

STÄRKE KONTINUITÄT WANDEL

Allianz Konzern
Geschäftsbericht 2016

INHALT

A __ An unsere Aktionäre

Seiten 1-12

- 2 Aktionärsbrief
- 5 Bericht des Aufsichtsrats
- 11 Mandate der Aufsichtsratsmitglieder
- 12 Mandate der Vorstandsmitglieder

B __ Corporate Governance

Seiten 13-36

- 14 Corporate-Governance-Bericht
- 19 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 (5) und § 289a HGB (Teil des Konzernlageberichts)
- 21 Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen (Teil des Konzernlageberichts)
- 24 Vergütungsbericht (Teil des Konzernlageberichts)

C __ Konzernlagebericht

Seiten 37-82

- 38 Geschäftsbereiche
- 41 Geschäftsumfeld
- 43 Überblick über den Geschäftsverlauf 2016
- 45 Schaden- und Unfallversicherung
- 47 Lebens- und Krankenversicherung
- 51 Asset Management
- 53 Corporate und Sonstiges
- 54 Ausblick 2017
- 59 Vermögenslage und Eigenkapital
- 61 Liquidität und Finanzierung
- 64 Überleitungen
- 66 Risiko- und Chancenbericht
- 81 Kontrolle der Finanzberichterstattung

D __ Konzernabschluss

Seiten 83-156

- 84 Konzernbilanz
- 85 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 86 Konzerngesamtergebnisrechnung
- 87 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung
- 88 Konzernkapitalflussrechnung

KONZERNANHANG

- 90 Allgemeine Angaben
- 109 Angaben zur Konzernbilanz
- 125 Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 130 Sonstige Angaben
- 155 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 156 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Hinweis bezüglich Rundungen

Der Konzernabschluss wird, soweit nicht anders ausgewiesen, in Millionen Euro (Mio €) dargestellt. Als Folge der Rundungen können sich bei der Berechnung von Summen und Prozentangaben geringfügige Abweichungen gegenüber den im Bericht ausgewiesenen Zahlen ergeben.

Weitere Informationen

Einer Änderung der EU-Transparenzrichtlinie folgend, passt der Allianz Konzern seine Berichterstattung an. Die Zwischenberichte zum 1. und 3. Quartal wurden ab 2016 eingestellt. Um die Transparenz unserer Berichterstattung weiter zu verbessern, haben wir diese Änderung zum Anlass genommen, unseren Bericht weiter zu verschlanken und Redundanzen – sofern möglich – zu entfernen.

AN UNSERE AKTIONÄRE





OLIVER BÄTE
Vorsitzender
des Vorstands

Selbst gezielte Investitionen —

letztes Jahr hatte ich an dieser Stelle eine einfache Feststellung gemacht: Ihre Gesellschaft ist so gut aufgestellt, dass sie selbst in turbulenten Zeiten verlässlich solide Ergebnisse liefert. Diese Aussage gilt unverändert, wie die Zahlen für das Berichtsjahr 2016 zeigen. Wir verbesserten das operative Ergebnis um 0,9 % auf 10,8 MRD € und erzielten einen auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss von 6,9 MRD €. Das ist ein sehr gutes Ergebnis angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfelds und für ein Geschäftsjahr, in dem Krieg, Terror und politische Wetterstürze auch die Wirtschaftswelt in Atem hielten.

Dennoch konnte die Wertentwicklung unserer Aktie unter dem Eindruck von Rekordnegativzinsen, politischer Unbeständigkeit und einem schwierigen zweiten Quartal noch nicht an das zweistellige Wachstum des Vorjahres anschließen. Doch die sehr guten Zahlen zum Jahresabschluss zeigen: Wir arbeiten hart daran, den Wert Ihres Unternehmens für die wichtigen Interessengruppen nachhaltig zu steigern und insbesondere unsere Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen.

Unsere Strategie und unsere „Renewal Agenda“ funktionieren. Ihre Resultate stärken die Allianz und erhöhen die Wettbewerbskraft Ihres Unternehmens.

- Ein Jahr nach Einführung der EU-Solvabilitätsrichtlinie Solvency II weisen wir eine starke Solvency-II-Kapitalquote von 218 % aus.
- In der Schaden- und Unfallversicherung – einem Geschäft mit relativ geringem Kapitalbedarf – erzielten wir trotz Gegenwind ein starkes Ergebnis. Hier stechen insbesondere unsere Einheiten in der Türkei und in Deutschland mit Blick auf das Beitragswachstum hervor.

- Bei der Umsteuerung des Leben-Portfolios auf kapitaleffiziente Produkte machen wir große Fortschritte. Die Neugeschäftsmarge verbesserte sich auf 2,7 %. Einzelne Defizite im Altbestand gehen wir genauso entschieden an, wie der erfolgreiche Verkauf unseres Geschäfts in Südkorea zeigt.
- Im Asset Management lieferte die neue PIMCO-Führung mit Emmanuel Roman als Vorstandsvorsitzendem und Dan Ivascyn als Chief Investment Officer ausgezeichnete Resultate. Trotz der in letzter Zeit anziehenden Zinsen auf US-Staatsanleihen wurden erstmals seit 2013 – in den beiden letzten Quartalen von 2016 – wieder Nettomittelzuflüsse Dritter erzielt. Weiterhin übertrafen 88 % des von PIMCO für Dritte verwalteten Vermögens die jeweiligen Benchmarks. Allianz Global Investors setzte seinen Erfolgskurs mit sehr guten Resultaten fort.
- Um unsere Kundenorientierung vergleichbar zu messen, wurde die Steuerung der Weiterempfehlungsbereitschaft (Net Promoter Score) gruppenweit organisiert. 55 % unserer Geschäfte erzielten 2016 einen besseren NPS-Wert als der jeweilige Marktdurchschnitt – ein erfreuliches Ergebnis.
- Der neu geschaffene Inclusive Meritocracy Index, der die Umsetzung unserer integrativen Leistungskultur misst, betrug im Berichtsjahr 70 %, nach 68 % im Jahr 2015.
- Unser Engagement für ein nachhaltiges Geschäftsmodell wurde vom Dow Jones Sustainability Index, einem der weltweit anerkanntesten Nachhaltigkeitsratings, ausgezeichnet. Wir haben das Gold Level erreicht und sind damit der führende Erstversicherer. Während des letzten Jahres haben wir unsere Nachhaltigkeitsmaßnahmen weiter verschärft, wie zum Beispiel durch den Ausstieg aus kohleintensiven Investitionen und durch den Ausbau unserer Anlagen in erneuerbare Energien auf 4,6 MRD €.

Liebe Aktionäre, nun sind die guten Jahresergebnisse 2016 bereits Geschichte und es ist Zeit, nach vorne zu blicken. Erklärtermaßen wollen wir die heutige Finanzkraft und unsere solide Bilanz für eine weitere Stärkung der Allianz einsetzen. Wenn ich immer wieder gefragt werde, was die langfristigen Wachstumsaussichten Ihres Unternehmens sind, führe ich gerne drei Punkte ins Feld. Erstens: Jeden Tag, Tag für Tag, wachen über sieben Milliarden Menschen auf und haben überwiegend den Wunsch, sicher und wohlbehalten durchs Leben zu kommen sowie möglichst umfassend am Wohlstand der Welt beteiligt zu werden. Zweitens: Nur knapp über 1 Prozent dieser Menschen sind heute unsere Kunden. Drittens: Als einer der führenden globalen Finanzdienstleister sind wir wie kaum ein anderer Anbieter positioniert, dieses Grundbedürfnis nach finanzieller Sicherheit und Wohlstandsteilhabe zu erfüllen. Das heißt, es sind grundsätzlich keine Wachstumsgrenzen vorhanden – wir müssen die Chancen nur sorgfältig und nachhaltig erschließen.

Wir leben in einem spannenden Moment in der Geschichte der Allianz. Die Herausforderungen sind groß und elektrisierend. Mich macht es glücklich zu sehen, wie in den verschiedensten Allianz Einheiten junge Talente und erfahrene Veteranen zusammenarbeiten, um dieses stolze globale Unternehmen in die digitale Welt zu führen. Ich bin froh, dass wir so fabelhafte Mitarbeiter haben, und danke ihnen hier herzlich für ihren großartigen Einsatz. Ein besonderer Dank geht auch an unsere Vertriebspartner, insbesondere an die tüchtigen Allianz Vertreter weltweit. Ich bin mir sicher, dass ich diesen Dank auch in Ihrem Namen, den Eigentümern der Allianz, aussprechen darf.

Alle diese Frauen und Männer arbeiten hart und erfolgreich daran, Ihnen zuverlässig eine robuste Rendite zu bieten bei gleichzeitig hoher Kapitaleffizienz – ganz so, wie wir es versprochen haben. Wie Sie sich erinnern werden, machten wir eine weitere Zusage: Kapital, das wir nicht zum Geschäftsausbau verwenden können, fließt an unsere Investoren zurück. Auch dieses Versprechen wird eingehalten – und gleichzeitig werden wir für Flexibilität sorgen, um in Ihrem Interesse Bilanzstärke und Kapitaleffizienz der Allianz auszubalancieren.

Liebe Aktionäre, bleiben Sie unserer Aktie treu. Wir werden uns auch 2017 nicht auf Lorbeeren ausruhen und sind allen gegenwärtigen Unsicherheiten und Herausforderungen zum Trotz gut unterwegs. Es liegt nicht in unserer Macht, Niedrigzins, starke Marktschwankungen oder große Naturkatastrophen zu verhindern. Doch wir können hart daran arbeiten, unsere anspruchsvollen Ziele zu erreichen und Ihre Allianz auch in einer digitalen Welt erfolgreich zu machen.

mit freundlichen Grüßen

 Oliver Zühlke

p.s.: Auch in der Finanzberichterstattung setzen wir auf Digital und halten diesen Geschäftsbericht so knapp wie möglich. Weitere Einzelheiten zu den Zahlen und unseren Plänen finden Sie auf ➞ www.allianz.com/ir oder in der Allianz Investor Relations App.

Bericht des Aufsichtsrats


Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft, befasste sich mit Personalthemen des Vorstands und beriet diesen in Fragen der Unternehmensleitung.

ÜBERBLICK

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahres erläuterte uns der Vorstand die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Konzern und ging dabei auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen ein. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte sowie die Entwicklung des Allianz Konzerns und der Allianz SE, einschließlich der Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von der Planung. Im Rahmen unserer Tätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Schwerpunkte der Berichterstattung waren strategische Themen, wie die Umsetzung der Renewal Agenda und die Portfolio-Strategie, die Risikostrategie und das Kapitalmanagement, die anhaltenden Herausforderungen im Lebensversicherungsbereich aufgrund der Niedrigzinsphase, der Verkauf des Lebensversicherungsgeschäfts in Südkorea sowie die Geschäftsentwicklung im Geschäftsbereich Asset Management. Zudem befassten wir uns ausführlich mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2017 und den Drei-Jahres-Zeitraum 2017 bis 2019. Eingehend beschäftigten wir uns mit der Umsetzung der neuen Gesetzgebung zur Abschlussprüfung, insbesondere der Vorbereitung des Wechsels der Abschlussprüfergesellschaft. Schließlich befassten wir uns mit der Vorbereitung der Wahl des Aufsichtsrats im Frühjahr 2017 und mit dem Ergebnis der mit Unterstützung eines externen Beraters durchgeführten Überprüfung der Effizienz der Aufsichtsrats Tätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2016 hielt der Aufsichtsrat sechs Sitzungen ab. Die Sitzungen fanden im Februar, März, Mai, August, Oktober und Dezember statt. Die mündliche Berichterstattung des Vorstands in den Sitzungen wurde mit schriftlichen Unterlagen vorbereitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor der Sitzung erhalten hat. Über wichtige Vorgänge informierte uns der Vorstand schriftlich auch zwischen den Sitzungen. Zudem fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen statt.

Eine individualisierte Offenlegung der Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats sowie seiner Ausschüsse findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab  Seite 14. Soweit Mitglieder des Aufsichtsrats nicht an Sitzungen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse teilnehmen konnten, waren diese entschuldigt und haben ihre Stimme in der Regel schriftlich abgegeben.

DIE THEMEN IM AUFSICHTSRATSPLENUM

In der Sitzung am 18. Februar 2016 befasste sich der Aufsichtsrat eingehend mit den vorläufigen Geschäftszahlen für das Geschäftsjahr 2015 und dem Dividendenvorschlag des Vorstands. Die beauftragte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), München, berichtete ausführlich über das vorläufige Ergebnis der Abschlussprüfung. Anschließend erstattete der

Chief Compliance Officer seinen jährlichen Bericht über die Compliance-Organisation und wesentliche Compliance-Sachverhalte. Im weiteren Sitzungsverlauf behandelte der Aufsichtsrat die Zielerreichung der einzelnen Vorstandsmitglieder und setzte die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 sowie den Mid-Term-Bonus für die Geschäftsjahre 2013–2015 fest. Im Zuge der Leistungsbeurteilung überprüften wir auch die Eignung und Zuverlässigkeit der Mitglieder des Vorstands.

In der Sitzung am 10. März 2016 befasste sich der Aufsichtsrat zunächst mit Vorstandspersonalia und berief Frau Jacqueline Hunt als Nachfolgerin von Herrn Jay Ralph zum 1. Juli 2016 und Herrn Dr. Günther Thallinger als Nachfolger von Herrn Dr. Maximilian Zimmerer zum 1. Januar 2017 in den Vorstand. Der Aufsichtsrat erörterte ferner den testierten Jahres- und Konzernabschluss sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015. Der Abschlussprüfer bestätigte, dass es seit der Februar-Sitzung keine abweichenden Prüfungsergebnisse gab und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für den Einzel- und Konzernabschluss erteilt wurde. Zudem erstattete der Vorstand seinen Bericht zur Risikoeentwicklung im Geschäftsjahr 2015. Weiter beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung und den Beschlussvorschlägen für die ordentliche Hauptversammlung 2016 der Allianz SE. Außerdem beschloss er die Bestellung von KPMG zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2016 sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2016. Weiter ließ sich der Aufsichtsrat über den Status der Umsetzung der Renewal Agenda sowie die Berücksichtigung von ökologischen und sozialgesellschaftlichen Aspekten sowie von Aspekten der guten Unternehmensführung im Rahmen der Kapitalanlage und beim Zeichnen von Versicherungsrisiken unterrichten.

Am 4. Mai 2016, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand über den Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2016 und die aktuelle Lage des Allianz Konzerns, insbesondere die Kapitalausstattung und die Solvenzquote sowie den beabsichtigten Verkauf des Lebensversicherungsgeschäfts in Südkorea. Aufgrund des Ausscheidens von Frau Ira Gloe-Semler und Herrn Peter Denis Sutherland aus dem Aufsichtsrat war eine Nachwahl für die Ausschüsse erforderlich. Frau Martina Grundler wurde in den Prüfungsausschuss, Herr Dr. Friedrich Eichiner in den Risikoausschuss und Herr Jim Hagemann Snabe in den Nominierungsausschuss gewählt.

In der Sitzung am 4. August 2016 berichtete der Vorstand zunächst ausführlich über die Halbjahresergebnisse und ging dabei auch auf die potenziellen Auswirkungen des Brexit sowie des gescheiterten Putschversuchs in der Türkei, die Situation im italienischen Bankensektor, die Akquisition in Marokko sowie die beabsichtigte Ausgabe von Belegschaftsaktien ein. Anschließend befassten wir uns eingehend mit dem Stand der Umsetzung der Renewal Agenda, insbesondere bei den wesentlichen operativen Einheiten, im Hinblick auf die Themen konsequente Kundenorientierung, durchgehende Digitalisierung, technische Exzellenz, neue Wachstumsfelder und integrative Leistungskultur. Zudem berichtete der Vorstand über die Maßnahmen zur Frauenförderung sowie zur Erhöhung der Mobilität der Mitarbeiter. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich schließlich mit der neuen Gesetzgebung zur Abschlussprüfung und den hierdurch erforderlich werdenden Anpassungen der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats

und einzelner Ausschüsse sowie der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats. Im Vorfeld der Sitzung fand eine gesonderte Informationsveranstaltung für die Mitglieder des Aufsichtsrats zur Digital-Strategie des Konzerns und deren Umsetzung statt.

Den Schwerpunkt der Sitzung am 7. Oktober 2016 bildete die Strategie des Allianz Konzerns, insbesondere die Portfolio-Strategie und deren Einbettung in die Renewal Agenda, die Risikostrategie und das Kapitalmanagement. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich zudem mit den Ambitionen im Krankenversicherungsgeschäft. Im Rahmen des Berichts des Vorstands über den Geschäftsverlauf wurde auch der Verkaufsprozess für die Oldenburgische Landesbank AG behandelt. Weitere Themen der Sitzung waren unter anderem die Veränderung in der Geschäftsverteilung des Vorstands sowie der Bericht des Nominierungsausschusses im Plenum über die Vorschläge für die Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung 2017.

In der Sitzung am 15. Dezember 2016 informierte uns der Vorstand über die Ergebnisse des dritten Quartals, den weiteren Geschäftsverlauf und die Lage des Allianz Konzerns sowie über den Stand des Verkaufsprozesses in Südkorea und über die vergleichsweise Erledigung einer SEC-Untersuchung bei PIMCO. Ferner behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2017, die Drei-Jahres-Planung 2017 bis 2019 und die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Aufsichtsrat überprüfte anhand eines vertikalen und horizontalen Vergleichs die Angemessenheit der Vorstandsvergütung, setzte die Ziele für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder fest und befasste sich mit allgemeinen Fragen der Vorstandsnachfolgeplanung. Zudem stellte sich der neue CEO von PIMCO mit ersten Überlegungen zur künftigen Ausrichtung von PIMCO vor. Des Weiteren wurde der Vorschlag des Prüfungsausschusses zur gesetzlich erforderlichen Rotation des Abschlussprüfers eingehend behandelt. Außerdem legte der Aufsichtsrat entsprechend dem Vorschlag des Nominierungsausschusses und unter Berücksichtigung der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats die Kandidaten für die Aufsichtsratswahl 2017 fest. In diesem Zusammenhang wurden auch die neuen regulatorischen Anforderungen an die Zusammensetzung des Gremiums vorgestellt. Schließlich erörterten wir ausführlich die Ergebnisse der mit Unterstützung eines externen Beraters durchgeführten Effizienzprüfung des Aufsichtsrats.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 15. Dezember 2016 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Allianz SE entspricht und wird auch zukünftig den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprechen.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im Allianz Konzern entnehmen Sie dem „Corporate-Governance-Bericht“ ab [Seite 14](#) und der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Absatz 5 und § 289a HGB“ ab [Seite 19](#). Vertiefende Informationen zur Corporate Governance finden Sie zudem auf der Internetseite der Allianz unter www.allianz.com/cg.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet, die die Beratung und Beschlussfassung im Plenum vorbereiten oder selbst Beschlüsse fassen können.

Der **Ständige Ausschuss** befasste sich 2016 in zwei Sitzungen und einer schriftlichen Beschlussfassung vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, insbesondere den Änderungen der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse aufgrund der neuen Gesetzgebung zur Abschlussprüfung, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, dem Mitarbeiteraktienkaufprogramm und der externen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Ferner waren im Laufe des Geschäftsjahres Zustimmungsbeschlüsse zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte zu fassen.

Der **Personalausschuss** hielt im Geschäftsjahr 2016 drei Sitzungen, davon eine telefonisch, ab. Dabei beschäftigte sich der Ausschuss eingehend mit der Nachfolge für die Herren Ralph und Dr. Zimmerer. Behandelt wurden zudem einzelne Mandatsangelegenheiten aktiver und ehemaliger Vorstandsmitglieder. Neben der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder für 2015 bereitete der Ausschuss die Überprüfung des Vergütungssystems und die Festsetzung der Ziele für die variable Vergütung 2017 vor.

Der **Prüfungsausschuss** hielt 2016 fünf reguläre sowie zwei außerordentliche Sitzungen ab und fasste einen Beschluss im schriftlichen Verfahren. In Anwesenheit des Abschlussprüfers erörterte er die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte und die Prüfungsberichte sowie den Halbjahresbericht. Im Rahmen dieser Prüfungen ergaben sich keine Beanstandungen. Der Vorstand erstattete zudem Bericht über die Ergebnisse des ersten und dritten Quartals. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2016. Zudem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss eingehend mit dem Compliance-System, dem internen Revisionssystem sowie mit dem Rechnungslegungsprozess und den internen Kontrollen im Rahmen der Finanzberichterstattung. Er ließ sich fortlaufend über Rechts- und Compliance-Themen sowie über die Arbeit der Revisionsabteilung berichten und veranlasste eine Prüfung der konzernweiten Umsetzung der Governance-Anforderungen von Solvency II. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit des Prüfungsausschusses lag auf den Vorbereitungen für die Prüferrotation ab dem Geschäftsjahr 2018. Hierzu wurde ein Ausschreibungsverfahren entsprechend den neuen gesetzlichen Anforderungen zur Abschlussprüfung durchgeführt und schließlich eine Empfehlung an das Plenum abgegeben.

Der **Risikoausschuss** hielt im Jahr 2016 zwei Sitzungen ab, in denen er mit dem Vorstand die aktuelle Risikosituation des Allianz Konzerns beriet. Der Risikobericht sowie die weiteren risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss sowie im Lagebericht und im Konzernlagebericht wurden unter Hinzuziehung des Abschlussprüfers einer Prüfung unterzogen und der Prüfungsausschuss über das Ergebnis informiert. Dabei wurden auch die Angemessenheit des Risikofrüherkennungssystems in der Allianz und das Ergebnis weiterer, freiwilliger Risikoprüfungen des Abschlussprüfers erörtert. Der Ausschuss befasste sich

eingehend mit der Risikostrategie und dem Kapitalmanagement sowie der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere mit dem Limit-System, für den Allianz Konzern und die Allianz SE. Ausführlich behandelt wurden die Zinssensitivität bei der Lebensversicherung und Maßnahmen zu deren Reduzierung. Weitere Beratungsgegenstände bildeten die Risikostrategie der Allianz SE und des Allianz Konzerns, die Risikokategorien „Operationelles Risiko“ und „Kreditrisiko“, die Auswirkungen des andauernden Niedrigzinsumfelds sowie die Regelungen für die weltweit systemrelevanten Versicherungsunternehmen (G-SII).

Der **Nominierungsausschuss** hat sich im Jahr 2016 in vier Sitzungen, zwei davon telefonisch, eingehend mit den Vorschlägen der Anteilseignerseite für die Aufsichtsratswahl durch die Hauptversammlung 2017 beschäftigt.

Über die Arbeit in den Ausschüssen wurde der Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend unterrichtet.

VORSITZ UND AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS – Stand 31. Dezember 2016

Vorsitzender: Dr. Helmut Perlet

Stellvertretende Vorsitzende: Dr. Wulf H. Bernotat, Rolf Zimmermann

Ständiger Ausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Dr. Wulf H. Bernotat, Gabriele Burkhardt-Berg, Prof. Dr. Renate Köcher, Rolf Zimmermann

Personalausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Rolf Zimmermann

Prüfungsausschuss: Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender), Jean-Jacques Cette, Martina Grundler, Dr. Helmut Perlet, Jim Hagemann Snabe

Risikoausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Dante Barban, Christine Bosse, Dr. Friedrich Eichiner, Jürgen Lawrenz

Nominierungsausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Prof. Dr. Renate Köcher, Jim Hagemann Snabe

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat der Allianz SE und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und den Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts des Geschäftsjahres 2016 hat der Aufsichtsrat die KPMG bestellt. KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Den Halbjahresfinanzbericht hat KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Hinsichtlich der Ergebnisse des 3. Quartals wurde von KPMG eine freiwillige Durchsicht vorgenommen. KPMG wurde daneben auch mit der Prüfung der nach Solvency II zu erstellenden Solvabilitätsübersicht beauftragt.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsberichte von KPMG rechtzeitig erhalten. Im Prüfungsausschuss wurden am 15. Februar 2017 und im Aufsichtsratsplenum am 16. Februar 2017 auf vorläufiger Grundlage die Abschlüsse und die

Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 9. März 2017 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenum beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil und präsentierten die Prüfungsergebnisse. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess wurden dabei nicht festgestellt. Umstände, die die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers in Frage stellen, lagen nicht vor. Im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsrat wurden zudem die Solvabilitätsübersicht zum 31. Dezember 2016 sowie der diesbezügliche Bericht von KPMG behandelt.

Aufgrund eigener Prüfungen des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und das Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands haben wir uns angeschlossen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Konzerngesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Frau Ira Gloe-Semler hat aufgrund eines Wechsels ihrer Funktion innerhalb der Gewerkschaft ver.di ihr Mandat als Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat zum 31. März 2016 niedergelegt. Der SE-Betriebsrat hat Frau Martina Grundler, ebenfalls als Vertreterin der Gewerkschaft ver.di, zu ihrer Nachfolgerin bestellt. Herr Peter Denis Sutherland ist mit Ablauf der Hauptversammlung am 4. Mai 2016 aufgrund des Erreichens der Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Als Nachfolger wurde Herr Dr. Friedrich Eichiner von der Hauptversammlung in den Aufsichtsrat gewählt.

Auch im Vorstand der Allianz SE ergaben sich, wie bereits erwähnt, im Geschäftsjahr 2016 Veränderungen. Herr Jay Ralph ist zum 30. Juni 2016 und Herr Dr. Maximilian Zimmerer zum 31. Dezember 2016 aus dem Vorstand ausgeschieden. Als Nachfolgerin von Herrn Ralph wurde Frau Jacqueline Hunt mit Wirkung zum 1. Juli 2016 bestellt. Auf Herrn Dr. Zimmerer folgte Herr Dr. Günther Thallinger zum 1. Januar 2017.

München, den 9. März 2017

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Mitglied verschiedener Aufsichtsräte
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Commerzbank AG
GEA Group AG (Vorsitzender seit 20. April 2016)

DR. WULF H. BERNOTAT

Stellvertretender Vorsitzender
Mitglied verschiedener Aufsichtsräte
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Bertelsmann Management SE
Bertelsmann SE & Co. KGaA
Deutsche Telekom AG
Vonovia SE (Vorsitzender)

ROLF ZIMMERMANN

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des (europäischen) SE-Betriebsrats
der Allianz SE

DANTE BARBAN

Angestellter der Allianz S.p.A.

CHRISTINE BOSSE

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
P/F BankNordik (Vorsitzende)
TDC A/S

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Allianz Deutschland AG
seit 1. September 2016

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der Allianz France S.A.
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A.

DR. FRIEDRICH EICHNER

seit 4. Mai 2016
Mitglied verschiedener Aufsichtsräte
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Festo AG
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Festo Management AG

IRA GLOE-SEMLER

bis 1. April 2016
Landesfachbereichsleiterin Finanzdienstleistungen
von ver.di Hamburg

MARTINA GRUNDLER

seit 1. April 2016
Bundesfachgruppenleiterin Versicherungen bei ver.di
Berlin

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie
Allensbach
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BMW AG
Infineon Technologies AG
Nestlé Deutschland AG
Robert Bosch GmbH

JÜRGEN LAWRENZ

Angestellter der Allianz Managed Operations & Services SE
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Managed Operations & Services SE

JIM HAGEMANN SNABE

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
SAP SE
Siemens AG
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
A.P. Møller-Mærsk A/S
seit 12. April 2016
Bang & Olufsen A/S
Danske Bank A/S
bis 17. März 2016

PETER DENIS SUTHERLAND

bis 4. Mai 2016
Mitglied verschiedener Aufsichtsräte
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
BW Group Ltd.
Koç Holding A.Ş.

¹ — Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir in der Regel dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder

OLIVER BÄTE

Vorsitzender des Vorstands
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A.
bis 5. Mai 2016

SERGIO BALBINOT

Insurance Western & Southern Europe
Insurance Middle East, Africa
Asia Pacific
seit 1. Januar 2017
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Bajaj Allianz General Insurance Co. Ltd.
seit 12. Januar 2016
Bajaj Allianz Life Insurance Co. Ltd.
seit 12. Januar 2016
UniCredit S.p.A.
seit 9. Juni 2016
Konzernmandate
Allianz France S.A.
Allianz S.p.A.
bis 22. Juli 2016
Allianz Sigorta A.S.
Allianz Yasam ve Emeklilik A.S.

JACQUELINE HUNT

seit 1. Juli 2016
Asset Management, US Life Insurance
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Life Insurance Company of North America
(Vorsitzende)
seit 22. Juli 2016

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America, Legal, Compliance,
Mergers & Acquisitions
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Deutsche Telekom AG
seit 25. Mai 2016
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG (Vorsitzende)
Allianz Deutschland AG
seit 11. März 2016
Allianz Global Corporate & Specialty SE
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
UniCredit S.p.A.
bis 31. Mai 2016
Konzernmandate
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A.

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations, Allianz Worldwide Partners
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Volkswagen Autoversicherung AG
Konzernmandate
Allianz Managed Operations & Services SE (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Worldwide Partners S.A.S.

JAY RALPH

bis 30. Juni 2016
Asset Management, US Life Insurance
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Life Insurance Company of North America
(Vorsitzender)

DR. GÜNTHER THALLINGER

seit 1. Januar 2017
Investment Management
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG
Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz S.p.A.
seit 22. Juli 2016

DR. AXEL THEIS

Global Insurance Lines & Anglo Markets
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
ProCurand GmbH & KGaA (Vorsitzender)
Konzernmandate
Allianz Global Corporate & Specialty SE (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Australia Ltd.
Allianz Insurance plc (Vorsitzender)
Allianz Irish Life Holdings plc
Euler Hermes Group S.A. (Vorsitzender seit 25. Mai 2016)

DR. DIETER WEMMER

Finance, Controlling, Risk
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG
Allianz Investment Management SE
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
UBS Group AG
seit 10. Mai 2016

DR. WERNER ZEDELIOUS

Insurance German Speaking Countries and
Central & Eastern Europe
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
FC Bayern München AG
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)
Allianz Investment Management SE
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG
Allianz Tiriac Asigurari S.A.
seit 31. Januar 2017

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

bis 31. Dezember 2016
Investments, Global Life/Health
Insurance Asia Pacific
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG
Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)
Allianz Lebensversicherungs-AG

¹ — Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir in der Regel dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

CORPORATE GOVERNANCE

B

Corporate-Governance-Bericht

Gute Corporate Governance ist für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg unabdingbar. Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE legen daher großen Wert auf die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“). Die von Vorstand und Aufsichtsrat am 15. Dezember 2016 abgegebene Entsprechenserklärung zur Einhaltung der Kodex-Empfehlungen und die Stellungnahme zu den Kodex-Anregungen finden Sie in der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Absatz 5 und § 289a HGB“ ab [Seite 19](#).

Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft (SE)

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Mit dem dualen Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat) und dem Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat gelten aber wesentliche Grundzüge der Aktiengesellschaft auch für die Allianz SE.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand der Allianz SE setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Er legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung fest, steuert und überwacht die operativen Einheiten und sorgt für die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Der Vorstand ist ferner zuständig für die Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Jahresabschlusses der Allianz SE, einschließlich der Solvabilitätsübersicht, und für die Zwischenberichterstattung.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsführung und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Unbeschadet dieser Gesamtverantwortung führen die einzelnen Mitglieder die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig. Neben den Geschäftsbereichen gibt es funktionale Zuständigkeiten, die die Finanz-, Risikomanagement- und Controlling-Funktion, die Investment-Funktion und die Bereiche Operations – einschließlich IT –, Personal, Recht und Compliance, interne Revision sowie Mergers & Acquisitions umfassen. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional oder als Global Line, wie das Asset Management, ausgerichtet. Die innere Organisation und die Ressortzuständigkeiten des Vorstands werden durch eine Geschäftsordnung bestimmt.

Die regelmäßigen Vorstandssitzungen werden vom Vorstandsvorsitzenden geleitet. Jedes Vorstandsmitglied kann die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Der Gesamtvorstand entscheidet durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der teilnehmenden Mitglieder. Im Falle der Stimmengleichheit ist die Stimme des Vorstandsvorsitzenden entscheidend. Dieser hat zudem ein Vetorecht; eine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum des Vorstands kann er hingegen nicht durchsetzen.

VORSTANDS- UND KONZERNAUSSCHÜSSE

Im Geschäftsjahr 2016 bestanden folgende Vorstands-ausschüsse:

VORSTANDSAUSSCHÜSSE

VORSTANDSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
GROUP CAPITAL COMMITTEE (aufgelöst mit Wirkung zum 1. Juli 2016) Oliver Bäte (Vorsitz), Dr. Dieter Wemmer, Dr. Maximilian Zimmerer.	Vorschläge an den Vorstand zur Risikokapitalsteuerung, einschließlich konzernweiter Kapital- und Liquiditätsplanung sowie Investmentstrategie.
GROUP FINANCE AND RISK COMMITTEE Dr. Dieter Wemmer (Vorsitz), Sergio Balbinot, Dr. Helga Jung bis 6. Juli 2016, Jay Ralph bis 30. Juni 2016, Dr. Axel Theis, Dr. Maximilian Zimmerer.	Vorbereitung der Kapital- und Liquiditätsplanung des Konzerns und der Allianz SE, Umsetzung und Überwachung der Grundsätze der konzernweiten Kapital- und Liquiditätsplanung sowie der Investmentstrategie, und die Vorbereitung der Risikostrategie. Dazu zählen insbesondere wesentliche Einzelinvestitionen und Richtlinien für das Währungsmanagement, die Konzernfinanzierung und das konzerninterne Kapitalmanagement sowie die Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems einschließlich dynamischer Stresstests.
GROUP IT COMMITTEE Dr. Christof Mascher (Vorsitz), Jay Ralph bis 30. Juni 2016, Jacqueline Hunt ab 1. Juli 2016, Dr. Axel Theis, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Werner Zedelius.	Entwicklung und Vorschlag einer konzernweiten IT-Strategie, Überwachung von deren Implementierung und Entscheidung über konzernrelevante IT-Investitionen.
GROUP MERGERS AND ACQUISITIONS COMMITTEE Dr. Helga Jung (Vorsitz), Oliver Bäte ab 7. Juli 2016, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Maximilian Zimmerer bis 6. Juli 2016.	Steuerung und Überwachung von M & A-Transaktionen im Konzern, einschließlich Entscheidung über Einzeltransaktionen innerhalb bestimmter Schwellenwerte.

Stand 31. Dezember 2016

Neben den Vorstands-ausschüssen bestehen Konzern-ausschüsse, welche die Aufgabe haben, dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehaltene Entscheidungen vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu unterbreiten und den reibungslosen Informationsaustausch im Konzern sicherzustellen.

Im Geschäftsjahr 2016 bestanden folgende Konzernausschüsse:

KONZERNAUSSCHÜSSE

KONZERNAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
GROUP COMPENSATION COMMITTEE Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE	Ausgestaltung, Überwachung und Weiterentwicklung der konzernweiten Vergütungssysteme unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Vorgaben und jährliche Vorlage eines Berichts mit den Ergebnissen seiner Überwachung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung.
GROUP UNDERWRITING COMMITTEE (Fortführung als funktionaler Ausschuss im Zuständigkeitsbereich von Dr. Theis mit Wirkung zum 1. Juli 2016) Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE sowie Chief Underwriting Officers von Konzerngesellschaften	Generelle Überwachung des Underwritings, des damit verbundenen Risikomanagements sowie einer dazugehörigen Strategie, und die Entwicklung eines entsprechenden Regelwerks.
GROUP INVESTMENT COMMITTEE Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE	Umsetzung der Konzern-Investmentstrategie, einschließlich der Überwachung konzernweiter Investmentaktivitäten sowie der Genehmigung von investmentbezogenen Rahmenvorgaben und Richtlinien und Einzelinvestments innerhalb bestimmter Schwellenwerte.

Die operativen Einheiten und Geschäftsbereiche des Allianz Konzerns werden über einen integrierten Management- und Kontrollprozess gesteuert. Holding und operative Einheiten definieren zunächst die geschäftsspezifischen Strategien und Ziele. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Pläne erstellt, die der Aufsichtsrat im Rahmen der Zielsetzung für die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands berücksichtigt. Einzelheiten dazu finden Sie im „Vergütungsbericht“ ab [Seite 24](#).

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie über die Unternehmensstrategie und bestehende Risiken. Einzelheiten der Berichterstattung werden in der vom Aufsichtsrat erlassenen Berichtsordnung geregelt.

Vorstandsentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Zustimmungsvorbehalte ergeben sich aus Gesetz, Satzung, oder werden im Einzelfall durch die Hauptversammlung festgelegt. Zustimmungspflichtig sind etwa bestimmte Kapitalmaßnahmen, der Abschluss von Unternehmensverträgen und die Erschließung neuer oder die Aufgabe bestehender Geschäftssegmente sowie – bei Überschreiten bestimmter Wertschwellen – der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen und die Veräußerung von Konzerngesellschaften. Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE in der Fassung vom 3. Juli 2014 (im Folgenden „SE-Vereinbarung“) bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Diese werden in der Satzung und durch die SE-Vereinbarung umgesetzt.

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern, deren sechs Anteilseignervertreter von der Hauptversammlung bestellt werden. Die sechs Arbeitnehmervertreter werden durch den SE-Betriebsrat bestellt. Das konkrete Verfahren für die Bestellung ist in der SE-Vereinbarung geregelt. Danach sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den jeweiligen Ländern zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Italien an. Die letzte turnusmäßige Wahl des Aufsichtsrats erfolgte im Mai 2012 für eine Amtszeit bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017. Gemäß § 17 Absatz 2 SE-Ausführungsgesetz müssen im Aufsichtsrat der Allianz SE ab 1. Januar 2016 Frauen und Männer jeweils mit einem Anteil von mindestens 30% vertreten sein.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2016 wird im „Bericht des Aufsichtsrats“ ab [Seite 5](#) erläutert.

Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlusserfordernisse für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der Allianz SE nur ein Anteilseignervertreter sein kann. Im Falle seiner Verhinderung gibt bei Stimmengleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach Vorbereitung durch den Ständigen Ausschuss erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt hierzu geeignete Maßnahmen. Im Rahmen der Effizienzprüfung wird auch die Eignung und Zuverlässigkeit der einzelnen Mitglieder überprüft.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Einen Teil seiner Tätigkeit nimmt der Aufsichtsrat durch Ausschüsse wahr und lässt sich regelmäßig über deren Arbeit berichten. Zusammensetzung und Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt.

AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

AUFSICHTSRATSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
STÄNDIGER AUSSCHUSS 5 Mitglieder – Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet) – Zwei weitere Anteilseignervertreter (Prof. Dr. Renate Köcher, Dr. Wulf H. Bernotat) – Zwei Arbeitnehmervertreter (Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann)	– Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen bzw. Desinvestitionen – Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und Kontrolle der Corporate Governance – Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats
PRÜFUNGSAUSSCHUSS 5 Mitglieder – Vorsitz: wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Wulf H. Bernotat) – Drei Anteilseignervertreter (neben Dr. Wulf H. Bernotat: Dr. Helmut Perlet, Jim Hagemann Snabe) – Zwei Arbeitnehmervertreter (Jean-Jacques Cette, Ira Gloe-Semler bis 31. März 2016, Martina Grundler ab 4. Mai 2016)	– Vorabprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der Lageberichte (inklusive Risikobericht) und des Gewinnverwendungsvorschlags, Prüfung der Halbjahres- und ggf. Quartalsfinanzberichte oder -mitteilungen – Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionssystems, Rechts- und Compliance-Themen – Überwachung der Abschlussprüfung, einschließlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von diesem zusätzlich erbrachten Leistungen, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung der Prüfungsschwerpunkte
RISIKOAUSSCHUSS 5 Mitglieder – Vorsitz: wird vom Aufsichtsrat gewählt (Dr. Helmut Perlet) – Drei Anteilseignervertreter (neben Dr. Helmut Perlet: Christine Bosse, Peter Denis Sutherland bis 4. Mai 2016, Dr. Friedrich Eichiner ab 4. Mai 2016) – Zwei Arbeitnehmervertreter (Dante Barban, Jürgen Lawrenz)	– Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoentwicklungen im Allianz Konzern – Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – Vorabprüfung des Risikoberichts sowie sonstiger risikobezogener Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis
PERSONALAUSSCHUSS 3 Mitglieder – Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet) – Ein weiterer Anteilseignervertreter (Christine Bosse) – Ein Arbeitnehmervertreter (Rolf Zimmermann)	– Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern – Vorbereitung der Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder – Abschluss, Änderung und Beendigung von Vorstandsdiensverträgen, soweit nicht dem Plenum vorbehalten – Langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand – Zustimmung zu Mandatsübernahmen durch Vorstandsmitglieder
NOMINIERUNGSAUSSCHUSS 3 Mitglieder – Vorsitz: Vorsitzender des Aufsichtsrats (Dr. Helmut Perlet) – Zwei weitere Anteilseignervertreter (Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland bis 4. Mai 2016, Jim Hagemann Snabe ab 4. Mai 2016)	– Erarbeitung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats – Erstellen von Anforderungsprofilen für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats – Suche nach geeigneten Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

Der Aufsichtsrat sieht es als Teil guter Corporate Governance an, die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsratsplenums sowie der Aufsichtsratsausschüsse individualisiert offenzulegen.

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

	SITZUNGS-ANWESENHEIT	ANWESENHEIT IN %
AUFSICHTSRATSPLENUM		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	6/6	100
Dr. Wulf H. Bernotat (stellv. Vorsitzender)	6/6	100
Rolf Zimmermann (stellv. Vorsitzender)	6/6	100
Dante Barban	6/6	100
Christine Bosse	4/6	66
Gabriele Burkhardt-Berg	6/6	100
Jean-Jacques Cette	6/6	100
Dr. Friedrich Eichiner	3/3 ¹	100
Ira Gloe-Semler	2/2 ²	100
Martina Grundler	4/4 ³	100
Prof. Dr. Renate Köcher	5/6	83
Jürgen Lawrenz	6/6	100
Jim Hagemann Snabe	5/6	83
Peter Denis Sutherland	2/3 ⁴	66
STÄNDIGER AUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	2/2	100
Dr. Wulf H. Bernotat	2/2	100
Gabriele Burkhardt-Berg	2/2	100
Prof. Dr. Renate Köcher	1/2	50
Rolf Zimmermann	2/2	100
PERSONALAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	3/3	100
Christine Bosse	3/3	100
Rolf Zimmermann	3/3	100
PRÜFUNGSAUSSCHUSS		
Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender)	7/7	100
Jean-Jacques Cette	5/7	71
Ira Gloe-Semler	2/2 ²	100
Martina Grundler	4/5 ³	80
Jim Hagemann Snabe	6/7	86
Dr. Helmut Perlet	7/7	100
RISIKOAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	2/2	100
Dante Barban	2/2	100
Christine Bosse	2/2	100
Dr. Friedrich Eichiner	1/1 ¹	100
Jürgen Lawrenz	2/2	100
Peter Denis Sutherland	0/1 ⁴	–
NOMINIERUNGSAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	4/4	100
Prof. Dr. Renate Köcher	4/4	100
Peter Denis Sutherland	1/2 ⁴	50
Jim Hagemann Snabe	2/2 ⁵	100

1 — Herr Dr. Eichiner gehört dem Aufsichtsrat erst seit dem 4. Mai 2016 an.

2 — Frau Gloe-Semler ist zum 31. März 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

3 — Frau Grundler gehört dem Aufsichtsrat erst seit dem 1. April 2016 an.

4 — Herr Sutherland ist am 4. Mai 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

5 — Herr Snabe ist erst seit dem 4. Mai 2016 Mitglied des Nominierungsausschusses.

ZIELE DES AUFSICHTSRATS HINSICHTLICH SEINER ZUSAMMENSETZUNG

Die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats (in der Fassung vom August 2016) in Umsetzung der Kodex-Empfehlung sind nachfolgend dargestellt:

ZIELE FÜR DIE ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS DER ALLIANZ SE

„Der Aufsichtsrat der Allianz SE strebt eine Zusammensetzung an, die eine qualifizierte Aufsicht und Beratung der Geschäftsführung der Allianz SE sicherstellt. Für die Wahl in den Aufsichtsrat sollen Kandidaten vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnis und Erfahrung, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Finanzdienstleistungsinstitut erfolgreich wahrnehmen können. Bei der Auswahl der Kandidaten soll ferner im Interesse eines ergänzenden Zusammenwirkens im Gremium auf eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse und Erfahrungen geachtet werden.

Die unternehmerische Mitbestimmung in der Allianz SE gemäß der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung vom 3. Juli 2014 trägt zur Vielfalt hinsichtlich beruflicher Erfahrungen und kultureller Herkunft bei. Für die Benennung der deutschen Arbeitnehmervertreter sollen nach der Regelung des § 6 Absatz 2 Satz 2 SEBG Frauen und Männer entsprechend ihrem zahlenmäßigen Verhältnis in den deutschen Gesellschaften gewählt werden. Eine Auswahlmöglichkeit hinsichtlich der Arbeitnehmervertreter hat der Aufsichtsrat jedoch nicht.

Folgende Anforderungen und Zielsetzungen sollen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE gelten:¹

I. Anforderungen an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder

1. Allgemeines Anforderungsprofil

- Unternehmerische bzw. betriebliche Erfahrung;
- Allgemeine Kenntnis des Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäfts;
- Bereitschaft und Fähigkeit zu ausreichendem inhaltlichen Engagement;
- Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere¹:
 - Zuverlässigkeit;
 - Kenntnisse auf dem Gebiet der Corporate Governance und des Aufsichtsrechts;
 - Kenntnisse der Grundzüge der Bilanzierung und des Risikomanagements;
- Einhaltung der vom Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) empfohlenen und der von § 24 Absatz 4 VAG geforderten Begrenzung der Mandatszahl.

2. Unabhängigkeit

Mindestens acht Mitglieder des Aufsichtsrats sollen unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK sein, das heißt insbesondere in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Allianz SE oder deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen stehen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Soweit Anteils-eignervertreter und Arbeitnehmervertreter getrennt betrachtet werden, sollen jeweils mindestens vier Mitglieder unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK sein, wobei davon ausgegangen wird, dass der Umstand der Arbeitnehmervertretung und eines Beschäftigungsverhältnisses an sich die Unabhängigkeit der Arbeitnehmervertreter nicht in Frage stellt.

Es ist zu berücksichtigen, dass das Entstehen von Interessenkonflikten im Einzelfall nicht generell ausgeschlossen werden kann. Mögliche Interessenkonflikte sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und werden durch angemessene Maßnahmen gelöst.

3. Zeitliche Verfügbarkeit

Jedes Aufsichtsratsmitglied stellt sicher, dass der zur ordnungsgemäßen Erfüllung des Aufsichtsratsmandats erforderliche Zeitaufwand erbracht werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass

- jährlich mindestens vier, in der Regel jedoch sechs ordentliche Aufsichtsrats-sitzungen abgehalten werden, die jeweils angemessener Vorbereitung bedürfen;
- ausreichend Zeit für die Prüfung der Jahres- und Konzernabschlussunterlagen vorzusehen ist;
- die Anwesenheit in der Hauptversammlung erforderlich ist;

- abhängig von der Mitgliedschaft in einem oder mehreren der derzeit bestehenden fünf Aufsichtsratsausschüsse zusätzlicher zeitlicher Aufwand für die Teilnahme an den Ausschusssitzungen und die angemessene Vorbereitung hierfür entsteht; dies gilt insbesondere für den Prüfungs- und den Risikoausschuss;
- zusätzlich außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses zur Behandlung von Sonderthemen notwendig werden können.

4. Altersgrenze

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.

5. Zugehörigkeitsdauer

Die fortlaufende Zugehörigkeitsdauer eines Mitglieds des Aufsichtsrats soll in der Regel einen Zeitraum von 15 Jahren nicht überschreiten.

II. Anforderungen an die Zusammensetzung des Gesamtgremiums

1. Spezifische Fachkenntnisse

- Die Mitglieder müssen in ihrer Gesamtheit mit dem Versicherungs- und Finanzdienstleistungssektor vertraut sein im Sinne von § 100 Absatz 5 AktG.
- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung im Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft.
- Mindestens ein Mitglied, das über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt im Sinne von § 100 Absatz 5 AktG.
- Fachkenntnisse oder Erfahrungen aus anderen Wirtschaftsbereichen.

2. Internationalität

Mindestens vier Mitglieder sollten aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit Regionen oder Kulturräume vertreten, in denen die Allianz SE maßgebliches Geschäft betreibt.

In der Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft werden gemäß der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 3. Juli 2014 die Arbeitnehmer der Allianz in den anderen Mitgliedstaaten der EU bei der Sitzverteilung auf Seiten der Arbeitnehmervertreter berücksichtigt.

3. Vielfalt und angemessene Beteiligung von Frauen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollten sich im Hinblick auf ihren Hintergrund, die berufliche Erfahrung und Fachkenntnisse ergänzen, so dass das Gremium auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus und unterschiedliche Spezialkenntnisse zurückgreifen kann.

Der Aufsichtsrat setzt sich zu mindestens 30 % aus Frauen und zu mindestens 30 % aus Männern zusammen. Die Beteiligung von Frauen wird grundsätzlich als gemeinsame Verantwortung von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite gesehen.“

¹ — Vergleiche BaFin-Merkblatt zur Kontrolle von Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und VAG in seiner jeweils gültigen Fassung.

Der Aufsichtsrat der Allianz SE ist entsprechend dieser Zielsetzung zusammengesetzt. Ihm gehört eine angemessene Zahl unabhängiger Mitglieder mit internationalem Hintergrund an. Mit vier weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern wird auch die im Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen geregelte gesetzliche Geschlechterquote von 30 % erfüllt. Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf [Seite 9](#) dargestellt.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2016 weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors’ Dealings“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach der EU-Marktmissbrauchsverordnung verpflichtet, eigene Geschäfte mit Aktien oder Schuldtiteln der Allianz SE oder damit verbundenen Derivaten oder anderen damit verbundenen Finanzinstrumenten sowohl der Allianz SE als auch der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen, sobald der Wert der von dem Mitglied getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 TSD € innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht hat. Diese Meldungen werden auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/directors-dealings veröffentlicht.

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Die Aktionäre können die Hauptversammlung über das Internet verfolgen und ihr Stimmrecht nach ihrer Weisung durch Stimmrechtsvertreter ausüben lassen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Online-Stimmabgabe über das Internet. Die Nutzung von Internetservices wird von der Allianz SE nachhaltig gefördert.

Die Hauptversammlung wählt die Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. In jedem Jahr findet eine ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt gemäß § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) auf Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Allianz SE wird nach Maßgabe des deutschen Rechts, insbesondere des HGB, erstellt.

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den Konzernabschluss des Allianz Konzerns.

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, informieren wir unsere Aktionäre, Finanzanalysten, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens. Der Jahresabschluss der Allianz SE und der Konzernabschluss des Allianz Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte werden innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahrs veröffentlicht. Ebenso informieren wir zeitnah durch den Halbjahresfinanzbericht und Quartalsmitteilungen des Allianz Konzerns. Weitere Informationen stellt der Allianz Konzern in der Hauptversammlung, in Presse- und Analystenkonferenzen sowie auf der Unternehmenswebsite zur Verfügung. Die Internetpräsenz der Allianz bietet außerdem Zugriff auf einen Finanzkalender, der die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen, wie Geschäftsberichte, Halbjahresfinanzberichte und Quartalsmitteilungen, Hauptversammlungen sowie Bilanzpresse- und Analystenkonferenzen, enthält.

Den Finanzkalender für 2017 finden Sie auf unserer Internetseite unter www.allianz.com/finanzkalender.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Von Bedeutung sind zudem die mit Solvency II zum 1. Januar 2016 in Kraft getretenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Unternehmensverfassung. Dazu zählen insbesondere die Einrichtung und weitere Ausgestaltung wesentlicher Kontrollfunktionen (Risikomanagement, versicherungsmathematische Funktion, Compliance und Interne Revision) sowie allgemeine Grundsätze für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation. Die regulatorischen Anforderungen gelten konzernweit. Die Umsetzung erfolgt mithilfe schriftlicher Leitlinien, die vom Vorstand der Allianz SE erlassen worden sind. Für das Geschäftsjahr 2016 war erstmalig eine Solvabilitätsübersicht (Marktwertbilanz) auf Einzel- und Gruppenebene zu erstellen, durch den Abschlussprüfer zu prüfen und darüber gesondert zu berichten.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Absatz 5 und § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Absatz 5 und § 289a Handelsgesetzbuch (HGB) ist Bestandteil des Konzernlageberichts. Gemäß § 317 Absatz 2 Satz 4 HGB sind diese Angaben jedoch nicht in die Prüfung einzubeziehen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 15. Dezember 2016 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“) wie folgt abgegeben:

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTIENGESETZ

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

Die Allianz SE hat seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 10. Dezember 2015 sämtlichen Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprochen und wird diesen auch zukünftig entsprechen.

München, 15. Dezember 2016
Allianz SE

Für den Vorstand:
gez. Oliver Bäte

gez. Dr. Helga Jung

Für den Aufsichtsrat:
gez. Dr. Helmut Perlet“

Darüber hinaus folgt die Allianz SE sämtlichen Anregungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015.

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Allianz finden Sie auch unter folgendem Link im Internet: www.allianz.com/cg.

Die börsennotierte Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG hat im Dezember 2016 eine eigene Entsprechenserklärung abgegeben, wonach sie sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 entspricht.

Praktiken der Unternehmensführung

INTERNE KONTROLLSYSTEME

Der Allianz Konzern verfügt über ein wirksames internes Kontrollsystem zur Überprüfung und Überwachung seiner Geschäftstätigkeit sowie Geschäftsprozesse und insbesondere der Finanzberichterstattung. Die Anforderungen an die internen Kontrollen sind nicht nur wesentlich für den Bestand des Unternehmens, sondern auch für das Vertrauen des Kapitalmarkts, der Kunden und der Öffentlichkeit. Mit einem umfassenden Risikomanagementsystem wird die Angemessenheit des internen Kontrollsystems regelmäßig bewertet. Dabei werden qualitative und quantitative Vorgaben ebenso berücksichtigt wie spezifische Kontrollen für einzelne Geschäftsaktivitäten. Weitere Informationen zur Risikoorganisation und zu den Risikoprinzipien finden sich ab [Seite 66](#). Informationen zur „Kontrolle der Finanzberichterstattung“ finden sich ab [Seite 81](#).

Ferner wird die Qualität des internen Kontrollsystems von Mitarbeitern der internen Revision des Allianz Konzerns beurteilt. Die interne Revision führt unabhängige Prüfungshandlungen durch, mit denen neben der Ausgestaltung und Effektivität der internen Kontrollsysteme auch das Wert- und Optimierungspotenzial in den betrieblichen Abläufen untersucht wird. Unter Beachtung international anerkannter Revisionsgrundsätze und -standards trägt die interne Revision zur Evaluierung und Optimierung des Risikomanagements und der Kontroll- und Governance-Prozesse bei. Die Aktivität der internen Revision ist dementsprechend darauf ausgerichtet, die Gesellschaft sowohl bei der Reduzierung von Risiken als auch bei der Verstärkung der organisatorischen Governance-Prozesse und -Strukturen zu unterstützen.

COMPLIANCE-PROGRAMM

Der nachhaltige Erfolg des Allianz Konzerns beruht auf Vertrauen, Respekt sowie verantwortungsbewusstem und von Integrität geprägtem Verhalten aller Mitarbeiter des Konzerns. Mit seinen durch die zentrale Compliance-Funktion koordinierten weltweiten Compliance-Programmen unterstützt und befolgt der Allianz Konzern national und international anerkannte Vorgaben und Standards für eine regelgerechte und werteorientierte Unternehmensführung. Dazu gehören die Grundsätze des Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact), die Leitsätze der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-Leitsätze) für multinationale Unternehmen, europäische und internationale Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung, zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zum Datenschutz, zum Verbraucherschutz sowie zu Wirtschafts- und Finanzsanktionen. Mit der Anerkennung und Einhaltung dieser Standards sollen Compliance-Risiken vermieden werden, die sich aus der Nichtbeachtung ergeben könnten. Für die wirksame Umsetzung und Überwachung der Compliance-Programme im Allianz Konzern, einschließlich der Aufklärung von möglichen Compliance-Verstößen, ist die zentrale Compliance-Funktion in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Compliance-Abteilungen verantwortlich.

Die in dem Verhaltenskodex für Business-Ethik und Compliance des Allianz Konzerns (Code of Conduct) festgelegten Verhaltensgrundsätze sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich. Der Code of Conduct kann unter folgendem Link im Internet eingesehen werden:

➤ www.allianz.com/cg.

Der Code of Conduct und die auf dessen Basis erlassenen internen Richtlinien geben jedem Mitarbeiter klare Orientierungshilfen für ein den Wertmaßstäben des Allianz Konzerns entsprechendes Verhalten. Um die Grundsätze des Code of Conduct und des darauf basierenden internen Compliance-Programms zu vermitteln, führt der Allianz Konzern weltweit interaktive Trainingsprogramme durch. So erhalten die Mitarbeiter praktikable Vorgaben, um eigene Entscheidungen treffen zu können. Der Code of Conduct bildet darüber hinaus die Grundlage für Richtlinien und Kontrollen, die einen fairen Umgang mit den Kunden des Allianz Konzerns sicherstellen sollen (Sales Compliance).

In nahezu allen Ländern, in denen die Allianz geschäftlich vertreten ist, bestehen rechtliche Vorschriften gegen Korruption und Bestechung. Das weltweite Anti-Korruptions-Programm des Allianz Konzerns gewährleistet die fortlaufende Überwachung und Verbesserung der internen Anti-Korruptions-Kontrollen. Weitere Informationen zum Anti-Korruptions-Programm finden sich im Allianz Nachhaltigkeitsbericht unter folgendem Link im Internet: ➤ www.allianz.com/nachhaltigkeit.

Ein wesentlicher Bestandteil des Compliance-Programms des Allianz Konzerns ist ein Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter die zuständige Compliance-Abteilung vertraulich auf Unregelmäßigkeiten hinweisen können. Kein Mitarbeiter muss Nachteile befürchten, wenn er in redlicher Absicht auf Unregelmäßigkeiten aufmerksam macht, selbst wenn sich diese später als unbegründet herausstellen sollten.

BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE IHRER AUSSCHÜSSE

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Geschäftsbericht auf den ➤ **Seiten 9 und 11** zu finden. Über die Zusammensetzung des Vorstands wird auf ➤ **Seite 12** berichtet, die Zusammensetzung der Ausschüsse des Vorstands finden Sie im „Corporate-Governance-Bericht“ auf ➤ **Seite 14**. Ferner ist die Zusammensetzung unter folgendem Link im Internet zugänglich:

➤ www.allianz.com/cg.

Eine allgemeine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Ausschüssen findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab ➤ **Seite 14** und unter folgendem Link im Internet: ➤ www.allianz.com/cg.

Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

In Umsetzung des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst haben die Allianz SE und die weiteren börsennotierten oder mitbestimmten Gesellschaften des Allianz Konzerns in Deutschland folgende Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands festgelegt, die jeweils bis 30. Juni 2017 erreicht werden sollen.

Für den Anteil von Frauen im Vorstand der Allianz SE hat der Aufsichtsrat im August 2015 eine Zielgröße von 11 % beschlossen. Der Aufsichtsrat der Allianz SE hatte aber zusätzlich die Absicht erklärt, den Frauenanteil im Vorstand der Allianz SE bis Ende 2018 auf mindestens 20 % zu erhöhen. Mit der Bestellung von Frau Jacqueline Hunt zum 1. Juli 2016 liegt der Frauenanteil im Vorstand bei aktuell 22 %, so dass auch dieses weitergehende Ziel bereits erreicht ist. Für die Vorstände der übrigen börsennotierten oder mitbestimmten Allianz Gesellschaften in Deutschland liegen die Zielquoten bei durchschnittlich 18 %.

Für den Frauenanteil auf der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands der Allianz SE und der anderen börsennotierten oder mitbestimmten Gesellschaften der Allianz in Deutschland haben die Vorstände eine Zielquote von jeweils mindestens 20 % gesetzt, soweit nicht in einzelnen Gesellschaften bereits ein höherer Anteil erreicht ist. Längerfristig strebt die Allianz auf diesen beiden Führungsebenen einen Frauenanteil von mindestens 30 % an.

Gemäß § 17 Absatz 2 SE-Ausführungsgesetz müssen im Aufsichtsrat der Allianz SE seit 1. Januar 2016 Frauen und Männer jeweils mit einem Anteil von mindestens 30 % vertreten sein. Diese Anforderung wird von dem aktuell amtierenden Gremium mit vier Frauen erfüllt (33 %). Sofern die Hauptversammlung 2017 den Aufsichtsrat entsprechend den Wahlvorschlägen des Aufsichtsrats wählt, wird diese Anforderung auch zukünftig erfüllt bleiben. Auch die börsennotierte Oldenburgische Landesbank AG erfüllt das gesetzliche Mindestanteilsgebot. Die Aufsichtsräte der anderen nicht-börsennotierten, aber mitbestimmten deutschen Allianz Gesellschaften haben für die vorgeschriebene Zielquote bis Mitte 2017 einen Mindestanteil von durchschnittlich 29 % bestimmt.

Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen

Die folgenden Angaben werden gemäß § 289 Absatz 4 und § 315 Absatz 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie § 176 Absatz 1 des Aktiengesetzes (AktG) vorgenommen.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 1 169 920 000 €. Es war eingeteilt in 457 000 000 auf den Namen lautende, vollständig eingezahlte Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 € je Aktie. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme.

STIMMRECHTS- UND ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN; STIMMRECHTSAUSÜBUNG BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG AM KAPITAL

Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden, wobei die Gesellschaft eine ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern darf, wenn sie es aus außerordentlichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller mitgeteilt.

Aktien, die von Mitarbeitern des Allianz Konzerns im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer Veräußerungssperre von einem Jahr, im Ausland zum Teil von bis zu fünf Jahren. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person treuhänderisch verwahrt, um die Einhaltung der Sperrfrist sicherzustellen. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen bzw. sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung geben lassen. Sperrfristen dienen den Zielen der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10% DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Uns sind keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE bekannt, die 10% der Stimmrechte überschreiten.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND SATZUNGSBESTIMMUNGEN ÜBER ERNENNUNG UND ABERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND ÜBER SATZUNGSÄNDERUNGEN

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder der Allianz SE für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren (Artikel 9 Absatz 1, Artikel 39 Absatz 2 und Artikel 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Absatz 3 der Satzung). Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Artikel 42 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Nimmt der Vorsitzende an der Beschlussfassung nicht teil, hat bei Stimmgleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern er ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter von der Arbeitnehmerseite steht der Stichentscheid nicht zu (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Fehlt dem Vorstand ein erforderliches Mitglied, so haben in dringenden Fällen die Gerichte auf Antrag eines Beteiligten das Mitglied zu bestellen (§ 85 AktG). Der Aufsichtsrat kann Vorstandsmitglieder abberufen, sofern hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Absatz 3 AktG).

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Davon abgesehen, bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Absatz 2 AktG ein Mitglied des Vorstands zu dessen Vorsitzenden benannt.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind. Vorstand kann nicht werden, wer bereits bei zwei weiteren Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsleiter tätig ist. Die Aufsichtsbehörde kann jedoch mehr als zwei entsprechende Mandate zulassen, wenn diese innerhalb derselben Versicherungs- oder Unternehmensgruppe gehalten werden (§ 24 Absatz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG)). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu melden (§ 47 Nummer 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung. Gemäß § 13 Absatz 4 der Satzung der Allianz SE bedürfen diese, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw., wenn mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Damit macht die Satzung Gebrauch vom Wahlrecht des § 51 SE-Ausführungsgesetz (SEAG), das wiederum auf Artikel 59 Absatz 1 und 2 SE-Verordnung basiert. Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Unternehmensgegenstands oder für eine Sitzverlegung in einen anderen EU-Mitgliedstaat vorgeschrieben (§ 51 SEAG). Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Absatz 1 AktG und § 10 der Satzung).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand hat folgende Befugnisse zur Ausgabe von Aktien sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien:

Er darf das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 6. Mai 2019 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals erhöhen:

- Um insgesamt bis zu 550 000 000 € (Genehmigtes Kapital 2014/I). Der Vorstand ist berechtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen auszuschließen (i) für Spitzenbeträge, (ii) soweit dies erforderlich ist, um den Gläubigern von Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Pflichtwandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen, oder (iii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten. Auch im Fall einer Sachkapitalerhöhung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- Um insgesamt bis zu 13 720 000 € (Genehmigtes Kapital 2014/II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben sowie für Spitzenbeträge.

Außerdem ist das Grundkapital um 250 000 000 € (Bedingtes Kapital 2010/2014) bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird jedoch nur durchgeführt, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 oder aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 ausgegeben haben, ausgeübt oder soweit Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Darüber hinaus darf der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 8 AktG bis zum 6. Mai 2019 eigene Aktien erwerben und zu sonstigen Zwecken verwenden. Diese dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals ausmachen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu allen rechtlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten, Zwecken verwendet werden. Darüber hinaus dürfen eigene Aktien gemäß dieser Ermächtigung durch den Einsatz von Derivaten wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente erworben werden, sofern sich diese Derivate nicht auf mehr als 5 % des Grundkapitals beziehen.


In- oder ausländische Banken im Mehrheitsbesitz der Allianz SE dürfen im Rahmen einer bis zum 6. Mai 2019 geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung Allianz Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels erwerben und veräußern (§ 71 Absatz 1 Nummer 7 und Absatz 2 AktG). Die in diesem Zusammenhang erworbenen Aktien dürfen zusammen mit den anderen von der Allianz SE gehaltenen oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Allianz SE ausmachen.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER ALLIANZ SE MIT CHANGE-OF-CONTROL-KLAUSELN UND ENTSCHÄDIGUNGS- VEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINER ÜBERNAHME

Folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft unterliegen einer Change-of-Control-Bedingung nach einem Übernahmeangebot:

- Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht für den Fall einräumt, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungsschutz sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln entsprechen der marktüblichen Praxis.
- Die Allianz SE ist auch Partei mehrerer Verträge über den Bankassurance-Vertrieb von Versicherungsprodukten in verschiedenen Regionen. Diese Vertriebsverträge enthalten für gewöhnlich eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.
- Gesellschafterverträge und Joint Ventures, an denen die Allianz SE als Partei beteiligt ist, enthalten häufig Kontrollwechselklauseln, die je nach Fall eine Kündigung des Vertrags bzw. Verkaufs- oder Kaufrechte vorsehen können, die eine Partei im Fall eines Kontrollwechsels bei der anderen Partei in Bezug auf das Joint Venture oder Zielunternehmen ausüben kann.
- Die jeweils zwischen der Allianz SE und den Tochtergesellschaften verschiedener Autohersteller geschlossenen Rahmenvereinbarungen über den Vertrieb von Kraftfahrzeugversicherungen durch die jeweiligen Autohersteller enthalten eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der jeweils anderen Partei hat.
- Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Dieser wird zumeist als Erwerb von mindestens 30 % der Stimmrechte im Sinne des § 29 Absatz 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) definiert. Werden entsprechende Kündigungsrechte ausgeübt, so müssten die betroffenen Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

Mit Vorstandsmitgliedern und bestimmten Arbeitnehmern wurden für den Fall eines Übernahmeangebots folgende Entschädigungsvereinbarungen getroffen:

Die sogenannte Change-of-Control-Klausel in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE greift, falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50% des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat. In einem solchen Fall bekommt das Vorstandsmitglied seine vertraglichen Bezüge für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags, maximal jedoch für drei Jahre, in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die Höhe der Einmalzahlung wird auf Basis der festen Jahresbezüge zuzüglich 50% der variablen Zielvergütung ermittelt, maximal jedoch auf Basis der im letzten Geschäftsjahr gezahlten Vergütung. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird, wobei die Einmalzahlung dann für die Zeit zwischen Mandatsende und dem Ablauf von drei Jahren nach Kontrollwechsel gewährt wird. Weitere Einzelheiten enthält der „Vergütungsbericht“ ab  Seite 24.

Im Rahmen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) erhält das Top-Management des Allianz Konzerns weltweit Restricted Stock Units (RSU), also virtuelle Allianz Aktien, als aktienbasierten Vergütungsbestandteil. Darüber hinaus wurden bis 2010 im Rahmen des Group-Equity-Incentive (GEI)-Programms auch Stock Appreciation Rights (SAR), also virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, ausgegeben, die teilweise noch bestehen. Die Bedingungen für diese RSU und SAR enthalten Change-of-Control-Klauseln, die dann angewandt werden, wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird. Die Klauseln sehen dabei eine Ausnahme von den ordentlichen Sperr- und Ausübungsfristen vor. So werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der sonst geltenden Sperrfrist ausgezahlt. Die Barzahlung je RSU muss mindestens dem durchschnittlichen Marktwert der Allianz Aktie und dem in einem vorangehenden Übernahmeangebot genannten Preis entsprechen. Die SAR werden im Fall eines Kontrollwechsels gemäß den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne am Tag des Kontrollwechsels abweichend von den ordentlichen Ausübungsfristen durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ausgeübt. Der für das Eintreten eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist folgt daraus, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt Struktur und Ausgestaltung der Vergütung für Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE.

Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB), dem Deutschen Rechnungslegungsstandard 17 und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS). Er berücksichtigt ferner die relevanten regulatorischen Vorschriften sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstandsvergütung der Allianz SE

GOVERNANCE-SYSTEM

Die Vorstandsvergütung wird vom Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit festgelegt. Entsprechende Empfehlungen werden vom Personalausschuss vorbereitet. Falls erforderlich, werden unabhängige externe Berater hinzugezogen. Der Personalausschuss und der Aufsichtsrat beraten sich in angemessenem Maße mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder beurteilen zu können. Der Vorstandsvorsitzende ist jedoch nicht anwesend, wenn seine eigene Vergütung erörtert wird. Die Aufgaben und Entscheidungen von Personalausschuss und Aufsichtsrat werden im „Bericht des Aufsichtsrats“ ab [Seite 5](#).

GRUNDSÄTZE UND MARKTPositionIERUNG DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Für die Vergütung des Vorstands gelten folgende Grundsätze:

- **Unterstützung der Konzernstrategie:** Die Leistungsziele stehen im Einklang mit der Geschäftsstrategie des Allianz Konzerns.
- **Koppelung von Vergütung und Leistung:** Die variable, leistungsabhängige Komponente hat einen signifikanten Anteil an der Gesamtvergütung.
- **Schwerpunkt der variablen Vergütung auf Nachhaltigkeit der Leistung und im Einklang mit Aktionärsinteressen:** Zwei Drittel der variablen Vergütung berücksichtigen längerfristig erbrachte Leistungen. Das eine Drittel wird nach drei Jahren ausbezahlt, wobei für die Bestimmung der Auszahlungshöhe die Nachhaltigkeit der erbrachten Leistung über den gesamten Drei-Jahres-Zeitraum ausschlaggebend ist. Das andere Drittel bezieht sich auf die nachhaltige Entwicklung der Allianz Aktie und wird erst vier Jahre nach Zuteilung ausbezahlt.

Der Aufsichtsrat entscheidet über Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten. Dazu werden von externen Beratungsfirmen erstellte Vergütungsstudien von DAX-30-Unternehmen sowie von vergleichbaren internationalen Versicherungsgruppen herangezogen. Die Höhe der Gesamtvergütung bewegt sich um das dritte Quartil der Vergütungen in Vergleichsunternehmen. Gemessen an der Größe, Komplexität sowie der nachhaltigen Leistung der Allianz innerhalb dieser Gruppe, ist dies angemessen. Die Zusammensetzung der Gesamtvergütung ist stärker als bei den meisten DAX-30-Unternehmen auf längerfristige erfolgsbezogene Bestandteile ausgerichtet. Vergütungsstruktur und Nebenleistungen werden ebenfalls regelmäßig mit der „Best Practice“ verglichen. Bei der Überprüfung und Beurteilung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung berücksichtigt der Aufsichtsrat auch die Entwicklung der

Vorstandsvergütung im Verhältnis zu anderen Vergütungsniveaus innerhalb des Allianz Konzerns.

STRUKTUR UND BESTANDTEILE DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Die Vorstandsvergütung umfasst vier Hauptkomponenten, die bei der jährlichen Zielvergütung gleich stark gewichtet werden: Grundvergütung, jährlicher Bonus, Jahresanteil des Mid-Term-Bonus (MTB, mittelfristiger Bonus) und aktienbasierte Vergütung. Dabei übersteigt der Zielwert keiner variablen Komponente die Grundvergütung; die gesamte variable Zielvergütung liegt also nicht über dem Dreifachen der Grundvergütung. Hinzu kommen Pensionszusagen bzw. vergleichbare Leistungen und Nebenleistungen.

GRUNDVERGÜTUNG

Die Grundvergütung ist ein fixer Vergütungsbestandteil, der als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten ausbezahlt wird.

VARIABLE VERGÜTUNG

Die variable Vergütung zielt auf die Ausgewogenheit zwischen kurzfristiger Zielerreichung, langfristigem Erfolg und nachhaltiger Wertschöpfung ab. Der Aufsichtsrat vereinbart jährlich mit den Vorstandsmitgliedern die Leistungsziele für die variable Vergütung und dokumentiert sie für das jeweils nächste Geschäftsjahr. Alle drei Jahre werden die Nachhaltigkeitskriterien (siehe [Seite 25](#)) für den MTB neu festgelegt. Die variable Vergütung basiert auf den Regeln und Bedingungen des „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP). Die Zuteilung der variablen Vergütungsbestandteile ist leistungsbezogen und liegt zwischen 0% und 150% des jeweiligen Zielwerts. Bei einer Leistungsbeurteilung von 0% wird keine variable Vergütung gewährt. Folglich entspricht das Minimum der Gesamtvergütung für ein Vorstandsmitglied der Grundvergütung von 750 TSD € (ohne Nebenleistungen und Pensionsbeiträge). Die Obergrenze der Vergütung (ohne Nebenleistungen und Pensionsbeiträge) beträgt 4 125 TSD €: Grundvergütung 750 TSD € plus 3 375 TSD € (150% des Zielwerts aller variablen Vergütungsbestandteile).

Einzelheiten der variablen Vergütungskomponenten:

- **Jährlicher Bonus (kurzfristig):** eine Barzahlung, die vom Erreichen quantitativer und qualitativer Ziele im entsprechenden Geschäftsjahr abhängt und im jeweils nachfolgenden Geschäftsjahr ausbezahlt wird. Entsprechend dem neuen Ansatz der „integrativen Leistungskultur“ – das den Kulturwandel steuernde Element der „Renewal Agenda“ – bestehen die quantitativen Ziele zu 50% aus Konzernzielen (zu gleichen Anteilen jährliches operatives Ergebnis und Jahresüberschuss). Die anderen 50% beziehen sich auf die individuelle Zielerreichung, die sich wiederum aus quantitativen und qualitativen Kriterien zusammensetzt. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen Geschäftsbereich beinhaltet dies folgende quantitative Ziele: das jährliche operative Ergebnis, Jahresüberschuss, die gebuchten Bruttobeiträge aus dem Schaden- und Unfallversicherungsbereich sowie den Wert des Neugeschäfts im Lebensversicherungsbereich. Für Vorstandsmitglieder mit funktionalem Fokus werden die quantitativen Ziele des jeweiligen Ressorts entsprechend ihrer wichtigsten Funktionen festgelegt. Der Vorstandsvorsitzende hat keine

quantitativen Ziele, die sich auf die einzelnen Geschäftsbereiche beziehen. In allen Fällen wird neben dem persönlichen Beitrag zur „Renewal Agenda“ auch das individuelle Verhalten beurteilt. Hierfür wurden die Kernelemente in einem gemeinsamen Standard („People Letter“) festgelegt, um den kulturellen Wandel innerhalb des Allianz Konzerns weiter voranzutreiben. Unter anderem:

- Spitzenleistung für den Kunden und im Marktvergleich,
- teamorientierte Führung,
- unternehmerisches Denken und Handeln,
- Vertrauen.

Zur Unterstützung der Beurteilung der „People Letter“-Verhaltensvorgaben wurde ein sogenannter „Multi Rater“-Prozess eingeführt. Jedes Vorstandsmitglied erhält auf diese Weise Feedback des Vorstandsvorsitzenden, der anderen Vorstandsmitglieder und seiner direkt unterstellten Mitarbeiter. Das daraus resultierende Ergebnis unterstützt den Verhaltensteil der Leistungsbeurteilung, und darüber hinaus stellt es eine hervorragende Basis für Feedback und weitere persönliche Entwicklungsgespräche dar. Die Auszahlungen für den jährlichen Bonus basierten auf der Zielerreichung 2016 für den Konzern insgesamt, die Geschäftsbereiche/Zentralfunktionen sowie die qualitativen Ziele und beliefen sich auf 100% bis 131% des Zielbonus bei einer durchschnittlichen Bonushöhe von 123% des Zielwerts.

- MTB (mittelfristig): eine zeitlich verzögerte Zahlung, bei der jährlich eine dem Jahresbonus entsprechende Summe zurückgestellt wird. Ihre tatsächliche Auszahlungshöhe hängt von der Beurteilung der nachhaltigen Zielerreichung über einen Drei-Jahres-Zeitraum ab. Die Auszahlung erfolgt somit in dem auf die Drei-Jahres-Periode folgenden Geschäftsjahr. Der MTB 2016–2018 umfasst Nachhaltigkeitsfaktoren („Performance“ und „Health“), die sich an die externen Konzernziele anlehnen:

„Performance“-Indikatoren:

- nachhaltige Verbesserung/Stabilisierung der Eigenkapitalrendite (ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting),
- Übereinstimmung mit wirtschaftlichen Kapitalisierungsrichtlinien (Kapitalisierungsgrad und Volatilitätsgrenze);

„Health“-Indikatoren (angelehnt an die „Renewal Agenda“):

- konsequente Kundenorientierung,
- durchgehende Digitalisierung,
- technische Exzellenz,
- neue Wachstumsfelder,
- integrative Leistungskultur (einschließlich Gleichstellung von Frauen – Frauen in Führungspositionen).

- Aktienbezogene Vergütung (langfristig): Vergütung durch virtuelle Aktien, sogenannte „Restricted Stock Units“ (RSUs). Basis für die Bestimmung des Zuteilungswerts der RSUs ist der Jahresbonus für das Vorjahr. Die Anzahl der zugeteilten RSUs wird ermittelt, indem der Zuteilungswert durch den fairen Marktwert einer RSU – berechnet zum Zeitpunkt der Zuteilung – geteilt wird.

Der faire Marktwert wird auf Grundlage des durchschnittlichen Xetra-Schlusskurses der Allianz Aktie an den ersten zehn Tagen nach der Bilanzpressekonferenz berechnet. Da es sich bei RSUs um virtuelle Aktien ohne Dividendenzahlungen während der Sperrfrist handelt, wird vom Durchschnitt des Xetra-Schlusskurses der Barwert der bis zum Ablauf der vierjährigen Sperrfrist für die RSUs erwarteten Dividenden abgezogen¹. Der Diskontierungszinsfuß zur Ermittlung des Dividendenbarwertes entspricht dem Zinssatz, der am Bewertungsstichtag für die „Swap Rates“ gilt. Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt eine Barzahlung; sie basiert auf der Anzahl der zugeteilten RSUs und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Allianz Aktie an den ersten zehn Tagen nach der Bilanzpressekonferenz im Jahr der jeweiligen RSU-Fälligkeit. Um extrem hohe Auszahlungen zu vermeiden, ist der Wertzuwachs der RSUs auf 200% des Zuteilungskurses² beschränkt. Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder aus einem wichtigen Grund gekündigt wird, verfallen die zugeteilten Rechte gemäß den Planregeln.

Die Auszahlung der variablen Vergütung kann bei Verletzung des Allianz Verhaltenskodex bzw. Überschreiten von Risikogrenzen oder Compliance-Regeln, und darüber hinaus auf Veranlassung der staatlichen Aufsichtsbehörde (BaFin) und kraft gesetzlicher Befugnisse, eingeschränkt werden oder entfallen.

BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE UND VERGLEICHBARE LEISTUNGEN

Zur Gewährung von wettbewerbsfähigen und kosteneffizienten Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) werden die entsprechenden Beiträge zum aktuellen Pensionsplan „Meine Allianz Pension“ in einen Fonds investiert; dabei wird die Höhe der Beitragszahlungen garantiert, eine zusätzliche Zinsgarantie gibt es jedoch nicht. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital als Einmalbetrag ausbezahlt oder kann in lebenslange Rentenleistungen umgewandelt werden. Der Aufsichtsrat entscheidet jedes Jahr neu, ob und welches Budget zur Verfügung gestellt wird und bezieht dabei auch das angestrebte Versorgungsniveau mit ein. Das Budget beinhaltet eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos. Die Alterspension beginnt frühestens mit Vollendung des 62. Lebensjahres. Hiervon ausgenommen sind eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit. In diesen Fällen werden die bereits erreichten Altersrentenanteile gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Im Todesfall erhalten Hinterbliebene eine Einmalzahlung, die in eine lebenslange Rentenzahlung umgewandelt werden kann. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Für Mitglieder des Allianz SE Vorstands, die vor dem 1. Januar 1958 geboren sind und deren Ansprüche vor 2015 erworben wurden, bleibt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75% und das Renteneintrittsalter bei 60 Jahren.

¹ — Die 200%-Auszahlungsbeschränkung führt zu einer weiteren Wertminderung, jedoch nur um wenige Eurocent. Die Wertminderung wird mit marktüblichen Optionspreissformeln ermittelt.

² — Der maßgebliche Aktienkurs, der erforderlich ist, um die endgültige Stückzahl der Zuteilung sowie die 200%-Grenze zu bestimmen, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

Vom 1. Januar 2005 bis zum 31. Dezember 2014 haben die meisten Vorstandsmitglieder an einem beitragsorientierten Altersvorsorgesystem teilgenommen. Dieses wurde zum Jahresende 2014 geschlossen und deckt nun nur noch das Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisiko ab. Vor 2005 sahen die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der Grundvergütung gekoppelt war. Die daraus resultierenden Anwartschaften wurden zum Jahresende 2004 festgeschrieben. Darüber hinaus waren die meisten Vorstände Mitglied der Allianz Versorgungskasse VVaG, die beitragsorientierte Pensionszusagen bereitstellt, und des Allianz Pensionsvereins e.V. Beide Pläne wurden zum 1. Januar 2015 für Neueintritte geschlossen.

NEBENLEISTUNGEN

Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus Beiträgen für Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie einem Dienstwagen. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Steuerpflichtige Nebenleistungen werden von den Vorstandsmitgliedern individuell versteuert. Die Höhe der Nebenleistungen wird durch den Aufsichtsrat regelmäßig überprüft.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2016 UND 2015 TSD € (Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich)

	Oliver Bäte ⁷ (Bestellt: 01/2008; Vorstandsvorsitzender seit 05/2015)						
		Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2015	2016			2016	2015	2016
	Ziel	Ziel	Min	Max			
Festvergütung	994	1 125	1 125	1 125	1 125	994	1 125
Nebenleistung	15	30	30	30	30	15	30
Summe fixe Vergütung	1 009	1 155	1 155	1 155	1 155	1 009	1 155
Jährliche variable Vergütung							
Jährlicher Bonus	996	1 125	–	1 688	1 474	1 260	1 474
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2016–2018) ²	–	1 125	–	1 688	1 474	–	–
MTB (2013–2015) ³	996	–	–	–	–	3 516	–
AEI 2017/RSU ⁴	–	1 125	–	1 688	1 474	–	–
AEI 2016/RSU ⁴	996	–	–	–	–	–	–
AEI 2012/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	1 334
AEI 2011/RSU ⁴	–	–	–	–	–	1 704	–
GEI 2010/RSU ⁴	–	–	–	–	–	916	–
GEI 2010/SAR ⁵	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2008/SAR ⁵	–	–	–	–	–	263	–
Summe	3 997	4 530	1 155	6 219	5 576	8 668	3 963
Versorgungsaufwand ⁶	483	625	625	625	625	483	625
Summe	4 480	5 155	1 780	6 844	6 201	9 151	4 588

1 — Gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird der jährliche Bonus, der für das Geschäftsjahr 2016 ausgewiesen wird, in 2017 bezahlt, und für das Berichtsjahr 2015 in 2016. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung (GEI und AEI) dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfindet.

2 — Die MTB Zahl in der Spalte „Aufwand“ zeigt die jährliche Rückstellung.

3 — In der Spalte „Zufluss“, 2015, werden die in 2015 geleisteten Zuteilungen sowie Rückstellungen für die Berichtsjahre 2013 und 2014, berichtet durch die Nachhaltigkeitsbeurteilung, aufgeführt. Der MTB 2013–2015 wurde im Frühjahr 2016 ausbezahlt.

4 — Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200% Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

5 — Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARS), und virtuellen Aktien „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht

VERGÜTUNG FÜR 2016

Die folgenden Tabellen zeigen – den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechend – die fixen und variablen Bestandteile der Vorstandsvergütung für die Jahre 2015 und 2016. Darüber hinaus sind die Zuführungen zur Pensionsrückstellung dargestellt. Die erste Spalte „Zuwendung“ zeigt die Zielvergütung einschließlich der Unter- sowie Obergrenzen. In der Spalte „Zufluss“ werden die in den Jahren 2015 und 2016 geleisteten Zahlungen aufgeführt. Die Grundvergütung, der jährliche Bonus und die Nebenleistungen beziehen sich auf die Berichtsjahre 2015 und 2016, die Auszahlungen der aktienbasierten Vergütung (Group Equity Incentive/GEI und Allianz Equity Incentive/AEI) dagegen auf die Zuteilungen für die Jahre 2008 bis 2011. Um die sich auf 2016 beziehende tatsächliche Vergütung transparenter abzubilden, wurde die Spalte „Aufwand“ eingeführt. Sie beinhaltet die fixen Vergütungsbestandteile, den jährlichen Bonus, der für 2016 gezahlt wurde, den Anteil des MTB 2016–2018, der für das Geschäftsjahr 2016 zurückgestellt wurde, sowie den Zuteilungswert der RSU 2017 für das Geschäftsjahr 2016.

2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die GEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die GEI/SAR dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungszeitraums nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt die Auszahlungssumme der SARS hängt von der persönlichen Entscheidung des Vorstandsmitglieds ab. Die SARS können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARS, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre und die Ausübungsperiode fünf Jahre. Für SARS, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungsperiode drei Jahre. SARS können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARS liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertroffen haben.

6 — Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für das Unternehmen ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

Sergio Balbinot ⁸ (Bestellt: 01/2015)						
Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
2015	2016			2016	2015	2016
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750
33	32	32	32	32	33	32
783	782	782	782	782	783	782
750	750	–	1 125	983	999	983
–	750	–	1 125	983	–	–
750	–	–	–	–	999	–
–	750	–	1 125	983	–	–
750	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
3 033	3 032	782	4 157	3 730	2 781	1 765
222	365	365	365	365	222	365
3 255	3 397	1 147	4 522	4 095	3 003	2 130

7 — Für das Geschäftsjahr 2015 wird die Grundvergütung für Oliver Bäte sowie die entsprechenden Zielwerte für den jährlichen Bonus, MTB und die aktienbasierte Vergütung basierend auf seiner zeiteiligen Grundvergütung von 750 TSD € bis einschließlich 6. Mai 2015 und seiner zeiteiligen Grundvergütung von 1 125 TSD € ab 7. Mai 2015 ausgewiesen. Die unterschiedlichen zeiteiligen Werte für Grundvergütung und Zielwert ergeben sich aus den unterschiedlichen Methoden zur Bestimmung der Zeiteile, die generell verwendet werden.

8 — Zusätzlich der oben in der Tabelle ausgewiesenen Beträge erhielt Sergio Balbinot eine auflösend bedingte Antrittsentschädigung in Höhe von 6 MIO €, um beim vorherigen Arbeitgeber verfallene Zuteilungen zu vergüten, davon 3 MIO € in bar und 3 MIO € in RSUs. 50 % des Barbetrages wurden im Februar 2015 gezahlt, die anderen 50 % in 2016.

Jacqueline Hunt ⁹ (Bestellt: 07/2016)						
Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
2015	2016			2016	2015	2016
Ziel	Ziel	Min	Max			
–	375	375	375	375	–	375
–	136 ¹⁰	136 ¹⁰	136 ¹⁰	136 ¹⁰	–	136 ¹⁰
–	511	511	511	511	–	511
–	377	–	566	456	–	456
–	377	–	566	456	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	377	–	566	456	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	1642	511	2 209	1 880	–	967
–	159	159	159	159	–	159
–	1 801	670	2 368	2 039	–	1 126

9 — Jacqueline Hunt ist am 1. Juli 2016 in die Allianz eingetreten. Sie erhielt zeiteilig die Grundvergütung, den Jahresbonus, die MTB Tranche sowie die aktienbasierte Vergütung. Die unterschiedlichen zeiteiligen Werte für Grundvergütung und Zielwert ergeben sich aus den unterschiedlichen Methoden zur Bestimmung der Zeiteile, die generell verwendet werden. Zusätzlich zu den in der Tabelle ausgewiesenen Beträgen erhielt Jacqueline Hunt eine Antrittsentschädigung in Höhe von 170 TSD €, um beim vorherigen Arbeitgeber verfallene Zuteilungen zu vergüten.

10 — Jacqueline Hunt erhielt zum Ausgleich ihrer Umzugskosten eine Sonderzahlung in Höhe von 120 TSD €.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2016 UND 2015
 TSD € (Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich)

	Dr. Helga Jung (Bestellt: 01/2012)						
	Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
	2015	2016			2016	2015	2016
	Ziel	Ziel	Min	Max			
Festvergütung	750	750	750	750	750	750	750
Nebenleistung	14	14	14	14	14	14	14
Summe fixe Vergütung	764	764	764	764	764	764	764
Jährliche variable Vergütung							
Jährlicher Bonus	750	750	–	1 125	889	758	889
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2016–2018) ²	–	750	–	1 125	889	–	–
MTB (2013–2015) ³	750	–	–	–	–	2 534	–
AEI 2017/RSU ⁴	–	750	–	1 125	889	–	–
AEI 2016/RSU ⁴	750	–	–	–	–	–	–
AEI 2012/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	–
AEI 2011/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ⁵	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2008/SAR ⁵	–	–	–	–	–	–	–
Summe	3 014	3 014	764	4 139	3 430	4 056	1 653
Versorgungsaufwand ⁶	274	420	420	420	420	274	420
Summe	3 288	3 434	1 184	4 559	3 850	4 330	2 073

	Dr. Axel Theis (Bestellt: 01/2015)						
	Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
	2015	2016			2016	2015	2016
	Ziel	Ziel	Min	Max			
Festvergütung	750	750	750	750	750	750	750
Nebenleistung	27	28	28	28	28	27	28
Summe fixe Vergütung	777	778	778	778	778	777	778
Jährliche variable Vergütung							
Jährlicher Bonus	750	750	–	1 125	973	956	973
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2016–2018) ²	–	750	–	1 125	973	–	–
MTB (2013–2015) ³	750	–	–	–	–	956	–
AEI 2017/RSU ⁴	–	750	–	1 125	973	–	–
AEI 2016/RSU ⁴	750	–	–	–	–	–	–
AEI 2012/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	–
AEI 2011/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ⁵	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2008/SAR ⁵	–	–	–	–	–	–	–
Summe	3 027	3 028	778	4 153	3 697	2 689	1 751
Versorgungsaufwand ⁶	397	482	482	482	482	397	482
Summe	3 424	3 510	1 260	4 635	4 179	3 086	2 233

1 — Gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird der jährliche Bonus, der für das Geschäftsjahr 2016 ausgewiesen wird, in 2017 bezahlt, und für das Berichtsjahr 2015 in 2016. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung (GEI und AEI) dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfindet.

2 — Die MTB Zahl in der Spalte „Aufwand“ zeigt die jährliche Rückstellung.

3 — In der Spalte „Zufluss“, 2015, werden die in 2015 geleisteten Zuteilungen sowie Rückstellungen für die Berichtsjahre 2013 und 2014, berichtet durch die Nachhaltigkeitsbeurteilung, aufgeführt. Der MTB 2013–2015 wurde im Frühjahr 2016 ausbezahlt.

4 — Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200% Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

5 — Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARs), und virtuellen Aktien „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht

2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die GEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die GEI/SAR dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungszeitraums nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt die Auszahlungssumme der SARs hängt von der persönlichen Entscheidung des Vorstandsmitglieds ab. Die SARs können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARs, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre und die Ausübungsperiode fünf Jahre. Für SARs, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungsperiode drei Jahre. SARs können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARs liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertroffen haben.

6 — Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für das Unternehmen ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

Dr. Christof Mascher (Bestellt: 09/2009)						
2015	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2016			2016	2015	2016
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750
2	2	2	2	2	2	2
752	752	752	752	752	752	752
750	750	–	1 125	870	859	870
–	750	–	1 125	870	–	–
750	–	–	–	–	2 885	–
–	750	–	1 125	870	–	–
750	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	1 155
–	–	–	–	–	1 584	–
–	–	–	–	–	593	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
3 002	3 002	752	4 127	3 362	6 673	2 777
348	418	418	418	418	348	418
3 350	3 420	1 170	4 545	3 780	7 021	3 195

Jay Ralph ⁷ (Bestellt: 01/2010; Ausscheiden: 06/2016)						
2015	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2016			2016	2015	2016
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	375	375	375	375	750	375
19	11	11	11	11	19	11
769	386	386	386	386	769	386
750	375	–	563	375	870	375 ⁷
–	375	–	563	375	–	375 ⁷
750	–	–	–	–	2 784	–
–	375	–	563	375	–	375 ⁷
750	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	1 018
–	–	–	–	–	1 520	–
–	–	–	–	–	876	–
–	–	–	–	–	719	–
–	–	–	–	–	–	–
3 019	1 511	386	2 075	1 511	7 538	2 529
283	368	368	368	368	283	368
3 302	1 879	754	2 443	1 879	7 821	2 897

Dr. Dieter Wemmer (Bestellt: 01/2012)						
2015	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2016			2016	2015	2016
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750
16	15	15	15	15	16	15
766	765	765	765	765	766	765
750	750	–	1 125	954	961	954
–	750	–	1 125	954	–	–
750	–	–	–	–	3 156	–
–	750	–	1 125	954	–	–
750	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
3 016	3 015	765	4 140	3 628	4 883	1 719
282	479	479	479	479	282	479
3 298	3 494	1 244	4 619	4 107	5 165	2 198

Dr. Werner Zedelius (Bestellt: 01/2002)						
2015	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2016			2016	2015	2016
Ziel	Ziel	Min	Max			
750	750	750	750	750	750	750
19	18	18	18	18	19	18
769	768	768	768	768	769	768
750	750	–	1 125	954	959	954
–	750	–	1 125	954	–	–
750	–	–	–	–	3 066	–
–	750	–	1 125	954	–	–
750	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	1 083
–	–	–	–	–	1 505	–
–	–	–	–	–	1 225	–
–	–	–	–	–	591	–
–	–	–	–	–	328	–
3 019	3 018	768	4 143	3 631	8 443	2 805
646	661	661	661	661	646	661
3 665	3 679	1 429	4 804	4 292	9 089	3 466

⁷ — Jay Ralph ist zum 30. Juni 2016 ausgeschieden. Er erhielt eine zeitanteilige Grundvergütung sowie eine Summe von 1 125 TSD € zur Abgeltung seines zeitanteiligen Jahresbonus, seiner MTB Tranche sowie der aktienbasierten Vergütung (375 TSD € pro Komponente); diese wurden im August 2016 gezahlt. Gemäß seines Aufhebungsvertrages erhielt er darüber hinaus 1 000 TSD €, um ihn insbesondere für ein Abwerbe- und Wettbewerbsverbot zu entschädigen.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2016 UND 2015

TSD € (Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich)

	Dr. Maximilian Zimmerer ⁷ (Bestellt: 06/2012; Ausscheiden: 12/2016)						
	Zuwendung				Aufwand	Zufluss ¹	
	2015	2016			2016	2015	2016
	Ziel	Ziel	Min	Max			
Festvergütung	750	750	750	750	750	750	750
Nebenleistung	16	16	16	16	16	16	16
Summe fixe Vergütung	766	766	766	766	766	766	766
Jährliche variable Vergütung							
Jährlicher Bonus	750	750	–	1 125	983	940	983
Zurückgestellte Vergütung							
MTB (2016 – 2018) ²	–	750	–	1 125	983	–	–
MTB (2013 – 2015) ³	750	–	–	–	–	2 993	–
AEI 2017/RSU ⁴	–	750	–	1 125	983	–	–
AEI 2016/RSU ⁴	750	–	–	–	–	–	–
AEI 2012/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	–
AEI 2011/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/RSU ⁴	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ⁵	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2008/SAR ⁵	–	–	–	–	–	–	–
Summe	3 016	3 016	766	4 141	3 714	4 699	1 749
Versorgungsaufwand ⁶	386	786	786	786	786	386	786
Summe	3 402	3 802	1 552	4 927	4 500	5 085	2 535

1 — Gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird der jährliche Bonus, der für das Geschäftsjahr 2016 ausgewiesen wird, in 2017 bezahlt, und für das Berichtsjahr 2015 in 2016. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung (GEI und AEI) dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfindet.

2 — Die MTB Zahl in der Spalte „Aufwand“ zeigt die jährliche Rückstellung.

3 — In der Spalte „Zufluss“, 2015, werden die in 2015 geleisteten Zuteilungen sowie Rückstellungen für die Berichtsjahre 2013 und 2014, berichtigt durch die Nachhaltigkeitsbeurteilung, aufgeführt. Der MTB 2013 – 2015 wurde im Frühjahr 2016 ausbezahlt.

4 — Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200% Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

5 — Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARS), und virtuellen Aktien „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 aufgeführt. Die GEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die GEI/SAR dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungszeitraums nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt die Auszahlungssumme der SARS hängt von der persönlichen Entscheidung

des Vorstandsmitglieds ab. Die SARS können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARS, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre und die Ausübungsperiode fünf Jahre. Für SARS, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungsperiode drei Jahre. SARS können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARS liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertroffen haben.

6 — Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für das Unternehmen ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

7 — Dr. Maximilian Zimmerer schied ruhestandsbedingt zum 31. Dezember 2016 aus dem Vorstand aus. Er erhält entsprechend seinem Dienstvertrag nach Mandatsbeendigung ein Übergangsgeld, das sich aus sechs Monaten Grundvergütung und einer Einmalzahlung in Höhe von 25% der variablen Zielvergütung zusammensetzt. Insgesamt beläuft sich das Übergangsgeld auf 937,5 TSD €. Die Grundvergütung, die über sechs Monate ab 1. Juli 2017 bezahlt wird, wird auf die Pensionszahlungen angerechnet. Die Einmalzahlung wird im Frühjahr 2018 ausbezahlt.

DARSTELLUNG GEMÄSS DEM DEUTSCHEN RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARD 17 (DRS 17)

Die unterschiedlichen Anforderungen von DRS 17 und dem Deutschen Corporate Governance Kodex erfordern eine zusätzliche Darstellung nach DRS 17. Die aufgeführten Summen nach DRS 17 für 2016 beinhalten Grundvergütung, Nebenleistungen, Jahresbonus und den RSU-Zuteilungswert. Sie beinhaltet nicht die erforderlichen Rückstellungen für den MTB 2016–2018. Die Vergütung für 2015 (in Klammern) wird einschließlich der Auszahlung des MTBs 2013–2015 ausgewiesen. Pensionskosten werden jedoch nicht berücksichtigt:

Oliver Bäte 4 103 (7 046) TSD €,
 Sergio Balbinot 2 747 (3 780) TSD €,
 Jacqueline Hunt 1 423 (–) TSD €,
 Dr. Helga Jung 2 542 (4 813) TSD €,
 Dr. Christof Mascher 2 492 (5 356) TSD €,
 Jay Ralph 1 511¹ (5 293) TSD €,
 Dr. Axel Theis 2 724 (3 644) TSD €,
 Dr. Dieter Wemmer 2 674 (5 844) TSD €,
 Dr. Werner Zedelius 2 677 (5 753) TSD €,
 Dr. Maximilian Zimmerer 2 731 (5 638) TSD €.

Die Gesamtvergütung des Vorstands beträgt für 2016 ohne Rückstellungen für den MTB 2016–2018 und ausschließlich Pensionsaufwendungen: 26 MIO €¹ (2015 einschließlich der Auszahlung für den MTB 2013–2015: 57 MIO €). Der entsprechende Betrag einschließlich Pensionsaufwendungen beläuft sich auf 30 MIO € (2015 einschließlich Auszahlung für den MTB 2013–2015: 61 MIO €).

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNG

In Übereinstimmung mit der schon beschriebenen Methode wurden im März 2017 jedem Vorstandsmitglied RSUs zugeteilt, die im Jahr 2021 unverfallbar und ausgezahlt werden.

ZUGETEILTE RECHTE, BESTÄNDE UND PERSONALAUFWAND AUS AKTIENBASIERTE VERGÜTUNGEN IM RAHMEN DER ALLIANZ AKTIENVERGÜTUNG

	RSU		SAR		Personalaufwand aus aktienbasierten Vergütungen für 2016 ² TSD €
	Anzahl am 3.3.2017 zugeteilter RSU ¹	Anzahl am 31.12.2016 gehaltener RSU ¹	Anzahl am 31.12.2016 gehaltener SAR	Ausübungspreis €	
Mitglieder des Vorstands					
Oliver Bäte	11 515	40 671	–	–	1 277
Sergio Balbinot	7 677	34 120	–	–	1 174
Jacqueline Hunt	3 565	–	–	–	–
Dr. Helga Jung	6 944	31 997	3 167	87,36	1 041
Dr. Christof Mascher	6 798	33 885	7 892	87,36	967
Jay Ralph	–	35 681	–	–	1 095
Dr. Axel Theis	7 604	24 366	–	–	770
Dr. Dieter Wemmer	7 457	37 688	–	–	1 318
Dr. Werner Zedelius	7 457	36 582	–	–	1 128
Dr. Maximilian Zimmerer	7 677	33 420	–	–	1 081
Summe	66 694	308 410	11 059	–	9 852

¹ — Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat des Jahresberichts durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung. Wie im Geschäftsbericht 2015 ausgewiesen, wurde die Zuteilung der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2016 als gewährte Vergütung für das Jahr 2015 angesehen. Der Ausweis der RSUs im Geschäftsbericht 2015 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Die tatsächlichen Zuteilungen wichen von der Schätzung ab und müssen entsprechend ausgewiesen werden. Die tatsächlichen Zuteilungen am 4. März 2016 im Rahmen des Allianz Equity-Programms in Form von RSUs betragen: Oliver Bäte: 11 733, Sergio Balbinot: 9 300, Dr. Helga Jung: 7 053, Dr. Christof Mascher: 7 999, Jay Ralph: 8 098, Dr. Axel Theis: 8 896, Dr. Dieter Wemmer: 8 948, Dr. Werner Zedelius: 8 926, Dr. Maximilian Zimmerer: 8 746.

² — Die aktienbasierten Vergütungspläne werden als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Der Zeitwert der gewährten RSUs und SARs wird periodengerecht als Personalaufwand über den Erdienungszeitraum und die Sperrfrist erfasst. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand erfasst.

¹ — Einschließlich der Auszahlung der MTB Tranche in Höhe von 375 TSD € für 2016.

PENSIONEN

Die Beiträge, die die Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan der Allianz SE einahlt, entsprechen 50 % der Grundvergütung, abzüglich der Absicherung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos. Die Beiträge werden in einen Fonds investiert, wobei die Höhe der Beitragszahlungen garantiert wird. Eine zusätzliche Zinsgarantie gibt es jedoch nicht (für Mitglieder des Vorstandes, die vor dem 1. Januar 1958 geboren sind, entspricht die Mindestverzinsung 2,75 % pro Jahr). Für Mitglieder mit Anwartschaften aus dem vorherigen,

nun festgeschriebenen Plan (Leistungszusage) werden diese Einzahlungen zur aktuellen Pensionszusage verringert, und zwar um die 19 %, die der erwarteten jährlichen Pension aus dem festgeschriebenen Plan entsprechen. Der Allianz Konzern hat im Berichtsjahr 5 (2015: 4) MIO € aufgewandt, um die Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder zu erhöhen. Am 31. Dezember 2016 beliefen sich die Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der zu diesem Zeitpunkt aktiven Vorstandsmitglieder auf 44 (2015: 38) MIO €.

INDIVIDUELLE PENSIONEN: 2016 UND 2015

TSD €		Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben)			Beitragsorientierter Pensionsplan (festgeschrieben) ¹		Aktuelle Pensionszusage		AVK/APV ²		Übergangsgeld ³		Summe	
		Jährliche Pensionszahlung ⁴	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶	SC ⁵	DBO ⁶
Mitglieder des Vorstands														
Oliver Bäte	2016	–	–	–	33	3 063	536	818	5	36	51	594	625	4 511
(Vorsitzender seit 7. Mai 2015)	2015	–	–	–	283	2 916	–	–	6	31	194	495	483	3 442
Sergio Balbinot	2016	–	–	–	5	39	357	582	2	4	–	1	365	626
	2015	–	–	–	219	243	–	–	2	2	1	1	222	246
Jacqueline Hunt	2016	–	–	–	–	–	159	159	–	–	–	–	159	159
	2015	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Dr. Helga Jung	2016	62	54	1 347	12	1 813	345	558	8	159	–	–	420	3 878
	2015	62	56	1 187	210	1 800	–	–	8	147	–	–	274	3 134
Dr. Christof Mascher	2016	–	–	–	12	3 115	357	637	5	42	43	583	418	4 377
	2015	–	–	–	280	3 016	–	–	5	37	63	508	348	3 562
Jay Ralph ⁷	2016	–	–	–	8	–	357	–	3	–	–	–	368	–
	2015	–	–	–	278	1 860	–	–	5	23	–	1	283	1 884
Dr. Axel Theis	2016	120	107	3 422	6	2 528	334	535	9	233	25	774	482	7 493
	2015	120	110	3 085	199	2 450	–	–	10	214	78	722	397	6 471
Dr. Dieter Wemmer	2016	–	–	–	477	1 832	–	–	2	10	–	–	479	1 842
	2015	–	–	–	278	1 181	–	–	4	8	–	1	282	1 190
Dr. Werner Zedelius	2016	225	207	6 385	431	5 090	–	–	9	222	14	678	661	12 375
	2015	225	213	5 751	398	4 151	–	–	9	203	26	641	646	10 746
Dr. Maximilian Zimmerer	2016	141	146	4 078	5	2 783	327	519	9	214	300	938	786	8 532
	2015	161	150	3 897	191	2 672	–	–	9	196	36	656	386	7 422

1 — Die Service Costs der beitragsorientierten Pensionszusage beinhalten die fortgezählten Prämien zur Abdeckung Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisiko.

2 — Plantenteilnehmer zahlen 3 % ihres beitragspflichtigen Einkommens in die AVK ein. Für die AVK liegt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75 % bis 3,50 %, in Abhängigkeit vom Eintritt in die Allianz. Grundsätzlich finanziert die Gesellschaft eine gleichwertige Zusage über den APV. Vor 1998 haben beide, die Allianz und die Plantenteilnehmer, in die AVK eingezahlt.

3 — Details bezüglich des Übergangsgeldes befinden sich im Abschnitt „Beendigung des Dienstverhältnisses“. In jedem Fall ist das Sterbegeld eingeschlossen.

4 — Erwartete jährliche Pensionszahlung im rechnerischen Renteneintrittsalter (Alter 60), nicht eingerechnet Zahlungen aus der aktuellen Pensionszusage.

5 — SC = Service Cost. Rechnerische Aufwendungen für die im Geschäftsjahr erdienten Teile der Leistungszusage.

6 — DBO = Defined Benefit Obligation (Pensionsverpflichtung) am Jahresende. Höhe der Verpflichtung, die sich für die Allianz aus den erdienten Leistungszusagen unter Berücksichtigung realistischer Annahmen (Zins, Dynamik, biometrische Wahrscheinlichkeiten) ergibt.

7 — Da Jay Ralph am 1. Juli 2016 ausschied, ist seine arbeitgeberfinanzierte DBO in Höhe von 2 437 TSD € (davon 1 755 TSD € für die bisherige beitragsorientierte Pensionszusage, 636 TSD € für die aktuelle Pensionszusage und 25 TSD € AVK/APK) bei den ehemaligen Vorstandsmitgliedern berücksichtigt.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen wurden 2016 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 7 (2015: 7)¹ MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 126 (2015: 122) MIO €.

1 — Die für 2015 ausgewiesene Summe beinhaltet Bonuszahlungen in 2015 an Clement Booth, die als Vergütung 2014 in der Haupttabelle ausgewiesen waren. Die Summe für das Jahr 2016 exkludiert Vergütung, die für aktive Vorstandstätigkeit gezahlt und entsprechend im Vorjahr ausgewiesen wurde.

DARLEHEN AN VORSTANDSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2016 standen keine Darlehen aus, die Mitgliedern des Vorstands der Allianz SE von Konzerngesellschaften gewährt worden waren.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISSES

Vorstandsverträge werden für eine Bestelldauer von maximal fünf Jahren abgeschlossen. In Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird bei Erstbestellungen in der Regel nicht die maximale Vertragslaufzeit von fünf Jahren vereinbart.

Für die Beendigung des Dienstverhältnisses (einschließlich Pensionierung) gelten folgende Regelungen:

1. Vorstandsmitgliedern, die vor dem 1. Januar 2010 in den Vorstand bestellt wurden und dem Vorstand mindestens fünf Jahre angehörten, steht nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand für sechs Monate ein Übergangsgeld zu.
2. Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit entsprechen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.
3. Wird ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet, gilt – ebenfalls in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex – folgende Sonderregelung: Ein Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammen mit anderen Aktionären mehr als 50 % der Stimmrechte an der Allianz SE hält.

Darüber hinaus sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses vor.

Vorstandsmitglieder, die vor dem 1. Januar 2011 in den Vorstand bestellt wurden, sind berechtigt, ihren Dienstwagen in den ersten zwölf Monaten nach Renteneintritt weiter zu nutzen.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISSES – ZAHLUNGSREGELUNGEN

Übergangsgeld (bei Bestellung vor dem 1. Januar 2010)

Vorstände, die ein Übergangsgeld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot.

Die fällige Summe wird auf Basis der letzten Grundvergütung (gezahlt für eine Periode von sechs Monaten) plus 25 % der variablen Zielvergütung berechnet (am Tag der Erklärung, dass das Dienstverhältnis beendet wird). Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 TSD € würde also maximal 937,5 TSD € erhalten.

Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden angerechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlungen besteht.

Abfindungsbegrenzung

Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit mit einer Restlaufzeit des Vertrags von mehr als zwei Jahren sind auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt.

Die Jahresvergütung:

1. ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50 % der variablen Zielvergütung (jährlicher Bonus, anteiliger MTB plus aktienbezogene Vergütung: Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 TSD € würde maximal 1 875 TSD € an Jahresvergütung erhalten, und damit eine maximale Abfindungszahlung von 3 750 TSD €) und
2. ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung.

Beträgt die Restlaufzeit des Vertrags weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig.

Kontrollwechsel (Change of Control)

Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen eines Kontrollwechsels beträgt die Einmalzahlung in der Regel das Dreifache der Jahresvergütung (Definition Jahresvergütung: siehe oben) und darf nicht höher sein, als 150 % der Abfindungsbegrenzung. Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 TSD € würde also maximal 5 625 TSD € erhalten.

SONSTIGES

INTERNE UND EXTERNE MANDATE VON VORSTANDSMITGLIEDERN

Vorstandsmitglieder, die ein Mandat bei einer zum Konzern gehörenden Gesellschaft innehaben und dafür eine Vergütung erhalten, führen diese in voller Höhe an die Allianz SE ab. Zudem können Vorstandsmitglieder eine begrenzte Anzahl an Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Gesellschaften ausüben, sofern die Interessen des Allianz Konzerns gewahrt bleiben. Die dafür erhaltene Vergütung wird zu 50 % an die Allianz SE abgeführt. Die volle Vergütung für Mandate erhalten Vorstandsmitglieder nur dann, wenn der Aufsichtsrat diese als „persönliche Mandate“ einstuft. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt und in deren Geschäftsbericht ausgewiesen.

AUSBLICK AUF 2017

Die Zielvergütung des neuen Vorstandsmitglieds Dr. Günther Thallinger entspricht der Zielvergütung der anderen ordentlichen Vorstandsmitglieder.

Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem deutschen Aktiengesetz. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wird regelmäßig auf die Einhaltung deutscher, europäischer und internationaler Corporate-Governance-Empfehlungen und Vorschriften überprüft.

GRUNDSÄTZE DER VERGÜTUNG

- Die Gesamtvergütung spiegelt in ihrer Höhe die Verantwortung und die Komplexität der Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens wider.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Funktionen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder, etwa den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.
- Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR UND -BESTANDTEILE

Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wurde von der ordentlichen Hauptversammlung 2011 beschlossen und ist in der Satzung der Allianz SE geregelt. Sie sieht eine reine Festvergütung unter Berücksichtigung der Tätigkeit in den Aufsichtsratsausschüssen vor.

JÄHRLICHE FESTVERGÜTUNG

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt durch einen fixen Barbetrag, der nach Ablauf des Geschäftsjahres für erbrachte Dienste innerhalb dieser Periode ausgezahlt wird. Wie 2015 erhalten reguläre Aufsichtsratsmitglieder eine jährliche Festvergütung in Höhe von 100 TSD €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird mit 200 TSD € vergütet, sein Stellvertreter mit 150 TSD €.

AUSSCHUSSVERGÜTUNG

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten für ihre Ausschusstätigkeit eine zusätzliche Vergütung. Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen wie folgt festgelegt:

AUSSCHUSSVERGÜTUNG

TSD €

Ausschuss	Vorsitz	Mitglied
Personalausschuss, Ständiger Ausschuss, Risikoausschuss	40	20
Prüfungsausschuss	80	40

SITZUNGSGELD UND AUSLAGENERSATZ

Zusätzlich zur Grund- und Ausschussvergütung erhalten Aufsichtsratsmitglieder für jede Aufsichtsrats- bzw. Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 750 €. Finden mehrere Sitzungen an einem oder an aufeinanderfolgenden Tagen statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal bezahlt. Darüber hinaus werden den Mitgliedern die im Rahmen ihrer Aufsichtsrats-tätigkeit angefallenen Auslagen samt der darauf zu entrichtenden Mehrwertsteuer erstattet. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stehen darüber hinaus für die Wahrnehmung seiner Aufgaben ein Büro mit Sekretariat und die Allianz Fahrbereitschaft zur Verfügung. Im Jahr 2016 wurden Auslagen in Höhe von insgesamt 51 935 € erstattet.

VERGÜTUNG FÜR 2016

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2016 (2015: 2021) TSD €. Über die individuelle Vergütung für 2016 und 2015 informiert folgende Tabelle:

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2016 UND 2015

TSD € (Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich)

Mitglieder des Aufsichtsrats	Ausschüsse ¹						Fixvergütung	Ausschussvergütung	Sitzungsgeld	Gesamtvergütung
	PR	N	P	R	S					
Dr. Helmut Perlet	M	V	V	V	V	2016	200,0	160,0	6,7	366,7
(Vorsitzender)	M	V	V	V	V	2015	200,0	160,0	6,7	366,7
Dr. Wulf H. Bernotat	V				M	2016	150,0	100,0	4,5	254,5
(Stellvertretender Vorsitzender)	V				M	2015	150,0	100,0	4,5	254,5
Rolf Zimmermann			M		M	2016	150,0	40,0	4,5	194,5
(Stellvertretender Vorsitzender)			M		M	2015	150,0	40,0	5,2	195,2
Dante Barban				M		2016	100,0	20,0	4,5	124,5
				M		2015	100,0	20,0	4,5	124,5
Christine Bosse			M	M		2016	100,0	40,0	4,5	144,5
			M	M		2015	100,0	40,0	5,2	145,2
Gabriele Burkhardt-Berg					M	2016	100,0	20,0	4,5	124,5
					M	2015	100,0	20,0	4,5	124,5
Jean-Jacques Cette	M					2016	100,0	40,0	6,0	146,0
	M					2015	100,0	40,0	6,0	146,0
Dr. Friedrich Eichiner ²				M		2016	66,6	13,3	2,2	82,1
						2015	—	—	—	—
Ira Gloe-Semler ³	M					2016	25,0	10,0	1,5	36,5
	M					2015	100,0	40,0	6,0	146,0
Martina Grundler ⁴	M					2016	75,0	26,6	4,5	106,1
						2015	—	—	—	—
Prof. Dr. Renate Köcher		M			M	2016	100,0	20,0	3,7	123,7
		M			M	2015	100,0	20,0	4,5	124,5
Jürgen Lawrenz ⁵				M		2016	100,0	20,0	4,5	124,5
				M		2015	41,7	8,3	2,2	52,2
Jim Hagemann Snaube	M	M				2016	100,0	40,0	5,2	145,2
	M					2015	100,0	40,0	5,2	145,2
Peter Denis Sutherland ⁶		M		M		2016	41,6	8,3	1,5	51,4
		M		M		2015	100,0	20,0	3,7	123,7
Summe⁷						2016	1 408,2	558,2	58,5	2 025,2
						2015	1 400,0	560,0	60,7	2 020,7

Legende: V = Vorsitzender, M = Mitglied

1 — Abkürzungen: PR – Prüfungsausschuss, N – Nominierungsausschuss, P – Personalausschuss, R – Risikoausschuss, S – Ständiger Ausschuss.

2 — Seit 4. Mai 2016.

3 — Ausgeschieden 31. März 2016.

4 — Seit 1. April 2016.

5 — Seit 1. August 2015.

6 — Ausgeschieden 4. Mai 2016.

7 — Die Summen geben die Vergütung aller während des genannten Zeitraums aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats wieder.

VERGÜTUNG FÜR MANDATE IN ANDEREN ALLIANZ KONZERNGESELLSCHAFTEN UND FÜR ANDERE TÄTIGKEITEN

Für das Geschäftsjahr 2016 erhielt Frau Gabriele Burkhardt-Berg eine Vergütung von 20,9 TSD € für ihre Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Allianz Deutschland AG. Herr Jürgen Lawrenz erhielt keine Vergütung für seine Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Allianz Managed Operations & Services SE. Alle derzeitigen Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats, mit Ausnahme von Frau Martina Grundler (bis 31. März 2016 Frau Ira Gloe-Semler), sind bei Gesellschaften des Allianz Konzerns angestellt und erhalten für ihre Tätigkeiten eine marktübliche Vergütung.

DARLEHEN AN AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2016 stand ein Darlehen von Allianz SE Konzerngesellschaften an ein Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE aus. Diesem Mitglied war im Jahr 2010 ein Hypothekendarlehen von 80 TSD € durch die Allianz Bank gewährt worden. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren und wurde zu einem marktüblichen Zinssatz gewährt.

Diese Seite wurde absichtlich frei gelassen.

KONZERNLAGEBERICHT



Geschäftsbereiche

Struktur des Allianz Konzerns

Der Allianz Konzern – bestehend aus der Allianz SE und den Konzernunternehmen – bietet in über 70 Ländern Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management an. Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit ist Europa. Beim Allianz Konzern sind 86,3 Millionen Kunden versichert. Die Allianz SE als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns hat ihren Hauptsitz in München.

Die Struktur des Allianz Konzerns spiegelt sowohl unsere Geschäftsbereiche als auch die geografischen Regionen wider, in denen wir tätig sind. Entsprechend der strategischen Steuerung unserer Geschäftsaktivitäten sind diese nach Produkten bzw. Leistungen in die Bereiche Versicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges gegliedert. Das Versicherungsgeschäft ist zusätzlich in die Bereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt, um den Unterschieden bei Produktarten, Risiken und Kapitalallokation Rechnung zu tragen. Den Zuständigkeiten auf Vorstandsebene entsprechend sind die Versicherungsbereiche jeweils in berichtspflichtige regionale Segmente aufgeteilt. Corporate und Sonstiges ist in drei verschiedene berichtspflichtige Segmente unterteilt, um zwischen den Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen zu unterscheiden. Insgesamt verfügte der Allianz Konzern im Jahr 2016 über 16 berichtspflichtige Segmente.

STRUKTUR DES ALLIANZ KONZERNS – GESCHÄFTSBEREICHE UND BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG
<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries and Central & Eastern Europe – Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India – Iberia & Latin America – Global Insurance Lines & Anglo Markets – Asia Pacific – Allianz Worldwide Partners 	<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries and Central & Eastern Europe – Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India – Iberia & Latin America – Global Insurance Lines & Anglo Markets – Asia Pacific – USA
ASSET MANAGEMENT	CORPORATE UND SONSTIGES
<ul style="list-style-type: none"> – Asset Management 	<ul style="list-style-type: none"> – Holding & Treasury – Banking – Alternative Investments

Versicherungsgeschäft

Unseren Privat- und Firmenkunden bieten wir eine breite Palette an Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten. Der Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung umfasst Kraftfahrzeug-, Unfall-, Sach-, allgemeine Haftpflicht-, Reiseversicherungen und Assistance-Leistungen; der Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung bietet neben Lebens- und Krankenversicherungen auch Spar- und Anlageprodukte. Wir sind weltweit führend bei Schaden- und Unfallversicherung und zählen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zu den fünf größten Anbietern. Gemessen am Beitragsvolumen sind unsere Kernmärkte Deutschland, Frankreich, Italien und die USA.

Die meisten unserer Versicherungsmärkte bedienen wir über lokale Allianz Gesellschaften. Daneben haben wir aber auch Geschäftsbereiche, die weltweit agieren. Darunter vor allem die Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS), Allianz Worldwide Partners (AWP) und unsere Kreditversicherung.

Asset Management

Unsere beiden großen Anlageverwalter PIMCO und AllianzGI operieren unter dem Dach der Allianz Asset Management (AAM). Wir zählen zu den weltgrößten Vermögensverwaltern, die Kundengelder mittels aktiver Anlagestrategien verwalten. Wir bieten ein breites Portfolio an Anlageprodukten und -lösungen – von Aktien über festverzinsliche Wertpapiere bis hin zu alternativen Anlageprodukten. Unsere Kernmärkte sind hier die USA, Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und der asiatisch-pazifische Raum.

Corporate und Sonstiges

Im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges sind Holding-Funktionen zur Verwaltung und Unterstützung der anderen Konzern-Geschäftsbereiche zentral zusammengefasst. Unser Bankgeschäft und das berichtspflichtige Segment Alternative Investments sind ebenfalls diesem Geschäftsbereich zugeordnet.

HOLDING & TREASURY

Das berichtspflichtige Segment Holding & Treasury unterstützt und steuert die Geschäfte des Konzerns. Hier sind unter anderem die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT zusammengefasst.

BANKGESCHÄFT

Unser Bankgeschäft – mit Schwerpunkt auf Privatkunden – unterstützt unser Versicherungsgeschäft und rundet unser Produktangebot in Deutschland, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Bulgarien ab.

ALTERNATIVE INVESTMENTS

Mit diesem berichtspflichtigen Segment bieten wir – vorwiegend im Auftrag unserer Versicherungsgesellschaften – weltweit Investment-Management-Leistungen für alternative Investments in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an.

Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche

MARKTPRÄSENZ UNSERER GESCHÄFTSEINHEITEN¹

INSURANCE WESTERN & SOUTHERN EUROPE, INSURANCE MIDDLE EAST, AFRICA, INDIA		US LIFE INSURANCE	
Europa		GLOBAL INSURANCE LINES & ANGLO MARKETS	
■ ■ ■ Italien		■ USA	
■ ■ Griechenland		■ Großbritannien	
■ ■ Türkei		■ Australien	
■ ■ ■ Frankreich		■ Irland	
■ ■ Belgien		■ Allianz Global Corporate & Specialty	
■ ■ ■ Niederlande		■ Kreditversicherung	
■ ■ Luxemburg		■ Rückversicherung	
Naher Osten und Nordafrika		■ ■ Russland	
■ ■ Ägypten		■ Ukraine	
■ ■ Libanon		ALLIANZ WORLDWIDE PARTNERS	
■ ■ Saudi-Arabien		■ ■ Allianz Worldwide Partners	
Afrika		INSURANCE ASIA PACIFIC	
■ Benin		■ Brunei ³	
■ ■ Burkina Faso		■ ■ China	
■ ■ Kamerun		■ ■ Hongkong ³	
■ Zentralafrikanische Republik		■ ■ Indonesien	
■ Kongo (Brazzaville)		■ ■ Japan ³	
■ Ghana		■ ■ Laos	
■ ■ Elfenbeinküste		■ ■ Malaysia	
■ ■ Kenia		■ ■ Pakistan	
■ ■ Madagaskar		■ ■ Philippinen	
■ Mali		■ ■ Singapur ³	
■ Marokko		■ ■ Sri Lanka	
■ ■ Senegal		■ ■ Taiwan	
■ Togo		■ ■ Thailand	
■ ■ Indien		ASSET MANAGEMENT	
INSURANCE IBERIA & LATIN AMERICA		Nord- und Lateinamerika	
Iberien		■ ■ USA	
■ ■ Spanien		■ ■ Kanada	
■ ■ Portugal		■ ■ Brasilien	
Lateinamerika		Europa	
■ Argentinien		■ ■ Deutschland	
■ Brasilien		■ ■ Frankreich	
■ ■ Kolumbien		■ ■ Italien	
■ ■ Mexiko		■ ■ Irland	
INSURANCE GERMAN SPEAKING COUNTRIES, INSURANCE CENTRAL & EASTERN EUROPE		■ ■ Luxemburg	
Deutschsprachige Länder		■ ■ Spanien	
■ ■ ■ Deutschland ²		■ ■ Schweiz	
■ ■ Österreich		■ ■ Belgien	
■ ■ Schweiz		■ ■ Niederlande	
Mittel- und Osteuropa		■ ■ Großbritannien	
■ ■ ■ Bulgarien		■ ■ Schweden	
■ ■ Kroatien		Asien-Pazifik	
■ ■ Tschechische Republik		■ ■ Japan	
■ ■ Ungarn		■ ■ Hongkong	
■ ■ Polen		■ ■ Taiwan	
■ ■ Rumänien		■ ■ Singapur	
■ ■ Slowakei		■ ■ Südkorea ⁴	
		■ ■ China	
		■ ■ Australien	

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft
■ Private Kunden Asset Management ■ Institutionelle Kunden Asset Management

1 — Diese Übersicht basiert auf unserer Organisationsstruktur, die zum 31. Dezember 2016 gültig war.

2 — Oldenburgische Landesbank AG in Deutschland klassifiziert als „zur Veräußerung gehalten“.

3 — Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird unter Allianz Global Corporate & Specialty geführt.

4 — Klassifiziert als „zur Veräußerung gehalten“.

Unsere Steuerung

VORSTAND UND ORGANISATIONSSTRUKTUR

Der Vorstand der Allianz SE ist nach Bereichen gegliedert, die ihrerseits in Funktions- und Geschäftsbereiche unterteilt sind. Die geschäftsbezogenen Ressorts spiegeln unsere Geschäftsbereiche Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges wider. Für sie waren 2016 fünf Vorstandsmitglieder zuständig. Vier weitere Vorstandsressorts (Vorstandsvorsitz, Finance, Investments und Operations) sind nach Konzernfunktionen und geschäftsbezogenen Verantwortlichkeiten gegliedert.

Weitere Informationen zu Vorstandsmitgliedern und ihren Zuständigkeiten finden sich in „Mandate der Vorstandsmitglieder“ ab [Seite 12](#).

ZIELVEREINBARUNG UND ÜBERWACHUNG

Zur Steuerung der operativen Einheiten und Geschäftsbereiche nutzt der Allianz Konzern einen integrierten Management- und Kontrollprozess. Am Anfang dieses Prozesses steht die Definition einer am jeweiligen Geschäft ausgerichteten Strategie sowie von Zielen, die dann zwischen der Holding und den operativen Einheiten diskutiert und vereinbart werden. Auf Grundlage dieser Strategie erstellen unsere operativen Einheiten Dreijahrespläne, die anschließend zu Finanzplänen für die jeweiligen Geschäftsbereiche und für den Allianz Konzern insgesamt aggregiert werden. Der Gesamtplan bildet außerdem die Grundlage für unser Kapitalmanagement. Der Aufsichtsrat genehmigt diesen Gesamtplan und legt entsprechende Ziele für den Vorstand fest. Die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands ist an das Erreichen kurz-, mittel- und langfristiger Ziele geknüpft, um Effektivität wie auch eine nachhaltige Ausrichtung sicherzustellen. Weitere Einzelheiten zu unserer Vergütungsstruktur und insbesondere zur Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung finden sich im „Vergütungsbericht“ ab [Seite 24](#).

Den tatsächlichen Geschäftsverlauf gleichen wir kontinuierlich mit diesen Zielen ab. Dazu dienen monatliche Auswertungen, die die wichtigsten operativen und finanziellen Kennzahlen umfassen. So können wir im Falle negativer Entwicklungen schnell und gezielt gegensteuern. Als wesentliche Messgrößen für den finanziellen Erfolg verwendet der Allianz Konzern in sämtlichen Geschäftsbereichen das operative Ergebnis und den Jahresüberschuss. Zu den weiteren Messgrößen gehören bereichsspezifische Kennzahlen, etwa die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung, die Eigenkapitalrendite¹ in der Lebens- und Krankenversicherung oder die Cost-Income Ratio im Asset Management. Darüber hinaus nutzen wir den Return on Risk Capital (RoRC) zur Neugeschäftssteuerung in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung. Einen umfassenden Überblick zum Geschäftsverlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen enthalten die Kapitel ab [Seite 41](#).

Neben der Performance steuern wir auch das Risiko: Dazu nutzen wir einen Risikosteuerungsprozess, der im „Risiko- und Chancenbericht“ ab [Seite 66](#) erläutert wird.

1 — Ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting.

Nichtfinanzielle Leistungsgrößen ziehen wir hauptsächlich zur Nachhaltigkeitsbewertung heran, die bei der Festlegung der mittelfristigen Management-Boni als Grundlage dient. Unserer „Renewal Agenda“ entsprechend beziehen sich diese Leistungsmessgrößen auf drei zentrale Hebel: konsequente Kundenorientierung, durchgehende Digitalisierung („Digital by Default“) und eine integrative Leistungskultur. Beispiele hierfür sind etwa die Ergebnisse der Allianz Mitarbeiterbefragung und des Net Promoter Scores (NPS¹), unsere Aktivitäten im Bereich Diversity und schließlich der digitale Anteil innerhalb unserer Privatkundenprodukte sowie unserer Kundenkommunikation.

Unsere Unternehmensverantwortung

Als internationaler Finanzdienstleister messen wir einem nachhaltigen und rentablen Wachstum große Bedeutung bei. Wir wollen langfristig Wert schaffen, indem wir Nachhaltigkeit strategisch in unser Kerngeschäft integrieren und unseren Kunden helfen, die Herausforderungen von Morgen zu bewältigen. Das erfordert auch, dass wir unsere Geschäftsstrategie laufend an die Bedürfnisse unserer Stakeholder und Kooperationspartner, die dringlichsten Nachhaltigkeitsfragen sowie die Aktivitäten nationaler und internationaler Nachhaltigkeitsinitiativen anpassen. So tragen wir dazu bei, globale Verpflichtungen zu erfüllen – wie etwa, einen Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen zu leisten.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie (Corporate Responsibility (CR)) trägt zu unserer „Renewal Agenda“ bei und konzentriert sich auf die für uns materiellen Nachhaltigkeitsthemen:

Kohlenstoffarme Wirtschaft: Wir unterstützen mit unseren Investitionen erneuerbare Energien und die Senkung von CO₂ und anderen Treibhausgasen, stellen umweltbewusste Versicherungslösungen bereit und arbeiten an der Reduktion unseres ökologischen Fußabdrucks.

Soziale Inklusion: Wir fördern mit unserem Programm „Future Generations“ die soziale Inklusion von Kindern und Jugendlichen; wir entwickeln Lösungen für Kunden in Schwellenländern, und wir fördern die Vielfalt unserer Belegschaft und das Wohlergehen unserer Mitarbeiter.

Geschäftliche Integrität: Wir integrieren Umwelt-, Sozial- und Governance- (ESG-) Aspekte in unser Anlage- und Versicherungsgeschäft; wir schaffen Vertrauen durch Transparenz; wir achten auf eine verantwortungsvolle Vertriebstätigkeit sowie auf umfassenden Datenschutz.

Im Geschäftsjahr 2016 befragten wir über 6 000 Stakeholder zu den Themen, die für uns besonders materiell sind, sowie zur Bedeutung der von uns bereitgestellten Lösungen. Über alle Zielgruppen und Länder hinweg nannten die Befragten als derzeit wichtigste Megatrends und Risiken für die Allianz: Klimawandel und Umwelt, die persönliche Sicherheit von Kunden, die Digitalisierung, den gesellschaftlichen Wandel und die Finanzkrise. Auch künftig werden wir die Ansichten unserer Stakeholder in unsere Nachhaltigkeitsstrategie und unseren Berichterstattungsansatz einbeziehen.

Bei der Berichterstattung orientieren wir uns an den fünf Schlüsselrollen der Allianz: als nachhaltiger Versicherer, verantwortungsvoller Investor, vertrauenswürdiges Unternehmen, attraktiver Arbeitgeber und engagierter „Corporate Citizen“.

Details zu unserer Nachhaltigkeitsstrategie, unserem Ansatz und unseren Leistungen finden Sie im konzernweiten Nachhaltigkeitsbericht 2016, der am 5. April 2017 veröffentlicht wird: www.allianz.com/nachhaltigkeit.

1 — Der Net Promoter Score (NPS) misst die Bereitschaft unserer Kunden, die Allianz weiterzuempfehlen. Der Top-down-NPS wird regelmäßig anhand globaler, branchenübergreifender Standards gemessen und ermöglicht einen Vergleich mit lokalen Wettbewerbern.

Geschäftsumfeld

Wirtschaftliches Umfeld 2016¹

Angesichts der erhöhten politischen und wirtschaftlichen Unsicherheit erwies sich die Weltwirtschaft 2016 als bemerkenswert widerstandsfähig. Weder die Sorge um eine Abkühlung der chinesischen Wirtschaft, die Anfang 2016 eine gewisse Unruhe an den Aktienmärkten ausgelöst hatte, noch größere politische Überraschungen – darunter das Ergebnis des Brexit-Votums im Juni und der Ausgang der US-Präsidentenwahl im November – konnten die Weltwirtschaft von ihrem moderaten Wachstumskurs abbringen. Verglichen mit 2015 schwächte sich das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern 2016 ab, das reale Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,6% (2015: 2,1%). In den USA nahm die Konjunkturdynamik 2016 – verglichen mit dem durchschnittlichen Wachstumstempo im aktuellen Konjunkturzyklus – leicht ab. Dies resultierte hauptsächlich aus einer Schwäche bei den Unternehmensinvestitionen. Im Gegensatz dazu nahm der private Konsum weiterhin deutlich zu. In der Eurozone setzte sich die Konjunkturerholung weiter fort, wenn auch etwas langsamer als 2015. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,7% (2015: 1,9%). Der private Konsum profitierte von der niedrigen Inflation und einer allmählichen Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt. Die deutsche Wirtschaft verzeichnete mit 1,9% eine etwas höhere Wachstumsrate als die Eurozone insgesamt.

In den Schwellenländern fand die Wachstumsverlangsamung im Laufe des Jahres 2016 letztlich ein Ende. Rohstoff exportierende Schwellenländer profitierten von höheren Rohstoffpreisen und die meisten osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten weiterhin von der fortgesetzten Erholung in der Eurozone. Die russische Wirtschaft stabilisierte sich nach der schweren Rezession von 2015. Vor allem dank fiskalpolitischer Impulse ging das Wachstum in China nur geringfügig von 6,9% im Jahr 2015 auf 6,7% im Jahr 2016 zurück. Insgesamt kam die Gruppe der Schwellenländer auf eine eher enttäuschende Wachstumsrate von 3,6%, unverändert gegenüber 2015 und deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt von rund 5,5% pro Jahr. Alles in allem wuchs die Weltwirtschaft um schätzungsweise 2,4%, was etwas unter den 2,7% des Jahres 2015 liegt. Der globale Warenhandel verzeichnete mit weniger als 1% das geringste Wachstum seit der großen Rezession 2009. Die Geschwindigkeit der Globalisierung des Warenhandels hat offenkundig deutlich nachgelassen.

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten waren auch 2016 geprägt von sehr niedrigen Zinsen, einem starken US-Dollar sowie einer – trotz der großen politischen Unsicherheit – relativ geringen Volatilität an den Aktienmärkten. In den USA hob die US-Notenbank den Zielbereich des Leitzinses im Dezember auf 0,50% bis 0,75% an. Dies war der zweite Zinsschritt seit der Abkehr von der Nullzinspolitik Ende 2015. Die Europäische Zentralbank hingegen lockerte ihre Geldpolitik mit einer Reihe von Maßnahmen weiter; beispielsweise verlängerte sie ihr Anleihekaufprogramm bis mindestens Ende 2017. Die Renditen der zehnjährigen deutschen Staatsanleihen erreichten Ende 2016 0,2%, ein Rückgang um 40 Basispunkte gegenüber dem Vorjahr. Wichtige Aktienindizes verzeichneten nach einem negativen Jahresbeginn im weiteren Verlauf des Jahres 2016 Gewinne. Der Euro verlor gegenüber dem US-Dollar weiter an Boden: Am Jahresende lag der

Kurs des US-Dollars zum Euro bei 1,05 – fast 4% unter dem Anfang 2016 verzeichneten Niveau. Eine Hauptursache für diese Abwärtskorrektur war die divergierende Geldpolitik der US-Notenbank und der Europäischen Zentralbank. Für die Schwellenländer war 2016 in puncto Portfolioströme ein schwieriges Jahr: Die Nettomittelzuflüsse ausländischer Anleger in Anleihen und Aktien sanken auf unter 28 MRD USD – das war der niedrigste Zufluss in einem Jahr seit 2008. Maßgeblich verantwortlich hierfür waren die steigenden US-Renditen.

Geschäftsumfeld 2016 für die Versicherungsbranche

2016 war ein ereignisreiches Jahr für die Versicherungsbranche. Dabei hatten die meisten dieser „Ereignisse“ mehr negative als positive Folgen. Das makroökonomische Umfeld sorgte für erheblichen Gegenwind: Die Weltwirtschaft konnte sich zwar weiter erholen, doch weniger dynamisch als bisher. 2016 markierte auch das Ende einer dreijährigen Phase mit relativ niedrigen Schäden aus Naturkatastrophen: Die Zahl der Schadensereignisse nahm weiter zu, mit einer ungewöhnlich hohen Zahl an Überschwemmungen. Gleichzeitig schnellte das Niveau der Schäden durch Naturkatastrophen um mehr als 50% gegenüber dem Vorjahr nach oben. Was aufsichtsrechtliche Entwicklungen angeht, so konnte sich die Branche insgesamt gut an die neuen Solvency-II-Bestimmungen anpassen, die 2016 in Kraft getreten waren. Der Druck durch die Aufsichtsbehörden blieb jedoch hoch, insbesondere im Hinblick auf Reserveanforderungen, Stresstests und Berichterstattung.

Und das sind nur die makroökonomischen Herausforderungen. Noch tiefgreifender sind die mikroökonomischen Ereignisse, allen voran die digitale Revolution. Digitalisierung, Big Data und künstliche Intelligenz lösen einen grundlegenden Wandel in der Branche aus; zusätzlich hat mit der engen Vernetzung von Technologien eine radikale Verschiebung im Wesen der Risiken, mit denen die Gesellschaft konfrontiert ist, eingesetzt. Als Folge ist die Versicherungsbranche mit neuen Anforderungen konfrontiert: Sie muss Lösungen finden, damit Menschen neue Risiken eingehen können, beispielsweise in der sogenannten „Sharing Economy“, und die Nutzung neuer Technologien ermöglicht wird. Die Branche wird daher kurzfristig unter zusätzlichem Druck stehen, denn sie muss ihr aktuelles Geschäftsmodell erneuern und anpassen. Längerfristig aber dürfte die digitale Wirtschaft zahlreiche Möglichkeiten zur Ausweitung des Geschäfts bieten. Das zeigt sich bereits an der rasanten Zunahme von Cyber-Versicherungen (wenn auch ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau). Angesichts dieser makro- und mikroökonomischen Herausforderungen erwies sich die Branche 2016 als bemerkenswert widerstandsfähig. Die Prämieinnahmen waren mehr oder weniger stabil. Die Rentabilität stand unter Druck, gab aber nur geringfügig nach.

Im **Schaden- und Unfallversicherungssektor** verlangsamte sich das Prämienwachstum in den Industrieländern etwas, bedingt durch eine leichte Schwäche in Japan und Nordamerika. In Westeuropa blieb das Tempo dagegen dank der fortgesetzten Konjunkturerholung weitgehend gleich. Insgesamt blieb der Markt aber eher schwach. Wie bereits in der Vergangenheit, war das Prämienwachstum in den Schwellenmärkten deutlich stärker. Dafür sorgte ein robustes Wachstum in

¹ — Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts waren noch nicht alle der im Kapitel Geschäftsumfeld verwendeten generellen Marktdaten des Jahres 2016 final. Weiterhin basieren die in diesem Kapitel gemachten Angaben auf unseren eigenen Einschätzungen.

Asien. Die beiden anderen großen Schwellenmarktreionen entwickelten sich unterschiedlich: In Lateinamerika dauerte die Abkühlung 2016 an, Osteuropa ließ dagegen eindeutige Anzeichen einer Erholung erkennen. Die Preisgestaltung erwies sich in fast allen Märkten als unverändert schwierig, insbesondere im Firmenkundengeschäft. Insgesamt und auf globaler Ebene stiegen die Prämien 2016 um geschätzte 4% (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte).

Die versicherungstechnische Rentabilität litt unter häufigeren und kostenintensiveren Naturkatastrophen, darunter das Kumamoto-Erdbeben in Japan, schwere Stürme und Überschwemmungen in Deutschland und Frankreich sowie der Hurrikan Matthew in den USA. Die Kapitalanlageergebnisse der Versicherer blieben schwach, da die sehr niedrigen Zinsen die Investmenterträge belasteten. Insgesamt dürfte sich die Rentabilität 2016 geringfügig verschlechtert haben.

Im **Lebensversicherungssektor** war das Prämienwachstum in den Schwellenmärkten, oder genauer gesagt in asiatischen Schwellenmärkten, sehr stark: Dort erhöhten sich die Lebensversicherungsprämien um mehr als 20%, hauptsächlich bedingt durch das außerordentliche Wachstum auf dem chinesischen Markt. In den beiden anderen Schwellenmarktreionen ergab sich ein ganz anderes Bild: In Lateinamerika flachte das Prämienwachstum ab, infolge der wirtschaftlichen Turbulenzen im größten Markt Brasilien. Osteuropa litt unverändert unter einer Flaute, nicht zuletzt, weil einige wichtige Märkte die steuerliche Behandlung von Lebensversicherungsprodukten neu geregelt hatten. Auch für Industrieländer war 2016 ein eher schwieriges Jahr: Das Prämienwachstum verlangsamte sich in vielen Märkten – oder wurde gar negativ –, da das anhaltende Niedrigzinsumfeld gerade für das Kerngeschäft – Versicherungen mit Ansparcharakter – unverändert problematisch war. Weltweit stiegen die Beiträge (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte) um knapp 5%.

Das aktuelle Niedrigzinsumfeld erwies sich auch im Lebensversicherungsgeschäft als größte Herausforderung und belastete die Rentabilität des Bestandsgeschäfts. Versicherer reagierten darauf mit einer weiteren Verlagerung ihres Produktmixes hin zu weniger kapitalintensiven Produkten, zum Beispiel mit dem Angebot niedrigerer oder flexiblerer Garantien. Gleichzeitig verschob sich der Fokus: weg vom traditionellen Geschäft mit Ansparcharakter hin zur Risikoversorge. Zur Steigerung des Anlageertrags wandten sich Versicherer zunehmend nicht-traditionellen Anlagen, wie Infrastrukturinvestitionen, zu. Dennoch dürfte die Rentabilität insgesamt etwas abgenommen haben.

Geschäftsumfeld 2016 für die Asset-Management-Branche

Dies war ein disruptives Jahr für die Asset-Management-Branche. Die globalen Aktienmärkte brachen zum Jahresanfang 2016 massiv ein, konnten sich aber in den Folgemonaten auf breiter Basis erholen. Schwellenmarkt- und US-Aktien haben sich in diesem Jahr besonders gut entwickelt. Europäische Indizes hinkten dieser Entwicklung zwar etwas hinterher und zeigten höhere Volatilität – insbesondere nach dem Brexit-Votum –, beendeten das Jahr aber dennoch im Plus.

Die anhaltend akkommodierende Geldpolitik der großen Volkswirtschaften führte in diesem Jahr zu überwiegend fallenden Renditen und steigenden Anleihekursen. Die Folge waren starke Kursgewinne der Anleiheindizes in Europa und den USA. Mit dem Ausgang der US-Präsidentenwahl beschleunigten sich die Renditen jedoch in die Höhe. Denn die Erwartung einer steigenden Inflation wurde in Hinblick auf eine noch stärker stützende Fiskalpolitik bei gleichzeitiger Verknappung des Angebots an Arbeitskräften geschürt. Die Entwicklung in den USA zum Jahresende wirkte sich auch auf die Eurozone aus; hier legten die Renditen gegen Jahresende zu, wenn auch weniger stark als in den USA. Anleiheindizes in den USA und in Europa beendeten das Jahr dennoch mit Kursgewinnen.

Die Währungen zeigten sich im Jahresverlauf höchst volatil. Das britische Pfund wertete nach dem Brexit-Votum stark ab. Mit den steigenden Renditen nach dem Ausgang der US-Präsidentenwahl stieg auch der Wert des US-Dollars deutlich an.

Die Verlagerung der Anlegerpräferenzen hin zu passiv verwalteten Fonds setzte sich auch 2016 fort. Das galt vor allem für die USA, wo aktiv verwaltete Publikums-Aktienfonds besonders hart getroffen wurden. Aktiv verwaltete steuerpflichtige Publikums-Anleihefonds in den Vereinigten Staaten beendeten das Jahr mit positiven Kapitalflüssen, blieben aber deutlich hinter ihren passiven Pendanten zurück. Über das Jahr hinweg bevorzugten die Anleger generell Anleihen gegenüber aktiv verwalteten Aktien; gegen Jahresende aber verkehrte sich dieser Trend ins Gegenteil: Die Renditen legten zu und die US-Aktienmärkte setzten nach der Präsidentenwahl zu einem Höhenflug an. Europäische Investoren lenkten ihre Kapitalflüsse vorwiegend in aktive Anleihefonds und in geringerem Umfang in passive Aktien- und Anleiheprodukte.

Überblick über den Geschäftsverlauf 2016

Kennzahlen

KENNZAHLEN ALLIANZ KONZERN¹

		2016	2015	Delta
Gesamter Umsatz ²	MIO €	122 416	125 190	-2 774
Operatives Ergebnis ³	MIO €	10 833	10 735	98
Jahresüberschuss ³	MIO €	7 250	6 987	263
davon: auf Anteilseigner entfallend	MIO €	6 883	6 616	267
Solvency-II-Kapitalquote ^{4,5,6}	%	218	200	18%-P
Eigenkapitalrendite ⁷	%	12,0	12,5	-0,5%-P
Ergebnis je Aktie	€	15,14	14,56	0,58
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	15,00	14,55	0,45

Ergebnisübersicht

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZU DEN ERGEBNISSEN 2016

Unser **gesamter Umsatz** ging im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2,2% zurück. Intern gerechnet⁸ entspricht dies einem Rückgang von 0,8% gegenüber 2015. Überwiegend war dies unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zuzurechnen, da wir dort die angestrebte Verlagerung hin zu bevorzugten Geschäftszweigen fortsetzten. Ferner trugen ein niedrigerer sonstiger Provisionsüberschuss, hauptsächlich aufgrund niedrigerer Margen auf das für Dritte verwaltete Vermögen, sowie gesunkene erfolgsabhängige Provisionen in unserem Geschäftsbereich Asset Management zu diesem Rückgang bei. Unser Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung hingegen verzeichnete ein internes Beitragswachstum, vorwiegend in der Türkei, Deutschland und bei Allianz Worldwide Partners.

Unser **operatives Kapitalanlageergebnis** stieg um 692 MIO € auf 25 125 MIO €, im Wesentlichen aufgrund von Nettogewinnen aus Wechselkurseffekten und Finanzderivaten – letztere nutzen wir zum Schutz vor Aktienkurs- und Wechselkursschwankungen sowie zur Steuerung von durations- und anderen zinsbezogenen Risiken. Ange-

sichts der niedrigen Zinsen wurde dieser Effekt durch geringere Zinserträge und ähnliche Erträge teilweise kompensiert.

Unser **operatives Ergebnis** lag nahe dem oberen Ende unseres Zielkorridors für 2016 und stieg im Vergleich zu 2015 um 0,9%. In unserer Lebens- und Krankenversicherung erhöhte sich das operative Ergebnis hauptsächlich wegen einer höheren Marge aus Kapitalanlagen in den USA sowie einer verringerten Abschreibung aktivierter Abschlusskosten aufgrund an die aktuellen Umstände angepasster Projektionsannahmen in Frankreich. Auch in unserem Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges verbesserte sich das operative Ergebnis, in erster Linie aufgrund eines Rückgangs der Pensionsaufwendungen. Unser Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung hingegen verzeichnete ein rückläufiges operatives Ergebnis: Hier schlugen sich vor allem die niedrigeren Zinserträge aus unserem Kapitalanlageergebnis nieder; zudem enthielt unser Ergebnis 2015 einen Nettogewinn von 0,1 MRD € (enthält bereits die damit verbundenen Aufwendungen und Restrukturisierungskosten) aus dem Verkauf des Privatkundenversicherungsgeschäfts von Fireman's Fund. Das versicherungstechnische Ergebnis des Geschäftsbereichs hingegen verbesserte sich. In unserem Geschäftsbereich Asset Management konnte eine Verringerung der operativen Aufwendungen den Rückgang der operativen Erträge nur teilweise kompensieren. Das operative Ergebnis ging infolgedessen zurück.

Unser **nichtoperatives Ergebnis** blieb mit einem Verlust von 541 MIO € nahezu unverändert, wobei sich mehrere Effekte miteinander ausglich. Einerseits verbuchten wir erhebliche Wertminderungen (netto): Sie resultierten zum Teil daraus, dass unser Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Südkorea (südkoreanisches Geschäft) und die Oldenburgische Landesbank AG⁹ zu Beginn des zweiten Quartals 2016, bzw. am Ende des Jahres 2016, als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden. Darüber hinaus wurde das negative Ergebnis aus dem südkoreanischen Geschäft bis zu seiner Veräußerung im vierten Quartal 2016 als nichtoperativ berücksichtigt, da die Geschäftseinheit nicht mehr zu unserem Kerngeschäft gehört⁹. Auf der anderen Seite stiegen die nichtoperativen realisierten Gewinne (netto) nach einer Optimierung unseres Portfolios. Ferner erzielten wir höhere nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto). Grund hierfür waren hauptsächlich vorteilhafte Effekte aus Absicherungsgeschäften.

Die **Ertragsteuern** sanken um 167 MIO € auf 3 042 MIO €, hauptsächlich wegen höherer steuerfreier Erträge. Der effektive Steuersatz verringerte sich auf 29,6% (2015: 31,5%).

Dieser niedrigere effektive Steuersatz und das höhere operative Ergebnis führten zum Anstieg unseres **Jahresüberschusses**.

Unser **Eigenkapital** belief sich zum Jahresende 2016 auf 67,3 MRD €, ein Anstieg um 4,2 MRD € gegenüber dem 31. Dezember 2015. Unsere Kapitalquote gemäß Solvency II erhöhte sich im Jahresverlauf von 200% auf 218%.

Eine ausführlichere Erläuterung der Ergebnisse unserer Geschäftsbereiche – Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges – finden Sie in den entsprechenden Kapiteln auf den folgenden Seiten.

1 — Weitere Informationen zu den Kennzahlen des Allianz Konzerns finden sich unter Angabe 5 im Konzernanhang.

2 — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragsentnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

3 — Der Allianz Konzern verwendet das operative Ergebnis sowie den Jahresüberschuss, um die Leistung seiner Geschäftsbereiche und die des Konzerns als Ganzes zu beurteilen.

4 — Werte zum 31. Dezember.

5 — Eine aufsichtsrechtliche Änderung der Besteuerung von deutschen Lebensversicherungsgesellschaften reduzierte die Solvency-II-Kapitalquote zum 1. Januar 2016 von 200% auf 196%.

6 — Konzerndiversifizierte Risikokapitalzahlen auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,5%. Allianz Life US ist seit dem 30. September 2015 in der Solvenzkapitalanforderung auf Basis von Äquivalenz von Drittländern mit 150% des lokalen aufsichtsrechtlichen Reportingstandards für Lebensversicherer („Company Action Level RBC“) berücksichtigt.

7 — Stellt den Quotienten aus dem auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss und dem durchschnittlichen Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting zu Beginn und zum Ende des Jahres, dar.

8 — Im intern gerechneten gesamten Umsatzwachstum bleiben Effekte aus Währungsumrechnungen sowie Übernahmen und Verkäufen unberücksichtigt. Eine Überleitung des nominalen gesamten Umsatzwachstums auf das intern gerechnete gesamte Umsatzwachstum – nach Geschäftsbereichen gegliedert und für den Allianz Konzern insgesamt – findet sich auf Seite 64.

9 — Weitere Informationen zur Wertminderung der Oldenburgischen Landesbank AG und zur Veräußerung der Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul, finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

Sonstige Angaben

Während des Geschäftsjahrs 2016 veräußerte der Allianz Konzern die Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul, eine Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns, mit einem Kapitalanteil von 100 %. Die Gesellschaft war zu Beginn des zweiten Quartals als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden. Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum 30. Dezember 2016 entkonsolidiert.

Zum Ende des vierten Quartals 2016 waren alle Voraussetzungen erfüllt, die Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg, als Veräußerungsgruppe zu zeigen. Demzufolge wurden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der konsolidierten Gesellschaft, die dem berichtspflichtigen Segment Bankgeschäft (Corporate und Sonstiges) zugeordnet ist, als zur Veräußerung gehalten klassifiziert.

Weitere Informationen finden sich unter Angabe 4 im Konzernanhang.

Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts

Die folgenden Kapitel sind auch Bestandteile des Konzernlageberichts:

- „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 315 Absatz 5 und § 289a HGB“ ab [Seite 19](#),
- „Übernahme-relevante Angaben und Erläuterungen“ ab [Seite 21](#) und der
- „Vergütungsbericht“ ab [Seite 24](#).

Schaden- und Unfallversicherung

Kennzahlen

KENNZAHLEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG¹

		2016	2015	Delta
Gebuchte Bruttobeiträge	MIO €	51 535	51 597	-62
Operatives Ergebnis	MIO €	5 370	5 603	-233
Jahresüberschuss	MIO €	4 158	4 124	34
Schadenquote ²	%	65,6	66,2	-0,5 %-P
Kostenquote ³	%	28,7	28,4	0,2 %-P
Combined Ratio ⁴	%	94,3	94,6	-0,3 %-P

Gebuchte Bruttobeiträge⁵

Unsere *gebuchten Bruttobeiträge* blieben nominal nahezu stabil im Vergleich zu 2015.

Ungünstige Wechselkurseffekte in Höhe von 1 138 MIO € waren größtenteils auf die Abwertung des britischen Pfunds, des argentinischen Peso und der türkischen Lira gegenüber dem Euro zurückzuführen.⁶

Hinzu kamen negative (Ent-)Konsolidierungseffekte in Höhe von 519 MIO €. Sie waren im Wesentlichen auf den im Vorjahr stattgefundenen Verkauf des Privatkundenversicherungsgeschäfts von Fireman's Fund an ACE Limited zurückzuführen.

Intern gerechnet verzeichneten wir mit 3,1 % ein starkes Wachstum. Dies beruhte auf einem positiven Volumeneffekt von 2,0 % und einem positiven Preiseffekt von 1,1 %.

Folgende Einheiten trugen positiv zum internen Wachstum bei:

Türkei: Die Bruttobeiträge stiegen auf 1 695 MIO €. Das interne Wachstum von 43,0 % war positiven Preis- und Volumeneffekten in unserer Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung zu verdanken.

Deutschland: Die Bruttobeiträge lagen bei 9 902 MIO €, was intern gerechnet einer Steigerung von 2,8 % entsprach. Dies war hauptsächlich günstigen Preiseffekten in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft zu verdanken und wurde von günstigen Volumeneffekten in unserem Nicht-Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft unterstützt.

Allianz Worldwide Partners: Wir verzeichneten Bruttobeiträge in Höhe von 4 185 MIO € und damit ein internes Wachstum von 4,7 %. Dies resultierte hauptsächlich aus unserem Reiseversicherungsgeschäft in den USA sowie unserem Assistance-Geschäft in Frankreich.

AGCS: Die Bruttobeiträge beliefen sich auf 7 592 MIO €, was einem internen Wachstum von 0,5 % entsprach. Zurückzuführen war dies

hauptsächlich auf positive Volumeneffekte bei Allianz Risk Transfer, von denen ein Großteil durch negative Preiseffekte in unseren Geschäftsbereichen Corporate und Specialty wieder aufgehoben wurde.

Folgende Einheiten trugen negativ zum internen Wachstum bei:

Italien: Die Bruttobeiträge lagen bei 4 572 MIO € – ein Rückgang um intern gerechnet 3,9 %. Dies war hauptsächlich negativen Preis- und Volumeneffekten in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft geschuldet.

Großbritannien: Die Bruttobeiträge beliefen sich auf 2 623 MIO € – ein Rückgang um intern gerechnet 3,6 %. Positive Preisentwicklungen in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft für Privatkunden und in unserem Geschäft mit Haustierversicherungen wurden durch negative Volumeneffekte hauptsächlich in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft für Privatkunden mehr als ausgeglichen.

Kreditversicherung: Die Bruttobeiträge lagen bei 2 200 MIO €, was intern gerechnet einem Rückgang um 0,5 % entsprach. Ursache für diesen Rückgang waren negative Preis- und Volumeneffekte, hauptsächlich in Deutschland und Asien.

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS MIO €

	2016	2015	Delta
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 354	2 281	73
Operative Anlageerträge (netto)	2 971	3 138	-167
Sonstiges Ergebnis ¹	45	184	-139
Operatives Ergebnis	5 370	5 603	-233

¹ — Enthält Provisions- und Dienstleistungserträge/-aufwendungen, sonstige Erträge/Aufwendungen und Restrukturierungsaufwendungen.

Hauptursache für das rückläufige *operative Ergebnis* ist der erwartete Rückgang des Kapitalanlageergebnisses aufgrund des aktuellen Niedrigzinsumfelds. Zudem enthielt unser Ergebnis 2015 einen Nettogewinn in Höhe von 0,1 MRD € (enthält bereits die damit verbundenen Aufwendungen und Restrukturierungskosten) aus dem Verkauf des Privatkundenversicherungsgeschäfts von Fireman's Fund.

Unser *versicherungstechnisches Ergebnis* nahm dank eines höheren Beitrags des Abwicklungsergebnisses sowie geringeren Verlusten aus Naturkatastrophen und wetterbedingten Ereignissen gegenüber 2015 zu. Dies führte zu einer Verbesserung unserer *Combined Ratio*.

¹ — Weitere Informationen zu den Kennzahlen der Allianz Schaden- und Unfallversicherung finden sich unter Angabe 5 im Konzernanhang.

² — Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

³ — Entspricht dem Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung zu verdienten Beiträgen (netto).

⁴ — Entspricht dem Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

⁵ — Wir kommentieren die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge intern gerechnet, – das heißt, die Zahlen wurden bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte –, um vergleichbare Angaben zu liefern.

⁶ — Basierend auf den durchschnittlichen Wechselkursen von 2016 im Vergleich zu 2015.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

MIO €

	2016	2015	Delta
Verdiente Beiträge (netto)	46 588	46 430	159
Auf das Schadenjahr bezogene Schadenaufwendungen	-32 661	-32 646	-15
Auflösungen von Schadenrückstellungen aus den vergangenen Jahren (Abwicklungsergebnis)	2 084	1 924	160
Schadenaufwendungen (netto)	-30 576	-30 721	145
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-13 352	-13 208	-144
Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) (ohne Aufwendungen für Beitragsrückstellungen) ¹	-306	-220	-86
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 354	2 281	73

1 — Enthält den versicherungstechnischen Anteil (Deckungsrückstellungen für Versicherungsverträge und übrige versicherungstechnische Rückstellungen) der „Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 28 im Konzernanhang.

Unsere **auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote** belief sich auf 70,1 % – eine Verbesserung um 0,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr, bedingt durch einen leichten Rückgang der Belastungen durch Naturkatastrophen von 738 MIO € auf 689 MIO €. Daraus ergab sich ein Rückgang der Auswirkung auf die Combined Ratio von 1,6 Prozentpunkten im Jahr 2015 auf 1,5 Prozentpunkte im Jahr 2016.

Lässt man Naturkatastrophen unberücksichtigt, so verbesserte sich unsere auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote auf 68,6 %. Dies war in erster Linie einer Kombination aus geringeren Schäden aus wetterbedingten Ereignissen und konzernweit durchgeführten Rentabilitätsprogrammen zuzuschreiben.

Folgende Geschäftsbereiche trugen positiv zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

Großbritannien: 0,2 Prozentpunkte. Die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote profitierte von einem sehr geringen Einfluss von Naturkatastrophen und wetterbedingten Schäden in 2016.

AGCS: 0,1 Prozentpunkte. Die Verbesserung war auf niedrigere Verluste in den Sparten Sachversicherung und Schifffahrtsversicherung zurückzuführen, während die geringeren Großschäden durch höhere Schäden aus Naturkatastrophen gegenüber 2015 ausgeglichen wurden.

Spanien: 0,1 Prozentpunkte. Dies war Maßnahmen zur Portfolioberreinigung in verlustreichen Geschäftsbereichen und Preiserhöhungen im gesamten Portfolio zu verdanken.

Folgender Geschäftsbereich trug negativ zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

Frankreich: 0,2 Prozentpunkte. Der Rückgang war einer Kombination aus höheren Großschäden und höheren Schäden durch Naturkatastrophen gegenüber dem Vorjahr zuzuschreiben.

Das höhere **Abwicklungsergebnis** führte zu einer Steigerung der Abwicklungsquote auf 4,5 % (2015: 4,1 %). Ausschlaggebend hierfür waren Auflösungen von Rückstellungen im Großteil des Portfolios. Insbesondere Frankreich und Australien erzielten dank einer günstigen Entwicklung in ihrem Long-Tail-Geschäft ein besseres Abwicklungsergebnis als im Vorjahr.

Die Steigerung unserer **Kostenquote** war zu gleichen Teilen auf eine höhere Abschlussquote und eine höhere Verwaltungskostenquote zurückzuführen.

OPERATIVE ANLAGEERTRÄGE (NETTO)¹

MIO €

	2016	2015	Delta
Zinserträge und ähnliche Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)	3 391	3 576	-185
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-23	-25	3
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	285	252	33
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-51	-59	8
Aufwendungen für Finanzanlagen	-376	-365	-11
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto) ²	-255	-240	-15
Operative Anlageerträge (netto)	2 971	3 138	-167

1 — Die „operativen Anlageerträge (netto)“ für unseren Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung umfassen das „operative Kapitalanlageergebnis“, wie unter Angabe 5 im Konzernanhang angegeben, und die „Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto)“ (Überschussbeteiligung).

2 — Bezieht sich auf die Überschussbeteiligung, vor allem aus dem ubr-Geschäft (Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung) und enthält den anlagebezogenen Teil der Veränderungen der „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 28 im Konzernanhang.

Der Rückgang unseres **operativen Kapitalanlageergebnisses (netto)** war hauptsächlich auf niedrigere Zinserträge und ähnliche Erträge zurückzuführen. Ursache hierfür waren im Wesentlichen festverzinsliche Wertpapiere aufgrund des Niedrigzinsumfelds.

SONSTIGES ERGEBNIS

MIO €

	2016	2015	Delta
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 527	1 474	54
Sonstige Erträge	21	232	-211
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 407	-1 367	-40
Sonstige Aufwendungen	-3	-6	3
Restrukturierungsaufwendungen	-94	-149	55
Sonstiges Ergebnis	45	184	-139

2015 verzeichneten wir einen Nettogewinn in Höhe von 0,1 MRD € (abzüglich der damit verbundenen Aufwendungen und Restrukturierungskosten) aus dem Verkauf des Privatkundenversicherungsgeschäfts von Fireman's Fund.

Jahresüberschuss

Der Anstieg des **Jahresüberschusses** ging auf das höhere nichtoperative Ergebnis zurück. Dieses profitierte von nicht vorhandenen negativen Effekten aus der Pensionsumbewertung und einem Plus beim nichtoperativen Kapitalanlageergebnis, was den Rückgang des operativen Ergebnisses ausglich.

Lebens- und Krankenversicherung

Kennzahlen

KENNZAHLEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG¹

		2016	2015	Delta
Gesamte Beitragseinnahmen ²	MIO €	64 636	66 903	-2 267
Operatives Ergebnis ³	MIO €	4 148	3 796	352
Jahresüberschuss	MIO €	2 581	2 621	-40
Eigenkapitalrendite ⁴	%	10,3	10,8	-0,5 %-P

Zu Beginn des zweiten Quartals 2016 waren alle Voraussetzungen erfüllt, das südkoreanische Geschäft als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren. Dementsprechend wurde das negative Ergebnis von 268 MIO € aus dem südkoreanischen Geschäft bis zu seiner Veräußerung im vierten Quartal 2016 als nichtoperativ berücksichtigt, da die Geschäftseinheit nicht mehr zu unserem Kerngeschäft gehört. Um die dem operativen Ergebnis zugrunde liegenden Faktoren besser darzustellen, weisen wir es nach Ergebnisquellen und nach Geschäftszweigen für 2015 und 2016 ohne Südkorea aus. Außerdem wird der operative Fehlbetrag aus dem südkoreanischen Geschäft separat angegeben.

Die Angaben zum Barwert der Neugeschäftsprämien sind ebenso ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

Um die Konsistenz mit der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns zu gewährleisten, zeigen wir jedoch die gesamten Beitragseinnahmen, einschließlich der Beitragseinnahmen, welche unserem südkoreanischen Geschäft zuzuordnen waren.

Gesamte Beitragseinnahmen⁵

Nominal gingen die **gesamten Beitragseinnahmen** um 3,4% zurück. Dies reflektiert ungünstige Wechselkurseffekte von 347 MIO € und positive (Ent-)Konsolidierungseffekte in Höhe von 138 MIO €.

Intern gerechnet⁵ verringerten sich die gesamten Beitragseinnahmen um 2 058 MIO € – oder 3,1% – auf 64 947 MIO €, hauptsächlich infolge des rückläufigen Absatzes fondsgebundener Produkte mit Einmalprämien in Italien und Taiwan sowie des Rückgangs im Geschäft mit traditionellen Produkten in Deutschland und Italien. Der gestiegene Umsatz der indexgebundenen Rentenprodukte und des nicht traditionellen Variable-Annuity-Geschäfts in den USA sowie

ein Beitragswachstum bei kapitaleffizienten Produkten in Deutschland glich diese Entwicklung teilweise aus. Als Ergebnis unserer angepassten Produktstrategie verlagerten sich die Beiträge weiter in Richtung kapitaleffizienter Produkte.

Die gesamten Beitragseinnahmen in unserem Lebensversicherungsgeschäft in **Deutschland** betrugen 18 876 MIO €, was intern gerechnet einem Anstieg von 6,4% entsprach. Hier schlug insbesondere das Wachstum unseres Geschäfts mit kapitaleffizienten Produkten positiv zu Buche; ein rückläufiger Absatz von traditionellen Lebensversicherungsprodukten mit langfristigen Zinsgarantien wurde dadurch überkompensiert. Die gesamten Beitragseinnahmen in unserem Krankenversicherungsgeschäft in Deutschland stiegen auf 3 289 MIO €. Das intern gerechnete Wachstum von 1,0% war auf die Akquisition neuer Kunden im Krankenzusatzversicherungsgeschäft zurückzuführen.

In den **USA** erhöhten sich die gesamten Beitragseinnahmen auf 11 856 MIO €, intern gerechnet ein Plus von 13,0%. Dies war vor allem unseren Marketingaktivitäten im ersten Halbjahr 2016 zu verdanken, welche die Absätze im Geschäft mit indexgebundenen Rentenprodukten und mit nicht traditionellen Variable Annuities förderten.

In **Italien** beliefen sich die gesamten Beitragseinnahmen auf 9 529 MIO €. Gründe für das intern gerechnete Minus von 20,2% waren hauptsächlich der geringere Absatz fondsgebundener Produkte mit Einmalprämien infolge der höheren Volatilität an den Finanzmärkten und das rückläufige traditionelle Lebensversicherungsgeschäft.

In **Frankreich** gingen die gesamten Beitragseinnahmen auf 7 956 MIO € zurück, was intern gerechnet einem leichten Rückgang von 1,2% entsprach. Rückläufig war hier vor allem unser Einzellebensversicherungsgeschäft.

In der Region **Asien-Pazifik** sanken die gesamten Beitragseinnahmen auf 5 383 MIO €. Der intern gerechnete Rückgang von 19,2% resultierte in erster Linie aus dem rückläufigen Absatz mit fondsgebundenen Produkten in Taiwan. In Südkorea gingen die gesamten Beitragseinnahmen auf 1 307 MIO € zurück, intern gerechnet ein Minus von 21,4%.

Verdiente Beiträge (netto)

Die **verdienten Beiträge (netto)** gingen um 446 MIO € auf 23 769 MIO € zurück, was durch einen Rückgang in unserem Geschäft mit traditionellen Lebensversicherungsprodukten in Deutschland verursacht wurde.

1 — Weitere Informationen zu den Kennzahlen der Allianz Lebens- und Krankenversicherung finden sich unter Angabe 5 im Konzernanhang.

2 — Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolice sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statistischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherten anzuwenden sind.

3 — Seit der Klassifizierung des südkoreanischen Geschäfts (Vermögenswerte und Verbindlichkeiten) als „zur Veräußerung gehalten“ im zweiten Quartal 2016 bis zu seiner Veräußerung im vierten Quartal 2016 wurde das negative Ergebnis von 268 MIO € als nichtoperativ berücksichtigt.

4 — Stellt den Quotienten aus dem Jahresüberschuss und dem durchschnittlichen Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting zu Beginn und zum Ende des Jahres, dar.

5 — Im folgenden Abschnitt kommentieren wir die Entwicklung unserer Beitragseinnahmen intern gerechnet, das heißt: bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte, um die Informationen besser vergleichbar zu machen.

Barwert der Neugeschäftsprämien^{1,2,3}

Der **Barwert der Neugeschäftsprämien** sank um 1 976 MIO € auf 57 168 MIO €. Hauptgrund war der rückläufige Absatz unserer fondsgebundenen Versicherungsprodukte ohne Garantien in Italien und Taiwan.

BARWERT DER NEUGESCHÄFTSPRÄMIEN IN % NACH GESCHÄFTSZWEIGEN¹

	2016	2015	Delta
Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien	28,5	35,0	- 6,5
Risiko- und Krankenversicherungsprodukte	14,4	12,3	2,1
Fondsgebundene Produkte ohne Zinsgarantien	20,1	24,9	- 4,8
Kapitaleffiziente Produkte	37,0	27,7	9,3
Summe	100,0	100,0	–

1 — Die Angaben zum laufenden Geschäftsjahr und zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS NACH ERGEBNISQUELLEN^{2,4}

OPERATIVES ERGEBNIS NACH ERGEBNISQUELLEN MIO €

	2016	2015	Delta
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 609	5 479	130
Marge aus Kapitalanlagen	4 401	4 062	339
Aufwendungen	- 6 687	- 6 390	- 297
Technische Marge	955	1 046	- 91
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten	- 48	- 158	110
Operativer Fehlbetrag – Südkorea ¹	- 82	- 244	162
Operatives Ergebnis	4 148	3 796	352

1 — Der Wert für 2016 beinhaltet nur den operativen Fehlbetrag des ersten Quartals, da das negative Ergebnis für den Rest des Jahres 2016 als nichtoperativ berücksichtigt wurde.

Unser **operatives Ergebnis** verzeichnete einen Anstieg, hauptsächlich wegen einer höheren Marge aus Kapitalanlagen in den USA sowie einer verringerten Abschreibung aktivierter Abschlusskosten aufgrund an die aktuellen Umstände angepasster Projektionsannahmen in Frankreich.

VERWALTUNGSKOSTENZUSCHLÄGE UND GEBÜHREN⁵

VERWALTUNGSKOSTENZUSCHLÄGE UND GEBÜHREN¹ MIO €

	2016	2015	Delta
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	3 716	3 584	133
Rückstellungs-basierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	1 143	1 125	18
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen	750	770	- 20
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 609	5 479	130
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren in % der gesamten Beitragseinnahmen	5,9	5,5	0,4
Rückstellungs-basierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren in % der durchschnittlichen Rückstellungen ^{2,3}	0,2	0,2	–
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in % der durchschnittlichen fondsgebundenen Rückstellungen ^{3,4}	0,6	0,6	- 0,1

1 — Die Angaben zum laufenden Geschäftsjahr und zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

2 — Deckungsrückstellungen und fondsgebundene Rückstellungen.

3 — Darstellung der Renditen ist zeitanteilig.

4 — Verhältnis von fondsgebundenen Gebühren, ausgenommen den Asset-Management-Gebühren, zu fondsgebundenen Rückstellungen.

Der Anstieg der **Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren** war zum Großteil das Resultat höherer **beitragsbasierter Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren**. Deren Zunahme war wiederum zum einen durch einen Absatzanstieg bei Lebensversicherungsprodukten mit Einmalprämien in Deutschland bedingt, zum anderen durch einen höheren Absatz, begleitet von einer vorteilhaften Verlagerung in unserem Geschäftsportfolio in Indonesien und Thailand.

1 — Barwert der Neugeschäftsprämien vor Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile.

2 — Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in China und des Geschäftszweigs kapitaleffiziente Produkte Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

3 — Die Angaben zum laufenden Geschäftsjahr und zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

4 — Das Ziel der Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Ergebnisquellen in der Lebens- und Krankenversicherung ist es, Entwicklungen in IFRS-Ergebnissen zu erklären. Dabei werden die zugrunde liegenden Werttreiber auf einer konsolidierten Basis für den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung analysiert.

5 — Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren umfassen beitrags- und rückstellungs-basierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren, Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen sowie die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an den Aufwendungen.

MARGE AUS KAPITALANLAGEN¹

MARGE AUS KAPITALANLAGEN¹

MIO €

	2016	2015	Delta
Zinserträge und ähnliche Erträge	17 749	18 030	- 281
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	- 1 013	- 2 049	1 035
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	6 610	6 461	149
Zinsaufwendungen	- 105	- 106	–
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 1 208	- 1 199	- 9
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 1 192	- 1 111	- 81
Sonstige ²	402	152	250
Technischer Zins	- 8 757	- 8 689	- 68
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	- 8 084	- 7 428	- 656
Marge aus Kapitalanlagen	4 401	4 062	339
Marge aus Kapitalanlagen ^{3,4} in Basispunkten	107	104	3

1 — Die Angaben zum laufenden Geschäftsjahr und zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

2 — Die Position „Sonstige“ beinhaltet einerseits das operative Ergebnis der operativen Einheiten, welche nicht in den Anwendungsbereich zur Berichterstattung nach Ergebnisquellen fallen, und andererseits unterschiedliche Definitionen im Vergleich zur Finanzberichterstattung, wie beispielsweise Zinsaufwendungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft und Provisions- und Dienstleistungserträge und -aufwendungen exklusive Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen.

3 — Verhältnis von Marge aus Kapitalanlagen zu durchschnittlichen Deckungsrückstellungen aus Geschäfts- und Vorjahresende.

4 — Darstellung der Renditen ist zeiteinteilig.

Der Anstieg unserer *Marge aus Kapitalanlagen* war vorrangig auf ein höheres Kapitalanlageergebnis in unserem Geschäft mit indexgebundenen Rentenprodukten und positive Effekte aus Absicherungsgeschäften in unserem traditionellen Variable-Annuity-Geschäft in den USA zurückzuführen.

AUFWENDUNGEN²

AUFWENDUNGEN¹

MIO €

	2016	2015	Delta
Abschlussaufwendungen und Provisionen	- 4 927	- 4 754	- 173
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	- 1 760	- 1 636	- 124
Aufwendungen	- 6 687	- 6 390	- 297
Abschlussaufwendungen und Provisionen in % des Barwertes der Neugeschäftsprämien ²	- 8,6	- 8,0	- 0,6
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen in % der durchschnittlichen Rückstellungen ^{3,4}	- 0,3	- 0,3	–

1 — Die Angaben zum laufenden Geschäftsjahr und zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

2 — Barwert der Neugeschäftsprämien vor Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile.

3 — Deckungsrückstellungen und fondsgebundene Rückstellungen.

4 — Darstellung der Renditen ist zeiteinteilig.

Unsere *Abschlussaufwendungen und Provisionen* stiegen hauptsächlich aufgrund des Absatzwachstums in den USA sowie in unserem Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland.

Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen blieben auf die Rückstellungen bezogen unverändert.

TECHNISCHE MARGE³

Unsere *technische Marge* ging zurück. Ausschlaggebend hierfür waren einmalige Rückstellungsanpassungen, vorwiegend in den USA, und höhere Schäden in der Schweiz.

AUSWIRKUNG DER VERÄNDERUNG AKTIVIERTER ABSCHLUSSKOSTEN (DAC)⁴

AUSWIRKUNG DER VERÄNDERUNG AKTIVIERTER ABSCHLUSSKOSTEN¹

MIO €

	2016	2015	Delta
Aktivierung von Abschlusskosten	1 868	1 721	147
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	- 1 916	- 1 878	- 38
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten	- 48	- 158	110

1 — Die Angaben zum laufenden Geschäftsjahr und zum Vorjahr sind ohne die Ergebnisse des südkoreanischen Geschäfts dargestellt.

Die *Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten* entwickelte sich positiv. Hier machte sich in erster Linie eine höhere Kapitalisierung aktivierter Abschlusskosten bemerkbar, die vor allem auf das Absatzwachstum bei indexgebundenen Rentenprodukten sowie nicht traditionellen Variable Annuities in den USA und bei kapital-effizienten Produkten in Deutschland zurückzuführen war.

1 — Die Marge aus Kapitalanlagen ist definiert als IFRS-Kapitalanlageergebnis bereinigt um Aufwendungen (abzüglich Zinszuführungen zu IFRS-Rückstellungen) sowie um die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer (beinhaltet die über vertragliche oder aufsichtsrechtliche Bestimmungen hinausgehende Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, hauptsächlich für das deutsche Lebensversicherungsgeschäft).

2 — Aufwendungen umfassen Abschlussaufwendungen und Provisionen (ausgenommen Provisionsrückforderungen, welche der technischen Marge zugeordnet sind) sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

3 — Die technische Marge umfasst das Risikoergebnis (Risikoprämie abzüglich rückstellungsübersteigender Vorteile nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer), das Stornoergebnis (Rückkaufkosten und Provisionsrückforderungen) und das Rückversicherungsergebnis.

4 — Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet Effekte aus der Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und der Abschreibungen auf den Wert des neu dazu erworbenen Geschäfts (VOBA), und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar, und weicht daher von den Werten der IFRS-Finanzberichterstattung ab.

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSZWEIGEN¹

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSZWEIGEN MIO €

	2016	2015	Delta
Renten- und Sparprodukte mit Garantien	2 306	2 090	216
Risiko- und Krankenversicherungsprodukte	672	764	-93
Fondsgebundene Produkte ohne Garantien	339	381	-41
Kapitaleffiziente Produkte	913	805	109
Operativer Fehlbetrag – Südkorea ¹	-82	-244	162
Operatives Ergebnis	4 148	3 796	352

¹ — Der Wert für 2016 beinhaltet nur den operativen Fehlbetrag des ersten Quartals, da das negative Ergebnis für den Rest des Jahres 2016 als nichtoperativ berücksichtigt wurde.

Das operative Ergebnis in unserem Geschäftszweig **Renten- und Sparprodukte mit Garantien** erhöhte sich. Treibende Faktoren waren die positiven Effekte aus Absicherungsgeschäften in unserem traditionellen Variable-Annuity-Geschäft in den USA sowie eine verringerte Abschreibung aktivierter Abschlusskosten aufgrund an die aktuellen Umstände angepasster Projektionsannahmen in Frankreich. Das operative Ergebnis im Geschäftszweig **Risiko- und Krankenversicherung** ging zurück. Hauptgründe dafür waren eine niedrigere Marge aus Kapitalanlagen im deutschen Krankenversicherungsgeschäft sowie Einmaleffekte in den USA. Unser operatives Ergebnis im Geschäftszweig **fondsgebundene Produkte ohne Garantien** sank, vorrangig aufgrund der niedrigeren erfolgsabhängigen Provisionen in Italien. Ein Anstieg des operativen Ergebnisses des Geschäftszweigs **kapitaleffiziente Produkte** war insbesondere dem höheren Kapitalanlageergebnis in den USA zu verdanken.

Eigenkapitalrendite

Ab 2016 ersetzt die Eigenkapitalrentabilität die Ergebnismarge (Reserven). Ziel ist es, die interne Steuerung unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts besser darzustellen.

Unsere Eigenkapitalrendite ging um 0,5 Prozentpunkte auf 10,3 % zurück. Dies war primär der ungünstigen Entwicklung des aus unserem südkoreanischen Geschäft resultierenden Jahresüberschusses zuzuschreiben.

Jahresüberschuss

Unser Jahresüberschuss ging leicht zurück, hauptsächlich wegen des negativen Nettoeffekts aus unserem südkoreanischen Geschäft in 2016 sowie niedrigerer Realisierungen, verglichen mit der hohen Ausgangsbasis des Jahres 2015, insbesondere in Italien.

¹ — Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in China und des Geschäftszweigs kapitaleffiziente Produkte Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

Asset Management

Kennzahlen

KENNZAHLEN ASSET MANAGEMENT¹

		2016	2015	Delta
Operative Erträge	MIO €	6 022	6 479	-457
Operatives Ergebnis	MIO €	2 205	2 297	-93
Cost-Income Ratio ²	%	63,4	64,5	-1,1 %-P
Jahresüberschuss	MIO €	1 411	1 449	-39
Gesamtes verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember	MRD €	1 871	1 763	108
davon: für Dritte verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember	MRD €	1 361	1 276	85

Verwaltetes Vermögen

ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEN VERWALTETEN VERMÖGENS

Art der Anlageklasse	31.12.2016	31.12.2015	Delta
Anleihen	1 489	1 385	104
Aktien	166	176	-11
Mischfonds ¹	153	151	2
Sonstiges ²	63	51	12
Summe	1 871	1 763	108

1 — Mischfonds sind eine Kombination aus verschiedenen Anlageklassen (zum Beispiel Anleihen, Aktien, Barvermögen und Immobilien), die für Investitionen genutzt werden können. Mischfonds erhöhen die Diversifikation eines Portfolios, weil ein größerer Anlagespielraum vorhanden ist.

2 — Sonstiges besteht aus Vermögenswerten, die nicht Anleihen, Aktien oder Mischfonds zugeordnet werden, zum Beispiel Geldmarkttitel, Rohstoffe, Real Estate Investment Trusts, Investitionen in Infrastruktur, Private Equity, Hedgefonds etc.

Die Nettomittelabflüsse³ aus dem *gesamten verwalteten Vermögen* beliefen sich 2016 auf 28 MRD €. Davon entfielen 20 MRD € auf Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen (2015: 107 MRD €). Dabei handelte es sich hauptsächlich um Nettomittelabflüsse aus dem von PIMCO für Dritte verwalteten Vermögen. Sie betrafen vor allem die USA und das Vereinigte Königreich und konnten durch Zuflüsse in das für Dritte verwaltete Vermögen – hauptsächlich in Japan – nur teilweise ausgeglichen werden. Nettomittelabflüsse aus dem von PIMCO für Dritte verwalteten Vermögen traten im ersten Halbjahr 2016 auf; im zweiten Halbjahr kehrten sie sich aber in Nettomittelzuflüsse um. AllianzGI verbuchte geringfügige Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen, insbesondere in den USA.

Günstige Effekte aufgrund von Kursveränderungen und Sonstigem⁴ lieferten mit 76 MRD € den größten Beitrag zum Wachstum des gesamten verwalteten Vermögens. Auch hiervon entfiel der Großteil – 64 MRD € – auf PIMCO und dort vorwiegend auf Anleihen.

Ein Plus von 31 MRD € durch Konsolidierung, Entkonsolidierung und sonstige Anpassungen war fast ausschließlich auf die Übernahme von Rogge Global Partners (Rogge) durch AllianzGI zurückzuführen.

Positive Wechselkurseffekte erhöhten das gesamte verwaltete Vermögen um 29 MRD €. Hier machte sich in erster Linie die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro bemerkbar.

Der folgende Abschnitt stellt die Entwicklung des für *Dritte verwalteten Vermögens* dar.

Zum 31. Dezember 2016 entfiel das für Dritte verwaltete Vermögen nach Geschäftseinheiten zu 76,1% (31. Dezember 2015: 77,3%) auf PIMCO und zu 23,9% (31. Dezember 2015: 22,7%) auf AllianzGI.

Der Anteil der Anleihen stieg von 74,0% am Jahresanfang auf 75,5%. In erster Linie war dies den positiven Markteffekten und Konsolidierungseffekten aus der Akquisition von Rogge zu verdanken. Der Anteil der Aktien sank von 11,8% auf 10,3%. Hauptgrund waren Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen, die nur teilweise durch positive Effekte an den Aktienmärkten ausgeglichen wurden. Die Anteile von Mischfonds und Sonstigen blieben annähernd unverändert bei 10,0% und 4,2% (31. Dezember 2015: 10,5% bzw. 3,7%).

Die Verteilung des für Dritte verwalteten Vermögens auf Publikumsfonds und Direktmandate⁵ blieb gegenüber dem Jahresende 2015 relativ stabil: 57,8% (31. Dezember 2015: 58,3%) entfielen auf Publikumsfonds und 42,2% (31. Dezember 2015: 41,7%) auf Direktmandate.

Bei der regionalen Verteilung des für Dritte verwalteten Vermögens⁶ haben sich die Anteile kaum verändert: Amerika 55,3%, Europa 32,8% und die Region Asien-Pazifik 11,9% (31. Dezember 2015: 56,0%, 32,7% und 11,3%). Alle drei Regionen trugen zum Anstieg des für Dritte verwalteten Vermögens bei. Die leichte Verschiebung in Richtung der Region Asien-Pazifik ist indes hauptsächlich durch positive Effekte in Japan sowie die Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen in den USA und im Vereinigten Königreich zu erklären.

1 — Weitere Informationen zum Geschäftsbereich Asset Management finden sich unter Angabe 5 im Konzernanhang.

2 — Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

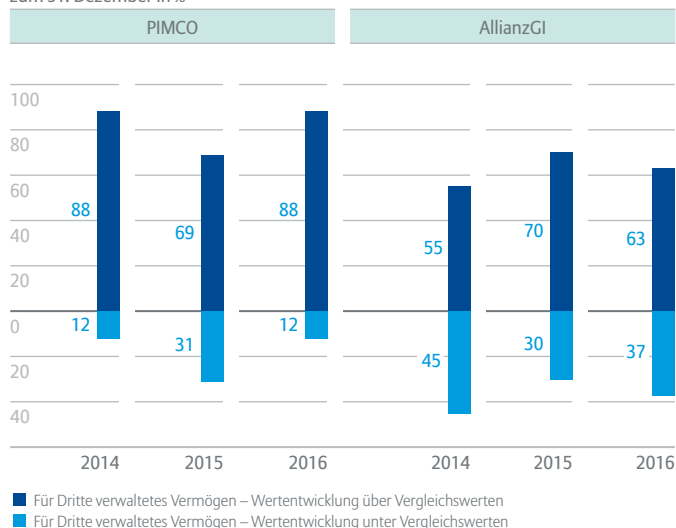
3 — Nettomittelzuflüsse umfassen die Summe aus Neukundengeldern, zusätzlichen Anlagen von Bestandskunden inklusive der Wiederanlage von Dividendenausschüttungen, Abflüsse von Kundengeldern sowie Ausschüttungen von Zinsen und Dividenden, die nicht wieder angelegt werden. Wiederangelegte Dividenden betrugen 10 MRD €.

4 — Kursveränderungen und Sonstiges umfassen die Veränderung der Bewertung der Vermögensgegenstände aufgrund geänderter Marktpreise (Kurse) sowie laufende Zins- und Dividendeneinnahmen des Sondervermögens und Ausschüttungen an die Anleger der Publikumsfonds und geschlossenen Fonds.

5 — Publikumsfonds sind Investmentvehikel (in den USA Investmentgesellschaften, die unter den „us code“ fallen; in Deutschland Fonds, die unter die „Standard-Anlagerichtlinien des Fonds“ im Investmentgesetz fallen), bei denen Gelder der einzelnen Anleger gebündelt in einem Sondervermögen durch einen Fondsmanager angelegt werden. Direktmandate sind Investmentvehikel, bei denen das Vermögen eines einzelnen Investors durch den Vermögensverwalter bzw. Fondsmanager angelegt wird (zum Beispiel öffentliche oder private Körperschaften, vermögende Privatkunden und Firmenkunden).

6 — Ausschlaggebend ist der Sitz der Vermögensverwaltungsgesellschaft.

DREIJÄHRIGE ROLLIERENDE ANLAGEPERFORMANCE VON PIMCO UND ALLIANZGI¹ zum 31. Dezember in %



¹ – Die dreijährige rollierende Anlageperformance basiert auf einem mandatsbasierten und volumen-gewichteten dreijährigen Anlageerfolg aller Drittgelder, die von Portfoliomanagementeinheiten der Allianz Asset Management verwaltet werden. Für Direktmandate und Publikumsfonds wird der (auf Basis der Schlusskurse bewertete) Anlageerfolg vor Abzug von Kosten mit dem Anlageerfolg der jeweiligen Benchmark, basierend auf unterschiedlichen Metriken, verglichen. Bei einigen Publikumsfonds wird der um Gebühren verminderte Anlageerfolg mit dem Anlageerfolg des Medians der zugehörigen Morningstar Peer Group verglichen (eine Positionierung im ersten und zweiten Quartil entspricht einer Out-performance).

Die dreijährige rollierende Anlageperformance in unserem Asset-Management-Geschäft verbesserte sich deutlich: 83% des für Dritte verwalteten Vermögens übertrafen die jeweiligen Benchmarks (31. Dezember 2015: 69%). Der Anstieg war PIMCOs rollierender Anlageperformance zu verdanken, die sich zum Ende des Jahres verbesserte.

Operative Erträge

Unsere **operativen Erträge** gingen um 7,1 % zurück, was intern gerechnet¹ einem Rückgang von 7,5 % entspricht.

Wir verzeichneten niedrigere **erfolgsabhängige Provisionen**, hauptsächlich wegen geringerem „Carried Interest“ aus einem großen privaten Investmentvehikel (Private Fund) bei PIMCO.

Der **sonstige Provisionsüberschuss** sank vor allem, weil die Margen auf das für Dritte verwaltete Vermögen sowohl bei PIMCO als auch bei AllianzGI zurückgingen. Hauptgrund waren Abflüsse von Vermögenswerten mit höheren Margen bei PIMCO. Das rückläufige durchschnittlich für Dritte verwaltete Vermögen trug – wenn auch in geringerem Maße – zum Rückgang des sonstigen Provisionsüberschusses bei.

Operatives Ergebnis

Das **operative Ergebnis** ging intern gerechnet¹ um 4,4 % zurück. Während die operativen Erträge rückläufig waren, wurde der damit verbundene Effekt auf das operative Ergebnis durch reduzierte operative Aufwendungen abgeschwächt.

Die **Verwaltungsaufwendungen** konnten, im Wesentlichen aufgrund niedrigerer Personalaufwendungen, deutlich gesenkt werden. Hier machte sich insbesondere ein Rückgang der variablen Vergütung um 15,0 % bemerkbar, der vor allem auf die niedrigeren Aufwendungen im Zusammenhang mit dem „Special Performance Award“ (SPA) zurückzuführen war. Der SPA wurde im vierten Quartal 2014 bei PIMCO eingeführt, um Performance sicherzustellen und Talente zu binden. Der Rückgang der Personalaufwendungen wurde durch eine durchschnittlich niedrigere Anzahl vollzeitbeschäftigter Mitarbeiter unterstützt. Auch niedrigere Sachaufwendungen trugen zur Senkung der gesamten Verwaltungsaufwendungen bei.

Sonstige operative Aufwendungen gingen aufgrund niedrigerer Restrukturierungsaufwendungen zurück.

Unsere **Cost-Income Ratio** verringerte sich etwas, da der relative Rückgang der operativen Aufwendungen stärker war als der relative Rückgang der operativen Erträge. Der SPA-Effekt trug – abzüglich der Auswirkung auf die variable Vergütung – 0,7 Prozentpunkte zur Cost-Income Ratio bei.

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH ASSET MANAGEMENT MIO €

	2016	2015	Delta
Erfolgsabhängige Provisionen	474	607	-133
Sonstiger Provisionsüberschuss	5 545	5 881	-336
Sonstige operative Erträge	3	-8	12
Operative Erträge	6 022	6 479	-457
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	-3 817	-4 141	324
Sonstige Aufwendungen	-1	-41	40
Operative Aufwendungen	-3 818	-4 182	364
Operatives Ergebnis	2 205	2 297	-93

Jahresüberschuss

Der um 2,7 % gesunkene **Jahresüberschuss** reflektierte das niedrigere operative Ergebnis. Der Rückgang wurde teilweise durch den fehlenden negativen Effekt aus der Anpassung des Kostenverteilungsvertrags für die Pensionsaufwendungen kompensiert.

¹ – Operative Erträge/operatives Ergebnis bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

Corporate und Sonstiges

Kennzahlen

KENNZAHLEN CORPORATE UND SONSTIGES¹

MIO €

	2016	2015	Delta
Operative Erträge	1 951	1 899	52
Operative Aufwendungen	-2 818	-2 844	26
Operatives Ergebnis	-867	-945	78
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	-994	-1 003	9

KENNZAHLEN DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

MIO €

	2016	2015	Delta
HOLDING & TREASURY			
Operative Erträge	683	562	121
Operative Aufwendungen	-1 664	-1 639	-25
Operatives Ergebnis	-981	-1 076	96
BANKGESCHÄFT			
Operative Erträge	1 029	1 127	-98
Operative Aufwendungen	-955	-1 032	78
Operatives Ergebnis	74	94	-20
ALTERNATIVE INVESTMENTS			
Operative Erträge	245	213	32
Operative Aufwendungen	-206	-176	-30
Operatives Ergebnis	39	37	2

Ergebnisübersicht

Unser **operatives Ergebnis** hat sich im Berichtsjahr verbessert. Zu verdanken war dies der positiven Entwicklung des Bereichs Holding & Treasury, die den Rückgang im Bankgeschäft mehr als wettmachen konnte.

Unser **Jahresfehlbetrag** blieb gegenüber dem Vorjahresniveau unverändert, da sich verschiedene Effekte gegenseitig aufhoben. Wir verzeichneten ein höheres nichtoperatives Kapitalanlageergebnis sowie niedrigere Ertragsteuern. Neutralisiert wurde dies durch das Ausbleiben positiver Auswirkungen aus dem angepassten Kostenverteilungsvertrag für die Pensionsaufwendungen.

Die Verbesserung im operativen Ergebnis von **Holding & Treasury** war in erster Linie auf einen Rückgang der Verwaltungskosten zurückzuführen, der wiederum aus niedrigeren Pensionsaufwendungen resultierte. Zudem stiegen unsere Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzaktiva und -passiva aufgrund der Bewertung von Anfangsinvestitionen („Seed Money Funds“) an.

Das operative Ergebnis unseres **Bankgeschäfts** war rückläufig. Belastet wurde das Ergebnis durch die weitere Verengung der Zinsspreads im Jahresverlauf, die in fast allen unseren Bankeinheiten einen niedrigeren Zinsüberschuss zur Folge hatte. Eine Verringerung der Rückstellungen für Kreditausfälle konnte dies nicht vollständig kompensieren.

Das operative Ergebnis des Geschäftsbereichs **Alternative Investments** blieb stabil.

¹ — Enthält Konsolidierungen. Weitere Informationen zum Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges finden sich unter Angabe 5 im Konzernanhang.

Ausblick 2017

Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2016¹

ERGEBNISSE 2016 IM VERGLEICH ZUM AUSBLICK FÜR 2016

	PROGNOSE FÜR 2016 AUS DEM GESCHÄFTSBERICHT 2015	ERGEBNISSE 2016
ALLIANZ KONZERN	Operatives Ergebnis von 10,5 MRD €, plus oder minus 0,5 MRD €. Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden. Selektives profitables Wachstum.	Operatives Ergebnis von 10,8 MRD €. Eigenkapitalrendite ¹ von 12,0 % (2015: 12,5 %). Vorgeschlagene Dividende von 7,60 (2015: 7,30) € je Aktie. Stabile Ausschüttungsquote von 50 %.
SCHADEN- UND UNFALL-VERSICHERUNG	Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um etwa 2 %. Operatives Ergebnis zwischen 5,2 MRD € und 5,8 MRD €. Entwicklung der Combined Ratio in Richtung unserer Ambition bis 2018 – 94 % oder besser. Anhaltender Druck auf operative Anlageerträge (netto) aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen.	Schaden- und Unfallversicherung mit nach wie vor strenger Risikoselektion und starkem internen Wachstum. Lebens- und Krankenversicherung mit wachsendem Kapitalanlagebestand und soliden Margen im Neugeschäft. Asset Management jedoch mit Nettomittelabflüssen. Die gebuchten Bruttobeiträge gingen leicht um 0,1 % zurück und waren somit nahezu stabil. Das starke interne Wachstum von 3,1 % wurde durch negative Wechselkurseffekte sowie Veräußerungen – etwa den Verkauf des Privatkundengeschäfts der Fireman's Fund Insurance Company – neutralisiert. Das operative Ergebnis von 5,4 MRD € lag knapp unter dem Mittelwert unseres Zielkorridors. Die geringen Auswirkungen von Naturkatastrophen wurden durch Großschäden teilweise ausgeglichen. Obwohl sich Argentinien und Brasilien im Laufe des Jahres 2016 verbesserten, beeinflusste ihr verzögerter Umschwung das versicherungstechnische Ergebnis. Die Combined Ratio war mit 94,3 % stark und auf Kurs für die für 2018 gesetzte Ambition.
LEBENS- UND KRANKEN-VERSICHERUNG	Rentabilität hat Vorrang vor Wachstum. Den Produktmix im Neugeschäft verlagern wir weiter hin zu fonds- gebundenen und kapitaleffizienten Produkten sowie Produkten zur Risikovorsorge. Darüber hinaus werden wir auf die Rendite-Bedürfnisse unserer Kunden in dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld abstellen. Wir rechnen mit einem Umsatz von 62,0 MRD € bis 68,0 MRD €. Operatives Ergebnis zwischen 3,3 MRD € und 3,9 MRD €. Eigenkapitalrendite ¹ zwischen 9,0 % und 11,0 %. Kapitalanlageergebnis unter Druck aufgrund niedriger Zinsen und anhaltender Unsicherheit an den Kapitalmärkten.	Der Umsatz lag mit 64,6 MRD € in der Mitte des erwarteten Zielkorridors. Das starke Wachstum kapitaleffizienter Produkte in Deutschland und in den USA wurde durch den niedrigeren Absatz fondsgebundener Produkte in Italien und Taiwan mehr als kompensiert. Das operative Ergebnis von 4,1 MRD € lag über dem Zielkorridor. Zu verdanken war dies einer erfreulichen Marge aus Kapitalanlagen, unterstützt von einem hohen Niveau an Gewinnrealisierungen (netto) im Zuge des weiteren Risikoabbaus im Portfolio. Die Eigenkapitalrendite ¹ von 10,3 % liegt über dem Mittelpunkt des Zielkorridors. Das operative Kapitalanlageergebnis erreichte 21,3 MRD €, da niedrigere Zinserträge und ähnliche Erträge durch höhere realisierte Gewinne ausgeglichen wurden.
ASSET MANAGEMENT	Leichter Anstieg des gesamten verwalteten Vermögens aufgrund einer positiven Wertentwicklung der Kapitalanlagen, unterstützt durch eine Rückkehr zu positiven Mittelflüssen bei PIMCO und nach wie vor soliden Nettomittelzuflüssen bei AllianzGI. Operatives Ergebnis zwischen 1,9 MRD € und 2,5 MRD €. Cost-Income Ratio deutlich unter 65 %.	Das gesamte verwaltete Vermögen stieg um 108 MRD € auf 1 871 MRD € zum 31. Dezember 2016. Der Anstieg war auf eine positive Wertentwicklung der Anlagen und günstige Wechselkurseffekte zurückzuführen. Durch die Konsolidierung von Rogge Global Partners im zweiten Quartal 2016 erhöhte sich das für Dritte verwaltete Vermögen um 32 MRD €. Im Verlauf des Jahres 2016 verzeichnete das Asset-Management-Geschäft Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen von 20 MRD €, getrieben durch beide Geschäftseinheiten. Wie erwartet, drehten sich jedoch die Nettomittelflüsse von Dritten bei PIMCO in den beiden letzten Quartalen des Jahres 2016 und wurden positiv. Das operative Ergebnis belief sich auf 2,2 MRD € und lag damit in der Mitte unseres Zielkorridors. Mit einer Cost-Income Ratio von 63,4 % lag unser Asset-Management-Geschäft deutlich unter 65 %.

¹ — Stellt den Quotienten aus dem Jahresüberschuss und dem durchschnittlichen Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting zu Beginn und zum Ende des Jahres, dar.

¹ — Für detaillierte Informationen zum vorjährigen Ausblick für 2016 siehe Geschäftsbericht 2015, ab Seite 96.

Wirtschaftlicher Ausblick¹

Nach einer leichten Beschleunigung im Schlussquartal 2016 zeigt sich die Weltwirtschaft derzeit in guter Verfassung, sie ist positiv in das Jahr 2017 gestartet. In den Industrieländern sind die Wachstumsaussichten insgesamt recht günstig. Zwar ist in den USA die genaue Ausgestaltung der Wirtschaftspolitik unter der neuen US-Administration in weiten Teilen noch nicht klar, doch ist mit einigen Änderungen im „policy mix“ sicherlich zu rechnen: Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung dürften künftig weniger von der Geldpolitik und mehr von der Fiskalpolitik ausgehen, da die neue US-Administration ihre Wahlversprechen Steuersenkungen und neue Investitionsinitiativen wohl erfüllen dürfte. Im Verlaufe des Jahres 2017 dürften diese Maßnahmen dem Wirtschaftswachstum – trotz einiger dämpfender Effekte wie der höheren Inflation – Auftrieb verleihen. Insgesamt wird die US-Wirtschaft in diesem Jahr voraussichtlich um 2,2% wachsen. In der Eurozone dürfte sich die Konjunkturerholung fortsetzen. Wir gehen davon aus, dass das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,8% steigen wird (2016: 1,7%). Während steigende Ölpreise und höhere Inflation den privaten Konsum belasten werden, wird die steigende Beschäftigung die Konsumausgaben der privaten Haushalte stützen. In den Schwellenländern zeichnet sich eine moderate Wachstumsbeschleunigung ab, maßgeblich getragen durch die allmähliche Stabilisierung in den Schwergewichten dieser Gruppe – Russland und Brasilien – sowie eine Erholung in den rohstoffexportierenden Ländern. Insgesamt wird die Weltwirtschaft 2017 wohl um etwa 2,8% wachsen (2016: 2,4%). In den Industrieländern dürfte das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes 1,9% betragen, und in den Schwellenländern nach 3,6% im Jahr 2016 auf 4,1% anziehen.

Die gestiegene Unsicherheit im globalen wirtschaftlichen und politischen Umfeld wird in diesem Jahr voraussichtlich zu einer höheren Volatilität an den Finanzmärkten führen. Neben dem allgemein zunehmenden Populismus seien an dieser Stelle die hohe Verschuldung in den Schwellenländern sowie das Risiko einer Desintegration der Europäischen Union genannt. Geldpolitisch ist 2017 davon auszugehen, dass die US-Notenbank ihren Leitzins weiter anhebt, sofern der Arbeitsmarkt weiter fest bleibt und die Inflationsraten weiter ansteigen. An der expansiven geldpolitischen Haltung der Europäischen Zentralbank dürfte sich hingegen wenig ändern.

Moderat steigende Renditen auf 10-jährige US-Staatsanleihen und höhere Inflationsraten in der Eurozone dürften 2017 Aufwärtssdruck auf die Renditen europäischer Benchmarkanleihen ausüben. Da die kurzfristigen Zinssätze jedoch bei Null liegen, sind die Aussichten auf deutlich höhere Renditen auf längerfristige Anleihen beschränkt. Wir gehen davon aus, dass die Renditen 10-jähriger deutscher Bundesanleihen im Verlaufe des Jahres 2017 moderat Richtung 1% steigen werden; die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen könnten das Jahr in einer Spanne zwischen 2,5% und 3% beenden. Die erwarteten Zinserhöhungen der US-Notenbank werden den Euro belasten, doch eine Reihe von anderen Faktoren dürfte ihn stützen: vor allem der erwartete Anstieg des US-Leistungsbilanzdefizits sowie wahrscheinlich gegen Jahresende zunehmende Spekulationen über Zeitplan und Gestaltung des Ausstiegs der Europäischen Zentralbank aus ihrem Anleihenkaufprogramm. Wir gehen davon aus, dass der Wechselkurs zwischen US-Dollar und Euro Ende des Jahres bei etwa 1,10 liegen wird (2016: 1,05).

Ausblick für die Versicherungsbranche

Im Jahr 2017 dürften sich die Dinge für die Versicherungsbranche allmählich in die richtige Richtung entwickeln: Die Weltwirtschaft wird voraussichtlich anziehen, ebenso die Inflation – womit die Grundvoraussetzungen für eine geldpolitische Normalisierung gegeben wären – und nicht zuletzt auch die Zinsen. Allerdings dürfte die Dynamik wahrscheinlich zu schwach sein, um dem von niedrigem Wachstum und niedrigen Zinsen geprägten Umfeld endlich zu entkommen. Wir gehen folglich davon aus, dass das Prämienwachstum vorerst moderat und die Kapitalanlageerträge weiterhin unter Druck bleiben. Zudem könnten die politischen Risiken die Wirtschaft leicht aus der Bahn werfen und die Märkte von ihrem Normalisierungskurs abbringen.

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld gibt trotz aller Unsicherheiten Anlass zur Hoffnung, doch die mikroökonomischen Herausforderungen sind enorm: Mit dem immer rapideren technologischen Fortschritt und der Digitalisierung unseres Lebens geraten etablierte Geschäftsmodelle unter enormen Druck. Die Branche muss sich rasch anpassen, um ihr Geschäft gegen neue Mitbewerber zu verteidigen. Neben den neuen regulatorischen Rahmenbedingungen (Solvency II), die mehr Klarheit über Kapitalpositionen schaffen, könnte dieser Restrukturierungsprozess als Katalysator für eine weitere Konsolidierung in der Branche wirken.

Fazit ist, dass der Umsatz der Branche 2017 weiter moderat wachsen wird, obwohl einige Sparten, wie das handelsabhängige Transportgeschäft und zinsabhängige Sparprodukte, sich ausgesprochen schwach entwickeln könnten. Die Gewinne aber werden weiter unter Druck stehen: zum einen durch schwache Kapitalanlageerträge, zum anderen durch die Notwendigkeit, neue digitale Geschäftsmodelle aufzubauen.

Im **Schaden- und Unfallversicherungssektor** dürfte das Wachstum in den Industrieländern relativ stabil bleiben: Die anhaltende Erholung unterstützt die Nachfrage, aber die Preisentwicklung gibt immer noch Anlass zur Sorge. Die politische Instabilität könnte sich 2017 in den Industrieländern als größte Herausforderung erweisen, denn der zunehmende Protektionismus und der bevorstehende Brexit fördern strukturelle Änderungen in der Branche. Für die Schwellenländer ist der Ausblick sehr viel freundlicher: Asien dürfte kräftig zulegen, Lateinamerika wird sich stabilisieren und in Osteuropa wird sich die Erholung fortsetzen. Insgesamt gehen wir davon aus, dass die weltweiten Beitragseinnahmen 2017 zwischen 4,0% und 5,0% wachsen werden (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte). Angesichts des weiterhin schwierigen Preisausblicks und der schwachen Kapitalanlageerträge wird sich die Gesamrentabilität zwar womöglich nicht verbessern, aber doch mehr oder minder unverändert bleiben.

Im **Lebensversicherungssektor** zeigt sich ein ähnliches Bild. Insbesondere gehen wir davon aus, dass sich das (moderate) Wachstum in den Industrieländern fortsetzen wird, da die steigende Beschäftigung und neue Produktangebote die Nachfrage stützen. In den Schwellenländern wird die Entwicklung demgegenüber stärker sein. Zwar könnte das Wachstum in Asien nach dem kräftigen Schub des Jahres 2016 ein wenig nachlassen; generell aber dürften die steigenden Einkommen, die Urbanisierung und die Reform der Sozialsysteme die Nachfrage nach Versicherungen ankurbeln. Alles in allem nehmen

¹ — Die Angaben zum „Wirtschaftlichen Ausblick“, zum „Ausblick für die Versicherungsbranche“ sowie zum „Ausblick für die Asset-Management-Branche“ basieren auf unseren eigenen Marktschätzungen.

wir an, dass die weltweiten Beitragseinnahmen 2017 um 4,0 % bis 5,0 % steigen werden (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte). Zur Absicherung der Rentabilität werden Versicherungsgesellschaften weiterhin ihren Produktmix und ihre Anlageportfolios auf den Prüfstand stellen. Folglich sollte sich die Gesamrentabilität nicht weiter verschlechtern.

Ausblick für die Asset-Management-Branche

Für die internationalen Aktienmärkte war 2016 ein zuweilen turbulentes, aber letztlich günstiges Jahr. 2017 ist indes mit einer höheren Volatilität zu rechnen. Der Hauptgrund hierfür ist die geopolitische Unsicherheit nach der Amtsübernahme der neuen Regierung in den USA und im Zusammenhang mit mehreren bevorstehenden Wahlen in Europa.

Die globale wirtschaftliche und politische Divergenz verursacht Unsicherheit und Volatilität. Sie birgt aber nicht nur Risiken, sondern bietet auch Chancen. In Anbetracht der starken Wirtschaftstrends und der anziehenden Inflation wird die US-Notenbank mit ihren schrittweisen Zinserhöhungen fortfahren können, was zu einem Anstieg der Renditen von US-Staatsanleihen führen dürfte. Anleihen sind besonders interessant für die wachsende Zahl von Rentnern in den Industrienationen, die eine stabile Einkommensquelle suchen. Auch dürften Anleger, die in sogenannte „Liability-Driven Investments“ investieren, ihr Risiko mit Anleihen senken, falls die Renditen attraktiver werden.

2017 dürfte erneut ein schwieriges, turbulentes Jahr für die Asset-Management-Branche werden. Neben der Marktvolatilität besteht einige politische Unsicherheit. Zudem belasten die anhaltenden Mittelflüsse in passive Produkte und die steigenden Vertriebskosten die Rentabilität. Digitale Kanäle dürften indes weiter an Bedeutung gewinnen. Auch verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen und Meldepflichten könnten sich auf die Rentabilität im Asset-Management-Sektor auswirken. Das künftige Wachstum hängt entscheidend von der Fähigkeit der Asset Manager ab, ein bestimmtes Geschäftsvolumen aufrechtzuerhalten, das Geschäft effizient zu betreiben und eine starke Anlageperformance zu bewahren.

Überblick: Ausblick und Annahmen 2017 für den Allianz Konzern

AUSBLICK 2017	
ALLIANZ KONZERN	Operatives Ergebnis von 10,8 MRD €, plus oder minus 0,5 MRD €.
	Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden.
SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	Selektives profitables Wachstum.
	Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um etwa 2 % nominal.
	Operatives Ergebnis zwischen 5,0 MRD € und 5,6 MRD €.
LEBENS- UND KRANKEN-VERSICHERUNG	Entwicklung der Combined Ratio in Richtung unserer Ambition von 94 % oder besser bis 2018.
	Anhaltender Druck auf operative Anlageerträge (netto) aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen.
	Weiterhin selektiver Fokus auf profitables Wachstum und zunehmende Verlagerung des Produktmix im Neugeschäft auf kapitaleffiziente, fondsgebundene Produkte sowie Produkte zur Risikoversorge. Unter Berücksichtigung der Veräußerung unseres südkoreanischen Geschäfts liegt der Umsatz voraussichtlich zwischen 60,0 MRD € und 66,0 MRD €.
	Operatives Ergebnis zwischen 3,7 MRD € und 4,3 MRD €.
	Eigenkapitalrendite zwischen 10,0 % und 12,0 %.
	Kapitalanlageergebnis unter Druck aufgrund niedriger Zinsen und anhaltender Unsicherheit an den Kapitalmärkten.
ASSET MANAGEMENT	Leichter Anstieg des gesamten verwalteten Vermögens aufgrund einer positiven Wertentwicklung der Anlagen, unterstützt durch moderate Nettomittelzuflüsse bei PIMCO und AllianzGI.
	Operatives Ergebnis zwischen 2,0 MRD € und 2,6 MRD €.
	Cost-Income Ratio deutlich unter 65 %.

ANNAHMEN

Unser Ausblick setzt voraus, dass es zu keinen wesentlichen Abweichungen von den folgenden Annahmen kommt:

- Das weltweite Wirtschaftswachstum hält weiter an.
- Die Zinsen steigen leicht.
 - Ein Zinsanstieg oder -rückgang um 100 Basispunkte würde das operative Ergebnis im ersten Jahr nach der Zinsänderung um etwa 0,1 MRD € erhöhen bzw. verringern.
- Keine wesentlichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten.
- Es kommt zu keinen drastischen finanzpolitischen oder regulatorischen Eingriffen.
- Die Schäden aus Naturkatastrophen liegen auf erwartetem Durchschnittsniveau.
- Der durchschnittliche Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro beläuft sich auf 1,11.
 - Eine Abwertung oder Aufwertung des US-Dollars um 10 % gegenüber unserem geplanten Euro-Wechselkurs von 1,11 hätte einen negativen bzw. positiven Effekt von etwa 0,3 MRD € auf unser operatives Ergebnis.

Beurteilung der erwarteten Umsätze und Ertragslage 2017 durch den Vorstand

Unser gesamter Umsatz belief sich 2016 auf 122,4 MRD €. Dies entspricht einem Rückgang von nominal 2,2 % und intern gerechnet von 0,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Für 2017 erwarten wir eine eher stagnierende Umsatzentwicklung, wobei die Schaden- und Unfallversicherung sowie das Asset Management ein positives Wachstum erzielen dürften. Die Umsätze in der Lebens- und Krankenversicherung hingegen dürften aufgrund unserer Ausrichtung auf profitables Wachstum unter Druck geraten.

Unser operatives Ergebnis lag 2016 mit 10,8 MRD € nahe dem oberen Ende unseres Zielkorridors. 2017 werden wir unsere Definition des operativen Ergebnisses aktualisieren und Restrukturierungsaufwendungen aus dem operativen Ergebnis ausschließen, es sei denn, die Versicherungsnehmer werden daran beteiligt. Gemäß dieser aktualisierten Definition hätte unser operatives Ergebnis 2016 10,9 MRD € betragen, wobei das Delta von 0,1 MRD € im Wesentlichen dem Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung zuzurechnen ist. Für 2017 erwarten wir ein operatives Ergebnis von 10,8 MRD € plus oder minus 0,5 MRD €, da wir eine leicht negative Entwicklung in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung sowie Lebens- und Krankenversicherung und eine leicht positive Entwicklung in den Geschäftsbereichen Asset Management sowie Corporate und Sonstiges erwarten (alle auf der Basis der aktualisierten Definition des operativen Ergebnisses).

Der auf Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss stieg 2016 auf 6,9 MRD €. Unserer bisherigen Veröffentlichungspraxis folgend, vor allem aber angesichts der Sensitivität unseres nichtoperativen Ergebnisses gegenüber negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt, geben wir keine genauen Prognosen zur Entwicklung unseres Jahresüberschusses ab. Da wir aber keine wesentlichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten erwarten, sollte der Jahresüberschuss 2017 eher stabil bleiben.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Für 2017 erwarten wir ein Umsatzwachstum von rund 2 % (2016: -0,1 %), zu dem positive Volumen- und in geringerem Maße Preiseffekte beitragen werden. Dieses Wachstum wird durch Übernahme des Firmenkundengeschäfts von Aegon Mitte 2016 unterstützt – sie stärkt unsere Position im attraktiven Schaden- und Unfallversicherungsmarkt in den Beneluxstaaten.

Das Prämienwachstum wird 2017 wohl in erster Linie aus unseren europäischen Kernmärkten, einschließlich dem Vereinigten Königreich, Deutschland und Spanien, stammen. Auch Allianz Worldwide Partners, die unsere B2B2C-Geschäftsaktivitäten bündeln, tragen positiv zur Umsatzentwicklung bei.

Unserer Ansicht nach dürfte der insgesamt langsame Preisanstieg, den wir bereits 2016 in einigen Märkten beobachten konnten, 2017 weiter anhalten. Vor diesem Hintergrund wollen wir – wie bereits in den Vorjahren – durch eine konsequent strenge Zeichnungsdisziplin ein starkes versicherungstechnisches Ergebnis erzielen. In diesem Sinne sind wir auch bereit, bei unzureichenden Margen auf Umsatzwachstum zu verzichten.

Unsere Combined Ratio lag 2016 bei 94,3 %. Wir gehen davon aus, dass wir 2017 die Combined Ratio von 2016 mindestens aufrechterhalten, bevor wir 2018 unser Ziel von 94 % oder besser erreichen. Dabei gehen wir davon aus, dass die zugrunde liegende Schadeninflation durch Verbesserungen bei Preisgestaltung, Schadenabwick-

lung und Produktivität kompensiert wird. Zwar zeigten die Schäden aus Naturkatastrophen in den letzten Jahren einen sprunghaften Verlauf, doch wir gehen von der Annahme aus, dass die Auswirkungen mit unseren historischen Schadenerfahrungen übereinstimmen werden.

Das Niedrigzinsumfeld dürfte bestehen bleiben. Dies wird das Kapitalanlageergebnis wohl weiterhin belasten, zumal die Haltefristen für Kapitalanlagen im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung tendenziell kurz sind. Unsere Anlagestrategie werden wir weiterhin proaktiv auf die aktuellen Marktbedingungen abstimmen.

Insgesamt erwarten wir für 2017 ein operatives Ergebnis zwischen 5,0 MRD € und 5,6 MRD € (2016: 5,5 MRD € auf der Basis der aktualisierten Definition des operativen Ergebnisses, das heißt ohne Restrukturisierungskosten von 0,1 MRD €).

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Unser operatives Ergebnis von 4,1 MRD € überstieg 2016 unseren Zielkorridor. Für 2017 erwarten wir im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung ein operatives Ergebnis zwischen 3,7 MRD € und 4,3 MRD €.

Wie 2015 aufgezeigt, ist die Eigenkapitalrendite in der Führung unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts einer der wesentlichen Leistungsindikatoren. Für 2017 erwarten wir in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung eine Eigenkapitalrendite zwischen 10,0 % und 12,0 %.

Wir werden uns weiterhin darauf konzentrieren, unseren Produktmix im Neugeschäft stärker auf kapitaleffiziente und fondsgebundene Produkte sowie Produkte zur Risikovorsorge zu verlagern, um die Bedürfnisse unserer Kunden in dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld anzusprechen. Zugleich wollen wir starke Erträge für unsere Aktionäre erzielen und auf unserer bewährten Produktinnovation aufbauen. Wir werden sowohl unser Neu- als auch unser Bestandsgeschäft durch fortgesetzte Preisanpassungen, Kostenmanagement, Asset-Liability-Management und Kreditstrategien aktiv gestalten, um die Auswirkungen des schwierigen Marktumfelds – insbesondere der niedrigen Zinsen – zu mindern und unsere Rentabilitätsziele zu erreichen.

Insgesamt ist das Ergebnis des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung jedoch erheblich von der Marktvolatilität sowie dem Ausmaß der Gewinnrealisierungen (netto) abhängig.

ASSET MANAGEMENT

Obwohl für die Asset-Management-Branche 2017 erneut ein schwieriges Umfeld zu erwarten ist, gehen wir davon aus, dass sich der positive Trend der Nettomittelzuflüsse von Dritten bei PIMCO, der in den letzten beiden Quartalen des Jahres 2016 begann, 2017 fortsetzen wird. Er dürfte zudem 2017 von Nettomittelzuflüssen bei AllianzGI unterstützt werden. Die Wertentwicklung der Anlagen dürfte moderat zu einer positiven Entwicklung des gesamten verwalteten Vermögens beitragen. Die erfolgsabhängigen Provisionen werden zwar voraussichtlich leicht zurückgehen, doch aufgrund eines Anstiegs der Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder dürften die operativen Erträge leicht zulegen. Diese sollten den moderaten Anstieg der operativen Aufwendungen mehr als wettmachen. Vor diesem Hintergrund streben wir für 2017 ein operatives Ergebnis zwischen 2,0 MRD € und 2,6 MRD € an (2016: 2,2 MRD €).

Unsere Cost-Income Ratio dürfte 2017 – unterstützt von unserer konsequenten Kostenkontrolle und der operativen Exzellenz – deutlich unter 65 % (2016: 63,4 %) liegen. Mittelfristig erwarten wir eine Cost-Income Ratio von 60 %.

CORPORATE UND SONSTIGES

Unser Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges verzeichnete 2016 einen operativen Verlust von 0,9 MRD €. Aufgrund des erwarteten verbesserten operativen Ergebnisses im berichtspflichtigen Segment Holding & Treasury – hauptsächlich aufgrund geringerer Verwaltungsaufwendungen – erwarten wir 2017 für Corporate und Sonstiges einen operativen Verlust zwischen 0,7 MRD € und 0,9 MRD € (einschließlich Konsolidierung).

Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung

Der Allianz Konzern zeichnet sich durch eine solide Liquiditätsposition sowie eine hervorragende Finanzstärke aus. Unsere Kapitalausstattung liegt sogar deutlich über den gegenwärtigen Anforderungen der Aufsichtsbehörden.

Wir sind zuversichtlich, dass wir unsere starke finanzielle Flexibilität auch weiterhin zu angemessenen Kosten über die Finanzmärkte gewährleisten können. Eine solide Grundlage dafür bilden die umsichtige Steuerung unserer Liquiditätsressourcen sowie die überwiegend langen Restlaufzeiten unserer Verbindlichkeiten.

Die Kapitalpositionen sowohl des Konzerns als auch der operativen Einheiten unterliegen unserer fortwährenden Kontrolle. Darüber hinaus werden wir unsere Sensitivität in Bezug auf Zinssätze und Risikoaufschläge auch künftig durch ein sorgfältiges Asset-Liability-Management sowie eine angemessene Strukturierung unserer Lebensversicherungsprodukte optimieren.

Voraussichtliche Dividendenentwicklung^{1,2}

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der Allianz SE schlagen für 2016 eine Dividende in Höhe von 7,60 € vor.

Überdies hat die Allianz SE ein Rückkaufprogramm für eigene Aktien mit einem Volumen von bis zu 3,0 MRD € beschlossen. Dieser Beschluss geht zurück auf eine vorhergehende Ankündigung, für externes Wachstum vorgesehenes und nicht ausgeschöpftes Budget des Konzerns des Zeitraums 2014 bis 2016 an die Anteilseigner zurückzugeben. Das Rückkaufprogramm hat im Februar 2017 begonnen und soll nicht länger als 12 Monate andauern. Die Allianz SE wird alle zurückgekauften Aktien einziehen.

Das Kapitalmanagement des Allianz Konzerns zielt auf eine gesunde Balance von attraktiver Rendite und Investitionen in profitables Wachstum ab. Wir werden künftig weiterhin 50% des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses in Form einer Dividende an die Anteilseigner ausschütten.

Darüber hinaus strebt die Allianz wie bisher an, die Dividende pro Aktie mindestens auf dem Vorjahresniveau zu halten. Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben aber eine Vereinfachung des Kapitalmanagements des Konzerns beschlossen, um dieses flexibler zu machen. Künftig beabsichtigt die Allianz Kapital auf flexible Weise an ihre Anteilseigner ausschütten, anstatt einem starren Ansatz zu folgen. Die Rückzahlung von Eigenkapital an die Anteilseigner wird nicht länger mit dem ungenutzten Budget für externes Wachstum und einem Dreijahreszeitraum verbunden.

Die voranstehenden Aussagen stehen wie bisher unter der Bedingung einer nachhaltigen Solvabilitätsquote gemäß Solvency II von über 160%. Diese liegt deutlich unter unserem aktuellen Niveau von 218% und 20 Prozentpunkte unter unserem tagtäglichen Solvency II-Solvabilitätsquoten-Zielkorridor von 180 bis 220%.

Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage des Allianz Konzerns

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts lagen dem Vorstand keine Erkenntnisse vor, die auf wesentliche negative Entwicklungen für den Allianz Konzern hinweisen. Wir stützen uns dabei auf aktuelle Informationen zu Naturkatastrophen sowie zu Kapitalmarkttrends, allen voran die Entwicklung von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktien.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekannten Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen.

Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aufgrund von (i) Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, (ii) Entwicklungen der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen) und der Entwicklung der Schadenskosten, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. -tendenzen, (v) Stornoraten, (vi) insbesondere im Bankbereich, der Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Änderungen des Zinsniveaus, (viii) Wechselkursen, einschließlich des Euro/US-Dollar-Wechselkurses, (ix) Gesetzes- und sonstigen Rechtsänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, (x) Akquisitionen, einschließlich anschließender Integrationsmaßnahmen, und Restrukturierungsmaßnahmen sowie (xi) allgemeinen Wettbewerbsfaktoren ergeben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Keine Pflicht zur Aktualisierung

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Informationen und Zukunftsaussagen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.

¹ — Dies spiegelt die gegenwärtige Zielsetzung des Managements wider und kann zukünftig angepasst werden. Darüber hinaus setzt die Dividendenzahlung in jedem Jahr entsprechende Dividendenvorschläge des Managements und des Aufsichtsrats voraus, wobei jedes dieser Gremien von dieser Dividendenpolitik unter den dann vorherrschenden Umständen abweichen kann. Außerdem ist der Beschluss der Hauptversammlung erforderlich.

² — Weitere Informationen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag finden sich unter Angabe 44 im Konzernanhang.

Vermögenslage und Eigenkapital

Eigenkapital¹

EIGENKAPITAL

MIO €	31.12.2016	31.12.2015	Delta
Eigenkapital			
Eingezahltes Kapital	28 928	28 928	–
Gewinnrücklagen	27 336	24 222	3 114
Währungsänderungen	- 754	- 926	172
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	11 830	10 920	910
Summe	67 341	63 144	4 196

Der Anstieg des **Eigenkapitals** war in erster Linie dem auf Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss, der sich auf 6 883 MIO € belief, zuzuschreiben. Auch höhere nicht realisierte Gewinne, hauptsächlich aus festverzinslichen Wertpapieren, die aus einem weiteren Zinsrückgang resultierten, trugen zu dem Anstieg bei. Dieser wurde jedoch durch die Dividendenausschüttung vom Mai 2016 mit einem Umfang von 3 320 MIO € teilweise kompensiert.

ÜBERBLICK ÜBER DIE PORTFOLIOSTRUKTUR UND DAS RENTENPORTFOLIO

	31.12.2016	31.12.2015	Delta	31.12.2016	31.12.2015	Delta
Anlageform	MRD €	MRD €	MRD €	%	%	%-P
Festverzinsliche Wertpapiere, davon:	577,3	568,1	9,1	88,4	88,8	-0,4
Staatsanleihen	213,6	217,5	- 4,0	37,0	38,3	- 1,3
Pfandbriefe	89,9	98,7	- 8,8	15,6	17,4	- 1,8
Unternehmensanleihen	189,5	164,9	24,6	32,8	29,0	3,8
Banken	32,9	31,3	1,5	5,7	5,5	0,2
Übrige	51,4	55,7	- 4,3	8,9	9,8	- 0,9
Aktien	49,9	45,7	4,3	7,6	7,1	0,5
Grundbesitz	11,7	12,0	- 0,2	1,8	1,9	- 0,1
Barreserve, andere liquide Mittel und Sonstiges	14,2	14,3	- 0,1	2,2	2,2	- 0,1
Summe	653,1	640,1	13,0	100,0	100,0	–

Insgesamt blieb unsere Portfoliostruktur gegenüber dem 31. Dezember 2015 fast unverändert. Der Anstieg bei den Kapitalanlagen war auf nicht realisierte Gewinne aus festverzinslichen Wertpapieren sowie – in geringerem Maße – aus Aktien zurückzuführen, was weitgehend den allgemeinen Marktentwicklungen 2016 entsprach.

Unser gut diversifiziertes Engagement in **festverzinslichen Wertpapieren** nahm zu. Dies war primär eine Folge des weiteren Rückgangs der Zinsen von ihrem bereits niedrigen Niveau zum Jahresende 2015. Der Anstieg wurde durch Realisierungen jedoch teilweise kompensiert. Ungefähr 94 % dieses Portfolios waren in festverzinsliche Wertpapiere und Kredite mit „Investment Grade“-Rating investiert.² Unser Portfolio an **Staatsanleihen** umfasste unter anderem Engagements in Italien, Spanien und dem Vereinigten Königreich, die jeweils

Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital

Zum 31. Dezember 2016 belief sich die Bilanzsumme auf 883,8 MRD € und das gesamte Fremdkapital betrug insgesamt 813,4 MRD €. Im Vergleich zum Jahresende 2015 erhöhte sich die Bilanzsumme um 34,9 MRD € und das Fremdkapital um 30,6 MRD €.

Im folgenden Abschnitt berichten wir in erster Linie über unsere Finanzanlagen, bestehend aus festverzinslichen Wertpapieren, Aktien, Grundbesitz und Barreserven, da diese die wesentlichen Entwicklungen unseres Kapitalanlagebestands widerspiegeln.

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN – PORTFOLIOÜBERSICHT

Die folgende Portfolioübersicht zeigt die zu Anlagezwecken gehaltenen Kapitalanlagen des Allianz Konzerns, die hauptsächlich durch unsere Versicherungsgeschäfte bestimmt werden.

4,3 %, 2,0 % bzw. 0,2 % unseres Rentenportfolios ausmachten und deren zuzurechnende nicht realisierte Gewinne (brutto) bei 3 862 MIO €, 1 188 MIO € bzw. 40 MIO € lagen. Unser Portfolio an **Pfandbriefen** bestand zu 41 % aus deutschen Pfandbriefen, die durch Darlehen an die öffentliche Hand oder Hypothekendarlehen besichert sind (Stand zum 31. Dezember 2015: 42 %). Auf französische, spanische und italienische Pfandbriefe entfielen jeweils 16 %, 9 % bzw. 8 % des Portfolios (Stand zum 31. Dezember 2015: 16 %, 10 % bzw. 8 %).

Unser Engagement in **Aktien** nahm aufgrund positiver Entwicklungen an den bedeutenden Aktienmärkten zu. Das „Equity Gearing“³ blieb mit 23 % allerdings beinahe unverändert (31. Dezember 2015: 24 %), da mit der Erhöhung des Engagements ein Anstieg des Eigenkapitals einherging und auch Maßnahmen zur Absicherung von Aktienpreisschwankungen getroffen wurden.

1 — Die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 3 052 MIO € zum 31. Dezember 2016 und 2 955 MIO € zum 31. Dezember 2015 sind darin nicht berücksichtigt. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

2 — Ohne eigenes Hypothekengeschäft mit Privatkunden in Deutschland. Für 3 % waren keine Ratings verfügbar.

3 — Die Kennzahl „Equity Gearing“ setzt das dem Eigenkapitalgeber nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und nach Absicherungsgeschäften zurechenbare Investitionsvolumen in Aktien ins Verhältnis zum Eigenkapital zuzüglich außerbilanzieller Reserven abzüglich Geschäfts- oder Firmenwert.

FREMDKAPITAL

FREMDKAPITAL SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Zum 31. Dezember 2016 beliefen sich die Bruttorekstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie die diskontierten Schadenrückstellungen des Geschäftsbereichs auf 65,7 (31. Dezember 2015: 65,1) MRD €. Die Nettorückstellungen, einschließlich diskontierter Schadenrückstellungen, blieben mit 57,3 MRD € fast unverändert.¹

FREMDKAPITAL LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

In der Lebens- und Krankenversicherung erhöhten sich die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge um 18,9 MRD € auf 490,9 MRD €. Der Anstieg der Deckungsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen um 5,3 MRD € vor Wechselkurseffekten entfiel zum Großteil auf Deutschland (7,5 MRD €) und die USA (6,8 MRD € vor Wechselkurseffekten) und wurde durch die Veräußerung unseres südkoreanischen Geschäfts (- 10,8 MRD € vor Wechselkurseffekten) zum Teil kompensiert. Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen stiegen um 10,7 MRD €, bedingt durch höhere nicht realisierte Gewinne, an denen die Versicherungsnehmer zu beteiligen sind. Die günstigen Wechselkurseffekte basierten hauptsächlich auf dem stärkeren US-Dollar (2,8 MRD €).

FREMDKAPITAL CORPORATE UND SONSTIGES

Im Vergleich zum Jahresende 2015 reduzierten sich unsere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden um 13,4 MRD €, die Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, nahmen zugleich um 13,3 MRD € zu. Dies erklärt sich hauptsächlich dadurch, dass die Oldenburgische Landesbank AG als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde. Sonstige Verbindlichkeiten stiegen um 1,0 MRD €, wobei insbesondere die Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling zunahmen. Der Anstieg der nachrangigen Verbindlichkeiten um 1,3 MRD € resultierte hauptsächlich aus der Emission einer nachrangigen Anleihe. Die verbrieften Verbindlichkeiten gingen um 1,5 MRD € zurück.

Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

Im Rahmen seiner normalen Aktivitäten kann der Allianz Konzern auch solche Geschäfte abschließen, die den IFRS entsprechend nicht als Aktiva und Passiva in der Konzernbilanz erfasst werden. Da außerbilanzielle Geschäfte weder eine wesentliche Ertragsquelle noch eine bedeutende Finanzierungsquelle für den Allianz Konzern darstellen, ist unser diesbezügliches Verlustrisiko, gemessen an unserer Vermögens- und Finanzlage, unwesentlich.

Der Allianz Konzern geht verschiedene Verpflichtungen ein: Verpflichtungen aus Darlehen und Leasinggeschäften, Zahlungsverpflichtungen und sonstige Verpflichtungen. Detaillierte Informationen hierzu finden sich unter Angabe 39 im Konzernanhang.

Der Allianz Konzern ist außerdem an mehreren strukturierten Unternehmen vertraglich beteiligt. Über die maßgeblichen Tätigkeiten der strukturierten Unternehmen kann nicht mittels Stimmrechten oder ähnlichen Rechten verfügt werden, sondern diese werden durch vertragliche Vereinbarungen geregelt. Typischerweise werden solche strukturierten Unternehmen in Verbindung mit Asset-Backed-Finanzierungen und verschiedenen Investmentfonds errichtet. Informationen zu unserem Engagement in strukturierten Unternehmen finden sich unter Angabe 37 im Konzernanhang.

Für Informationen zu den größten Risikokonzentrationen und zu anderen wesentlichen Risikopositionen verweisen wir auf den „Risiko- und Chancenbericht“ ab [Seite 66](#).

Regulatorische Kapitalanforderungen

Für Informationen über die regulatorische Kapitalausstattung des Allianz Konzerns verweisen wir auf den „Risiko- und Chancenbericht“ ab [Seite 66](#).

¹ — Weitere Informationen über die Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung finden sich unter Angabe 15 im Konzernanhang.

Liquidität und Finanzierung

Organisation

Das Liquiditätsmanagement des Allianz Konzerns beruht auf Regeln und Richtlinien, die vom Vorstand der Allianz SE verabschiedet wurden. Dabei liegt es in der Verantwortung der Allianz SE und jeder Tochtergesellschaft, ihre jeweilige Liquiditätsposition eigenständig zu planen. Konzernübergreifend stellt die Allianz SE darüber hinaus ein zentrales Cashpooling zur Verfügung. Die Allokation des Kapitals für den gesamten Konzern wird ebenfalls von der Allianz SE vorgenommen. Dies erlaubt der Allianz SE, die angestrebte Liquiditäts- und Kapitalausstattung sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der einzelnen operativen Einheiten zur Verfügung zu stellen.

Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten

VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Der überwiegende Teil der liquiden Mittel für unsere laufende Geschäftstätigkeit stammt aus Beitragseinnahmen für Erst- und Rückversicherung, vereinnahmten Rückversicherungsforderungen, Anlageerträgen sowie aus Erlösen aufgrund fälliger oder veräußerter Kapitalanlagen. Mit diesen Mitteln werden hauptsächlich Ansprüche aus der Schaden- und Unfallversicherung und die damit verbundenen Aufwendungen, Leistungen aus Lebensversicherungen, Rückkauf- und Kündigungsaufwendungen, Abschlussaufwendungen sowie Betriebskosten gedeckt.

Größtenteils gehen die Beiträge bei uns ein, bevor Zahlungen für Ansprüche oder Leistungen fällig werden. Dadurch entsteht in unserem Versicherungsgeschäft ein erheblicher Kapitalfluss. Diese Mittel können wir in der Zwischenzeit investieren, um Anlageerträge zu erwirtschaften.

Unser Versicherungsgeschäft hält außerdem einen hohen Anteil liquider Anlagen, die zur Zahlung von Schadenansprüchen in Bar-mittel umgewandelt werden können. Dabei strukturieren wir unsere festverzinslichen Anlagen in der Regel so, dass sie zu dem Zeitpunkt fällig werden, zu dem wir die entsprechenden Mittel voraussichtlich benötigen.

Die Gesamtliquidität unseres Versicherungsgeschäfts hängt zum einen von der Kapitalmarktentwicklung und dem Zinsniveau ab, zum anderen von der Möglichkeit, unser Anlageportfolio zum Marktwert zu verkaufen, um Versicherungsansprüche und -leistungen zu erfüllen. Für die Liquiditätslage unserer Schaden- und Unfallversicherung sind zudem auch der Zeitpunkt, die Häufigkeit und die Belastung aus versicherten Schäden ausschlaggebend. Ebenso spielt die Anzahl der Vertragsverlängerungen eine Rolle. Der Liquiditätsbedarf unserer Lebensversicherung wird unter anderem davon beeinflusst, wie sich die tatsächliche Sterblichkeit im Vergleich zu den Annahmen entwickelt, auf denen die versicherungstechnischen Rückstellungen basieren. Auch die Wertentwicklung der Kapitalanlagen, Mindestverzinsungen und das Verhalten unserer Lebensversicherungskunden – zum Beispiel hinsichtlich der Anzahl von Rückkäufen und Kündigungen – können erhebliche Auswirkungen haben.

ASSET MANAGEMENT

Die wichtigsten Liquiditätsquellen in unserem Asset-Management-Geschäft sind Provisionserträge. Sie werden in erster Linie für die Deckung der operativen Aufwendungen verwendet.

BANKGESCHÄFT

In unserem Bankgeschäft stammen die liquiden Mittel vorrangig aus Kundeneinlagen, Interbankenkrediten sowie Zinserträgen und ähnlichen Erträgen aus der Kreditvergabe. In erster Linie werden sie für die Vergabe neuer Kredite und die Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere verwendet. Die Liquidität unseres Bankgeschäfts hängt dabei größtenteils davon ab, ob Privat- und Geschäftskunden ihren Zahlungsverpflichtungen aus den von uns vergebenen Krediten und ihren sonstigen ausstehenden Verpflichtungen nachkommen. Ebenso wichtig ist es für uns, die Einlagen unserer Kunden sichern zu können.

Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE

Die Verantwortung für die Koordination des Kapitalbedarfs innerhalb des Allianz Konzerns und für den optimalen Zugang zu Liquidität bei zugleich geringen Kapitalkosten zu sorgen, liegt bei der Allianz SE. In den folgenden Abschnitten kommentieren wir deshalb das Liquiditätsmanagement und die Finanzierung der Allianz SE. Die Übertragbarkeit von Kapital innerhalb des Konzerns wird dabei hauptsächlich durch die jeweils anwendbaren gesellschaftsrechtlichen Kapitalerhaltungsvorschriften und die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen für die der Aufsicht unterstehenden Konzerngesellschaften beschränkt.

LIQUIDITÄTSAUSSTATTUNG UND LIQUIDITÄTSVERWENDUNG

Die Allianz SE stellt sicher, dass ihre Tochtergesellschaften über eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügen. Die liquiden Mittel stammen in erster Linie aus Dividendeneinnahmen von Tochtergesellschaften der Allianz SE und aus am Kapitalmarkt aufgenommenen Mitteln. Der Begriff „Liquiditätsausstattung“ bezeichnet dabei jene Vermögenswerte, die kurzfristig verfügbar sind, also Bar-mittel, Geldmarktpapiere und hochliquide Staatsanleihen. Unsere Mittel werden vornehmlich für Zinszahlungen auf Fremdkapital, Betriebskosten, interne und externe Wachstumsinvestitionen sowie Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre verwendet.

FINANZIERUNGSQUELLEN

Der Zugang der Allianz SE zu externen Finanzierungsquellen hängt von verschiedenen Faktoren ab: etwa den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen, der Verfügbarkeit von Bankkrediten, aber auch von unserer Bonitätseinstufung und Kreditfähigkeit. Die Quellen der Allianz SE zur Deckung des kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs werden nachfolgend näher beschrieben. In der Regel geben wir zur Deckung des mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs vor- und nachrangige Anleihen oder Stammaktien aus.

EIGENMITTELAUSSTATTUNG

Zum 31. Dezember 2016 betrug das im Handelsregister eingetragene gezeichnete Kapital 1 169 920 000 €, eingeteilt in 457 000 000 vinkulierte Namensaktien. Der Allianz Konzern hielt zum 31. Dezember 2016 1 932 263 (2015: 2 176 362) eigene Aktien.

Darüber hinaus kann die Allianz SE ihre Eigenkapitalausstattung gemäß Kapitalermächtigungen durch unsere Aktionäre erhöhen. Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2016 bestehenden entsprechenden Kapitalermächtigungen der Allianz SE:

KAPITALERMÄCHTIGUNGEN DER ALLIANZ SE

Kapitalermächtigung	Nominalwert	Fälligkeit
Genehmigtes Kapital 2014/I	550 000 000 € (214 843 750 Aktien)	6. Mai 2019
Genehmigtes Kapital 2014/II	13 720 000 € (5 359 375 Aktien)	6. Mai 2019
Genehmigte Anleiheemissionen mit Wandel- und/oder Optionsrechten	10 000 000 000 € (Nennwert)	6. Mai 2019 (Emission von Anleihen)
Bedingtes Kapital 2010/2014	250 000 000 € (97 656 250 Aktien)	Bedingtes Kapital 2010/2014 unbefristet (Emission bei Ausübung von Options- oder Wandelrechten)

Weitere Informationen über unser Grundkapital und Ermächtigungen für die Ausgabe und den Rückkauf von Aktien finden sich im Kapitel „Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen“ (Teil des Konzernlageberichts) ab [Seite 21](#).

LANGFRISTIGE FREMDFINANZIERUNG

Zum 31. Dezember 2016 hatte die Allianz SE vor- und nachrangige Anleihen mit unterschiedlichsten Laufzeiten ausstehen. Die Betrachtung der Laufzeiten zeigt, dass unser Schwerpunkt auf einer langfristig orientierten Finanzierung liegt. Die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen sowie andere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder den Allianz Konzern betreffen, können sich nachteilig auf die Finanzierungskosten und die Verfügbarkeit von Fremdkapital auswirken. Unser Ziel ist es deshalb, Refinanzierungsrisiken durch die aktive Steuerung unserer Finanzierungsstruktur zu reduzieren.

LAUFZEITSTRUKTUR VOR- UND NACHRANGIGER ANLEIHEN DER ALLIANZ SE¹

Stand 31. Dezember	Fälligkeit		
	Bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
2016			
Vorrangige Anleihen	–	2 734	3 840
Nachrangige Anleihen	1 400 ²	–	12 086
Summe	1 400	2 734	15 925
2015			
Vorrangige Anleihen	1 498	1 985	3 227
Nachrangige Anleihen	–	–	11 962
Summe	1 498	1 985	15 189

1 — Auf Basis des Buchwerts.

2 — Die nachrangige Anleihe in Höhe von 1,4 MRD € wurde mit Wirkung zum 17. Februar 2017 gekündigt.

Der Zinsaufwand für vorrangige Anleihen ging vor allem aufgrund der Abwertung des britischen Pfunds gegenüber dem Euro zurück. Der Anstieg des Zinsaufwands für nachrangige Anleihen war hauptsächlich auf im Durchschnitt höhere ausstehende Volumina im Jahr 2016 zurückzuführen.

VON DER ALLIANZ SE AUSGEBEBENE ODER GARANTIERTE VOR- UND NACHRANGIGE ANLEIHEN¹

	Nennwert	Buchwert	Zinsaufwand	Gewichteter Durchschnittszinssatz ²
Stand 31. Dezember	MIO €	MIO €	MIO €	%
2016				
Vorrangige Anleihen	6 629	6 574	262	3,5
Nachrangige Anleihen	13 537	13 485	584	4,6
Summe	20 165	20 059	845	4,2
2015				
Vorrangige Anleihen	6 716	6 711	270	4,0
Nachrangige Anleihen	12 080	11 962	560	4,8
Summe	18 797	18 673	830	4,5

1 — Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2016 finden sich unter der Angabe 19 im Konzernanhang.

2 — Auf Basis des Nennwerts.

In der folgenden Tabelle sind die langfristigen Schuldverschreibungen dargestellt, die 2016 und 2015 von der Allianz SE ausgegeben oder getilgt wurden:

EMISSIONEN UND TILGUNGEN VOR- UND NACHRANGIGER ANLEIHEN DER ALLIANZ SE

Stand 31. Dezember	Emissionen ¹	Tilgungen ¹	Saldo aus Emissionen und Tilgungen
2016			
Vorrangige Anleihen	1 500	1 500	–
Nachrangige Anleihen	1 422	–	1 422
2015			
Vorrangige Anleihen	–	–	–
Nachrangige Anleihen	1 500	1 000	500

1 — Auf Basis des Nennwerts.

Unsere Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen ermöglichen es uns, den Kreis unserer Investoren zu diversifizieren oder günstige Finanzierungsbedingungen in diesen Märkten zu nutzen. Aufgenommene Mittel, die nicht auf den Euro lauten, werden in unserer allgemeinen Absicherungsstrategie berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2016 lauteten rund 18,4% (2015: 12,5%) der durch die Allianz SE ausgegebenen oder garantierten langfristigen Schuldverschreibungen auf eine andere Währung als den Euro.

**WÄHRUNGSSTRUKTUR DER VOR- UND NACHRANGIGEN ANLEIHEN
DER ALLIANZ SE¹**
MIO €

Stand 31. Dezember	Euro	Nicht-Euro	Summe
2016			
Vor- und nachrangige Anleihen	16 450	3 715	20 165
2015			
Vor- und nachrangige Anleihen	16 450	2 347	18 797

1 — Auf Basis des Nennwerts.

KURZFRISTIGE FREMDFINANZIERUNG

Kurzfristiger Finanzierungsbedarf kann über das Medium-Term-Note-Programm und das Commercial-Paper-Programm gedeckt werden. Bei Geldmarktpapieren verringerte sich das Emissionsvolumen von Commercial Papers im Vergleich zum Ende des Vorjahres. Der Zinsaufwand für Geldmarktpapiere erhöhte sich 2016 überwiegend wegen der im Durchschnitt höheren Finanzierungskosten.

GELDMARKTPAPIERE DER ALLIANZ SE

	Buchwert	Zinsaufwand	Durchschnittlicher Zinssatz
Stand 31. Dezember	MIO €	MIO €	%
2016			
Geldmarktpapiere	1 041	9	0,7
2015			
Geldmarktpapiere	1 276	6	0,4

Mit A-1+/Prime-1 blieb das Rating für kurzfristige Emissionen des Allianz Konzerns unverändert. Daher können wir unseren Liquiditätsbedarf im Rahmen des Euro-Commercial-Paper-Programms weiterhin zu einem Zinssatz finanzieren, der für die jeweilige Tranche im Durchschnitt unter dem Euribor liegt. Dasselbe gilt für das US-Dollar-Commercial-Paper-Programm: Auch hier fällt der Zinssatz für die jeweilige Tranche im Durchschnitt niedriger aus als der US-Libor.

Als weitere kurzfristige Finanzierungsquellen stehen uns Avalkredite sowie Kreditlinien von Banken zur Verfügung, mit denen wir die Kapitalstruktur des Allianz Konzerns bei Bedarf weiter optimieren können.

Konzernkapitalflussrechnung des Allianz Konzerns

JÄHRLICHE VERÄNDERUNG DER FINANZMITTEL
MIO €

	2016	2015	Delta
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	21 461	23 663	- 2 202
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 19 765	- 20 394	629
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 1 732	- 2 837	1 105
Veränderung der Finanzmittel – Barreserve und andere liquide Mittel ¹	16	979	- 963


1 — Enthält Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel in Höhe von 52 MIO € bzw. 548 MIO € für die Geschäftsjahre 2016 und 2015.

Der **Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** verringerte sich in 2016. Der Wert umfasst den Jahresüberschuss (-fehlbetrag), bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen, Erträge und andere Posten, die im Jahresergebnis enthalten sind, sowie die Cashflows aus der Nettoveränderung operativer Aktiva und Passiva. Der Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen und ähnliche Posten, sank 2016 um 1,4 MRD € auf 9,1 MRD €. Der operative Cashflow aus der Nettoveränderung der operativen Aktiva und Passiva – einschließlich des Postens „Übrige (netto)“ – ging um 0,8 MRD € auf 12,4 MRD € zurück. Dies war auf Nettomittelabflüsse (nach Nettomittelzuflüssen im Jahr 2015) aus Repo-Geschäften und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte, insbesondere bei der Allianz SE, zurückzuführen. Höhere Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, insbesondere in den USA, Deutschland und Frankreich, glichen diesen Effekt teilweise wieder aus.

Die **Nettomittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit** gingen gegenüber dem Vorjahr zurück. Hauptgrund waren Nettomittelzuflüsse (nach Nettomittelabflüssen im Jahr 2015) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva, insbesondere im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung in Deutschland und Frankreich. Ferner verzeichneten wir geringere Nettomittelabflüsse aus zu Investitionszwecken gehaltenem Grundbesitz, insbesondere in unserem deutschen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Diese Effekte wurden durch niedrigere Nettomittelzuflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden teilweise ausgeglichen.

Die **Nettomittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit** gingen hauptsächlich aufgrund höherer Nettomittelzuflüsse aus der Refinanzierungstätigkeit¹ und aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (insbesondere aus unserem Bankgeschäft) zurück. Höhere Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre machten diese Effekte teilweise wieder wett.

Die **Barreserven und anderen liquiden Mittel**, einschließlich auf als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen umgegliederte Barreserven und andere liquide Mittel, stiegen 2016.

Weitere Informationen zur Konzernkapitalflussrechnung finden sich ab  Seite 88.

1 — Bezieht sich auf Cashflows von Genussrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten.

Überleitungen

Die vorangegangene Analyse in unserem Konzernlagebericht basiert auf unserem Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Zusätzlich zu unseren nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) ausgewiesenen Zahlen zieht der Allianz Konzern das operative Ergebnis und interne Wachstumsraten heran, um das Verständnis hinsichtlich unserer Ergebnisse zu erweitern. Diese zusätzlichen Werte sind als ergänzende Angaben und nicht als Ersatz für unsere nach IFRS ausgewiesenen Zahlen zu sehen.

Weitere Informationen finden sich unter Angabe 5 im Konzernanhang.

Zusammensetzung des gesamten Umsatzes

Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEN UMSATZES

MIO €

	2016	2015
Schaden-Unfall		
Bruttobeiträge	51 535	51 597
Leben/Kranken		
Gesamte Beitragseinnahmen	64 636	66 903
Asset Management		
Operative Erträge	6 022	6 479
bestehend aus:		
Provisionsüberschuss	6 019	6 488
Zinsüberschuss ¹	- 5	- 5
Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	6	- 8
Sonstigen Erträgen	3	4
Corporate und Sonstiges		
davon: Gesamter Umsatz (Bankgeschäft)	551	577
bestehend aus:		
Zinserträgen und ähnlichen Erträgen	474	546
Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto) ²	14	16
Provisions- und Dienstleistungserträgen	540	565
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	- 172	- 212
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 308	- 340
Konsolidierungseffekten (Bankgeschäft innerhalb Corporate und Sonstiges)	2	2
Konsolidierung	- 328	- 365
Gesamter Umsatz Allianz Konzern	122 416	125 190

¹ — Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

² — Beinhaltet Erträge aus Handelsgeschäften.

Zusammensetzung des Umsatzwachstums

Wir sind davon überzeugt, dass es für das Verständnis unserer Umsatzentwicklung wichtig ist, Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Akquisitionen, Unternehmensverkäufen und Umgliederungen (Konsolidierungseffekte) separat zu analysieren. Daher weisen wir zusätzlich zu unserem nominalen Umsatzwachstum auch das interne Umsatzwachstum aus, das um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt ist.

ÜBERLEITUNG DES NOMINALEN UMSATZWACHSTUMS AUF DIE ENTSPRECHENDEN INTERNEN RATEN

%	Internes Wachstum	Konsolidierungseffekte	Wechselkurseffekte	Nominales Wachstum
2016				
Schaden-Unfall	3,1	- 1,0	- 2,2	- 0,1
Leben/Kranken	- 3,1	0,2	- 0,5	- 3,4
Asset Management	- 7,5	0,3	0,1	- 7,1
Corporate und Sonstiges	- 4,4	0,0	0,0	- 4,4
Allianz Konzern	- 0,8	- 0,3	- 1,2	- 2,2
2015				
Schaden-Unfall	2,9	0,7	3,2	6,8
Leben/Kranken	- 4,9	0,0	4,2	- 0,6
Asset Management	- 11,4	0,0	12,8	1,4
Corporate und Sonstiges	4,5	- 0,7	0,0	3,7
Allianz Konzern	- 2,1	0,3	4,2	2,4

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

OPERATIVES ERGEBNIS

Der Überleitungsposten *Unterschiede im Anwendungsbereich* umfasst die Ergebnisse von operativen Einheiten, die nicht in den Anwendungsbereich des Berichtswesens zum operativen Ergebnis nach Ergebnisquellen fallen. Das operative Ergebnis dieser operativen Einheiten wird in der Marge aus Kapitalanlagen berichtet. In den Anwendungsbereich fallen gegenwärtig 20 operative Einheiten, welche 97,5 % der gesamten Beitragseinnahmen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft abdecken.

AUFWENDUNGEN

Aufwendungen umfassen Abschlusssaufwendungen und Provisionen sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

Der Überleitungsposten *Definitionen* in den Abschlusssaufwendungen und Provisionen umfasst Provisionsrückforderungen, welche der technischen Marge zugeordnet werden. Der Überleitungsposten *Definitionen* in den Verwaltungs- und sonstigen Aufwendungen umfasst größtenteils Restrukturierungsaufwendungen, welche in einem gesonderten Posten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

ABSCHLUSS, VERWALTUNG, AKTIVIERUNG UND ABSCHREIBUNG AKTIVierter ABSCHLUSSKOSTEN¹

MIO €	2016	2015
Abschlusssaufwendungen und Provisionen ²	-4 927	-4 754
Definitionen	13	16
Unterschiede im Anwendungsbereich	-390	-524
Abschlusssaufwendungen	-5 304	-5 262
Aktivierung von Abschlusskosten ²	1 868	1 721
Definition: URR-Kapitalisierung	509	528
Definition: Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ³	1 022	880
Unterschiede im Anwendungsbereich	187	236
Aktivierung von Abschlusskosten	3 586	3 364
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten ²	-1 916	-1 878
Definition: URR-Abschreibung	64	-175
Definition: Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ³	-881	-1 006
Unterschiede im Anwendungsbereich	-409	-374
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	-3 142	-3 432
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	77	115
Abschlusskosten⁴	-4 782	-5 215
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen ²	-1 760	-1 636
Definitionen	139	119
Unterschiede im Anwendungsbereich	-213	-194
Verwaltungsaufwendungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4	4
Verwaltungsaufwendungen⁴	-1 829	-1 707⁵

1 — Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in China Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

2 — Gemäß Konzernlagebericht.

3 — Enthält für Einheiten in deutschsprachigen Ländern die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer auf Umbewertungsdifferenzen bei der Aktivierung und Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten und Rückstellungen nicht verdienter Beiträge.

4 — Gemäß Konzernanhang.

5 — Ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung.

AUSWIRKUNG DER VERÄNDERUNG AKTIVierter ABSCHLUSSKOSTEN

Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und Abschreibungen auf den Wert des neu erworbenen Geschäfts (VOBA), und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar.

URR-Kapitalisierung: Kapitalisierungsbetrag der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und noch nicht verdienter Gewinnmargen (DPL) für FAS 97 LP-Produkte.

URR-Abschreibung: Gesamtbetrag der plan- und außerplanmäßigen (sowohl „true-up“ als auch „unlocking“) Abschreibung auf die URR.

Sowohl die Kapitalisierung als auch die Abschreibung sind in dem Posten gesamte Beitragseinnahmen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer: Diese ist in dem Posten Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

ÜBERLEITUNG ZUM KONZERNANHANG¹

MIO €	2016	2015
Abschlusssaufwendungen und Provisionen ²	-4 927	-4 754
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen ²	-1 760	-1 636
Aktivierung von Abschlusskosten ²	1 868	1 721
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten ²	-1 916	-1 878
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	-6 735	-6 548
Definitionen	867	362
Unterschiede im Anwendungsbereich	-825	-855
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	77	115
Verwaltungsaufwendungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4	4
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)³	-6 612	-6 922⁴

1 — Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in China Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

2 — Gemäß Konzernlagebericht.

3 — Gemäß Konzernanhang.

4 — Ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung.

Risiko- und Chancenbericht

Ziele und Strategie des Risikomanagements

Im Interesse unserer Aktionäre und unserer Versicherungsnehmer ist es unser Ziel, dass der Allianz Konzern jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass alle operativen Einheiten mindestens ihre jeweiligen regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllen. Risikokapital, das unser Risikoprofil widerspiegelt, und Kapitalkosten sind zudem wichtige Aspekte, die bei Geschäftsentscheidungen berücksichtigt werden.

Darüber hinaus berücksichtigen wir die Anforderungen der Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Während die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden bindend sind, gehören dauerhaft starke Kreditratings und die Einhaltung der Kapitalanforderungen der Ratingagenturen hingegen zu unseren strategischen Geschäftszielen.

Anhand dieser Kriterien überwachen wir unsere Kapitalpositionen, sowohl auf Ebene des Konzerns als auch auf Ebene der operativen Einheiten, genau. Dabei führen wir regelmäßig Stresstests durch (standardisierte, historische und Reverse-Stresstestszenarien sowie monatliche Stressszenarien, die sich auf aktuelle und mögliche zukünftige Entwicklungen konzentrieren). So können wir angemessene Maßnahmen ergreifen, um die Stärke unserer Kapital- und Solvabilitätsposition dauerhaft zu gewährleisten.

Dabei kommt das im Folgenden beschriebene Risikomanagementsystem zum Tragen.

Risikoorganisation und –prinzipien (Risk Governance)

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachten wir Risikomanagement als eine unserer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil unseres Geschäftsprozesses. Unser Risikomanagementsystem deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Geschäftsfelder, einschließlich Informationstechnologie, Prozesse, Produkte und Abteilungen sowie Tochtergesellschaften im Konzern, ab. Die Hauptelemente unseres Risikomanagementsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risikoorganisation und von effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird.
- Einheitlich proportionale Anwendung eines umfassenden Risikokapitalansatzes im gesamten Konzern, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und des Kapitalbedarfs in den Management- und Entscheidungsprozess durch Zuordnung von Risiko und Kapital zu den verschiedenen Geschäftsbereichen, Produkten und Strategien.

Der umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken identifiziert, analysiert, gesteuert und bewertet werden, wobei konzernweit ein einheitlicher, geordneter Prozess angewandt wird. Unsere Risikoneigung wird durch ein klares Limitsystem und eine Risikostrategie, die mit der

zugrundeliegenden Geschäftsstrategie des Konzerns konsistent ist, definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es uns, sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der operativen Einheiten frühzeitig mögliche Abweichungen von unserer Risikotoleranz zu erkennen.

Unser Risikomanagementsystem beruht auf den vier nachfolgend dargestellten wesentlichen Elementen:

Risikozeichnung und -identifikation: Grundlage für angemessene Entscheidungen bei der Übernahme und dem Management von Risiken ist ein solides System der Risikozeichnung und -identifikation, wie es bei der Genehmigung einzelner Transaktionen und neuer Produkte sowie bei der strategischen Gewichtung von Anlageklassen zum Einsatz kommt. Es umfasst Risikoeinschätzung, Risikostandards, Bewertungsmethoden und klare Mindeststandards für das Zeichnen versicherungstechnischer Risiken.

Risikostrategie und -neigung: Unsere Risikostrategie definiert klar unsere Risikoneigung. Sie stellt zudem sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko angemessen sind und die delegierten Entscheidungsbefugnisse mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit in Einklang stehen. Das Risiko-Ertrags-Profil wird dadurch verbessert, dass Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungsprozess einbezogen werden. Dadurch wird auch gewährleistet, dass sich Risikostrategie und unsere Geschäftsziele nicht widersprechen und wir im Rahmen unserer Risikotoleranz Vorteile aus sich ergebenden Chancen ziehen können.

Risikoberichterstattung und -überwachung: Unsere umfassende qualitative und quantitative Risikoberichterstattung und unsere Risikoüberwachung ermöglichen der Geschäftsführung einen Überblick über das gesamte Risikoprofil und entsprechende Risikoindikatoren. Zudem macht die Berichterstattung transparent, ob unser Profil den festgelegten Limits und Befugnissen entspricht. So werden beispielsweise regelmäßig Risikoübersichten und Berichte zur internen Allokation von Risiken und zur Auslastung von Limits erstellt, kommuniziert und überwacht.

Kommunikation und Transparenz: Zu guter Letzt ist eine transparente und fundierte Risikoberichterstattung die Grundlage für die Vermittlung unserer Risikostrategie gegenüber internen und externen Interessengruppen. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicher. Des Weiteren stärkt dies konzernweit das Risikobewusstsein und die Risikokultur.

UNSERE STRATEGIE

GESCHÄFTSZIELE DES ALLIANZ KONZERNS

Unser Ziel ist es, den Allianz Konzern als das weltweit vertrauenswürdigste Finanzinstitut zu positionieren. Dazu konzentrieren wir uns auf:

- **Portfoliostärke:** in großen und attraktiven Märkten mit einem starken, hochwertigen Portfolio vertreten zu sein.
- **Marktführerschaft:** in allen Märkten dank überragender Kompetenz und Größe eine führende Stellung zu halten.
- **Kundenorientierung:** konsequent kundenorientiert zu handeln und in puncto Leistungsstärke dem Wettbewerb voraus zu sein.

Auf dieser Basis haben wir uns bis 2018 klare Ziele gesetzt: Die Eigenkapitalrendite (ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren, bereinigt um Shadow Accounting) soll bei 13 % liegen und das Ergebnis je Aktie mit einer jährlichen Wachstumsrate von 5 % steigen. Um die Nachhaltigkeit unseres Erfolgs zu gewährleisten, streben wir an, dass mindestens 75 % unserer Geschäftseinheiten bei der Kundenloyalität, gemessen am Net Promoter Score (NPS), an der Spitze oder über dem Marktdurchschnitt liegen. Und wir wollen erreichen, dass der Inclusive Meritocracy Index auf 72 % steigt (2016: 70 %). Bei der Realisierung dieser Ziele machen wir gute Fortschritte.

UNSERE GESCHÄFTSSTRATEGIE

Um die genannten Ziele zu erreichen, hat der Vorstand der Allianz SE eine Geschäftsstrategie festgelegt, die aus den folgenden fünf Säulen besteht:

1. **Konsequente Kundenorientierung:** ein erstklassiges Kundenerlebnis als höchste Priorität bei all unserem Handeln.
2. **Durchgehende Digitalisierung:** durchgehende Digitalisierung statt nur ausgewählter digitaler Ressourcen.
3. **Technische Exzellenz:** überdurchschnittliche Margen, Innovationsleistungen und Wachstumsraten durch Einsatz von besten Experten und unserem hervorragenden Know-how.
4. **Neue Wachstumsfelder:** systematisches Erschließen zusätzlicher Quellen für profitables Wachstum.
5. **Integrative Leistungskultur:** Fördern einer Unternehmenskultur, in der nicht allein die Leistung zählt, sondern zusätzlich auch die Art und Weise, wie sie erbracht wird.

Des Weiteren hat der Vorstand der Allianz SE eine Strategie zum Management der Risiken definiert, denen der Allianz Konzern bei der Umsetzung seiner Geschäftsstrategie ausgesetzt ist. Diese Risikostrategie legt einen besonderen Schwerpunkt auf den Schutz der Marke Allianz und ihrer Wahrnehmung, auf den Erhalt unserer Zahlungsfähigkeit auch im denkbar schlimmsten Fall, auf das Vorhalten ausreichender Liquidität, um finanziellen Verpflichtungen stets nachkommen zu können, sowie auf das Erreichen einer robusten Ertragskraft.

STRUKTUR DER RISIKOORGANISATION

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

In unserem Risk-Governance-System nehmen Aufsichtsrat und Vorstand der Allianz SE bestimmte Aufgaben wahr – sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene. Dabei werden sie von verschiedenen Fachausschüssen unterstützt. Einige Beispiele:

Aufsichtsrat

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats überwacht die Wirksamkeit unseres Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems. Des Weiteren konzentriert er sich auf risikorelevante Entwicklungen sowie allgemeine und besondere Risiken.

Vorstand

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und eine damit konsistente Risikostrategie fest. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert und wurden als solche vom Vorstand genehmigt.

Das Group Finance and Risk Committee (GFRC) gewährleistet die Aufsicht über das Risikomanagementsystem sowohl auf Konzern-ebene als auch auf Ebene der Allianz SE. Die Überwachung der Risikoprofile des Konzerns und der Allianz SE sowie des vorhandenen Kapitals machen das GFRC zu einer grundlegenden Funktion bei der Früherkennung von Risiken. Darüber hinaus stellt es sicher, dass zwischen Risiken und Ertrag ein angemessenes Verhältnis beibehalten wird. Zudem definiert das GFRC Risikostandards, bildet die maßgebliche Instanz für die Festlegung von Limits in dem vom Vorstand eingerichteten System und genehmigt wesentliche Finanzierungs- und Rückversicherungstransaktionen. Zu guter Letzt unterstützt das GFRC den Vorstand mit Empfehlungen hinsichtlich der Kapitalstruktur, der Kapitalallokation und der Kapitalanlagenstrategie, welche auch die strategische Allokation von Kapitalanlagen beinhaltet.

ALLGEMEINE RISIKOORGANISATION UND AUFGABENVERTEILUNG IM RISIKOMANAGEMENT

Ein umfassendes Risk-Governance-System wird durch Standards für die Organisationsstruktur, Risikostrategie und -neigung, schriftlich niedergelegten Richtlinien, Limitsysteme, Dokumentation und Berichterstattung erreicht. Diese Standards sorgen für eine präzise und zeitnahe Kommunikation risikobezogener Informationen sowie einen disziplinierten Ansatz bei Entscheidungen und deren Umsetzung – sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene.

Im Allgemeinen sind es die Geschäftsleiter der lokalen operativen Einheiten und unserer Investment-Management-Einheiten, die die „first line of defense“ bilden und die Verantwortung für Risiken und Ergebnisse ihrer Entscheidungen tragen. Danach folgen unsere unabhängigen globalen Überwachungsfunktionen, vertreten durch unsere Fachbereiche Risk, Actuarial, Compliance und Legal („second line of defense“). Der Fachbereich Audit schließlich bildet die „third line of defense“; diese Unternehmensfunktion überprüft unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation, die Beachtung der Risikoprinzipien, die Qualität der Risikoprozesse sowie die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien inklusive des internen Kontrollsystems.

Group Risk

Group Risk wird durch den Group Chief Risk Officer geleitet, der an das für den Bereich Finance, Controlling, Risk verantwortliche Vorstandsmitglied berichtet. Group Risk unterstützt die oben genannten Ausschüsse des Allianz Konzerns, die für die Risikoüberwachung zuständig sind, zum einen durch die Analyse und Weitergabe von Informationen, die für das Risikomanagement relevant sind, zum anderen durch Fördern der Kommunikation und die Umsetzung von Ausschussentscheidungen. Daneben ist Group Risk operativ beispielsweise für die Überwachung der Limits für Kumulrisiken verantwortlich, die Naturkatastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken beinhalten.

Zudem unterstützt Group Risk als unabhängige Instanz, dass jede operative Einheit ein ihr angemessenes Risikomanagementsystem einsetzt. Zu diesem Zweck entwickelte Group Risk ein konzernweit gültiges Risikomanagementsystem und überwacht die Einhaltung der konzernweiten Mindeststandards für Verfahren und Prozesse.

Group Risk stärkt überdies das Risikonetzwerk des Konzerns durch die regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unserer operativen Einheiten und den dortigen Schlüsselbereichen, wie etwa den jeweiligen lokalen Finanz- und Kapitalanlagebereichen, der Risikofunktion und dem Aktuariat.

Operative Einheiten (OE)

Die operativen Einheiten sind für ihr Risikomanagement selbst verantwortlich. Dazu gehört die Einhaltung externer Vorschriften (zum Beispiel lokaler Aufsichtsbehörden) sowie unserer internen konzernweiten Standards. Der Vorstand einer operativen Einheit ist dafür verantwortlich, eine lokale Risikostrategie im jährlichen Strategie- und Planungsdialog mit dem Konzern festzulegen, zu genehmigen und sicherzustellen, dass die operative Einheit dieser Risikostrategie folgt.

Darüber hinaus ist jede operative Einheit verpflichtet, eine eigene, von ihrer Geschäftsleitung unabhängige Risikofunktion einzurichten. Diese untersteht der Aufsicht des Chief Risk Officers der jeweiligen operativen Einheit. Zudem werden sowohl der Vorstand als auch der Chief Risk Officer dieser operativen Einheit von einem OE-Risikoausschuss unterstützt, der im Wesentlichen die Risikocontrolling-Funktionen innerhalb der operativen Einheit wahrnimmt. Im Sinne eines intensiven Risikodialogs zwischen Konzern und operativen Einheiten ist Group Risk in den jeweiligen Risikoausschüssen vertreten.

Sonstige Funktionen und Organe

Group Risk und die OE-Risikofunktion werden überdies durch die Fachbereiche Recht und Compliance und das Aktuariat ergänzt, die sowohl auf der Ebene des Konzerns als auch der operativen Einheiten eingerichtet wurden. Sie sind wesentliche Elemente der „second line of defense“.

Group Legal und Compliance hat die Aufgabe, Rechtsrisiken zu mindern, und wird dabei von anderen Fachbereichen unterstützt. Group Legal und Compliance sollen sicherstellen, dass Änderungen gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen beachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird. Zudem werden für Geschäftsabschlüsse und -prozesse rechtlich angemessene Lösungen erarbeitet und der Konzern in Rechtsstreitigkeiten vertreten. Group Legal und Compliance ist darüber hinaus für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem der Allianz Konzern sowie seine operativen Einheiten und Mitarbeiter vor aufsichtsrechtlichen Risiken geschützt werden sollen.

Group Actuarial trägt dazu bei, Risiken im Einklang mit aktuariellen regulatorischen Anforderungen zu bewerten und zu steuern. Diese Risiken stammen sowohl aus Aktivitäten zur Risikoübernahme als auch aus Aktivitäten zur Risikominderung, die professionellen aktuariellen Expertenwissen bedürfen. Das Aufgabenspektrum umfasst unter anderem die Berechnung und Überwachung versicherungstechnischer Rückstellungen, technische aktuarielle Unterstützung bei der Geschäftsplanung, dem Berichtswesen und der Ergebnisüberwachung sowie Unterstützung bei der effektiven Implementierung des Risikomanagementsystems.

Das Global Issues Forum (GIF) unterstützt den Konzern dabei, langfristige Trends zu bewerten und frühzeitig Veränderungen in unserem Risikoumfeld zu erkennen, um sich einem stetig wandelnden Umfeld anzupassen.

Risikobasierte Steuerung und Management von Risiken

Der Allianz Konzern ist durch seine Kerngeschäftsfelder Versicherungen und Asset Management vielfältigen Risiken ausgesetzt. Dazu gehören Markt-, Kredit-, Versicherungs-, Geschäfts-, operationelle und strategische Risiken, Liquiditäts- sowie Reputationsrisiken.

Dadurch, dass Solvency II seit 1. Januar 2016 das aufsichtsrechtlich bindende Rahmenwerk ist, und durch die Genehmigung unseres partiellen internen Modells¹, werden Risiken auf Basis des Risiko- profils, welches unserer aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung zugrunde liegt, gemessen und gesteuert. Dabei haben wir Kapitalisierungslimits eingeführt, welche eine Zielkapitalisierung gemäß Solvency II, nach Anwendung von Schockszenarien auf der Konzern- und der Ebene der operativen Einheiten, definieren. Somit gewährleisten wir eine konsistente Betrachtung der Risikosteuerung und Kapitalisierung auf Basis des Solvency-II-Rahmenwerks. Dies wird ergänzt durch ökonomische Szenarien und Sensitivitäten.

Der Allianz Konzern steuert sein Portfolio unter Verwendung einer umfassenden Risiko-Ertrags-Betrachtung. Dies bedeutet, dass Ergebnisse des partiellen internen Risikomodells sowie aus Szenarioanalysen aktiv in die Entscheidungsfindung einbezogen werden: Einerseits werden ökonomische Risiken und Konzentrationen, wie oben beschrieben, aktiv durch Limits beschränkt. Andererseits findet eine umfassende Analyse des Return on Risk Capital (RoRC) statt. Letzteres erlaubt es uns, profitable Geschäftsfelder und Produkte auf einer nachhaltigen Basis zu identifizieren, die über die Laufzeit der Produkte einen angemessenen Gewinn auf das jeweils zugewiesene Risikokapital erwirtschaften. Daher ist dies ein Schlüsselkriterium bei der Entscheidung über die Kapitalallokation.

Als integrierter Finanzdienstleister ist für uns Diversifikation über verschiedene Geschäftsbereiche und Regionen ein Schlüsselfaktor beim effizienten Management unserer Risiken, da sie den wirtschaftlichen Einfluss einzelner Ereignisse begrenzt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Daher sind wir stets bestrebt, unverhältnismäßig große Risikokonzentrationen und -anhäufungen zugunsten eines ausgewogenen Risikoprofils zu vermeiden.

Zusätzlich sind zentrale Elemente der Dividendenpolitik der Allianz mit der Solvency-II-Kapitalisierung, die auf unserem partiellen internen Modell basiert, verknüpft. Dies zeigt, dass das partielle interne Modell ganzheitlich in die Unternehmenssteuerung des Allianz Konzerns eingebunden ist und dass seine Anwendung die sogenannten „Use Test“-Anforderungen unter Solvency II erfüllt.

MARKTRISIKO

In Bezug auf Kapitalanlagen werden Top-down-Indikatoren, etwa Vorgaben für die strategische Anlagestruktur, definiert und sorgfältig überwacht – immer mit dem Ziel, die Ausgewogenheit der Kapitalanlageportfolios zu wahren. Daneben verwenden wir ein Limitsystem, das auf Konzernebene für die Geschäftsbereiche Lebens- und Krankenversicherung sowie Schaden- und Unfallversicherung als auch auf der Ebene der operativen Einheiten jeweils separat definiert wird. Die Limits umfassen ökonomische Limits, insbesondere Financial Value-at-Risk (VaR) und Credit VaR, basierend auf unserem internen Risikokapitalansatz. Diese werden ergänzt um separate Aktien- und

1 — Formal gesehen, erachtet die deutsche Aufsichtsbehörde unser Modell als „partiell“, da es nicht alle unsere Geschäftseinheiten umfasst: Einige kleinere Geschäftseinheiten berichten nach dem Standardmodell und andere nach der Abzugs- und Aggregationsmethode.

Zinssensitivitäten sowie um Limits bezüglich Fremdwährungspositionen.

Um die Auswirkungen von Finanzmarktbewegungen weiter zu verringern und zu gewährleisten, dass die Anlagen eine angemessene Abdeckung der Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bieten, haben wir zusätzliche Maßnahmen ergriffen. Dazu gehört eine Aktiv-Passiv-Steuerung (Asset-Liability-Management), die sich auf den internen Risikokapitalansatz bezieht und sowohl Risiko- als auch Ertragsgesichtspunkte aus unseren Versicherungsverpflichtungen berücksichtigt. Zudem setzen wir Derivate ein, hauptsächlich um entweder unser Portfolio gegen nachteilige Marktentwicklungen abzusichern, oder um zum Beispiel durch den Einsatz von Forwards oder Swaptions unser Wiederanlagerisiko zu reduzieren. Zusätzlich werden auf Konzernebene Richtlinien für den Einsatz von bestimmten Finanzinstrumenten, zum Beispiel den eben genannten Einsatz von Derivaten, erstellt. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch die jeweiligen Risiko- und Controllingfunktionen kontrolliert.

Darüber hinaus haben wir Standards für Absicherungsmaßnahmen definiert, die sich auf das Risiko des Konzerns aufgrund von in Lebensversicherungsprodukten eingebetteten Fair-Value-Optionen beziehen.

KREDITRISIKO

Der Allianz Konzern überwacht und steuert Kreditrisiken und Kreditkonzentrationen mit dem Ziel, seinen Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern bei Fälligkeit stets nachkommen zu können. Kreditrisiken werden mit Hilfe des internen Kreditrisikomodells und dem Gruppen-Limit-Management-System für Schuldner abgebildet. Konzernweite Kreditdaten werden anhand eines zentralisierten Prozesses und unter Verwendung standardisierter Schuldner- und Schuldnergruppenzuordnungen erfasst.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell berücksichtigt bei jeder Position die wichtigsten Risikoquellen, etwa die Forderungshöhe bei Ausfall, das Rating, den Rückzahlungsrang, die Sicherheiten und Laufzeit. Weitere schulderspezifische Parameter sind die Bonitätsänderungswahrscheinlichkeiten sowie Korrelationen der Vermögenswertänderungen der Kontrahenten, die die Abhängigkeiten im Portfolio abbilden. Ratings werden den einzelnen Kontrahenten durch einen internen Ratingansatz zugeordnet, der zusätzlich zu den langfristigen Agenturratings auch dynamische Änderungen von marktimplizierten Ratings und von weiteren aktuellen qualitativen Faktoren berücksichtigt.

Das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Kreditkonzentrationen je Obligorsegment ermittelt. Um portfoliospezifische Diversifikationseffekte zu berücksichtigen, werden diese Verlustprofile auf unterschiedlichen Ebenen der Allianz-Konzernstruktur berechnet (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien). Danach werden sie in das übergreifende partielle interne Risikokapitalmodell miteinbezogen, um zusammen mit anderen Risikokategorien das konzerndiversifizierte interne Kreditrisiko abzuleiten.

Das Kreditrisiko des Kreditversicherungsportfolios wird von Euler Hermes auf Basis eines selbst entwickelten, an das zentrale Modell des Konzerns angepassten und von Group Risk überprüften lokalen Modells ermittelt. Das Verlustprofil von Euler Hermes wird dann in das interne Kreditrisikomodell des Allianz Konzerns integriert, um Konzentrations- und Diversifikationseffekte abzubilden. In unserem Kreditversicherungsgeschäft eröffnet das proaktive Kreditmanagement die Chance, Verluste aus einzelnen Kreditereignissen

unter dem erwarteten Niveau zu halten und damit das Zeichnen von Geschäft, das zu einem ausgewogenen Kreditportfolio des Konzerns beiträgt, zu unterstützen.

Um eine effektive Steuerung unseres Kreditrisikos im Rahmen unserer Kreditrisikoneigung zu gewährleisten, werden Credit VaR Limits anhand unseres internen Risikokapitalansatzes abgeleitet sowie Rating-Benchmarks definiert. Die Rating-Benchmarks bestimmen unsere Risikoneigung für Investitionen im unteren Investment Grade und Non Investment Grade Bereich.

Unser konzernweites System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimits (CRiSP¹) erlaubt uns die Steuerung von Kreditkonzentrationen. Es beinhaltet sowohl Kredit- als auch Eigenkapitalpositionen und beruht auf Daten, die von den Anlage- und Risikofunktionen sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten einheitlich verwendet werden. Zugleich liefert dieses System die Diskussionsgrundlage für Kreditmaßnahmen und stellt für eine schnelle und umfassende konzernweite Kommunikation kreditrisikorelevanter Entscheidungen Benachrichtigungen zur Verfügung. Klar definierte Prozesse gewährleisten, dass Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limits angemessen überwacht und gesteuert werden. Die Bestimmung von Höchstwerten für Länder- und Schuldner Risiken aus Konzernsicht (also das maximale Konzentrationslimit) berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios des Allianz Konzerns ebenso wie die allgemeine Risikostrategie der Allianz.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

In der Schaden- und Unfallversicherung entfallen die versicherungstechnischen Risiken vor allem auf Prämien- und Reserverisiken.

Das Prämienrisiko unterteilt sich in das Naturkatastrophenrisiko, das Terrorrisiko und das Nichtkatastrophenrisiko. Berechnet wird das Prämienrisiko mittels versicherungsmathematischer Modelle, die genutzt werden, um Verlustverteilungen abzuleiten. Das Prämienrisiko wird vom Allianz Konzern und von den lokalen operativen Einheiten aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Versicherungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Es bestehen für das Zeichnen von Versicherungsrisiken eindeutige, zentral festgelegte Limits und Beschränkungen, die innerhalb des gesamten Konzerns angewandt werden. Zusätzlich zu den zentral festgelegten Zeichnungslimits werden von den operativen Einheiten lokale Limits angewandt, die dem jeweiligen Geschäftsumfeld angepasst sind. Übermäßige Risiken werden durch externe Rückversicherungsverträge reduziert. Jede einzelne dieser Maßnahmen trägt zur Begrenzung von Kumulierungseffekten bei.

Zudem werden Konzentrationen und Anhäufungen von nicht marktgetriebenen Risiken auf Einzelbasis (also vor Berücksichtigung des Diversifikationseffekts) im konzernweiten Limitsystem überwacht, um erhebliche Verluste aus großen Einzelrisiken – etwa Naturkatastrophen und von Menschen verursachte Katastrophen, wie Terror oder große Anhäufungen von Industrierisiken – zu vermeiden.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind Naturkatastrophen, wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen, aufgrund von Kumulierungseffekten sowie ihrer äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit. Um solche Risiken zu quantifizieren und ihre potenziellen Auswirkungen besser abzuschätzen zu können,

¹ — Credit Risk Platform.

nutzen wir spezielle Modellierungsmethoden. Dabei werden Portfolio- und Wertdaten, etwa über die geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte, mit simulierten Naturkatastrophenszenarien kombiniert. Aus dieser Modellierung lassen sich dann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen abschätzen. Wo solche stochastischen Modelle noch fehlen, verwenden wir deterministische, szenariogestützte Ansätze zur Einschätzung der möglichen Verluste. Ähnliche Modelle und szenariobasierte Ansätze werden verwendet, um Risikokonzentrationen und von Menschen verursachte Katastrophen, zu denen unter anderem Verluste aus Terrorismus- und industriellen Konzentrationen gehören, zu bewerten.

Im Allgemeinen wird die Veränderung unserer Reserven für Versicherungsfälle von den operativen Einheiten auf der Ebene der Geschäftssparten laufend überwacht.¹ Zusätzlich unterziehen die operativen Einheiten ihre Rückstellungen einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse. Die Allianz SE führt regelmäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch. Zudem nehmen Vertreter der Allianz SE an den Sitzungen der lokalen Rückstellungsausschüsse (Reserve Committee) teil.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Versicherungstechnische Risiken bestehen in der Lebens- und Krankenversicherung aus biometrischen Risiken und umfassen Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Langlebighkeitsrisiken. Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsrisiken bezeichnen das Risiko, dass die eingetretenen Todes- oder Invaliditätszahlungen oder Krankheitskosten unserer Versicherungsprodukte höher als erwartet ausfallen. Das Langlebighkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, dass aufgrund sich ändernder biometrischer Annahmen gebildete Reserven nicht zur Deckung unseres Portfolios von Annuitäten und Rentenprodukten ausreichen.

Diese Risiken messen wir in unserem partiellen internen Risikokapitalmodell, indem wir – wann immer dies relevant oder von Bedeutung ist – nach Höhe, Trend und Volatilität der erwarteten Annahmen sowie Pandemierisiken unterscheiden. Abhängig von der Art und der Komplexität der beteiligten Risiken wird das Krankenversicherungsgeschäft im partiellen internen Modell der Kalkulationsmethode entsprechend berücksichtigt und ist daher in den jeweiligen Zahlen für die Schaden- und Unfallversicherung bzw. die Lebens- und Krankenversicherung enthalten. Der überwiegende Teil des Krankenversicherungsgeschäfts wird jedoch dem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet.

OPERATIONELLES RISIKO

Die Allianz hat ein konzernweit konsistentes Risikomanagementsystem für operationelle Risiken entwickelt, sodass in allen „first line of defense“-Funktionen operationelle Risiken frühzeitig erkannt und proaktiv gesteuert werden können. Die entsprechende Umsetzung in den operativen Einheiten gewährleisten jeweils die lokalen Risikomanager in ihrer Funktion als „second line of defense“.

Sie identifizieren und bewerten die relevanten operationellen Risiken und überwachen Schwachstellen auf Basis eines Dialogs zwischen der „first line of defense“ und der Risikofunktion. Darüber hinaus werden operationelle Risikoereignisse in einer zentralen Datenbank für Risikoereignisse gespeichert. Der Allianz Konzern liefert seit 2015 interne Verlustdaten auf anonymisierter Basis an die „Operational Riskdata eXchange Association (ORX)“, ein internationales Konsortium aus Versicherern für die Sammlung opera-

tioneller Verlustfälle, um das interne Kontrollsystem zu verbessern und Annahmen bezüglich operationeller Risiken zu validieren.

Risiken bezüglich Nichteinhaltung oder anderem Fehlverhalten werden durch verschiedene dezidierte Compliance-Programme adressiert. Der Ansatz des Allianz Konzerns zum Management solcher Risiken ist in detaillierten Richtlinien niedergeschrieben. Die Einführung und Kommunikation solcher Compliance-Programme werden durch die Konzern-Compliance-Funktion der Allianz SE überwacht. In enger Zusammenarbeit mit der Konzern-Risiko-Funktion werden risikomindernde Maßnahmen getroffen und durch ein globales Netzwerk von dezidierten Compliance-Funktionen innerhalb des Allianz Konzerns umgesetzt. Ferner zielt unser internes Kontrollsystem darauf ab, operationelle Risiken bei der Finanzberichterstattung zu verringern.²

Schwerwiegende Fehler und Katastrophen bei unseren Outsourcing-Dienstleistern, die eine ernsthafte Betriebsunterbrechung verursachen könnten, können wesentliche operationelle Risiken für den Allianz Konzern darstellen. Unser Business-Continuity- und Krisenmanagement-System zielt darauf ab, kritische Geschäftsfunktionen vor solchen Ereignissen entsprechend zu schützen und zu befähigen, auch im Katastrophenfall ihre Kernaufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen und nach den erforderlichen Qualitätsstandards entsprechend erfüllen zu können.

Der Allianz Konzern arbeitet ferner kontinuierlich an einem Cyber- und Informationssicherheitsprogramm, um auf externe Entwicklungen besser reagieren zu können und das interne Kontrollsystem in Bezug auf operationelle Risiken weiter zu verstärken.

SONSTIGE RISIKEN

Es gibt bestimmte Risiken, die mit unserem partiellen internen Risikokapitalmodell konzernweit nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten, zu überwachen und zu steuern, verfolgen wir einen systematischen Ansatz. Grundsätzlich stützt sich die Risikobewertung auf qualitative Kriterien oder Szenario-Analysen. Zu den wichtigsten sonstigen Risiken zählen das strategische Risiko, das Liquiditäts- und das Reputationsrisiko.

STRATEGISCHES RISIKO

Strategische Risiken werden im Strategie- und Planungsdialog zwischen dem Allianz Konzern und den operativen Einheiten bewertet und analysiert und in Form der Überwachung der jeweiligen Geschäftsziele kontrolliert. Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarktanforderungen, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden überwacht, um zu entscheiden, ob strategische Anpassungen notwendig sind.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das wichtigste Ziel in der Planung und Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE ist es, sicherzustellen, dass die Allianz SE ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt. Die strategische Liquiditätsplanung über eine Zeitspanne von zwölf Monaten bzw. drei Jahren wird dem Vorstand regelmäßig vorgelegt.

Die kumulierte, kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert. Dabei berücksichtigen wir einen an unserer Strategie

¹ – Weitere Informationen finden sich unter Angabe 15 im Konzernanhang.

² – Weitere Informationen zum internen Kontrollsystem für Finanzberichterstattung finden sich unter „Kontrolle der Finanzberichterstattung“ ab Seite 81.

ausgerichteten absoluten Mindestpufferbetrag sowie einen absoluten Mindestwert für die angestrebte Liquidität. Beide Werte werden für den Cashpool der Allianz SE festgelegt, um den Konzern vor kurzfristigen Liquiditätskrisen zu schützen. In diese strategische Planung fließen sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen ein, damit die Allianz SE auch unter adversen Bedingungen ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Zu einem eventuellen Liquiditätsbedarf zählen hauptsächlich die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Unsere operativen Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko jeweils auf lokaler Ebene. Sie nutzen dabei lokale Systeme zur Aktiv-Passiv-Steuerung und stellen so sicher, dass diese Positionen angemessen aufeinander abgestimmt werden. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio, das einen erheblichen Anteil an liquiden Vermögenswerten enthält (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe mit einem sehr guten Rating), mit den geschätzten Zahlungsströmen ab, die aus unseren Verbindlichkeiten resultieren. Diese Analysen erfolgen für jede einzelne Gesellschaft und werden auf Konzernebene zusammengeführt.

Im Jahr 2016 haben wir ein neu entwickeltes gruppenweites Rahmenwerk zur Steuerung von Liquiditätsrisiken ausgerollt, um das Management von Liquiditätsrisiken innerhalb des Allianz Konzerns und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Stressszenarien zu stärken. Dieses Rahmenwerk berücksichtigt Liquiditätsquellen (zum Beispiel Zahlungsströme aus Kapitalanlagen und Prämien) und Liquiditätsbedarf (zum Beispiel Zahlungen aufgrund von Versicherungsschäden) und bezieht explizit Stressszenarien für Herkunft und Bedarf von Liquidität mit ein, um die Liquiditätssituation zu beurteilen. Zudem erlaubt es eine gruppenweit konsistente Sicht auf Liquiditätsrisiken.

REPUTATIONSRIKO

Die Wahrnehmung der Allianz als ein respektabler und verantwortungsbewusst handelnder Anbieter von Finanzdienstleistungen hängt von unserem Verhalten in einer Vielzahl von Bereichen ab, beispielsweise der Produktqualität, Corporate Governance, dem Finanzergebnis, Kundenservice, der Mitarbeiterführung, geistigem Eigentum und sozialer Verantwortung.

Group Risk definiert mit Unterstützung der Group Communications and Corporate Responsibility (GCORE), Group Compliance und dem ESG Office¹ sensible Geschäftsfelder sowie entsprechende Risikorichtlinien, die für alle operativen Einheiten des Allianz Konzerns verbindlich sind. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene zusammen. GCORE ist für die Risikoeinschätzung auf Basis konzernweiter Vorgaben verantwortlich. 2015 haben wir Kriterien für Verhaltensrisiken in Bezug auf faire Produkte und Dienstleistungen in den Reputationsrisiko-Managementprozess eingebaut.

Darüber hinaus ist die Identifikation und Bewertung von Reputationsrisiken Bestandteil des jährlichen „Top Risk Assessments“, bei dem die Geschäftsleitung unter anderem über die Risikomanagementstrategie und damit verbundene Maßnahmen entscheidet. Dieses wird ergänzt durch Aktualisierungen auf vierteljährlicher

Basis. Zusätzlich werden Reputationsrisiken auf Einzelfallbasis gesteuert. Einzelfälle mit einer möglichen Auswirkung auf lokale Einheiten oder den Allianz Konzern müssen gemeldet und vom Allianz Konzern im Voraus genehmigt werden.

Internes Risikokapitalsystem

Internes Risikokapital stellen für uns jene Finanzmittel dar, die wir benötigen, um uns vor unerwarteten, extremen wirtschaftlichen Verlusten zu schützen. Dies bildet die Basis sowohl für die Bestimmung unserer regulatorischen Kapitalisierung nach Solvency II wie auch unseres zugehörigen Risikoprofils. Das interne Risikokapital wird quartalsweise berechnet und über alle Geschäftsbereiche hinweg konsistent aggregiert. Außerdem projizieren wir Risikokapitalanforderungen in Zeiten von Turbulenzen an den Finanzmärkten auf zweiwöchentlicher Basis.

ALLGEMEINER ANSATZ

Für das Management unseres Risikoprofils und unserer Solvabilität verwenden wir einen Ansatz, der die Solvency-II-Regelungen widerspiegelt. Dies beinhaltet unser genehmigtes partielles internes Modell, welches alle wesentlichen Versicherungsgeschäftsfelder umfasst.² Andere Einheiten sind auf Basis ihrer Standardmodell-Ergebnisse, sektoralen oder lokalen Anforderungen in Übereinstimmung mit den Solvency-II-Anforderungen, berücksichtigt.

INTERNES RISIKOKAPITALMODELL

Unser partielles internes Risikokapitalmodell beruht auf einem VaR-Ansatz unter Verwendung einer Monte-Carlo-Simulation. Dieser Ansatz bestimmt den höchstmöglichen Wertverlust im Portfolio von Geschäftsbereichen im Anwendungsbereich des Modells innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts („Haltedauer“) und einer bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“). Wir verwenden ein Konfidenzniveau von 99,5 % und legen eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. In der Risikosimulation berücksichtigen wir Risikoreignisse aller modellierten Risikokategorien („Risikoquellen“) und berechnen den Wert des Portfolios auf Grundlage des Zeitwerts der Vermögenswerte, abzüglich des Zeitwerts der Verbindlichkeiten unter potenziell ungünstigen Bedingungen, unter Berücksichtigung risikomindernder Maßnahmen, wie Rückversicherungsverträge oder Derivate.

Als erforderliches Risikokapital bezeichnen wir die Differenz zwischen dem aktuellen Wert des Portfolios und dessen Wert unter ungünstigen Bedingungen, ermittelt auf Basis des Konfidenzniveaus von 99,5 %. Da wir den Einfluss sowohl günstiger als auch ungünstiger Ereignisse auf alle Risikoquellen und auf sämtliche Geschäftsbereiche im Anwendungsbereich des Modells gleichzeitig betrachten, werden auch die Diversifikationseffekte über Produkte und Regionen hinweg berücksichtigt. Mit den Ergebnissen unserer Monte-Carlo-Simulation sind wir in der Lage, unser mit jeder Risikoquelle verbundenes Risiko sowohl separat als auch im Zusammenhang mit anderen Risikoquellen zu analysieren. Insbesondere im Hinblick auf Marktrisiken analysieren wir außerdem verschiedene vordefinierte Stressszenarien, die entweder auf historisch beobachteten Marktbewegungen oder hypothetischen Annahmen basieren. Der verwendete Modellansatz

¹ — Das Allianz Environmental, Social, Governance (ESG) Board sowie das ESG-Büro dienen als Beratungsgremien des Vorstands der Allianz SE und sorgen dafür, dass Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen im Rahmen der Unternehmensführung sowie des Entscheidungsprozesses berücksichtigt werden.

² — Allianz Life US ist seit dem 30. September 2015 in der Solvenzkapitalanforderung auf Basis von Äquivalenz von Drittländern mit 150 % des lokalen aufsichtsrechtlichen Reportingstandards für Lebensversicherer („Company Action Level RBC“) berücksichtigt.

ermöglicht uns daher auch die Identifikation von Szenarien, die einen positiven Effekt auf unsere Solvabilitätsposition haben können.

Um die möglichen Auswirkungen auf den Konzern zu verstehen und angemessene Maßnahmen oder Empfehlungen an das Management zu erstellen, gibt es zudem monatliche Stresstest-Meetings, in denen weltweite politische und ökonomische Entwicklungen untersucht werden.

UMFANG DER RISIKOKAPITALBERECHNUNG

Das partielle interne Risikokapitalmodell des Allianz Konzerns umfasst alle wesentlichen Versicherungsgeschäftsfelder¹. Dieses beinhaltet die relevanten Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Darlehen, Hypotheken, Investmentfonds, Aktien und Immobilien) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Run-off-Zahlungsströme der gesamten technischen Rückstellungen sowie erhaltene Einlagen und emittierte Wertpapiere und sonstige Verbindlichkeiten). Für Produkte mit Gewinnbeteiligung für Versicherungsnehmer im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung sind Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträge eingebettet sind, welche auch Regeln zur Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern beinhalten, in der Berechnung abgebildet.²

Kleinere Einheiten innerhalb des europäischen Wirtschaftsraums, die nicht durch das partielle interne Modell abgedeckt sind, werden auf Basis ihrer Standardmodell-Ergebnisse einbezogen. Auf Konzernebene werden die Kapitalanforderungen für kleinere operative Versicherungseinheiten außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums mit nur unwesentlichen Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns durch einen Buchwertabzug³ abgebildet.

Risikokapital im Zusammenhang mit unserem europäischen Bankgeschäft wird dem Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges zugerechnet. Grundlage ist jener Ansatz, der von Banken gemäß den lokalen Anforderungen im Hinblick auf die Basel-Regulierung (Basel Standards) angewandt wird. Kapitalanforderungen für das Bankgeschäft belaufen sich lediglich auf etwa 1,7 % (2015: 1,5 %) des gesamten internen Risikos vor Diversifikation zwischen Risikokategorien. Daher gehen wir auf das Risikomanagement für das Bankgeschäft im Folgenden nicht näher ein.

Im Geschäftsbereich Asset Management stützten sich unsere internen Risikokapitalanforderungen auf einen Ansatz wie in Solvency II definiert, der den regulatorischen Vorgaben des Sektors Rechnung trägt. Unser Geschäftsbereich Asset Management ist in erster Linie von operationellen Risiken betroffen. Da jedoch der Großteil dieses Geschäftsbereichs außerhalb der Eurozone angesiedelt ist, trägt dieser auf Konzernebene daher ebenfalls zum Währungsrisiko bei. Unser Geschäftsbereich Asset Management wird durch angemessene Risikocontrollingprozesse abgedeckt, die qualitative Risikoeinschätzungen (wie zum Beispiel „Top Risk Assessment“) und ein regelmäßiges Reporting an den Konzern beinhalten. Da das Asset Management jedoch hauptsächlich von den beiden genannten Risikokategorien (operationelles und Währungsrisiko) betroffen ist, und weil der Einfluss auf das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien gering ist, wird das Risikomanagement für diesen Geschäftsbereich nicht näher erläutert.

ANNAHMEN UND EINSCHRÄNKUNGEN

ANNAHMEN FÜR DIE ZINSKURVE UND VOLATILITÄTSANPASSUNG

Bei der Berechnung des Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind die Annahmen bezüglich der zugrunde liegenden risikofreien Zinskurve für die Bestimmung und die Diskontierung künftiger Zahlungsströme von zentraler Bedeutung. Wir wenden die Methode an, die von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) in der technischen Dokumentation (EIOPA-BoS-15/035) für die Extrapolation der risikolosen Zinskurve für den Zeitraum nach dem letzten Zeitpunkt, für den liquide Marktdaten vorliegen, vorgegeben wurde.⁴

Die Zahlungsströme unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind zu einem großen Anteil gut prognostizierbar. Deshalb adjustieren wir zudem die maßgeblichen risikofreien Zinskurven für die meisten Märkte, für die eine Volatilitätsanpassung durch EIOPA definiert und von dem lokalen Regulator zugelassen wurde – durch eine Volatilitätsanpassung, um so die wirtschaftlichen Eigenschaften unseres Geschäfts besser abzubilden. Als langfristig orientierter Investor nutzen wir unseren Vorteil, in Anleihen mit einer Verzinsung über dem risikolosen Zinssatz investieren zu können und dadurch über die Laufzeit der Anleihen eine zusätzliche Ertragskomponente abzuschöpfen. Ein langfristig orientierter Investor zu sein, reduziert zu einem großen Teil das Risiko, Anleihen vor ihrer Fälligkeit mit Verlust veräußern zu müssen. Wir reflektieren diesen Sachverhalt mit der Anwendung der Volatilitätsanpassung auf das Credit-Spread-Risiko. Als wesentlicher als das Credit-Spread-Risiko erachten wir das Kreditausfallrisiko.

BEWERTUNGSANNAHME: REPLIKATIONS-PORTFOLIOS

Da im Rahmen des partiellen internen Risikokapitalmodells effiziente Bewertungen und komplexe, zeitnahe Analysen gefordert sind, replizieren wir die Verbindlichkeiten unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts sowie unserer internen Pensionsverpflichtungen. Diese Methodik ermöglicht es uns, alle mit den Produkten verbundenen Optionen und Garantien – sowohl vertraglich vereinbarte als auch solche, die im Ermessen des Begünstigten stehen – unter Zuhilfenahme von Standardfinanzinstrumenten abzubilden. In der Risikoberechnung nutzen wir Replikationsportfolios, um diese Verbindlichkeiten auf Basis aller potenziell adversen Monte-Carlo-Szenarien zu ermitteln und zu bewerten.

DIVERSIFIKATIONS- UND KORRELATIONSANNAHMEN

Unser partielles internes Risikokapitalmodell aggregiert Ergebnisse konzernweit und berücksichtigt dabei Korrelations-, Akkumulations- und Konzentrationseffekte. Dadurch wird der Tatsache Rechnung getragen, dass wahrscheinlich nicht alle potenziell schlimmsten Verlustfälle gleichzeitig auftreten. Dies ist gemeinhin als Diversifikationseffekt bekannt und ein zentraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems.

¹ — Wie im Abschnitt „Internes Risikokapitalsystem“ beschrieben, ist Allianz Life US auf Basis der Behandlung der Äquivalenz von Drittländern in der Konzernkapitalisierung berücksichtigt.

² — Weitere Informationen zum Lebensversicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung finden sich unter Angabe 16 im Konzernanhang.

³ — Bei Anwendung des Buchwertabzugs wird der Buchwert der jeweiligen Einheit von den verfügbaren Eigenmitteln des Konzerns abgezogen.

⁴ — Durch die späte Verfügbarkeit der EIOPA-Veröffentlichung kann die benutzte risikofreie Zinskurve leicht von jener abweichen, welche von EIOPA veröffentlicht wurde.

Soweit möglich, ermitteln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir über einen Zeitraum von mehreren Jahren vierteljährlich beobachtete Werte. Sind historische Marktdaten oder portfoliospezifische Beobachtungen nicht oder nur unzureichend verfügbar, so basiert die Korrelationsbestimmung auf einem konzernweit klar definierten Prozess. Die Bestimmung der Korrelationen erfolgt durch das „Correlation Settings Committee“, in dem das Know-how und Fachwissen von Risiko- und Businessexperten gebündelt wird. Die Korrelationsparameter werden generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter adversen Bedingungen widerspiegeln. Auf Grundlage dieser Korrelationen wenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Copula-Ansatz, an, um die Abhängigkeitsstruktur der quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

AKTUARIELLE ANNAHMEN

Unser partielles internes Risikokapitalmodell bezieht auch Annahmen bezüglich Schadentrends, Inflation bei Versicherungsverbindlichkeiten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten, Langlebigkeit, Verhalten von Versicherungsnehmern, Kosten usw. mit ein. Soweit verfügbar, leiten wir diese aktuariellen Annahmen aus unseren eigenen internen historischen Daten ab und berücksichtigen dabei außerdem Empfehlungen der Versicherungsbranche, von Aufsichtsbehörden und Aktuarsvereinigungen. Die Herleitung unserer aktuariellen Annahmen basiert auf allgemein anerkannten aktuariellen Methoden. Umfassende Prozesse und Kontrollen innerhalb des Risikokapital- und des Finanzberichterstattungssystems stellen die Verlässlichkeit dieser Annahmen sicher.

EINSCHRÄNKUNGEN

Aufgrund des Konfidenzniveaus von 99,5% besteht, auf ein Jahr betrachtet, die statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,5%, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle auf Konzernebene überschreiten.

Um mögliche künftige Risikoereignisse zu beschreiben, verwenden wir aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenarioparameter (soweit verfügbar). Sollten künftige Marktbedingungen stark von bisherigen Entwicklungen abweichen – wie etwa bei einer bisher beispiellosen Krise – kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu konservativ oder nicht ausreichend ist, um mögliche Verluste zu prognostizieren. Um die Abhängigkeit von historischen Daten zu reduzieren, ergänzen wir unsere VaR-Analyse durch Stresstests.

Ferner validieren wir Modell und Parameter anhand von Sensitivitätsanalysen, unabhängigen internen Prüfungen, und dort, wo es angebracht ist, anhand von unabhängigen externen Prüfungen mit Schwerpunkt auf Methoden für die Parameterauswahl und zugehörige Kontrollprozesse. Um eine angemessene Prüfung zu gewährleisten, haben wir eine unabhängige Validierungseinheit („Independent Validation Unit“, ivu) innerhalb von Group Risk etabliert, die für die Validierung des partiellen internen Modells auf Basis eines übergreifenden Validierungsprozesses verantwortlich ist. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Validierungsmaßnahmen in dem Maße, in dem eine Validierung möglich sein kann, wirksam sind und das Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Die Bildung bzw. Verwendung der erwähnten Replikationsportfolios ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Replikationsinstrumenten, und daher unter Umständen zu einfach bzw. zu restriktiv, um sämtliche Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf den

Wert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auswirken. Genau wie andere Modellkomponenten sind auch die Replikationen Gegenstand einer unabhängigen Validierung und Angemessenheitsprüfung und unterliegen bezüglich der Daten- und Prozessqualität strengen Kontrollen. Daher sind wir der Meinung, dass die Verbindlichkeiten angemessen durch die Replikationsportfolios dargestellt werden.

Da unser partielles internes Risikokapitalmodell darauf abstellt, die Veränderung der Zeitwerte unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzubilden, muss dieser Wert für jede einzelne Position genau bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, insbesondere in gestörten Finanzmärkten, kann es jedoch schwierig, wenn nicht sogar unmöglich sein, einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder aber den „Mark-to-Market“-Ansatz sinnvoll anzuwenden. Für solche Vermögenswerte verwenden wir einen „Mark-to-Model“-Ansatz. Die Genauigkeit des Wertansatzes hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem von der Qualität der Schätzung der versicherungstechnischen Zahlungsströme ab. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten Werte für angemessen.

MODELLÄNDERUNGEN IM JAHR 2016

Zu Beginn des Jahres führte eine geänderte aufsichtsrechtliche Behandlung von Steuern für deutsche Lebensversicherungsgesellschaften zu einem Rückgang der Kapitalanforderung von 0,3 MRD €. Im Jahr 2016 gab es keine wesentlichen Modelländerungen. Kleine und unwesentliche Modelländerungen im Laufe des Jahres reduzierten die Kapitalanforderung leicht um 0,4 MRD €, was insgesamt zu einer negativen Auswirkung von regulatorischen- und Modelländerungen von 0,7 MRD € führte.

Allianz Risikoprofil und Gesamteinschätzung des Vorstands

RISIKOPROFIL UND GESCHÄFTSUMFELD

Wie bereits erwähnt, ist der Allianz Konzern vielfältigen Risiken ausgesetzt. Die größten Risiken, gemessen an ihrem Beitrag zu unserem Risikoprofil, sind:

- Marktrisiko, insbesondere das Zinsrisiko aus der Laufzeitinkongruenz von Aktiva und Passiva für Produkte der langfristigen Vermögensbildung, das Aktienrisiko sowie das Kredit und Credit-Spread-Risiko, das durch Kapitalanlagen zur Deckung langfristiger Verbindlichkeiten getrieben wird, das wir eingehen, um von der erwarteten Risikoprämie zu profitieren,
- Prämien- und Reserverisiken der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund von Naturkatastrophen und durch Menschen verursachte Katastrophen sowie aufgrund der Unsicherheit bezüglich der Höhe der auftretenden Schäden.

Das Risikoprofil und die relativen Risikobeiträge haben sich 2016 im Wesentlichen aufgrund von Marktbewegungen und Managementmaßnahmen, wie dem Verkauf unseres südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts, verändert.

FINANZMÄRKTE UND OPERATIVES UMFELD

Die Finanzmärkte sind durch historisch niedrige Zinssätze und niedrige Risikoprämien gekennzeichnet, was Investoren dazu veranlasst, nach höher verzinsten (und unter Umständen riskanteren) Kapitalanlagemöglichkeiten zu suchen. Zusätzlich zu den andauernden Niedrigzinsen können Herausforderungen bei der Einführung langfristiger Strukturreformen in Kernländern der Eurozone sowie die Ungewissheit über die weitere Entwicklung der Geldpolitik zu einer anhaltenden Volatilität an den Finanzmärkten führen. Dies könnte mit einer Flucht in Qualitätswerte, gepaart mit fallenden Aktien- und Anleihenotierungen aufgrund sich ausweitender Spreads, einhergehen, sogar im Angesicht potenziell noch niedrigerer Zinssätze. Weiterhin könnten sich mögliche Vermögensblasen (wie auf dem chinesischen Aktienmarkt zu beobachten war) auf andere Finanzmärkte ausbreiten und somit zu einer steigenden Volatilität beitragen. Wir werden deshalb auch weiterhin die politischen und finanziellen Entwicklungen der Eurozone genau beobachten (wie etwa Brexit im Vereinigten Königreich und die „Nein“-Abstimmung gegen Verfassungsreformen in Italien), um unser Risikoprofil im Hinblick auf diese spezifischen Risiken zu managen.

REGULATORISCHE ENTWICKLUNGEN

Mit der Genehmigung unseres partiellen internen Modells im November 2015 wird das Modell mit dem Solvency II „Day one Reporting“ seit Beginn des Jahres 2016 vollumfänglich angewendet. Gleichwohl bleibt dennoch eine gewisse Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Kapitalanforderungen der Allianz bestehen, da diese für weltweit systemrelevante Versicherungsunternehmen (sogenannte G-SII) noch nicht endgültig festgelegt sind. Letztendlich wird eine Vielzahl möglicher aufsichtsrechtlicher Vorschriften, Kapital- und Reportinganforderungen die operative Komplexität und die Kosten erhöhen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS

Das Management des Allianz Konzerns hält das Risikoprofil insgesamt für angemessen und vertraut im Hinblick auf die Herausforderungen eines sich schnell ändernden Umfelds und die Erfordernisse des täglichen Geschäfts auf die Wirksamkeit des Konzern-Risikomanagementsystems. Dieses Vertrauen beruht auf verschiedenen Faktoren, die im Folgenden zusammengefasst sind:

- Durch unser effektives Kapitalmanagement ist der Allianz Konzern gut kapitalisiert und erfüllte zum 31. Dezember 2016 alle internen, ratingbasierten und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele. Ebenso sind wir zuversichtlich, auch die Kapitalanforderungen unter neuen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen erfüllen zu können. Die Allianz verfügt unter Versicherungskonzernen weltweit nach wie vor über eine der besten Bonitätsbewertungen, die auch von den externen Ratingagenturen bestätigt wird.
- Das Konzernmanagement hält die Allianz für gut positioniert, um zukünftig mögliche widrige Ereignisse bewältigen zu können – auch aufgrund unseres soliden internen Limitsystems, das über die Risikoneigung des Konzerns definiert ist, und aufgrund unseres Risikomanagements. Dies schließt unser genehmigtes partielles internes Modell mit ein.
- Der Konzern verfügt über ein konservatives Kapitalanlageprofil und disziplinierte Geschäftspraktiken in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management, die zu nachhaltigen operativen Erträgen bei einem ausgewogenen Risiko-Ertrags-Profil führen.
- Zusätzlich verfügt der Allianz Konzern über den Vorteil, gut diversifiziert zu sein – sowohl geografisch als auch durch eine breite Vielfalt an Geschäftsfeldern und Produktangeboten.

REGULATORISCHE KAPITALAUSSTATTUNG GEMÄSS SOLVENCY II

Die verfügbaren Eigenmittel des Allianz Konzerns wie auch die Kapitalanforderungen werden auf Basis des Marktwertbilanzansatzes, des wesentlichen ökonomischen Prinzips der Solvency-II-Regelungen, ermittelt.¹ Unsere regulatorische Kapitalausstattung ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

ALLIANZ KONZERN: REGULATORISCHE KAPITALAUSSTATTUNG GEMÄSS SOLVENCY II

Stand 31. Dezember		2016	2015
Verfügbare Eigenmittel	MRD €	75,3	72,7
Kapitalanforderung	MRD €	34,6	36,4
Kapitalquote	%	218	200 ¹

¹ – Eine aufsichtsrechtliche Änderung der Besteuerung von deutschen Lebensversicherungsgesellschaften reduzierte die Solvency-II-Kapitalquote zum 1. Januar 2016 von 200 % auf 196 %.

Verglichen mit dem Jahresende 2015 hat sich unsere Solvency-II-Kapitalisierung um 18 Prozentpunkte auf 218 % erhöht. Dies wurde durch einen Anstieg der verfügbaren Eigenmittel, vor allem aufgrund eines starken operativen Solvency-II-Ergebnisses und der Veräußerung unseres südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts, getrieben. Teilweise wurde dies durch Marktbewegungen, hauptsächlich verursacht durch rückläufige Zinsen, sowie Dividendenabgrenzung und Änderungen in der Übertragbarkeit von Eigenmitteln, verursacht durch veränderte Risikokapitalanforderungen, kompensiert. Ebenso trug ein Rückgang des Risikokapitals zum gesamten Anstieg der Solvency-II-Kapitalisierung bei. Dies lag im Wesentlichen an Management-Maßnahmen wie der Veräußerung unseres südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts, aber auch Maßnahmen, die durchgeführt wurden, um unsere Exponierung gegenüber Marktrisiken zu reduzieren, was die Absicherung von Aktienrisiken und die Verbesserung unseres Zinsrisikoprofils beinhaltet. Zudem trugen eine geänderte aufsichtsrechtliche Behandlung von Steuern für deutsche Lebensversicherungsgesellschaften und unwesentliche Modelländerungen leicht zu den gesunkenen Kapitalanforderungen bei. Dieser Effekt wurde jedoch teilweise durch Marktbewegungen sowie eine höhere Exponierung aufgrund von Geschäftswachstum kompensiert.

Auf einer „pro-forma“ Basis würde die Abbildung negativer Zinsen in der Solvenzkapitalberechnung zum 31. Dezember 2016 eine negative Auswirkung auf die Kapitalisierung von ungefähr 3 Prozentpunkten gehabt haben.

¹ – Die Berechnungen der verfügbaren Eigenmittel und der Kapitalanforderung erfolgen unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve und der Extrapolation der Zinskurve, wie im Abschnitt „Annahmen für die Zinskurve und Volatilitätsanpassung“ auf Seite 72 beschrieben.

**ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES MARKTRISIKO NACH RISIKOQUELLE UND GESCHÄFTSBEREICH
(GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)**
 Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO €

	Zinssatz		Inflation		Credit Spread		Aktien		Immobilien		Währung		Summe	
Stand 31. Dezember	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Schaden-Unfall	412	415	2.600	2.931	905	739	1.215	996	604	554	69	55	5.805	5.690
Leben/Kranken	2.884	4.129	61	237	3.780	4.694	4.973	6.085	1.025	1.326	101	45	12.824	16.516
Asset Management	22	20	–	–	–	–	22	20	22	20	96	86	163	146
Corporate und Sonstiges	557	643	364	451	796	541	680	977	95	86	261	224	2.753	2.922
Konzern Summe	3.876	5.207	3.025	3.618	5.481	5.975	6.891	8.078	1.746	1.986	527	410	21.546	25.274
Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien													41,2%	44,6%

Unser gesamtes Risikokapital für Marktrisiken vor Diversifikationseffekten mit anderen Risikokategorien ging um 3,7 MRD €, hauptsächlich verursacht durch Zins- und Aktienrisiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, zurück. Der Rückgang des Zinsrisikos wurde durch den Verkauf unseres südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts sowie durch Managementmaßnahmen zur Verbesserung unseres Zinsrisikoprofils durch Aktiv-Passiv-Steuerungsmaßnahmen (ALM) getrieben. Das Aktienrisiko reduzierte sich ebenfalls aufgrund von Managementmaßnahmen, insbesondere Absicherungsprogramme mit Derivaten. Für das Credit Spread Risiko war der Rückgang durch Positionsveränderungen, zusammen mit den korrespondierenden Rückstellungseffekten aufgrund von ALM Maßnahmen, getrieben.

ZINSRISIKO

Zinssätze können unter die in einigen Lebensversicherungsmärkten den Versicherungsnehmern zugesagte Mindestverzinsung sinken. Angesichts der langen Laufzeiten von Lebensversicherungsverträgen sind wir nicht zuletzt deshalb einem Zinsrisiko ausgesetzt, da fällige Wertpapiere wieder angelegt werden müssen, bevor der entsprechende Lebensversicherungsvertrag fällig wird. Ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalansatzes ist es, diesen Zusammenhang von Anlagestrategie und unseren Kundenverpflichtungen angemessen abzubilden. Darüber hinaus ist unsere Aktiv-Passiv-Steuerung eng mit dem internen Risikokapitalansatz verknüpft: Ziel ist es, langfristig Kapitalanlageergebnisse zu erzielen, die über unsere Verpflichtungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen hinausgehen.

Wir steuern das Zinsrisiko als Gesamtunternehmen: So werden in der Schaden- und Unfallversicherung Verbindlichkeiten üblicherweise früher fällig als die Kapitalanlagen, die sie bedecken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist aufgrund der Langfristigkeit von Lebensversicherungsverträgen im Allgemeinen das Gegenteil der Fall. Dadurch entsteht auf Konzernebene teilweise eine natürliche Absicherung auf ökonomischer Basis. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Marktwert unserer zinssensitiven Kapitalanlagen (exklusive Unit-linked-Geschäft) 428,5 MRD €. Dieser würde sich im Falle eines Zinsrückgangs bzw. -anstiegs um 100 Basispunkte um rund 31,4 MRD € erhöhen bzw. um 36,1 MRD € verringern.

Wie bereits dargestellt, ist das Risiko in Bezug auf Zinsänderungen darauf zurückzuführen, dass die erzielbaren Erträge auf lange

Sicht unter Umständen nicht ausreichen, um die in den Versicherungsverträgen garantierte Mindestverzinsung zu decken. Auf der anderen Seite können sich in einem steigenden Zinsumfeld aber auch Chancen daraus ergeben, dass die erzielbaren Erträge über den vertraglich garantierten Verzinsungen liegen.

INFLATIONSRISKO

Als Versicherungsunternehmen sind wir einer Veränderung der Inflationsrate, hauptsächlich durch unsere Verbindlichkeiten in der Schaden- und Unfallversicherung, ausgesetzt. Zusätzlich tragen unsere internen Pensionsverpflichtungen zum Inflationsrisiko bei. Da Inflation zu einem Anstieg der Ansprüche aus entstandenen Schäden und Kosten führt, ziehen höhere Inflationsraten auch höhere Verbindlichkeiten nach sich. In unserer Produktentwicklung und Preisgestaltung sind Inflationsannahmen bereits enthalten und das Risiko sich verändernder Inflationsraten wird durch unser partielles internes Modell abgebildet. Sollten künftige Inflationsraten (nachhaltig) unter den Annahmen liegen, würde dies zu niedrigeren Verbindlichkeiten als angenommen führen.

AKTIENRISKO

Risiken im Zusammenhang mit sich ändernden Aktienkursen werden meist mit fallenden Kursen und steigenden Volatilitäten gleichgesetzt. Da Aktiennotierungen auch steigen können, können sich aus Aktieninvestments aber auch Chancen ergeben. Zum 31. Dezember 2016 betrug der Marktwert unserer Kapitalanlagen (exklusive Unit-linked-Geschäft) mit Sensitivität bezüglich der Entwicklungen an den Aktienmärkten 47,0 MRD €. Im Falle eines Rückgangs der Aktienkurse um 30% würde sich der Marktwert um rund 12,4 MRD € reduzieren.

CREDIT-SPREAD-RISIKO

Das Risiko, dass der Marktwert unserer festverzinslichen Kapitalanlagen – wie etwa Anleihen – wegen steigender Credit Spreads sinkt, wird in unserem internen Risikokapitalansatz ebenfalls vollständig berücksichtigt. Bei unserem Risikomanagement und der Bestimmung unserer Risikoneigung tragen wir jedoch auch den zugrundeliegenden wirtschaftlichen Aspekten unseres Geschäftsmodells Rechnung. Ein Beispiel dafür ist die Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve im internen Risikokapitalansatz, um das Credit-Spread-Risiko teilweise zu kompensieren, wie im Abschnitt „Annahmen für die Zinskurve und Volatilitätsanpassung“ beschrieben.

1 – Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked-Geschäft, basierend auf dem Solvency-II-Rahmenwerk, deren Marktwerte sensitiv auf Zinsbewegungen reagieren, und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

2 – Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked-Geschäft, basierend auf dem Solvency-II-Rahmenwerk, deren Marktwerte sensitiv auf die Bewegungen von Aktienmärkten reagieren, und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

WÄHRUNGSRISIKO

Da unsere operativen Einheiten Vermögenswerte typischerweise in der Währung halten, auf die auch ihre Verbindlichkeiten lauten, resultiert das Währungsrisiko größtenteils aus dem ökonomischen Wert jener operativen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Werden diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet, so vermindern sich auch auf Konzernebene die Nettovermögenswerte in Euro. Allerdings sinken gleichzeitig auch die Kapitalanforderungen dieser operativen Einheiten auf Euro-Basis, sodass der Einfluss auf die Kapitalisierung teilweise kompensiert wird.

IMMOBILIENRISIKO

Trotz des Risikos fallender Immobilienwerte stellen Immobilien eine passende Beimischung zu unserem Anlageportfolio dar, da sie eine gute Diversifikation zu anderen Risiken und langfristig gut prognostizierbare Cashflows aufweisen. Zum 31. Dezember 2016 entfielen circa 3,3% (2015: 3,5%) des kompletten Risikos vor jeglicher Diversifikation auf das Immobilienrisiko.

KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko bemisst den potenziellen ökonomischen Wertverlust des Portfolios durch Verschlechterung der Bonität eines Schuldners („Migrationsrisiko“) bzw. die Unfähigkeit oder Unwilligkeit des Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen („Ausfallrisiko“). Kreditrisiken ergeben sich aus unseren festverzinslichen Wertpapieren, Sichteinlagen, Derivaten, strukturierten Transaktionen, Forderungen gegenüber Allianz Vertretern und sonstigen Schuldnern, sowie aus Rückversicherungsforderungen und Verpflichtungen aus dem Kreditversicherungsgeschäft. Die folgende Tabelle zeigt das zugeordnete Kreditrisiko nach Geschäftsbereich.

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES KREDITRISIKO GEMÄSS RISIKOPROFIL NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien

Stand 31. Dezember		2016	2015
Schaden-Unfall	MIO €	2 502	2 406
Leben/Kranken	MIO €	5 550	6 141
Asset Management	MIO €	29	26
Corporate und Sonstiges	MIO €	683	667
Konzern Summe	MIO €	8 763	9 240
Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien	%	16,8	16,3

Das Kreditumfeld war über das Jahr 2016 hinweg weitgehend stabil. Insgesamt reduzierte sich das Kreditrisiko auf Konzernebene im Vergleich zum Vorjahr, vor allem im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung. Wesentliche Treiber waren die Veräußerung unseres südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts sowie eine erhöhte verlustmindernde Wirkung von versicherungstechnischen Rückstellungen im traditionellen Lebensversicherungsgeschäft, was das Kreditrisiko nach Beteiligung von Versicherungsnehmern weiter reduzierte. Zusätzlich wurden aktiv risikomindernde Maßnahmen eingeleitet, um Konzentrationen in Staatsanleihen weiter zu reduzieren. Die jährlichen Aktualisierungen von Kreditrisikoparametern wie der Migrationsmatrix sowie Assetkorrelationen basierend auf neuesten empirischen Daten, hatte ebenfalls einen leicht positiven Einfluss auf das Kreditrisiko. Teilweise wurden diese reduzierenden Effekte aber wieder durch den Zinsrückgang aufgehoben, welcher im Allgemeinen zu höheren Marktwerten und somit auch zu einem höheren Kreditrisiko führte.

Das Kreditrisiko umfasst Risiken aus der Kapitalanlage, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherungen sowie solche aus dem Kreditversicherungsgeschäft.

KREDITRISIKO – KAPITALANLAGE

Wir investieren Prämien von unseren Kunden in eine Vielzahl von Kapitalanlagen, welche zum Großteil aus festverzinslichen Wertpapieren bestehen. Da der Wert unserer Kapitalanlageportfolios von möglichen Qualitätsveränderungen unseres Kreditportfolios abhängt, sind wir Kreditrisiken ausgesetzt. Für bestimmte Lebensversicherungsprodukte sind wir jedoch in der Lage, Verluste aus Kreditereignissen mit Versicherungskunden zu teilen.

Zum 31. Dezember 2016 resultierten 86,4% (2015: 88,2%) unseres gesamten internen Kreditrisikos für Kreditrisiken aus Kapitalanlagen (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien). Das Kreditrisiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung resultiert im Wesentlichen aus langfristigen Anlagen, die langfristige Verpflichtungen bedecken. Bei den betreffenden Kapitalanlagen handelt es sich typischerweise um Staatsanleihen, erstrangige Unternehmensanleihen, besicherte Anleihen, wie Pfandbriefe, selbst begebene Hypothekendarlehen und andere Darlehen sowie zu einem geringen Anteil um Derivate. Aufgrund der Art des betriebenen Geschäfts besitzen die festverzinslichen Anlagen im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung im Allgemeinen kurz- bis mittelfristige Laufzeiten; dies erklärt auch das geringere Risiko in diesem Bereich.¹

Das Kontrahentenrisiko aus Derivaten ist gering, da deren Einsatz durch die konzernweite interne Richtlinie zur Besicherung von Derivaten geregelt wird. Diese Richtlinie fordert für jeden Kontrahenten Rahmenvereinbarungen hinsichtlich Netting (Aufrechnungsvereinbarungen) sowie die Stellung von Sicherheiten mit hoher Qualität und ausreichender Liquidität. Auch die Ratings der Kontrahenten und Positionsveränderungen überwachen wir genau.

¹ — Zusätzlich sind 5,7% (2015: 4,8%) des internen Kreditrisikos vor Diversifikation Forderungen und dem potenziellen Wiedereindeckungsaufwand bei Derivaten sowie potenziellen Wertschwankungen von Rückversicherungsforderungen und anderen außerbilanziellen Positionen zuzuschreiben.

Zum 31. Dezember 2016 stellt sich unser Anleiheportfolio nach Ratingklassen, basierend auf Emissions(/Instrumenten-)rating und Emittentenart, wie folgt dar:

KAPITALANLAGEN DES ALLIANZ KONZERNS IN ANLEIHEN NACH RATINGKLASSEN¹ – MARKTWERTE

MRD €																
Emittentenart	Staaten/staatsnah		Pfandbriefe		Unternehmen		Banken		ABS/MBS		Short-term Loan		Sonstige		Summe	
Stand 31. Dezember	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
AAA	42,3	44,8	57,9	57,7	1,5	2,4	1,6	1,1	17,5	16,0	0,1	0,1	–	–	120,9	122,1
AA	95,0	95,9	18,6	23,8	20,9	11,3	6,0	6,2	2,3	3,0	1,1	1,1	–	0,1	144,0	141,4
A	17,1	15,8	8,8	11,4	55,8	49,8	15,4	14,6	0,9	1,7	0,2	0,6	0,7	0,8	98,9	94,6
BBB	49,8	52,9	4,2	5,0	93,9	81,9	8,3	7,3	0,5	0,6	0,8	0,5	0,3	0,5	157,8	148,7
BB	5,3	3,9	0,3	0,5	6,5	9,5	0,9	1,6	0,1	0,1	0,2	0,2	–	–	13,3	15,8
B	2,1	1,6	–	–	1,3	3,0	–	0,1	0,1	0,1	–	–	–	–	3,6	4,8
CCC	–	–	–	–	0,7	0,3	–	–	0,1	–	–	–	–	–	0,8	0,4
CC	–	–	–	–	0,1	0,1	–	0,1	0,1	0,1	–	–	–	–	0,1	0,2
C	–	–	–	–	–	0,1	–	–	–	–	–	–	–	–	0,1	0,1
D	–	0,1	–	–	0,1	0,4	–	–	–	–	–	–	–	–	0,1	0,5
Kein Rating	1,9	2,5	0,1	0,3	8,7	6,2	0,6	0,4	–	–	1,2	0,5	3,7	2,8	16,3	12,7
Summe	213,6	217,5	90,0	98,7	189,5	164,9	32,9	31,3	21,6	21,6	3,7	3,0	4,7	4,3	555,8	541,4

¹ – Analog zur Darstellungsänderung im Konzernlagebericht sind Kapitalanlagen der Geschäftsbereiche Banking und Asset Management in den genannten Zahlen enthalten. Werte enthalten keine Kredite an Privatpersonen. Die angegebenen Marktwerte beinhalten Kapitalanlagen außerhalb des Solvency-II-

Anwendungsbereichs. Ratings basieren hauptsächlich auf externen Ratingquellen. In einigen Fällen, in denen kein Rating vorhanden ist, werden interne Ratings verwendet.

KREDITRISIKO – RÜCKVERSICHERUNG

Das Kreditrisiko gegenüber Rückversicherern tritt auf, wenn wir Versicherungsrisiken an externe Rückversicherer übertragen, um Versicherungsrisiken zu mindern. Potenzielle Verluste können auftreten, wenn aktuell in der Bilanz geführte Forderungen an Rückversicherer entweder nicht wiederzuerlangen sind oder bei geltenden Versicherungsverträgen Zahlungen ausfallen.

Zum 31. Dezember 2016 betrafen 0,5 % (2015: 0,4 %) unseres gesamten internen Kreditrisikos (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) Forderungen gegenüber Rückversicherungen. Davon entfielen 46,8 % (2015: 52,0 %) auf Rückversicherungskontrahenten in den USA und Deutschland.

Wir ziehen generell nur Unternehmen mit hoher Bonität in Betracht. Zusätzlich fordern wir gegebenenfalls Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Zum 31. Dezember 2016 entfielen 84,0 % (2015: 86,0 %) der Rückversicherungsforderungen des Allianz Konzerns auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's oder A.M. Best mindestens ein Rating von „A-“ erhalten hatten. Die Forderungen gegenüber nicht gerateten Rückversicherern beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 15,1 % (2015: 13,3 %) der gesamten Rückversicherungsforderungen.

FORDERUNGEN GEGENÜBER RÜCKVERSICHERERN NACH RATINGKLASSEN¹

MRD €		
Stand 31. Dezember	2016	2015
AAA	0,04	0,04
AA+ bis AA-	6,41	6,64
A+ bis A-	4,62	4,68
BBB+ bis BBB-	0,12	0,08
Keine Investment-Qualität	–	–
Kein Rating	1,99	1,76
Summe	13,18	13,19

¹ – Bezieht sich auf das Bruttoisiko, aufgeteilt nach Rückversicherern.

KREDITRISIKO – KREDITVERSICHERUNG

Ein Kreditrisiko ergibt sich aus potenziellen Schadenzahlungen innerhalb der Limits, die Euler Hermes seinen Versicherungsnehmern gewährt. Euler Hermes schützt seine Versicherungsnehmer (teilweise) vor Kreditrisiken aus kurzfristigen Warenkrediten, die diese ihren Kunden gewähren. Wenn ein Kunde des Versicherungsnehmers nicht in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, ersetzt Euler Hermes dem Versicherungsnehmer den Schaden.

Zum 31. Dezember 2016 wurden 7,4 % (2015: 6,5 %) unseres gesamten internen Kreditrisikos (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) den Kreditversicherungsrisiken von Euler Hermes zugeordnet. Der relative Zuwachs ist im Wesentlichen durch den Kreditrisikorückgang im Investmentportfolio getrieben.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Versicherungstechnische Risiken bestehen aus Prämien- und Reserve Risiken im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung sowie aus biometrischen Risiken im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung. Für das Asset Management und unsere Banking-Einheiten spielen versicherungstechnische Risiken keine Rolle.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das versicherungstechnische Risiko (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) aus unserem Versicherungsgeschäft.

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO GEMÄSS RISIKOPROFIL NACH RISIKOQUELLE UND GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)¹
Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO €

	Prämienrisiko für Naturkatastrophen		Prämienrisiko für Terror		Prämienrisiko für Nichtkatastrophen		Reserve		Biometrisch		Summe	
Stand 31. Dezember	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Schaden-Unfall	616	543	24	17	4410	4579	5233	4926	24	37	10307	10101
Leben/Kranken	–	–	–	–	–	–	–	–	1323	1502	1323	1502
Asset Management	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Corporate und Sonstiges	–	–	–	–	–	–	–	–	179	355	179	355
Konzern Summe	616	543	24	17	4410	4579	5233	4926	1526	1894	11809	11958
Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien											22,6%	21,1%

¹ — Da Risiken auf ökonomischer Basis in einem integrierten Ansatz gemessen werden, bezieht das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte mit ein.

Die Veränderungen der Risiken aus dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sind im Wesentlichen durch eine höhere Expositionierung und durch Modellaktualisierungen sowie Diskontierungseffekte getrieben. Bei den biometrischen Risiken ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen aufgrund einer nicht wesentlichen Modelländerung und des Verkaufs unseres südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist Prämienrisiken aus im aktuellen Jahr neu abgeschlossenem und prolongiertem Geschäft sowie Reserverisiken aus dem laufenden Geschäft ausgesetzt.

Prämienrisiko

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung erhalten wir von unseren Kunden Prämien und bieten ihnen dafür Versicherungsschutz. Dabei lassen sich die Veränderungen der Rentabilität im Zeitverlauf auf der Grundlage von Schadenquoten und deren Schwankungen messen.

Die Allianz ist dem Risiko ausgesetzt, dass die versicherungstechnische Rentabilität geringer ausfällt, als erwartet. Unser Prämienrisiko definiert sich als Volatilität der versicherungstechnischen Rentabilität über die Zeitspanne von einem Jahr.

SCHADENQUOTEN¹ IN DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG FÜR DIE LETZTEN ZEHN JAHRE

	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Schadenquote	65,6	66,2	66,0	65,9	68,3	69,9	69,1	69,5	68,0	66,1
Schadenquote ohne Naturkatastrophen	64,2	64,6	65,1	63,0	66,6	65,5	65,9	68,4	66,3	64,1

¹ — Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

Zum 31. Dezember 2016 hatten folgende fünf Gefahren den größten Anteil am Naturkatastrophenrisiko: Stürme in Europa, Überflutungen in Deutschland, tropische Wirbelstürme in den USA, Hagel in Deutschland und Erdbeben in Australien.

Reserverisiko

Für in der Vergangenheit eingetretene und noch nicht abgewinkelte Schadenersatzansprüche schätzen und halten wir Reserven. Sollten diese aufgrund unerwarteter Ereignisse nicht ausreichen, um mögliche Schadenersatzansprüche abzudecken, würden wir Verluste verzeichnen. Würde sich indessen unsere Rückstellungsbildung als zu konservativ herausstellen, verzeichnen wir eine entsprechende Chance positiver Ergebnisbeiträge. Unser Reserverisiko definiert sich als Volatilität der Entwicklung bereits eingetretener Schäden, gemessen über die Zeitspanne von einem Jahr.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Das versicherungstechnische Risiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung entsteht, wenn die Profitabilität hinter den Erwartungen zurückbleibt, weil sich versicherungstechnische Parameter verändert haben. Die Berechnung der Profitabilität basiert hierbei auf verschiedenen Parametern, wie historischen Verlustinformationen, Annahmen hinsichtlich Inflation, Sterblichkeit oder Krankheitsrisiken, die von den tatsächlich realisierten Werten abweichen können. Beispielsweise kann eine im Vergleich zu der Berechnung zugrunde gelegte höhere Inflation zu einem Verlust führen. Aber auch entgegengesetzte Abweichungen sind möglich, die sich dann vorteilhaft auswirken und zu zusätzlichen Erträgen führen. Beispielsweise führen niedriger als erwartet ausfallende Krankheitsraten zu potenziell geringeren Ansprüchen.

Aufgrund unserer effektiven Produktgestaltung und umfangreichen Produktpalette lagen zum 31. Dezember 2016 keine nennenswerten Konzentrationen von versicherungstechnischen Risiken in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft vor.¹

¹ — Weitere Informationen zum Versicherungsrisiko im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft finden sich unter Angabe 16 im Konzernanhang.

GESCHÄFTSRISIKO

Geschäftsrisiken beinhalten Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern. Diese Risiken stammen größtenteils aus dem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung sowie zu einem kleineren Teil aus dem Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung. Kostenrisiken hängen mit dem Risiko zusammen, dass Verwaltungsaufwendungen höher als erwartet ausfallen oder dass das Neugeschäft so weit zurückgeht, dass Fixkosten nicht mehr gedeckt werden können.

Zu den Risiken, die sich aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung ableiten, zählen unvorhersehbare Handlungen der Versicherungsnehmer, etwa im Hinblick auf eine vorzeitige Kündigung oder die Ausübung vertraglicher Wahlrechte, wie Vertragserneuerungen, Rückkäufe, Teilauszahlungen oder Verrentungen, die sich als nachteiliger herausstellen, als ursprünglich angenommen. Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern beruhen auf anerkannten versicherungsmathematischen Methoden und basieren, soweit vorhanden, auf eigenen historischen Daten. Liegen keine ausreichenden eigenen Daten vor, verwenden wir Daten der Versicherungsindustrie oder Expertenschätzungen.

Für das Geschäftsrisiko in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung waren nur geringfügige Änderungen zu verzeichnen. Einer der Treiber war dabei auch hier der Verkauf unseres südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts.

Vergleichbar zu den versicherungstechnischen Risiken führt eine positive Abweichung von den zugrunde liegenden Parametern zu zusätzlichen Erträgen. Beispielsweise führen geringere Aufwendungen als geplant im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zu einer verbesserten Combined Ratio.

OPERATIONELLES RISIKO

Operationelle Risiken beinhalten Verluste, die aus unzureichenden oder fehlgeschlagenen internen Prozessen, Fehlern von Mitarbeitern oder in Systemen, oder aus externen Ereignissen resultieren. Sie umfassen Rechts- und Compliance-Risiken; strategische und Reputationsrisiken zählen jedoch nicht dazu. Das operationelle Risikokapital wird nach einem Szenario-basierten Ansatz kalkuliert. Operationelle interne und externe Verlustdaten dienen unter anderem zur Selektion der risikotreibenden Szenarien und werden zur Validierung herangezogen.

Der aufgezeigte Rückgang des Risikokapitals für operationelle Risiken ist getrieben durch die reguläre Anpassung lokaler Parameter. Fremdwährungseffekte (hauptsächlich Euro/us-Dollar) spielen eine untergeordnete Rolle. Es gab in 2016 keine zentralen Änderungen des Risikokapitalmodells für operationelle Risiken.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Unternehmen seinen derzeitigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter nachteilig geänderten Bedingungen nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entstehen. Genaue Informationen zum Liquiditätsrisiko des Allianz Konzerns, zu seiner Liquidität und Finanzierung – darunter auch Änderungen der Barreserven und anderer liquider Mittel – finden sich unter „Liquidität und Finanzierung“ ab [Seite 61](#), sowie unter den Angaben 13, 19 und 35 im Konzernanhang.

Wie aus dem oben beschriebenen Management von Liquiditätsrisiken und Zinsrisiken gefolgert werden kann, werden diese angemessen gesteuert und überwacht, indes nicht quantifiziert.

Kontrolle der Finanzberichterstattung

Die folgenden Angaben werden gemäß § 289 Absatz 5 und § 315 Absatz 2 Nummer 5 des Handelsgesetzbuchs (HGB) vorgenommen.

Im Rahmen unseres Risikomanagements und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen haben wir Ansätze entwickelt, um Risiken für wesentliche Fehler beim Konzernabschluss zu identifizieren und zu verringern (unter anderem Marktwertbilanz und Kontrolle des Risikokapitals). Unser internes Kontrollsystem (ICFR) beruht auf dem 2013 überarbeiteten Regelwerk des „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (COSO) und wird regelmäßig überprüft und aktualisiert. Unser Ansatz umfasst fünf Komponenten – Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation, Überwachung – und kommt auf drei Ebenen zur Anwendung: für die einzelnen Organisationseinheiten im Prozess „Entity-Level Control Assessment“ (ELCA), für das ganze Feld der IT in den „IT General Controls“ (ITGC) sowie schließlich bei Kontrollen auf Prozessebene. Dabei schreibt der ELCA-Prozess unter anderem die Überwachung der Wirksamkeit des Governance-Systems vor, während das ITGC-Regelwerk Aspekte wie die Zugriffsrechteverwaltung sowie die Kontrollen für Projekte und Change Management regelt.

BILANZIERUNGS- UND KONSOLIDIERUNGSPROZESSE

Unsere Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesse zur Erstellung der Konzernabschlüsse basieren auf einer zentralen IT-Lösung sowie den lokalen Hauptbuchlösungen. Letztere sind konzernweit stark vereinheitlicht und nutzen standardisierte Prozesse, Stammdaten, Buchungsregeln und Schnittstellen zur Holding. Zugriffsrechte für die Buchhaltungssysteme werden nach strengen Regeln vergeben.

Die Rechnungslegungsvorschriften für die Klassifizierung, Bewertung und Offenlegung sämtlicher Posten in den Jahres- und Zwischenabschlüssen – Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung samt Anhängen – sind primär in unserem Handbuch für Konzernbilanzierung festgelegt. Kontrollen innerhalb des Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesses gewährleisten die Richtigkeit, Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Angaben.

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

Unser Ansatz lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Um zu ermitteln, welche Bilanzkonten und operativen Einheiten in den *Anwendungsbereich unseres internen Kontrollsystems für die Finanzberichterstattung* fallen, nutzen wir einen risikoorientierten Top-down-Ansatz. Er ist in unserem ICFR-Handbuch beschrieben. Wir legen dabei zwei Kriterien zugrunde: die Wesentlichkeit der Posten und ihre Anfälligkeit für eine Falschdarstellung. Die Ergebnisse erfassen wir in je einer Liste für die operativen Einheiten und die Bilanzkonten. Neben der quantitativen Betrachtung berücksichtigen wir auch qualitative Kriterien, die von diversen Zentralressorts, Group Audit und Wirtschaftsprüfern vorgebracht werden, etwa die Wachstumsaussichten des betreffenden Geschäfts.

- Die *Identifikation von Risiken*, die zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen führen könnten, übernehmen unsere Einheiten vor Ort. Dabei werden auch die möglichen Ursachen dieser Risiken – wie menschliche Verarbeitungsfehler, Betrug, Systemschwächen, externe Faktoren etc. – sowie ihre potenziellen Auswirkungen und Eintrittswahrscheinlichkeiten mit beurteilt.
- Unser Finanzberichterstattungsprozess enthält *präventive und aufdeckende Schlüsselkontrollen*, um die Wahrscheinlichkeit falscher Angaben zu verringern und ihre Auswirkungen abzufangen. Tritt ein potentiell Risiko tatsächlich ein, werden Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkung dieser Falschdarstellungen zu reduzieren. Da die Finanzberichterstattung in hohem Maße von IT-Systemen abhängig ist, führen wir auch regelmäßige IT-Kontrollen durch.
- Nicht zuletzt stellen wir sicher, dass unsere Kontrollen richtig konzipiert und umgesetzt werden: Für die Komponenten des internen Kontrollsystems – Prozesse, zugehörige Kontrollmechanismen und deren Durchführung – gelten konzernweit einheitliche Dokumentationsvorgaben. Unser Kontrollsystem unterziehen wir einer jährlichen *Bewertung*. Darüber hinaus sorgen Group Audit sowie die internen Revisionsabteilungen vor Ort regelmäßig für eine Qualitätsprüfung unseres internen Kontrollsystems anhand praktischer Tests. Dabei werden die Kontrollmechanismen für unsere unternehmensinternen Verfahren und Prozesse – einschließlich der Finanzberichterstattung – auf Konzern- und lokaler Ebene ganzheitlich bewertet.

GOVERNANCE

Die Verantwortung für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit des Konzernabschlusses tragen der Vorstandsvorsitzende der Allianz SE sowie das für Finance, Controlling und Risk zuständige Vorstandsmitglied – unterstützt von den relevanten Zentralressorts, dem Group Disclosure Committee und diversen operativen Einheiten.

Das Group Disclosure Committee stellt sicher, dass die beiden genannten Vorstandsmitglieder alle wesentlichen Informationen erhalten, die sich auf unsere Offenlegungspflichten auswirken könnten. Ferner gewährleistet das Group Disclosure Committee die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen in Quartalsmitteilungen, Halbjahres- und Jahresfinanzberichten. Das Gremium tagte im Berichtsjahr vierteljährlich, jeweils vor Veröffentlichung der Quartalsmitteilungen und Finanzberichte.

Diejenigen unserer Tochtergesellschaften, die dem beschriebenen Kontrollsystem unterliegen, sind für die Einhaltung der konzernweiten Governance- und Kontrollrichtlinien selbst verantwortlich und haben jeweils vergleichbare Disclosure Committees einzurichten. Ihre Vorstandsvorsitzenden (CEOs) und Finanzvorstände (CFOs) bestätigen dem Vorstand der Allianz SE regelmäßig die Wirksamkeit ihrer jeweiligen internen Kontrollsysteme sowie die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der an die Holding übermittelten Finanzdaten.

Diese Seite wurde absichtlich frei gelassen.

KONZERNABSCHLUSS

D

KONZERNBILANZ

KONZERNBILANZ

MIO €

Stand 31. Dezember	Angabe	2016	2015
AKTIVA			
Barreserve und andere liquide Mittel		14 463	14 842
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	6	8 333	7 268
Finanzanlagen	7	536 869	511 257
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	8	105 369	117 630
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		111 325	105 873
Rückversicherungsaktiva	9	15 562	14 843
Aktivierte Abschlusskosten	10	24 887	25 234
Aktive Steuerabgrenzung	34	1 003	1 394
Übrige Aktiva	11	38 050	37 050
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	4	14 196	109
Immaterielle Vermögenswerte	12	13 752	13 443
Summe Aktiva		883 809	848 942
PASSIVA			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva ¹		10 737	9 207
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	13	13 038	25 531
Beitragsüberträge	14	21 360	20 660
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	15	72 373	72 003
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	16	505 460	486 222
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	17	111 325	105 873
Passive Steuerabgrenzung	34	4 822	4 003
Andere Verbindlichkeiten	18	39 867	38 686
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	4	13 290	18
Verbriefte Verbindlichkeiten	19	7 615	8 383
Nachrangige Verbindlichkeiten	19	13 530	12 258
Summe Fremdkapital		813 417	782 843
Eigenkapital		67 341	63 144
Anteile anderer Gesellschafter		3 052	2 955
Summe Eigenkapital	20	70 392	66 099
Summe Passiva		883 809	848 942

¹ — Enthalten hauptsächlich Derivate.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

MIO €

	Angabe	2016	2015
Gebuchte Bruttobeiträge		76 331	76 723
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-4 901	-5 536
Veränderung der Beitragsüberträge (netto)		-1 073	-543
Verdiente Beiträge (netto)	21	70 357	70 645
Zinserträge und ähnliche Erträge	22	22 149	22 643
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	23	-999	-2 307
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	24	8 403	7 937
Provisions- und Dienstleistungserträge	25	10 491	10 945
Sonstige Erträge	26	100	241
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen		–	732
Summe Erträge		110 500	110 836
Schadenaufwendungen (brutto)		-55 914	-54 472
Schadenaufwendungen (Anteil der Rückversicherer)		2 758	2 770
Schadenaufwendungen (netto)	27	-53 156	-51 702
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	28	-13 173	-14 065
Zinsaufwendungen	29	-1 207	-1 224
Risikovorsorge im Kreditgeschäft		-46	-60
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	30	-1 940	-1 526
Aufwendungen für Finanzanlagen	31	-1 306	-1 215
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	32	-25 301	-25 718
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	33	-3 734	-3 777
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		-154	-322
Restrukturierungsaufwendungen		-186	-231
Sonstige Aufwendungen		-5	-8
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen		–	-792
Summe Aufwendungen		-100 208	-100 640
Ergebnis vor Ertragsteuern		10 292	10 196
Ertragsteuern	34	-3 042	-3 209
Jahresüberschuss		7 250	6 987
Jahresüberschuss			
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		367	371
auf Anteilseigner entfallend		6 883	6 616
Ergebnis je Aktie (€)	42	15,14	14,56
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	42	15,00	14,55

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

MIO €	2016	2015
Jahresüberschuss	7 250	6 987
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Währungsänderungen		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	13	85
Veränderungen während des Geschäftsjahres	143	993
Zwischensumme	156	1 078
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-1 678	-1 279
Veränderungen während des Geschäftsjahres	2 552	-1 694
Zwischensumme	875	-2 973
Cashflow Hedges		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-17	-7
Veränderungen während des Geschäftsjahres	74	-41
Zwischensumme	57	-48
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	13	1
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-4	79
Zwischensumme	9	80
Sonstiges		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-	-
Veränderungen während des Geschäftsjahres	-127	23
Zwischensumme	-127	23
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Veränderungen der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-335	470
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	634	-1 370
Gesamtergebnis	7 884	5 617
Gesamtergebnis		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	405	414
auf Anteilseigner entfallend	7 480	5 202

Für Informationen bezüglich der Ertragsteuern auf Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen siehe Angabe 34 Ertragsteuern.

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG MIO €

	Eingezahltes Kapital	Gewinn- rücklagen	Währungs- änderungen	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Stand 1. Januar 2015	28 928	19 878	- 1 977	13 917	60 747	2 955	63 702
Gesamtergebnis ¹	–	7 151	1 053	- 3 001	5 202	414	5 617
Eingezahltes Kapital	–	–	–	–	–	–	–
Eigene Aktien	–	63	–	–	63	–	63
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	243	- 3	4	244	- 144	99
Gezahlte Dividenden	–	- 3 112	–	–	- 3 112	- 270	- 3 382
Stand 31. Dezember 2015	28 928	24 222	- 926	10 920	63 144	2 955	66 099
Gesamtergebnis ¹	–	6 397	168	914	7 480	405	7 884
Eingezahltes Kapital	–	–	–	–	–	–	–
Eigene Aktien	–	2	–	–	2	–	2
Transaktionen zwischen Anteilseignern	–	35 ²	4	- 4	35	17	52
Gezahlte Dividenden	–	- 3 320	–	–	- 3 320	- 325	- 3 646
Stand 31. Dezember 2016	28 928	27 336	- 754	11 830	67 341	3 052	70 392

1 — Das Gesamtergebnis der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung enthält im Geschäftsjahr 2016 den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss in Höhe von 6 883 (2015: 6 616) MIO €.

2 — Beinhaltet Ertragsteuern.

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

MIO €

	2016	2015
ZUSAMMENFASSUNG		
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	21 461	23 663
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	- 19 765	- 20 394
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 1 732	- 2 837
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Barreserve und andere liquide Mittel	52	548
Veränderung der Barreserve und anderer liquider Mittel	16	979
Barreserve und andere liquide Mittel am Anfang der Berichtsperiode	14 842	13 863
Barreserve und andere liquide Mittel, die in Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, umgegliedert wurden	- 395	–
Barreserve und andere liquide Mittel am Ende der Berichtsperiode	14 463	14 842
CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Jahresüberschuss	7 250	6 987
Anpassungen zur Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	- 288	- 290
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) aus:		
jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, fremdgenutztem Grundbesitz, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	- 6 540	- 6 407
sonstigen Finanzanlagen, insbesondere Handelsaktiva und Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	2 710	3 460
Abschreibungen	1 345	1 359
Risikoversorge im Kreditgeschäft	46	60
Versicherungsvertragskonten gutgeschriebene Zinsen	4 535	5 319
Nettoveränderung:		
Handelsaktiva und Handelspassiva	- 2 877	- 3 250
Reverse-Repo-Geschäfte und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	- 696	- 61
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	- 1 278	2 365
Rückversicherungsaktiva	- 587	- 806
Aktivierete Abschlusskosten	- 588	202
Beitragsüberträge	909	775
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	622	2 040
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	16 569	14 031
Aktive und passive Steuerabgrenzung	361	262
Übrige (netto)	- 33	- 2 383
Zwischensumme	14 211	16 676
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	21 461	23 663
CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
Einzahlungen aus Verkauf, Fälligkeit oder Rückzahlung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	2 224	1 529
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	156 085	151 470
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	466	3 218
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	850	513
langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	156	187
fremdgenutztem Grundbesitz	407	522
Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien	3	2
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	8 409	11 465
Sachanlagen	128	126
Zwischensumme	168 728	169 032

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG – FORTSETZUNG

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

MIO €	2016	2015
Auszahlungen für den Erwerb oder die Beschaffung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	-2 193	-2 300
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	-174 302	-170 170
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	-151	-2 474
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-1 557	-884
langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	-1	–
fremdgenutztem Grundbesitz	-409	-1 273
Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien	-720	-622
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	-3 007	-5 461
Sachanlagen	-1 335	-1 411
Zwischensumme	-183 676	-184 595
Unternehmenszusammenschlüsse (Angabe 4):		
Erlöse aus Veräußerungen von Konzernunternehmen abzüglich veräußerter Barreserve	-8	19
Erwerb von Konzernunternehmen abzüglich der erworbenen Barreserve	–	–
Veränderung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (begebene Darlehen)	-4 848	-4 142
Übrige (netto)	38	-708
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	-19 765	-20 394
CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
Nettoveränderung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	911	365
Erlöse aus der Ausgabe von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	7 059	5 217
Rückzahlungen von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	-6 155	-5 044
Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	–	–
Transaktionen zwischen Anteilseignern	52	99
Dividendenzahlungen	-3 646	-3 382
Nettocashflow aus dem Verkauf oder dem Kauf eigener Aktien	44	64
Übrige (netto)	4	-157
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-1 732	-2 837
ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG		
Ertragsteuerzahlungen	-2 933	-2 609
Erhaltene Dividenden	1 809	1 878
Erhaltene Zinsen	19 263	19 412
Gezahlte Zinsen	-1 185	-1 265
WESENTLICHE ZAHLUNGSUNWIRKSAME TRANSAKTIONEN		
Transfer eines Darlehens mit Gewinnbeteiligung		
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	815	–
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-815	–

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

MIO €	2016	2015
Stand 31. Dezember		
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	6 855	7 764
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1 273	388
Kassenbestand	94	225
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks	6 241	6 465
Summe	14 463	14 842

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN

1 – Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

Gegenstand des vorliegenden Konzernabschlusses sind die Allianz SE mit Sitz in der Königinstraße 28, 80802 München und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern). Die Allianz SE ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 164232 eingetragen.

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Im Rahmen des Konzernabschlusses hat der Allianz Konzern alle vom IASB verabschiedeten und von der EU übernommenen Standards und Interpretationen angewendet, die zum 31. Dezember 2016 verpflichtend anzuwenden waren.

Versicherungsverträge werden im Einklang mit den Vorschriften des IFRS 4 auf der Grundlage der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) auf dem Stand der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert und bewertet.

Der Konzernabschluss wurde für das zum 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr erstellt. Die Berichtswährung des Allianz Konzerns ist der Euro (€). Die Beträge sind, soweit nicht anders ausgewiesen, auf Millionen Euro (MIO €) gerundet.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands vom 14. Februar 2017 zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Allianz Konzern bietet in über 70 Ländern Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management an.

2 – Bilanzierungsgrundsätze und neue Rechnungslegungsvorschriften

ZUSAMMENFASSUNG WICHTIGER BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethoden

Gemäß IFRS 10 sind im Abschluss des Allianz Konzerns die Jahresabschlüsse der Allianz SE und der von ihr beherrschten Konzernunternehmen enthalten. Der Allianz Konzern beherrscht ein Konzernunternehmen, wenn er durch seine Verbindung mit dem Konzernunternehmen den variablen Überschüssen des Konzernunternehmens ausgesetzt ist und darüber hinaus die Möglichkeit besitzt, die variablen Überschüsse des Konzernunternehmens durch die ihm gegebene Bestimmungsmacht zu beeinflussen. Konzernunternehmen sind im Regelfall die Gesellschaften, von denen die Allianz SE direkt oder indirekt mehr als die Hälfte der Stimmrechte oder ähnliche Rechte besitzt und deren Überschüsse sie dadurch zu ihrem eigenen Vorteil beeinflussen kann. Bei der Bestimmung, ob sich

Gesellschaften als Konzernunternehmen qualifizieren, werden auch gegenwärtig ausübende, potenzielle Stimmrechte berücksichtigt. Für bestimmte Gesellschaften sind Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der entscheidende Faktor für die Beherrschung, beispielsweise wenn sich Stimmrechte nur auf administrative Aufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt werden, wie dies vor allem bei von Asset-Management-Gesellschaften des Allianz Konzerns verwalteten Investmentfonds der Fall ist. In solchen Fällen qualifizieren sich Investmentfonds als Konzernunternehmen, wenn sich der Allianz Konzern bei den betroffenen Investmentfonds in einer Prinzipal- statt einer Agenten-Rolle befindet. Diese Prüfung bezieht die von Drittparteien gehaltenen Abberufungsrechte ebenso mit ein wie den Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds.

Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab dem der Allianz Konzern die Beherrschung über sie erlangt; sie werden solange konsolidiert, bis der Allianz Konzern die Beherrschung über sie verliert. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Konzernunternehmen werden, soweit notwendig, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern sicherzustellen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle werden eliminiert.

Unternehmenszusammenschlüsse und Bewertung von Anteilen anderer Gesellschafter

Wenn neu erworbene Konzernunternehmen der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen unterliegen, werden die Vorschriften des IFRS 3 angewandt. Anteile anderer Gesellschafter können entweder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) oder zum anteiligen Wert des Nettovermögens des erworbenen Unternehmens, das auf Anteile anderer Gesellschafter entfällt, bewertet werden. Dieses Wahlrecht wird fallweise ausgeübt.

Assoziierte Unternehmen und gemeinschaftliche Vereinbarungen

Grundsätzlich wird maßgeblicher Einfluss auf ein Unternehmen vermutet, wenn der Allianz Konzern das Beteiligungsunternehmen nicht beherrscht, jedoch mindestens 20 % der Stimmrechte hält, es sei denn, dies kann eindeutig widerlegt werden. Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen stellen Strukturen dar, deren Beherrschung sich der Allianz Konzern mit einer oder mehreren Drittparteien vertraglich teilt, was nur dann gegeben ist, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der sich die Beherrschung teilenden Parteien erfordern. Gemeinschaftliche Vereinbarungen, bei denen der Allianz Konzern einen Anspruch auf das Reinvermögen besitzt (Gemeinschaftsunternehmen), werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert.

Anteilige Ergebnisse aller wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen werden mit einer Verzögerung von nicht mehr als drei Monaten erfasst. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen – ausgenommen Gewinnausschüttungen – werden als Zinserträge und ähnliche Erträge behandelt. Die Bilanzierungsgrundsätze der assoziierten Unternehmen und gemein-

schaftlichen Vereinbarungen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern zu gewährleisten.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Umrechnung von Fremdwährungen in die funktionale Währung

Die Einzelabschlüsse jedes Konzernunternehmens werden in der Währung erstellt, die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrscht (funktionale Währung). Nicht in funktionaler Währung abgeschlossene Geschäftsvorfälle werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum Stichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, in die funktionale Währung zum Stichtagskurs umgerechnet. Während nicht monetäre Posten, die in Fremdwährung notieren und mit Anschaffungskosten bewertet werden, zum historischen Wechselkurs umgerechnet werden, werden nicht monetäre Posten, die in Fremdwährung notieren und zum Fair Value bewertet werden, zum Stichtagskurs umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungsgeschäften werden in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen, ausgenommen solche Gewinne oder Verluste von nicht monetären Vermögenswerten oder nicht monetären Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet und direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesem Fall wird die Komponente des Kursgewinns oder -verlusts ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst.

Umrechnung von der funktionalen Währung in die Berichtswährung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte, Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse jedes Konzernunternehmens in Euro, der Berichtswährung des Allianz Konzerns, dargestellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Konzernunternehmen, die nicht in Euro berichten, werden zum Stichtagskurs umgerechnet, während Erträge und Aufwendungen mit dem Quartalsdurchschnittskurs umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode ergeben, werden direkt im Eigenkapital erfasst.

FINANZINSTRUMENTE

Ansatz und Ausbuchung

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Handelstag angesetzt und ausgebucht, das heißt, wenn der Allianz Konzern sich verpflichtet, Wertpapiere zu kaufen, zu verkaufen oder eine Verbindlichkeit zu übernehmen.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder wenn der Allianz Konzern den Vermögenswert und alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, überträgt. Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn sie getilgt ist.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden nur dann saldiert und auf Nettobasis in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu ver-

rechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit abzulösen.

Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte

Der Allianz Konzern geht Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte ein. Liquide Mittel, die im Zusammenhang mit solchen Geschäften erhalten werden, werden zusammen mit einer entsprechenden Verbindlichkeit angesetzt. Wertpapiere, die als Sicherheit für solche Transaktionen erhalten werden, werden nicht angesetzt, und verkaufte Wertpapiere im Rahmen von Pensionsgeschäften werden nicht ausgebucht, solange die wesentlichen mit den Wertpapieren verbundenen Risiken und Chancen nicht übertragen wurden. Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften muss der Allianz Konzern grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Die gezahlten Entleihgebühren werden unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen

Die Beurteilung, ob ein Schuldtitel im Wert gemindert ist, erfordert eine Analyse der Kreditwürdigkeit des Emittenten des zugrunde liegenden Vertrags und ist mit erheblichem Ermessensspielraum für das Management verbunden. Der Rückgang des beizulegenden Zeitwerts eines Schuldtitels unter die fortgeführten Anschaffungskosten oder eine Herabstufung der Kreditwürdigkeit des Emittenten stellen jeweils für sich noch keinen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis dar; sie können aber einen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis liefern, wenn sie in Verbindung mit anderen verfügbaren Informationen beobachtet werden.

Sobald bei einem jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Schuldtitel eine Wertminderung vorliegt, wird der entsprechende kumulierte Verlust in Höhe der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten des Instruments und dem aktuellen Fair Value in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Weitere Rückgänge des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst, es sei denn, es gibt ein erneutes bonitätsbedingtes Verlustereignis, das den Wertrückgang verursacht hat. Falls in Folgeperioden der Wert wieder aufgeholt wird, entspricht der Aufholungsbetrag dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Wertminderungsverlust und dem darauffolgenden Anstieg des Fair Value.

Bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapieren und Krediten wird der Wertminderungsverlust in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz, erfasst.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung jederzeit veräußerbarer Aktien vor, ist diese erfolgswirksam zu erfassen. Der Allianz Konzern geht von einem signifikanten Rückgang aus, wenn der Fair Value um mehr als 20% unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Ein dauerhafter Rückgang wird angenommen, wenn der Fair Value länger als neun Monate in Folge unter den gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt. Wurde eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien vorgenommen, so ist jeder weitere Rückgang des Fair Value in den darauffolgenden Perioden ebenfalls als Wertminderung zu erfassen.

Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden, sondern werden aus dem Eigenkapital erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das Wertpapier verkauft wird.

Hedge Accounting

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Absicherungszwecken gehalten werden und die Kriterien für Hedge Accounting erfüllen, klassifiziert der Allianz Konzern die Derivate hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung als Sicherungsinstrumente in Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und in Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Der Allianz Konzern dokumentiert die Sicherungsbeziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der Hedge-Transaktionen. Der Allianz Konzern überprüft sowohl zu Beginn der Sicherungsbeziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedge-Transaktionen verwendeten Sicherungsinstrumente Schwankungen des Fair Value oder des Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts erwartungsgemäß mit hoher Effektivität ausgleichen.

Zum Hedge Accounting designierte derivative Finanzinstrumente werden in den Positionen Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Freistehende Derivate werden in der Position Handelsaktiva oder Handelspassiva ausgewiesen. Weitere Informationen zu den Derivaten finden sich in Angabe 35 Derivative Finanzinstrumente.

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralbanken, Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, sowie Schecks und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralbanken zugelassen sind und eine maximale Laufzeit von drei Monaten ab dem Erwerbszeitpunkt haben, ausgewiesen.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen die Handelsaktiva und die Handelspassiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Während die erste Kategorie Handelsinstrumente und Finanzderivate umfasst, wird die zweite Kategorie überwiegend zum beizulegenden Zeitwert designiert, um Bewertungsinkonsistenzen („accounting mismatches“) zu vermeiden.

FINANZANLAGEN

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere umfassen Schuldtitel und Aktien, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert werden oder die nicht in andere Bewertungskategorien fallen. Solche Instrumente werden erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Werden Wertpapiere ausgebucht oder als wertgemindert betrachtet, wird der vorher im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode auf der Ebene der Konzernunternehmen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere enthalten Schuldtitel mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und fester Laufzeit, die in Daueranlageabsicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden anfänglich zum Fair Value zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. In den Folge-

perioden werden sie mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinssatzmethode bewertet.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden zum Nennwert abzüglich Wertminderungen für Forderungen ausgewiesen, die als nicht vollständig einbringbar erachtet werden.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die bilanzielle Behandlung von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wird im Abschnitt zu den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

Fremdgenutzter Grundbesitz

Fremdgenutzter Grundbesitz wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die Nutzungsdauer, jedoch maximal über 50 Jahre abgeschrieben und regelmäßig auf Wertminderung überprüft.

Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien

Diese Anlagen werden als Sachanlagen gemäß IAS 16 behandelt. Folglich werden sie mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umfassen nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und auch nicht als Handelsaktiva, als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva oder als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert sind. Diese Vermögenswerte werden anfänglich zum Fair Value zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß der Effektivzinssatzmethode bewertet.

FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen werden zum Bilanzstichtag mit ihrem Fair Value bewertet. Die Wertschwankungen werden, saldiert mit den Wertschwankungen der entsprechenden Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

RÜCKVERSICHERUNGSAKTIVA

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit eingegangener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Rückversicherungsaktiva beinhalten Beträge, die voraussichtlich von Rückversicherern wiedererlangt werden können. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. In dem Maße, wie die übernehmenden Rückversicherer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, haften die abgebenden Versicherer des Allianz Konzerns weiterhin gegenüber ihren Versicherungsnehmern

für den rückversicherten Anteil. Folglich werden Wertberichtigungen auf die Forderungen von Rückversicherungsverträgen vorgenommen, die als uneinbringlich eingestuft werden.

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Aktivierter Abschlusskosten

Kosten, die einen direkten Bezug zu Abschluss oder Verlängerung von Versicherungsverträgen und von Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung haben und sich variabel dazu verhalten, werden als Vermögenswert „aktivierter Abschlusskosten“ abgegrenzt. Bei Vertragsbeginn wird der Vermögenswert „aktivierter Abschlusskosten“ überprüft, um die Rückgewinnbarkeit über die Laufzeiten der Verträge sicherzustellen. Anschließend stellen Werthaltigkeitstests am Ende jeder Bilanzierungsperiode sicher, dass die aktivierten Abschlusskosten durch zukünftige Gewinne gedeckt werden.

Bei kurz- und langlaufenden traditionellen Versicherungsverträgen und Versicherungsverträgen mit begrenzter Beitragslaufzeit werden die aktivierten Abschlusskosten proportional zu den Prämieinnahmen amortisiert. Bei Verträgen vom Typ Universal Life, gewinnbeteiligten Lebensversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die aktivierten Abschlusskosten grundsätzlich über die Vertragslaufzeit des Bestands entsprechend erwarteter Bruttogewinne oder erwarteter Bruttomargen amortisiert.

Für fondsgebundene Investmentverträge werden Abschlusskosten in Übereinstimmung mit IAS 18 aktiviert, wenn sie dem Vertrag direkt zurechenbar sind. Für nicht fondsgebundene Investmentverträge, die gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden Abschlusskosten, die die Voraussetzungen von Transaktionskosten gemäß IAS 39 erfüllen, in die Bewertung der Deckungsrückstellungen einbezogen.

Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

Der Bestandswert von Versicherungsbeständen ist der Barwert der erwarteten zukünftigen Netto-Zahlungsströme aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Hinzuerwerbs. Er wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben.

Aktivierter Verkaufsförderungen

Verkaufsförderungen von nicht traditionellen Versicherungsverträgen werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen wie aktivierter Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben.

Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)

Für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wird die Schattenbilanzierung auf aktivierter Abschlusskosten, den Bestandswert von Versicherungsbeständen aus Erwerben und auf aktivierter Verkaufsförderungen angewandt, um nicht realisierte Gewinne und Verluste in gleicher Weise wie realisierte Gewinne und Verluste in die Bewertung dieser Aktiva einzubeziehen. Im Falle der Realisierung von Gewinnen oder Verlusten werden die entsprechenden Beträge mittels des sogenannten Recyclings in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und vorhergehende Anpassungen, die aus der Schattenbilanzierung resultieren, zurückgenommen.

ÜBRIGE AKTIVA

Die übrigen Aktiva enthalten im Wesentlichen Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungsposten sowie eigengenutzten Grundbesitz und Geschäftsausstattung. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer der Vermögenswerte.

Die untenstehende Tabelle fasst die geschätzte Nutzungsdauer in Jahren für die Vermögenswerte eigengenutzter Grundbesitz, Geschäftsausstattung und Software zusammen.

GESCHÄTZTE NUTZUNGSDAUER (IN JAHREN)

	Jahre
Eigengenutzter Grundbesitz	max. 50
Software	2 – 10
Geschäftsausstattung	2 – 10

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE SOWIE GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERT

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer sind zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Für immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer wird der Wertminderungstest jährlich und immer dann, wenn ein auslösendes Ereignis vorliegt, durchgeführt. Sie werden auch jährlich daraufhin überprüft, ob die beigelegte unbegrenzte Nutzungsdauer weiterhin zutreffend ist.

Die nachfolgende Tabelle fasst pro Gruppe immaterieller Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer die jeweilige Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode zusammen:

GESCHÄTZTE NUTZUNGSDAUER (IN JAHREN) SOWIE ABSCHREIBUNGSMETHODEN

	Nutzungsdauer	Abschreibungsmethode
Langfristige Vertriebsvereinbarungen	10 – 25	Linear unter Berücksichtigung vertraglicher Laufzeiten
Erworben Business-Portfolios	13 – 42	Proportional zum Verbrauch zukünftigen ökonomischen Nutzens
Kundenbeziehungen	6 – 13	Linear oder gemäß den Abwanderungsraten von Kunden

Aus Unternehmenszusammenschlüssen wird ein erworbener Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt, dessen Wertansatz sich als der Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden ermittelt. Ein erworbener Geschäfts- oder Firmenwert wird als Vermögenswert des erworbenen Unternehmens behandelt und in dessen funktionaler Währung angegeben. Er wird zumindest einmal jährlich auf Werthaltigkeit hin überprüft.

VERSICHERUNGS-, INVESTMENT- UND RÜCKVERSICHERUNGSVERTRÄGE

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden nach den maßgeblichen Bestimmungen der US GAAP zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert, wenn IFRS 4 keine spezifischen Regelungen zur Bilanzierung derartiger Verträge enthält. Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert.

Rückversicherungsverträge

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns gibt die Auswirkungen abgegebener und übernommener Rückversicherungsverträge wieder. Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der ursprünglichen Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert. Wenn Rückversicherungsverträge kein wesentliches Versicherungsrisiko übertragen, werden diese Verträge gemäß der Depotbilanzierung in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP bzw. in Übereinstimmung mit IAS 39 abgebildet.

Liability Adequacy Tests

Die einzelnen Versicherungsbestände werden sogenannten Liability Adequacy Tests auf Basis von Erwartungswerten zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis unterzogen. Für kurzlaufende Verträge werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten aktivierten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich erwarteter künftiger Finanzanlageerträge übersteigt.

Für langlaufende Versicherungsverträge werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn die tatsächlichen Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass bestehende existierende Rückstellungen zusammen mit dem Barwert künftiger Bruttobeiträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Bei kurzlaufenden Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträgen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Beiträge als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Beitragsüberträge werden in künftigen Perioden im Verhältnis zum gewährten Versicherungsschutz vereinnahmt.

Beträge, die bei Abschluss bestimmter langlaufender Verträge erhoben werden (zum Beispiel Vorabgebühren), werden als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Gebühren werden nach der gleichen Methode, einschließlich der Schattenbilanzierung, wie die Abschreibung aktivierter Abschlusskosten erfasst.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden von Schadensachbearbeitern unter Berücksichtigung allgemeiner Grundsätze der Versicherungspraxis sowie der jeweiligen Schadensituation und Versicherungsdeckung vorgenommen. Die Rückstellungen werden während der Schadenabwicklung unter Einbeziehung neuer Informationen regelmäßig neu bewertet und Anpassungen werden vorgenommen, wenn neue Informationen zur Verfügung stehen.

Rückstellungen für bis zum Stichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden in der Absicht gebildet, die geschätzten Schadenaufwendungen zu berücksichtigen, die bereits eingetreten sind, aber dem Allianz Konzern noch nicht mitgeteilt wurden. Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden, ähnlich wie Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle, gebildet, um die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die bis zur endgültigen Schadenabwicklung voraussichtlich nötig sein werden. In die Schätzung der Rückstellungen des Allianz Konzerns fließen Erfahrungswerte ein, die gemäß aktuellen Trends und anderen relevanten Faktoren angepasst werden.

Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Gegebenheiten, Prognosen künftiger Ereignisse, Schätzungen der künftigen Inflationsentwicklung und weiteren sozialen und ökonomischen Faktoren. Beispiele für die zur Rückstellungsbildung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle herangezogenen Faktoren sind Entwicklungen bei der Schadenhäufigkeit, Schadenhöhe und der Zeitverzögerung von gemeldeten Schäden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden regelmäßig geprüft und zusätzliche Informationen und tatsächliche Schadenmeldungen entsprechend berücksichtigt.

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden nicht diskontiert. Davon ausgenommen sind Zahlungen, deren Höhe fix und deren Zeitpunkt verlässlich bestimmbar ist.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten die Deckungsrückstellungen, die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Deckungsrückstellungen für Versicherungsverträge

Die Deckungsrückstellungen für Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung werden nach der Net-Level-Premium-Methode berechnet, gestützt auf Annahmen für Sterblichkeit, Invalidität und die Verzinsung, die vertraglich garantiert ist oder der Bestimmung der Überschussbeteiligung (oder Beitragsrückerstattung) zugrunde liegt.

Die Deckungsrückstellungen für traditionelle langlaufende Versicherungsverträge, wie beispielsweise traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsverträge, werden nach der Net-Level-Premium-Methode ermittelt, die sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, erwartetes Anlageergebnis, Rückkauf und Abschlussaufwendungen unter Einschluss einer Marge für ungünstige Abweichungen stützt. Diese Annahmen werden für die Folgezeit festgeschrieben, es sei denn, ein Prämiendefizit (drohender Verlust) tritt ein.

Die Deckungsrückstellungen für Verträge vom Typ Universal Life entsprechen dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Finanzanlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und anderer Aufwendungen. Die Deckungsrückstellungen enthalten ebenfalls Rückstellungen für Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung sowie Verbindlichkeiten für garantierte Mindest-Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nicht traditionellen Verträgen mit Verrentungsoptionen und für fondsgebundene Versicherungsverträge.

Versicherungsverträge können Vertragsbestandteile enthalten, die nicht in einem engen Zusammenhang mit dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag stehen. Diese Bestandteile werden von dem Versicherungsvertrag getrennt und als Derivate gemäß IFRS 4 und IAS 39 bilanziert.

Für die Deckungsrückstellungen werden aktuelle und historische Kundendaten, Branchendaten sowie im Fall von Zinsannahmen erwartete Erträge aus Finanzanlagen, welche die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken, zur Ermittlung der Annahmen herangezogen. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten Daten umfassen unter anderem Annahmen aus der Prämienkalkulation, verfügbare Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen.

Der Berechnung der aktivierten Abschlusskosten und der Deckungsrückstellungen liegen als Annahme folgende Zinssätze zugrunde:

ALS ANNAHME ZUGRUNDE LIEGENDE ZINSSÄTZE

%	Traditionelle langlaufende Versicherungsverträge	Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung
Aktiviert Abschlusskosten	2,5–6,0	2,2–5,0
Deckungsrückstellungen	2,5–6,0	0,8–4,3

Der Allianz Konzern erfasst in Übereinstimmung mit seinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen alle Rechte und Verpflichtungen aus eingegangenen Versicherungsverträgen. Folglich hat der Allianz Konzern die Einlagenkomponente nicht getrennt von der Versicherungskomponente der Versicherungsverträge erfasst.

Die Deckungsrückstellungen für nicht fondsgebundene Investmentverträge, die keine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten, werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Deckungsrückstellungen für diese Verträge werden anfangs mit dem Fair Value oder

dem Guthaben des Versicherungsnehmers, vermindert um Abschlusskosten, die direkt dem Abschluss des Vertrags zugeordnet werden können, angesetzt. Anschließend werden diese Verträge mit den fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet.

Rückstellungen für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) umfassen die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen oder aufgrund einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich auf die künftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Nicht realisierte Gewinne und Verluste jederzeit veräußerbarer Finanzanlagen werden – basierend auf und vergleichbar mit der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting) – dem Anteil der latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung zugeführt, mit dem im Fall ihrer Realisierung die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren werden. Die den überschussberechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindert die Rückstellungen.

ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in der Regel zum Barwert bewertet und nach Abzug des Planvermögens unter Anwendung der Vorschriften des IAS 19 ausgewiesen. Dies erfordert die Berechnung eines Zinsertrags aus Planvermögen mit dem gleichen Zinssatz, der zur Diskontierung der Pensionsverpflichtung herangezogen wird. Das Nettozinsergebnis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und ist in den Verwaltungsaufwendungen enthalten. Die Diskontierungszinssätze werden auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für hochwertige Unternehmensanleihen für den betreffenden Markt erzielt werden. Für Fälligkeiten, für die kein Markt mit hochwertigen Unternehmensanleihen zur Verfügung steht, werden die Diskontierungsfaktoren durch Extrapolation der aktuellen Marktzinssätze entlang der Zinsstrukturkurve geschätzt.

Aktienbasierte Vergütungspläne

Die aktienbasierten Vergütungspläne des Allianz Konzerns werden entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspläne klassifiziert. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem beizulegenden Zeitwert zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt. Sofern in Aktien zu erfüllende Pläne sich auf Eigenkapitalinstrumente der Allianz SE beziehen, wird die Verteilung als entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals erfasst. Sofern in Aktien zu erfüllende Pläne sich auf Eigenkapitalinstrumente von Tochterunternehmen des Allianz Konzerns beziehen, wird die Verteilung als entsprechende Erhöhung der Anteile anderer Gesellschafter erfasst. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübenden Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungsplänen des Allianz Konzerns wird der Fair Value des Plans als Vergütungsaufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts von nicht ausgeübten

Plänen ebenfalls als Vergütungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern steuerlich abzugsfähige Aufwendungen hinsichtlich Höhe oder zeitlicher Erfassung vom aktienbasierten Vergütungsaufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung abweichen, werden latente Steuern auf temporäre Unterschiede angesetzt.

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente

Der Allianz Konzern erfasst finanzielle Verbindlichkeiten, wenn die Minderheitsgesellschafter zur Rückgabe ihrer Eigenkapitalinstrumente an den Allianz Konzern berechtigt sind, welches im Wesentlichen bei vom Allianz Konzern beherrschten aber nicht hundertprozentig besessenen Investmentfonds der Fall ist. Diese Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Rückkaufswert angesetzt, wobei Veränderungen bei Verkaufsoptionen auf Minderheitenanteile im Eigenkapital und bei kündbaren Fondsanteilen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Agio-/Disagioträge werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nominalwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde. Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nominalwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Gewinnrücklagen umfassen den Jahresüberschuss des aktuellen Jahres, die noch nicht ausgeschütteten Gewinne vorheriger Jahre, eigene Aktien sowie Sachverhalte, die nach IFRS direkt im Eigenkapital ausgewiesen werden. Eigene Aktien werden vom Eigenkapital abgezogen. Bei Verkauf, Ausgabe, Kauf oder Kündigung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust erfasst. Jede gezahlte oder erhaltene Leistung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

Fremdwährungsumrechnung und die in diesem Rahmen im Eigenkapital als Währungsänderungen zu erfassenden Beträge werden im oben stehenden Abschnitt Währungsumrechnung erläutert. Auch der effektive Teil der Gewinne oder Verluste von Sicherungsinstrumenten zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb wird als Währungsänderung erfasst.

Die nicht realisierten Gewinne und Verluste (netto) enthalten nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und Gewinne oder Verluste von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien des Cash Flow Hedge Accounting erfüllen.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital der Konzernunternehmen dar.

BEITRÄGE

Beiträge für kurzlaufende Versicherungsverträge werden über die Laufzeit der Versicherungsverträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz vereinnahmt. Beiträge für langlaufende Versicherungsverträge werden bei Fälligkeit als Ertrag gebucht.

Beiträge aus Verträgen vom Typ Universal Life und Investmentverträgen setzen sich zusammen aus Risikobeiträgen, Kosten- und Stornobeiträgen sowie dem Saldo vorausbezahlter Gebühren und der Veränderung der abgegrenzten Gewinnreserve. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und als verdiente Beiträge (netto) erfasst.

Verdiente Prämien werden um zedierte Prämien gemindert.

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE SOWIE ZINSAUFWENDUNGEN

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinserträge werden entsprechend der Effektivzinsmethode erfasst. Die Position enthält auch Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Aktien und Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Dividendenerträge werden dann erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Das anteilige Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthält den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle Investmenterträge sowie die realisierten und die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten aus Anlagen des Handelsbestands und Transaktionskosten in dieser Position enthalten. Gewinne und Verluste aus Fremdwährungstransaktionen von monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden ebenfalls in der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen.

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE

Provisions- und Dienstleistungserträge fallen im Wesentlichen im Bereich Asset Management an, wenn die entsprechende Leistung erbracht wurde. Dabei werden bei Fonds leistungsorientierte Provisionen nicht als Ertrag vereinnahmt, bevor das Laufzeitende des betroffenen Fonds erreicht ist. Davor ist die Zahlungsverpflichtung abhängig vom Eintreten bestimmter Ereignisse, die Entwicklung des Fonds ist üblicherweise nicht verlässlich messbar und die zugehörige Leistung nicht voll erbracht. In jedem Fall sind leistungsorientierte Provisionen alternativer Kapitalanlagen (sogenannter ‚carried interest‘) nie vor dem Zeitpunkt zu vereinnahmen, an dem der Fond die Ausschüttung offiziell erklärt hat.

SCHADENAUFWENDUNGEN

Diese Aufwendungen umfassen die in der Berichtsperiode angefallenen Schadenzahlungen und Versicherungsleistungen. Diese beinhalten auch Leistungen, welche Vertragsguthaben übersteigen oder Verträgen gutgeschrieben werden. Des Weiteren umfassen sie Schadenregulierungskosten, die in einem direkten Zusammenhang mit der Bearbeitung und Regulierung von Schäden stehen. Vergütungen aus Rückversicherungsverträgen werden von den Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen abgezogen.

ERTRAGSTEUERN

Die tatsächlichen Ertragsteuern werden basierend auf den jeweiligen nationalen steuerlichen Ergebnissen und Vorschriften des Geschäftsjahres berechnet. Darüber hinaus beinhalten die im Geschäftsjahr ausgewiesenen tatsächlichen Steuern auch Anpassungsbeträge für eventuell anfallende Steuerzahlungen bzw. -erstattungen für noch nicht endgültig veranlagte Zeiträume inklusive Zinszahlungen und Strafen auf Steuernachzahlungen. Soweit in den Steuererklärungen angesetzte Beträge von den Steuerbehörden voraussichtlich bestritten werden (unsichere Steuerpositionen), werden Steuerrückstellungen gebildet. Der Betrag ermittelt sich aus der besten Schätzung der erwarteten Steuerzahlung. Steuerforderungen aus unsicheren Steuerpositionen werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie realisiert werden können.

Aktive und passive latente Steuern werden auf temporäre Unterschiede zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen einschließlich konsolidierungsbedingter Unterschiede, noch nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge und Steuergutschriften ermittelt. Ihre Bewertung erfolgt anhand der Steuersätze und Steuervorschriften, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden. Auf aktive latente Steuern nimmt der Allianz Konzern eine Wertberichtigung vor, wenn es unwahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Einkommen in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Unterschiede, steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verrechnet werden können.

Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Ausnahme hiervon bilden die erfolgsneutral direkt im Eigenkapital zu erfassenden Veränderungen.

NEUE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

KÜRZLICH ÜBERNOMMENE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Die folgenden Änderungen und Ergänzungen von bestehenden Standards wurden vom Allianz Konzern zum 1. Januar 2016 angewendet:

- IAS 1, Angabeninitiative,
- IAS 16 und IAS 38, Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden,
- IAS 19, Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge,
- IFRS 11, Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit,
- Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2010–2012),
- Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2012–2014).

Diese Anwendungen hatten keinen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns.

KÜRZLICH VERÖFFENTLICHTE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

IFRS 9, Finanzinstrumente

IFRS 9, Finanzinstrumente wurde vom IASB im Juli 2014 herausgegeben und wird IAS 39 vollständig ersetzen. IFRS 9 verfolgt einen neuen Ansatz zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten basierend auf deren Zahlungsstromereigenschaften und unter Bezugnahme auf das Geschäftsmodell unter dem die Finanzinstrumente gehalten werden. Darüber hinaus führt der Standard ein neues Wertminderungsmodell für Fremdkapitalinstrumente sowie neue Regelungen für Hedge Accounting Beziehungen ein. Der Erstanwendungszeitpunkt ist der 1. Januar 2018.

In 2016 wurden vom IASB Änderungen zu IFRS 4 herausgegeben, welche Versicherungsunternehmen gestatten, IAS 39 anstatt IFRS 9 für jährliche Berichtsperioden vor dem 1. Januar 2021 anzuwenden. Die Verschiebung des Erstanwendungszeitpunktes ist an die Bedingung geknüpft, dass Versicherungsaktivitäten die dominierende Geschäftstätigkeit eines bilanzierenden Unternehmens darstellen. Da diese Bedingung vom Allianz Konzern erfüllt wird, ist geplant, diese Option auszuüben. Es ist davon auszugehen, dass die neuen Klassifizierungsregeln von IFRS 9 dazu führen, dass mehr Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Auswirkungen sind zudem von dem neuen Wertminderungsmodell für Fremdkapitalinstrumente zu erwarten. In diesem Zusammenhang sind auch Wechselwirkungen mit dem noch nicht herausgegebenen IFRS 17 zu berücksichtigen um zu einer abschließenden Würdigung der Auswirkungen beider Standards zu kommen.

IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden. IFRS 15 ersetzt die derzeitigen Erlösvorschriften in IAS 18 und IAS 11 sowie die dazugehörigen Interpretationen. Mit der Einführung des IFRS 15 verfolgte das IASB das Ziel, die umfangreichen Erlösvorschriften in einem Standard zu bündeln. Der Erstanwendungszeitpunkt ist der 1. Januar 2018.

Der Allianz Konzern hat eine erste Beurteilung der Auswirkungen von IFRS 15 durchgeführt und erwartet keine wesentlichen Auswirkungen auf seinen Konzernabschluss. Der Allianz Konzern plant die Erstanwendung von IFRS 15 zum verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt und beabsichtigt dabei, den modifizierten retrospektiven Ansatz zu wählen. Infolgedessen werden die kumulierten Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 15 als Anpassung des Anfangssaldos des Eigenkapitals zum Zeitpunkt der Erstanwendung erfasst.

Der Allianz Konzern führt derzeit eine detaillierte Beurteilung der Provisions- und Dienstleistungserträge durch, vor allem aus Asset-Management-Aktivitäten, mit dem Ziel, die Auswirkungen von IFRS 15 auf den Konzernabschluss zu bewerten.

IFRS 16, Leasingverhältnisse

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB IFRS 16, Leasingverhältnisse, der IAS 17 ersetzt. Nach IFRS 16 entfällt die Unterscheidung zwischen Operating- und Finanzierungs-Leasingverhältnissen für den Leasingnehmer. Stattdessen werden alle Leasingverhältnisse ähnlich zu Finanzierungs-Leasing-Verträgen nach IAS 17 erfasst. Keine Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten sind gemäß IFRS 16 für kurzfristige Leasingverhältnisse sowie Leasingverhältnisse über sogenannte geringwertige Vermögenswerte anzusetzen.

Der Allianz Konzern hat mit einer ersten Beurteilung der möglichen Auswirkungen auf seinen Konzernabschluss begonnen. Bislang wurde als wesentlichste Auswirkung identifiziert, dass der Konzern neue Vermögenswerte und Schulden für seine Operating-Leasingverhältnisse von Büroräumen und Grundstücken erfassen wird. Darüber hinaus werden die linearen Aufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse durch einen Abschreibungsaufwand für Nutzungsrechte und Zinsaufwendungen für Schulden aus dem Leasingverhältnis ersetzt. Der Allianz Konzern hat noch nicht entschieden, ob er die Ausnahmeregelungen für die Erfassung nutzen wird. Es werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Finanzierungs-Leasingverhältnisse des Konzerns erwartet.

Der Allianz Konzern beabsichtigt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, IFRS 16 erstmalig zum 1. Januar 2019 anzuwenden. Der Allianz Konzern hat noch nicht festgelegt, welcher Übergangsansatz anzuwenden ist und hat die Auswirkungen der Anwendung des IFRS 16 auf seine berichteten Vermögenswerte und Schulden noch nicht beziffert. Die quantitativen Auswirkungen hängen unter anderem von der gewählten Übergangsmethode, dem Umfang, in dem der Allianz Konzern die praktischen Vereinfachungsregeln und Ausnahmeregelungen für die Erfassung anwendet, und allen zusätzlichen Leasingverhältnissen, die der Konzern noch eingehen wird, ab.

Weitere Änderungen und Interpretationen

Zusätzlich zu den oben genannten kürzlich veröffentlichten Rechnungslegungsvorschriften wurden folgende Änderungen von Standards und Interpretationen vom IASB veröffentlicht, die jedoch noch nicht in Kraft getreten sind oder vorzeitig vom Allianz Konzern angewendet wurden.

WEITERE ÄNDERUNGEN UND INTERPRETATIONEN

Standard/Interpretation	Zeitpunkt des Inkrafttretens
IFRS 2, Klassifizierung und Bewertung von anteilsbasierten Vergütungen	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen
IFRS 10 und IAS 28, Verkauf oder Einbringung von Vermögenswerten an oder von einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen	–
IFRS 15, Klarstellungen zu IFRS 15	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen
IAS 7, Angabeninitiative	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen
IAS 12, Erfassung von latenten Steueransprüchen für nicht realisierte Verluste	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen
IAS 40, Übertragungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen
IFRIC 22, Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen
Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2014–2016)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2017/2018 beginnen

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom Allianz Konzern nicht beabsichtigt.

3 – Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die folgenden Abschnitte beschreiben komplexe Bereiche der Rechnungslegung, die besonders von Schätzungen und Annahmen beeinflusst werden.

VERSICHERUNGSVERTRÄGE

Für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft besteht der Überprüfungsprozess um die Ermittlung der Rückstellungen aus der Festlegung konzernweiter Standards und Richtlinien, regelmäßigen Besuchen der Konzernunternehmen und regelmäßigen quantitativen und qualitativen Rückstellungskontrollen.

Am Ende der Aufsicht und Überwachung der konzernweiten Rückstellungen stehen die Quartalssitzungen des Rückstellungsausschusses des Allianz Konzerns, der die wichtigsten Entwicklungen der Rückstellungen innerhalb des Konzerns überwacht. Er überwacht insbesondere die wesentlichen Entwicklungen im gesamten Allianz Konzern, die die Angemessenheit der Rückstellungen beeinflussen.

Die Rückstellungen aus dem **Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft** sind abhängig von Annahmen, zum Beispiel über die Lebenserwartung und Gesundheit einer versicherten Person (Sterblichkeits-, Langlebigkeits- und Invaliditätsrisiko) oder die Entwicklung der Zinssätze und der Investmenterträge (Risiko aus einem „Asset-Liability Mismatch“). Diese Annahmen haben auch Auswirkungen auf die Darstellung der Kosten für den Abschluss von Versicherungsgeschäften (Abschlusskosten und Verkaufsförderung für Versicherungsverträge) und den Wert der übernommenen Versicherungsgeschäfte (Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen). Damit innerhalb des gesamten Allianz Konzerns die versicherungsmathematischen Methoden und Annahmen bei der Bildung von Lebens- und Krankenversicherungsrückstellungen einheitlich angewandt werden, hat der Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen entwickelt:

Schritt eins: Die Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft werden von erfahrenen und qualifizierten Mitarbeitern der Konzernunternehmen vor Ort berechnet. Auch die Prüfung der Angemessenheit der Prämien bzw. der Rückstellungen für die Erfüllung von zukünftigen Ansprüchen und Ausgaben (Liability Adequacy Test) erfolgt auf lokaler Ebene. Maßgeblich dafür sind die konzernweiten Standards für die Anwendung einheitlicher und plausibler Annahmen. Der zuständige örtliche Aktuar bestätigt die Angemessenheit der Rückstellungen und die Einhaltung der konzernweiten Standards.

Schritt zwei: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns prüft regelmäßig die Rückstellungsverfahren bei den Konzernunternehmen, einschließlich der Angemessenheit und Einheitlichkeit der Annahmen, und analysiert Veränderungen in den Rückstellungen. Sämtliche Anpassungen der Rückstellungen und anderer versicherungstechnischer Positionen werden an den Rückstellungsausschuss (Group Reserve Committee) des Allianz Konzerns berichtet und gemeinsam mit diesem analysiert.

Die Bildung von Rückstellungen im **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** wird mit Hilfe von versicherungsmathematischen Techniken und sachverständigem Ermessen vorgenommen. Hierzu existiert im Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen:

Schritt eins: Die Rückstellungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft werden durch die zuständigen Aktuarien in den einzelnen Konzerngesellschaften vor Ort berechnet. Die Rückstellungsbildung basiert auf einer sorgfältigen Analyse von historischen Daten, die durch Abstimmungen mit den anderen Geschäftsbereichen (zum Beispiel Underwriting, Schadenbearbeitung und Rückversicherung) angereichert wird. Versicherungsmathematische Ermessensentscheidungen werden, wo notwendig, angewandt, insbesondere wenn Daten unzuverlässig, unzureichend oder nicht verfügbar sind. Die Beurteilung der Aktuarien im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft beruht auf historischen Erfahrungen der Charakteristika jedes einzelnen Geschäftszweigs, des derzeitigen Standes des Underwriting-Zyklus¹ und des externen Umfelds, in dem die Tochtergesellschaft agiert. Die Rückstellungen werden dem lokalen Rückstellungsausschuss vorgeschlagen, wobei die Höhe der Rückstellungen diskutiert, entschieden und die Begründung für die Entscheidung anschließend dokumentiert wird. Die Aktuarien vor Ort sind für die Einhaltung der konzernweiten aktuariellen Standards und Richtlinien verantwortlich.

Schritt zwei: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns macht sich ein Bild von der Angemessenheit der von den lokalen Gesellschaften vorgeschlagenen Rückstellungen. Sie setzt sich dabei kritisch mit der Auswahl der Konzerngesellschaften auseinander, indem sie kontinuierlich mit den Abteilungen vor Ort zusammenarbeitet und vierteljährlich am Rückstellungsausschuss teilnimmt. Die Fähigkeit, sich eine Meinung über die Angemessenheit der Rückstellungen zu bilden, wird durch die regelmäßigen Reviews der lokalen Politik der Rückstellungsbildung ermöglicht. Diese Überprüfungen bestehen aus der Beurteilung des Prozesses für die Rückstellungsbildung, der Angemessenheit und Konsistenz der Annahmen sowie einer Analyse der Rückstellungsentwicklung. Wesentliche Feststellungen, die sich durch die Überprüfung ergeben, werden an den Rückstellungsausschuss des Allianz Konzerns (Group Reserve Committee) gemeldet, um gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

BEIZULEGENDER ZEITWERT UND WERTMINDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN¹

Bestimmte Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, viele andere Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit diesem Wert im Anhang veröffentlicht. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit ist der Preis, der am Bewertungsstichtag in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts zu erzielen bzw. für den Abgang einer Verbindlichkeit zu zahlen wäre.

Finanzaktiva und -passiva, die im Konzernabschluss zum Fair Value bewertet oder offengelegt werden, werden gemäß der Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 13 gemessen und klassifiziert. Um das Fair-Value-Level zu bestimmen, ordnet IFRS 13 die in den Bewertungsmethoden verwendeten Inputfaktoren drei Leveln zu.

Die Inputfaktoren von Finanzinstrumenten in **Level 1**, die an aktiven Märkten gehandelt werden, beruhen auf dem unveränderten notierten Marktpreis oder auf Preisnotierungen von Händlern für identische Instrumente am letzten Börsenhandelstag vor dem oder am Bilanzstichtag selbst, sofern letzterer ein Handelstag ist.

Der Fair Value wird in **Level 2** klassifiziert, falls der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv ist oder der Fair Value anhand von

Bewertungsverfahren, die auf am Markt beobachtbaren Inputfaktoren beruhen, ermittelt wird. Diese Inputfaktoren sind im Wesentlichen über die gesamte Laufzeit der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beobachtbar und enthalten ältere Preisnotierungen für identische Instrumente an einem aktiven Markt, aktuelle Preisnotierungen für identische Instrumente an einem inaktiven Markt, Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an aktiven Märkten und Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an inaktiven Märkten. Des Weiteren zählen zu den beobachtbaren Inputfaktoren Zinskurven, Volatilitäten und Wechselkurse.

Ein Fair Value wird als **Level 3** klassifiziert, falls nicht alle Inputfaktoren am Markt beobachtbar sind. Entsprechend wird der Fair Value mit Bewertungsverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Inputfaktoren ermittelt. Unter anderem können folgende Bewertungsverfahren angewandt werden: Discounted-Cash-flow-Verfahren, Vergleiche mit ähnlichen Instrumenten, für die beobachtbare Marktpreise vorliegen, und sonstige Bewertungsmodelle. Dabei werden entsprechende Anpassungen zum Beispiel für Kreditrisiken vorgenommen. Insbesondere, wenn keine beobachtbaren Inputfaktoren verfügbar sind, können Schätzungen und Annahmen erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der Bewertung haben.

Für zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Level 2 oder Level 3 eingeordnet wurden, verwendet der Allianz Konzern Standardbewertungsverfahren, die den drei in IFRS 13 genannten Methoden entsprechen:

- **Marktpreisorientierter Ansatz:** Preise und andere relevante Daten, die durch Markttransaktionen mit identischen oder vergleichbaren Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten entstanden sind,
- **Kostenorientierter Ansatz:** Betrag, der gegenwärtig erforderlich wäre, um die Leistungskapazität eines Vermögenswerts zu ersetzen (Wiederbeschaffungskosten),
- **Kapitalwertorientierter Ansatz:** Umwandlung zukünftiger Zahlungsströme bzw. Erträge in einen aktuellen Betrag (Barwertmethode).

Es besteht keine eindeutige Zuordnung zwischen den einzelnen Bewertungsverfahren und den Hierarchielevels. Abhängig davon, ob das Bewertungsverfahren auf signifikant beobachtbaren oder nicht beobachtbaren Inputfaktoren basiert, werden die Finanzinstrumente in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet.

Schätzungen und Annahmen für die Bestimmung des Fair Values und für die Klassifizierung in die Fair-Value-Hierarchie sind von besonderer Bedeutung, wenn der Fair Value von Finanzinstrumenten bestimmt werden muss, bei denen mindestens ein wesentlicher Inputfaktor nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruht (Level 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die Verfügbarkeit von Marktdaten wird anhand der Handelsaktivität identischer oder ähnlicher Instrumente auf dem Markt bestimmt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Daten aus tatsächlich erfolgten Markttransaktionen oder verbindlichen Preisnotierungen von Maklern oder Händlern.

Bei der Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten können, je nachdem wie hoch der Anteil der nicht beobachtbaren Inputfaktoren ist, mehr oder weniger umfangreiche Schätzungen erforderlich sein. Der Allianz Konzern ist bestrebt, sich bei der Ermittlung des Fair Values auf möglichst viele beobachtbare Inputfaktoren zu stützen und die Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Ob der Wert eines Inputparameters

¹ — Detaillierte Informationen zu den Finanzinstrumenten finden sich unter der Angabe 36 Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value).

beobachtbar ist oder nicht, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: unter anderem von der Art des Finanzinstruments, der Existenz eines Marktes für das betreffende Instrument, spezifischen Transaktionseigenschaften, der Liquidität und den allgemeinen Marktbedingungen. Wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden die fortgeführten Anschaffungskosten als Näherungswert zur Bestimmung des Fair Values herangezogen.

Die Beurteilung, ob ein Schuldtitel im Wert gemindert ist, erfordert eine Analyse der Kreditwürdigkeit des Emittenten des zugrunde liegenden Vertrags und ist mit erheblichem Ermessensspielraum für das Management verbunden. Insbesondere werden aktuelle und öffentlich verfügbare Informationen mit Bezug auf den relevanten Emittenten und das spezielle Wertpapier berücksichtigt. Diese Informationen betreffen im Wesentlichen Hinweise auf signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten und Verletzung von Vertragspflichten, die mit dem Wertpapier einhergehen, wie beispielsweise Ausfall oder Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen, sind aber nicht beschränkt darauf. Zusätzlich werden andere Faktoren, wie zum Beispiel die Ausfallwahrscheinlichkeit und das Fehlen eines aktiven Marktes aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten, die objektive Hinweise auf ein Verlustereignis liefern, vom Allianz Konzern herangezogen. Der Rückgang des Zeitwerts eines Wertpapiers unter die fortgeführten historischen Kosten oder eine Herunterstufung der Kreditwürdigkeit des Emittenten stellen jeweils für sich noch keinen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis dar; sie können aber einen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis liefern, wenn sie in Verbindung mit anderen verfügbaren Informationen beobachtet werden.

EINSCHÄTZUNG DER KONSOLIDIERUNGSMETHODE

Die Bestimmung der sachgerechten Einbeziehungsmethode ist in einigen Fällen ermessensbehaftet.

Bei einigen Konzernunternehmen, die nicht mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Unternehmen vom Allianz Konzern kontrolliert werden. Der Allianz Konzern kontrolliert diese Unternehmen auf Basis von bestimmten Rechten in Gesellschaftervereinbarungen zwischen dem Allianz Konzern und den anderen Gesellschaftern dieser Unternehmen.

Bei einigen Unternehmen, die mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Unternehmen nicht vom Allianz Konzern kontrolliert werden, da mit den Anteilen keine mehrheitliche Vertretung des Allianz Konzerns in den Leitungsorganen dieser Unternehmen verbunden ist oder da maßgebliche Entscheidungen nicht ohne die Zustimmung weiterer Investoren getroffen werden können.

Bei einigen Unternehmen, bei denen der Allianz Konzern weniger als 20 % der Anteile hält, ist das Management der Auffassung, dass der Allianz Konzern maßgeblichen Einfluss auf diese Unternehmen ausübt, da der Allianz Konzern in den Leitungsgremien repräsentiert ist, welche die maßgeblichen Entscheidungen für diese Unternehmen treffen.

Für von Asset-Management-Gesellschaften des Allianz Konzerns verwaltete Investmentfonds prüft das Management neben der dem jeweiligen Asset Manager zustehenden Vergütung den Anteil der dem Allianz Konzern zuordenbaren variablen Überschüsse der Invest-

mentfonds. Die Prüfung beinhaltet darüber hinaus die von Drittparteien gehaltenen Rechte an den Investmentfonds. Sofern der Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds innerhalb einer bestimmten Bandbreite liegt, ist die Bestimmung der sachgerechten Einbeziehungsmethode grundsätzlich ermessensbehaftet.

Bei einigen von Asset-Management-Gesellschaften des Allianz Konzerns verwalteten Investmentfonds, deren Anteile nicht mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Investmentfonds aufgrund der Verwaltungsaktivität, verbunden mit dem Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds, vom Allianz Konzern kontrolliert werden.

Bei einigen von Drittparteien verwalteten Investmentfonds, deren Anteile mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Investmentfonds nicht vom Allianz Konzern kontrolliert werden, da mit den Anteilen keine mehrheitliche Vertretung des Allianz Konzerns in den Leitungsorganen dieser Investmentfonds verbunden ist und seitens des Allianz Konzerns auch keine substanziellen Rechte bestehen, den Asset Manager abzuverufen.

Bei einigen Investmentfonds, deren Anteile zu mehr als 20 % vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass kein maßgeblicher Einfluss auf diese Investmentfonds besteht, da der Allianz Konzern nicht in den Leitungsorganen dieser Investmentfonds repräsentiert ist.

Nach IFRS 11 sind gemeinschaftliche Vereinbarungen auf Basis der vertraglichen Rechte und Pflichten der Investoren entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren. Der Allianz Konzern hat seine gemeinschaftlichen Vereinbarungen entsprechend überprüft und ist zu dem Schluss gekommen, dass alle gemeinschaftlichen Vereinbarungen Gemeinschaftsunternehmen darstellen.

Detaillierte Informationen finden sich in den Erläuterungen zur Angabe 45 Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2016 gemäß § 313 Abs. 2 HGB.

GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERT UND ANDERE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE MIT UNBEGRENZTER NUTZUNGSDAUER

Der erzielbare Betrag aller Cash Generating Units (CGUs) für den Wertminderungstest von Geschäfts- oder Firmenwert und anderen immateriellen Vermögenswerten mit unbegrenzter Nutzungsdauer wird in der Regel auf Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags einer CGU erfordert signifikante Ermessensentscheidungen hinsichtlich geeigneter Bewertungsverfahren und Annahmen. Zu den Annahmen zählen beispielsweise die Auswahl der Eingangsparameter für die Projektion künftiger Ergebnisse. Die Annahmen sind gegebenenfalls an Veränderungen ökonomischer Markt- und Geschäftsbedingungen anzupassen. Entsprechend werden die externen Einflussgrößen sowie die operative Entwicklung der CGU laufend durch den Allianz Konzern überprüft. Weitere Erläuterungen zu Bewertungsverfahren und wesentlichen Annahmen finden sich unter Angabe 12 Immaterielle Vermögenswerte.

AKTIVE STEUERABGRENZUNG¹

Die Ermittlung von aktiven Steuerabgrenzungen resultiert aus ungenutzten Steuergutschriften, steuerlichen Verlustvorträgen und aus abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und deren Steuerwerten. Aktive Steuerabgrenzungen werden bilanziert, soweit es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichendes zu versteuern-des Ergebnis für ihre Realisierung zur Verfügung stehen wird. Die Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steuerguthaben bedingt die Einschätzung über die Höhe zukünftiger steuerpflichtiger Gewinne. Dabei werden Höhe und Art dieser zu versteuern-den Einkünfte, die Perioden, in denen sie anfallen werden, sowie zur Verfügung stehende Steuerplanungsmaßnahmen berücksichtigt.

Die entsprechenden Analysen und Prognosen, und im Ergebnis die Ermittlung der aktiven Steuerabgrenzungen, werden in den jeweiligen Ländern von den lokalen Steuer- und Finanzfachleuten vorgenommen. Weil die Auswirkungen der zugrunde liegenden Schätzungen wesentlich sein können, gibt es konzerneinheitliche Richtlinien und Verfahren, die die Konsistenz und Zuverlässigkeit des Beurteilungsprozesses gewährleisten. Die Ergebnisprognosen beruhen auf Geschäftsplänen, die in einem ordentlichen Verfahren geprüft und genehmigt wurden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis für die Bilanzierung aktiver Steuerabgrenzungen wird entsprechend konzerneinheitlichen Grundsätzen verlangt, wenn das betreffende Konzernunternehmen aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat.

Der Ansatz und die Werthaltigkeit wesentlicher aktiver Steuerabgrenzungen werden von Steuerexperten sowie dem Allianz Group Tax Committee geprüft.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Rückstellungen für Pensionszusagen und ähnliche Verpflichtungen sowie damit zusammenhängende Pensionsaufwendungen werden nach versicherungsmathematischen Modellen ermittelt. Diese Bewertungen basieren auf umfangreichen Annahmen. Die wichtigsten Annahmen, wie Abzinsungssätze, Inflationsraten, Gehalts- und Rentendynamik sowie Trends der medizinischen Versorgung, werden unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern auf Konzernebene festgelegt. Um ihre fundierte und konsistente Bestimmung sicherzustellen, werden alle Eingangsparameter diskutiert und unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Entwicklungen, Expertengutachten sowie verfügbaren Markt- und Branchendaten definiert.

Aufgrund veränderlicher Markt- und Konjunkturverhältnisse können die zugrunde liegenden Annahmen von aktuellen Entwicklungen abweichen. Mittels Sensitivitätsanalysen wurden mögliche finanzielle Auswirkungen von Abweichungen bei bestimmten maßgeblichen Annahmen ermittelt und sind in der Angabe 40 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen dargestellt.

4 – Konsolidierung und Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten

WESENTLICHE AKQUISITIONEN

In den Geschäftsjahren 2016 und 2015 waren keine wesentlichen Akquisitionen zu verzeichnen.

WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN DER ANTEILE AN MINDERHEITEN

In den Geschäftsjahren 2016 und 2015 waren keine wesentlichen Veränderungen von Anteilen anderer Gesellschafter zu verzeichnen.

KLASSIFIZIERUNG ALS ZUR VERÄÜSSERUNG GEHALTEN

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄÜSSERUNGSGRUPPEN, DIE ALS ZUR VERÄÜSSERUNG GEHALTEN KLASSIFIZIERT SIND

MIO €	2016	2015
Stand 31. Dezember		
Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind		
Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg	13 915	–
Übrige Veräußerungsgruppen	42	46
Zwischensumme	13 957	46
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind		
Fremdgenutzter Grundbesitz	160	–
Eigen genutzter Grundbesitz	79	63
Zwischensumme	239	63
Summe	14 196	109
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind		
Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg	13 282	–
Übrige Veräußerungsgruppen	8	18
Summe	13 290	18

OLDENBURGISCHE LANDESBANK AG, OLDENBURG

Zum Ende des vierten Quartals 2016 waren alle Voraussetzungen erfüllt, die Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg, als Veräußerungsgruppe zu zeigen. Demzufolge wurden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der konsolidierten Gesellschaft, die dem berichtspflichtigen Segment Bankgeschäft (Corporate und Sonstiges) zugeordnet ist, als zur Veräußerung gehalten klassifiziert.

UMKLASSIFIZIERTE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

MIO €	
Barreserve und andere liquide Mittel	395
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	13
Finanzanlagen	2 631
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	10 703
Aktive Steuerabgrenzung	74
Übrige Aktiva	98
Summe Vermögenswerte	13 915
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	12 365
Andere Verbindlichkeiten	442
Verbriefte Verbindlichkeiten	215
Nachrangige Verbindlichkeiten	250
Summe Verbindlichkeiten	13 282

¹ — Detaillierte Informationen zur aktiven Steuerabgrenzung finden sich unter der Angabe 34 Ertragsteuern.

Zum 31. Dezember 2016 sind 60 Mio € aufgelaufene Gewinne, die der Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert ist, zuzuordnen sind, direkt im Eigenkapital erfasst. Der Verkauf soll im Geschäftsjahr 2017 erfolgen. Aus der Bewertung der Veräußerungsgruppe zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde für das Geschäftsjahr 2016 eine Wertminderung von 87 Mio € vor Steuern erfasst.

WESENTLICHE VERKÄUFE

Während des Geschäftsjahres 2016 veräußerte der Allianz Konzern die Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul, eine Tochtergesellschaft des Allianz Konzerns mit einem Kapitalanteil von 100 %, die dem berichtspflichtigen Segment Asia Pacific (Leben/Kranken) zugeordnet war. Die Gesellschaft war zu Beginn des zweiten Quartals als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden. Mit Wirkung zum 30. Dezember 2016 wurde die Gesellschaft entkonsolidiert. Der Allianz Konzern erzielte einen Verkaufserlös von 2 Mio € und bildete eine Rückstellung für Verpflichtungen aus dem Vertrag in Höhe von 46 Mio €.

Dieser Verkauf, abzüglich der veräußerten Barreserve und anderer liquider Mittel, hat sich auf die Konzernkapitalflussrechnung des Geschäftsjahres 2016 wie folgt ausgewirkt:

AUSWIRKUNGEN DES VERKAUFS

MIO €

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	4
Finanzanlagen	9 506
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	1 940
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	1 502
Rückversicherungsaktiva	6
Aktivierete Abschlusskosten	429
Aktive Steuerabgrenzung	46
Übrige Aktiva	397
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	- 20
Beitragsüberträge	- 79
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle	- 434
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	- 10 878
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	- 1 502
Passive Steuerabgrenzung	- 40
Andere Verbindlichkeiten (beinhaltet eine Rückstellung für eine aus dem Verkaufsvertrag resultierende Verpflichtung in Höhe von 46 Mio €)	- 109
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	- 752
Veräußerungsverlust aus dem Verkauf	- 25
Erlöse aus der Veräußerung des Tochterunternehmens, abzüglich veräußerter Barreserve und anderer liquider Mittel	- 8¹

1 — Enthält Barreserve und andere liquide Mittel in Höhe von 9 Mio €, die zusammen mit der Tochtergesellschaft veräußert wurden.

5 — Segmentberichterstattung

BESTIMMUNG BERICHTSPFLICHTIGER SEGMENTE

Die geschäftlichen Aktivitäten des Allianz Konzerns sind zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistung untergliedert in Versicherung, Asset Management und Corporate und Sonstiges. Aufgrund der unterschiedlichen Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Versicherungsaktivitäten weiter in die Geschäftsbereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt. In Übereinstimmung mit den Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands sind die Versicherungsbereiche in die folgenden berichtspflichtigen Segmente unterteilt:

- German Speaking Countries and Central & Eastern Europe,
- Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India,
- Iberia & Latin America,
- USA (nur Leben/Kranken),
- Global Insurance Lines & Anglo Markets,
- Asia Pacific,
- Allianz Worldwide Partners (nur Schaden-Unfall).

Asset Management bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Aufgrund der unterschiedlichen Arten von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Aktivitäten des Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges in drei berichtspflichtige Segmente unterteilt: Holding & Treasury, Bankgeschäft und Alternative Investments. Somit hat der Allianz Konzern in Übereinstimmung mit IFRS 8 insgesamt 16 berichtspflichtige Segmente identifiziert.

Im Folgenden sind die Produkte und Dienstleistungen, mit denen die berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen, aufgelistet.

SCHADEN-UNFALL

Im Geschäftsbereich Schaden-Unfall bieten die berichtspflichtigen Segmente eine breite Auswahl an Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden an, zum Beispiel Kraftfahrzeughaftpflicht- und Kasko-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Gebäude-, Rechtsschutz-, Kredit- und Reiseversicherungen.

LEBEN/KRANKEN

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken bieten die berichtspflichtigen Segmente eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich Kapitallebens-, Risikolebens- und Rentenversicherungen, fondsgebundene und anlageorientierte Produkte sowie private Kranken-voll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen.

ASSET MANAGEMENT

Das berichtspflichtige Segment Asset Management tritt als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutionelle Anleger und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter auf; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen für die Versicherer des Allianz Konzerns an. Die Produkte für private und institutionelle Kunden beinhalten Aktien- und Rentenfonds sowie alternative Anlagen. Die wichtigsten Asset-Management-Märkte sind die USA und Deutschland sowie Frankreich, Italien und der asiatisch-pazifische Raum.

CORPORATE UND SONSTIGES

Die Aktivitäten des berichtspflichtigen Segments Holding & Treasury enthalten die Steuerung und die Unterstützung der Geschäfte des Allianz Konzerns, unter anderem durch die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT. Das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft besteht aus den Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden sowie Bulgarien. Die Banken bieten eine Vielzahl von Produkten für Geschäfts- und insbesondere Privatkunden an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments bietet hauptsächlich für die Versicherer des Allianz Konzerns globale Alternative-Investment-Management-Dienstleistungen in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an.

ALLGEMEINE ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Transferpreise zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen ermittelt. Transaktionen zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden in der Konsolidierung eliminiert. Finanzinformationen werden auf Basis der berichtspflichtigen Segmente erfasst; segmentübergreifende länderspezifische Informationen werden nicht erhoben.

BEWERTUNGSGRUNDLAGE FÜR DAS ERGEBNIS DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

Um den finanziellen Erfolg der berichtspflichtigen Segmente und des Allianz Konzerns als Ganzes zu beurteilen, zieht der Allianz Konzern als Kriterium das operative Ergebnis heran. Das operative Ergebnis stellt den Anteil des Ergebnisses vor Ertragsteuern heraus, der auf das laufende Kerngeschäft des Allianz Konzerns zurückzuführen ist. Der Allianz Konzern ist davon überzeugt, dass diese Kennziffer für Anleger nützlich und aussagekräftig ist, da sie das Verständnis hinsichtlich der operativen Profitabilität erweitert und die Vergleichbarkeit über die Zeit verbessert.

Zum besseren Verständnis des laufenden Geschäfts schließt der Allianz Konzern grundsätzlich folgende nichtoperative Positionen aus:

- Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto),
- realisierte Gewinne/Verluste (netto) sowie Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto),
- Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto),
- Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung,
- akquisitionsbedingte Aufwendungen (aus Unternehmenszusammenschlüssen),
- Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung,
- Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und
- Gewinne (Verluste) aus wesentlichen Tochtergesellschaften, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

Im Gegensatz zu dieser generellen Regel werden folgende Ausnahmen angewandt:

- In allen berichtspflichtigen Segmenten werden Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) als operatives Ergebnis behandelt, wenn diese Erträge im Zusammenhang mit operativen Geschäften stehen.
- Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie bei Unfallversicherungsprodukten mit Beitragsrückerstattung des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts werden alle oben aufgeführten Positionen in das operative Ergebnis eingeschlossen, sofern die Versicherungsnehmer an den Ergebnissen beteiligt werden. Dies ist auch relevant, wenn die Versicherungsnehmer an Steuererträgen des Allianz Konzerns beteiligt werden. Die IFRS verlangen, dass in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung alle Steuererträge in der Zeile Ertragsteuern ausgewiesen werden, selbst wenn diese den Versicherungsnehmern zuzurechnen sind. In der Segmentberichterstattung werden die Steuererträge umgliedert und im operativen Ergebnis gezeigt, um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Steuererträgen korrekt darzustellen.

Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Ertragsteuern und den Jahresüberschuss gemäß IFRS, sondern sollte als ergänzende Information hierzu gesehen werden.

NEUESTE ORGANISATORISCHE ÄNDERUNGEN

Es gab einige kleinere Veränderungen in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente.

KONZERNBILANZ, GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

KONZERNBILANZ, GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN MIO €

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2016	2015	2016	2015
AKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	3 429	3 635	7 014	8 467
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	539	643	7 427	6 431
Finanzanlagen	102 430	100 026	415 023	392 171
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	11 508	13 781	93 142	95 138
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	–	–	111 325	105 873
Rückversicherungsaktiva	10 016	9 265	5 625	5 632
Aktivierete Abschlusskosten	4 782	4 647	20 105	20 587
Aktive Steuerabgrenzung	1 175	1 107	537	310
Übrige Aktiva	22 392	23 112	19 143	17 406
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	97	37	146	72
Immaterielle Vermögenswerte	2 870	2 781	3 078	2 998
Summe Aktiva	159 237	159 034	682 564	655 086

Stand 31. Dezember	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2016	2015	2016	2015
PASSIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	129	112	10 394	8 834
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	864	901	5 551	5 807
Beitragsüberträge	17 276	17 071	4 108	3 605
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	61 617	61 169	10 790	10 857
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	14 837	14 407	490 876	472 010
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	–	–	111 325	105 873
Passive Steuerabgrenzung	2 674	2 482	3 836	3 137
Andere Verbindlichkeiten	19 261	19 533	14 622	14 856
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	–	15	3	3
Verbriefte Verbindlichkeiten	11	12	11	12
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	95	95
Summe Fremdkapital	116 668	115 702	651 611	625 088

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
1 155	1 329	3 053	1 952	- 187	- 541	14 463	14 842
63	64	701	625	- 398	- 495	8 333	7 268
133	230	103 578	127 284	- 84 295	- 108 454	536 869	511 257
65	99	6 081	15 591	- 5 427	- 6 980	105 369	117 630
–	–	–	–	–	–	111 325	105 873
–	–	–	–	- 78	- 54	15 562	14 843
–	–	–	–	–	–	24 887	25 234
260	294	936	1 395	- 1 904	- 1 712	1 003	1 394
2 924	2 677	8 556	9 626	- 14 965	- 15 772	38 050	37 050
29	–	13 925	–	- 2	–	14 196	109
7 794	7 653	11	11	–	–	13 752	13 443
12 422	12 348	136 841	156 483	- 107 256	- 134 008	883 809	848 942

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
–	–	615	750	- 400	- 489	10 737	9 207
174	174	8 424	21 777	- 1 974	- 3 127	13 038	25 531
–	–	–	–	- 24	- 15	21 360	20 660
–	–	–	–	- 34	- 23	72 373	72 003
–	–	- 57	–	- 196	- 195	505 460	486 222
–	–	–	–	–	–	111 325	105 873
29	16	188	80	- 1 904	- 1 712	4 822	4 003
2 925	2 750	25 283	24 256	- 22 223	- 22 710	39 867	38 686
5	–	13 306	–	- 25	–	13 290	18
–	–	10 586	12 054	- 2 994	- 3 695	7 615	8 383
–	–	13 485	12 213	- 50	- 50	13 530	12 258
3 133	2 940	71 830	71 130	- 29 826	- 32 018	813 417	782 843
				Summe Eigenkapital		70 392	66 099
				Summe Passiva		883 809	848 942

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS AUF DEN JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG), GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS AUF DEN JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG), GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN MIO €

	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2016	2015	2016	2015
Gesamter Umsatz¹	51 535	51 597	64 636	66 903
Verdiente Beiträge (netto)	46 588	46 430	23 769	24 215
Operatives Kapitalanlageergebnis				
Zinserträge und ähnliche Erträge	3 476	3 648	18 204	18 520
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-23	-25	-1 012	-2 050
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	285	252	6 612	6 459
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-85	-72	-108	-108
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-51	-59	-1 208	-1 199
Aufwendungen für Finanzanlagen	-376	-365	-1 205	-1 125
Zwischensumme	3 226	3 378	21 283	20 497
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 527	1 474	1 346	1 331
Sonstige Erträge	21	232	70	9
Schadenaufwendungen (netto)	-30 576	-30 721	-22 584	-20 986
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	-561	-460	-12 477	-13 550
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	–	–
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen (im Vorjahr ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung)	-13 352	-13 208	-6 612	-6 922
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 407	-1 367	-655	-599
Operative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	–	–	-19	-19
Restrukturierungsaufwendungen	-94	-149	-91	-32
Sonstige Aufwendungen	-3	-6	-149	-149
Umgliederungen ³	–	–	268	–
Operatives Ergebnis	5 370	5 603	4 148	3 796
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis				
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-53	-99	26	-51
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	814	746	81	298
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-236	-223	-227	-18
Zwischensumme	524	424	-121	228
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	–	–	–	–
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	–	–	–	–
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	–	–	–	–
Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	–	-181	–	-13
Nichtoperative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-60	-63	-52	-222
Umgliederungen ³	–	–	-268	–
Nichtoperative Positionen	465	181	-441	-6
Ergebnis vor Ertragsteuern	5 835	5 784	3 707	3 790
Ertragsteuern	-1 677	-1 660	-1 127	-1 169
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	4 158	4 124	2 581	2 621
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	155	143	137	143
auf Anteilseigner entfallend	4 003	3 981	2 443	2 478

¹ — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

² — Enthält im Geschäftsjahr 2016 im Geschäftsbereich Schaden-Unfall Aufwendungen für Beitragsrück-
erstattung (netto) in Höhe von - 255 (2015: - 240) MIO €.

³ — Das Ergebnis des südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts wurde, mit der Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ im 2. Quartal 2016 bis zur Veräußerung im 4. Quartal 2016, als nichtoperatives Ergebnis verbucht. Des Weiteren sind Steuerumgliederungen in dieser Zeile enthalten.

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
6022	6479	551	577	-328	-365	122 416	125 190
–	–	–	–	–	–	70 357	70 645
6	7	707	790	-244	-321	22 149	22 643
6	-8	18	-15	1	9	-1 010	-2 089
–	–	–	–	3	15	6 900	6 726
-11	-12	-379	-454	235	270	-349	-375
–	–	–	–	–	–	-1 259	-1 258
–	–	-100	-85	376	360	-1 306	-1 215
1	-13	245	237	370	333	25 125	24 433
7 401	8 011	10 666	9 740	-850	-845	10 491	10 945
3	4	160	149	-154	-153	100	241
–	–	–	–	5	5	-53 156	-51 702
–	–	–	–	-135	-55	-13 173	-14 065
–	–	-46	-60	–	–	-46	-60
-3 817	-4 141	-1 466	-1 489	-58	30	-25 303	-25 729
-1 382	-1 523	-825	-745	535	457	-3 734	-3 777
–	–	–	–	–	–	-19	-19
-1	-41	–	-9	–	–	-186	-231
–	–	-2	-2	149	149	-5	-8
–	–	–	–	115	62	383	62
2 205	2 297	-867	-945	-23	-16	10 833	10 735
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	40	-58	-1	-10	11	-219
–	–	500	337	108	-170	1 503	1 211
–	–	-217	-27	–	–	-681	-268
–	–	322	252	107	-181	833	724
–	–	–	-52	–	-8	–	-60
–	–	-858	-849	–	–	-858	-849
2	11	–	1	–	–	2	12
–	-31	–	224	–	–	–	–
-12	-11	-11	-8	–	–	-135	-304
–	–	–	–	-115	-62	-383	-62
-10	-31	-547	-432	-8	-250	-541	-539
2 194	2 266	-1 414	-1 377	-31	-267	10 292	10 196
-784	-817	420	374	126	63	-3 042	-3 209
1 411	1 449	-994	-1 003	95	-204	7 250	6 987
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–
66	71	12	14	-3	-1	367	371
1 344	1 378	-1 006	-1 017	99	-203	6 883	6 616

ÜBERLEITUNG DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE AUF DEN ALLIANZ KONZERN

ÜBERLEITUNG DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE AUF DEN ALLIANZ KONZERN MIO €

	Gesamter Umsatz ¹		Verdiente Beiträge (netto)		Operatives Ergebnis		Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	14 465	14 061	12 111	11 741	1 573	1 683	1 394	1 147
Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India	12 170	11 855	11 031	10 915	1 642	1 798	1 105	1 283
Iberia & Latin America	4 552	4 566	3 381	3 741	102	74	-38	37
Global Insurance Lines & Anglo Markets	22 113	21 931	15 725	15 994	1 846	1 846	1 560	1 512
Asia Pacific	745	774	490	501	58	74	41	55
Allianz Worldwide Partners	4 185	3 975	3 850	3 538	150	128	97	89
Konsolidierung	-6 695	-5 565	–	–	–	–	-2	1
Summe Schaden-Unfall	51 535	51 597	46 588	46 430	5 370	5 603	4 158	4 124
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	24 922	24 058	14 593	15 115	1 660	1 707	1 134	1 133
Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India	20 808	23 591	4 713	4 587	1 145	1 062	869	935
Iberia & Latin America	1 997	2 037	526	653	264	231	188	157
USA	11 856	10 475	1 144	1 193	960	841	685	594
Global Insurance Lines & Anglo Markets	587	634	390	494	30	47	25	36
Asia Pacific	5 390	6 774	2 402	2 172	84 ²	-83	-326	-224
Konsolidierung	-924	-666	–	–	6	-10	6	-10
Summe Leben/Kranken	64 636	66 903	23 769	24 215	4 148	3 796	2 581	2 621
Asset Management	6 022	6 479	–	–	2 205	2 297	1 411	1 449
Holding & Treasury	–	–	–	–	-981	-1 076	-1 029	-1 110
Bankgeschäft	549	575	–	–	74	94	9	70
Alternative Investments	–	–	–	–	39	37	21	36
Konsolidierung	2	2	–	–	–	–	5	–
Summe Corporate und Sonstiges	551	577	–	–	-867	-945	-994	-1 003
Konsolidierung	-328	-365	–	–	-23	-16	95	-204
Konzern	122 416	125 190	70 357	70 645	10 833	10 735	7 250	6 987

¹ — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

² — Das Ergebnis des südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts wurde, mit der Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ im 2. Quartal 2016 bis zur Veräußerung im 4. Quartal 2016, als nichtoperatives Ergebnis verbucht.

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

6 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

MIO €		
Stand 31. Dezember	2016	2015
Handelsaktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere	264	489
Aktien	210	187
Derivate	2.433	1.582
Zwischensumme	2.907	2.258
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert		
Festverzinsliche Wertpapiere	2.970	2.645
Aktien	2.457	2.365
Zwischensumme	5.426	5.010
Summe	8.333	7.268

7 – Finanzanlagen

FINANZANLAGEN

MIO €		
Stand 31. Dezember	2016	2015
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	512.268	488.365
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	2.399	2.745
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	912	1.349
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	7.161	5.056
Fremdgenutzter Grundbesitz	11.732	11.977
Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien	2.397	1.763
Summe	536.869	511.257

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

MIO €								
Stand 31. Dezember		2016				2015		
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert
Festverzinsliche Wertpapiere								
Industrieanleihen	230.504	15.944	-1.575	244.874	211.835	12.681	-4.149	220.367
Staats- und Regierungsanleihen ¹	173.456	27.121	-1.663	198.914	177.087	26.398	-1.462	202.023
MBS/ABS	21.258	441	-303	21.396	21.042	609	-236	21.414
Übrige	3.569	753	-17	4.305	3.357	588	-7	3.938
Zwischensumme ²	428.787	44.259	-3.557	469.489	413.320	40.276	-5.854	447.742
Aktien	30.323	12.649	-192	42.779	28.906	12.119	-402	40.624
Summe	459.109	56.908	-3.750	512.268	442.226	52.396	-6.256	488.365

1 — Für Länder mit einem Rating schlechter als AA beträgt zum 31. Dezember 2016 der Zeitwert 73.519 (2015: 73.968) MIO €. Die fortgeführten Anschaffungskosten belaufen sich auf 67.571 (2015: 67.028) MIO €.

2 — Für festverzinsliche Wertpapiere mit einer Fälligkeit von bis zu 12 Monaten beträgt zum 31. Dezember 2016 der Zeitwert 30.420 (2015: 28.952) MIO €. Die fortgeführten Anschaffungskosten belaufen sich auf 29.807 (2015: 28.361) MIO €.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

MIO €								
Stand 31. Dezember		2016				2015		
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert
Staats- und Regierungsanleihen	2.001	342	–	2.343	2.184	363	-2	2.544
Industrieanleihen ¹	398	65	-1	462	562	62	-3	621
Summe ²	2.399	407	-1	2.805	2.745	425	-5	3.165

1 — Enthalten auch industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen.

2 — Für festverzinsliche Wertpapiere mit einer Fälligkeit von bis zu 12 Monaten beträgt zum 31. Dezember 2016 der Zeitwert 294 (2015: 397) MIO €. Die fortgeführten Anschaffungskosten belaufen sich auf 287 (2015: 365) MIO €.

NICHT REALISIERTE VERLUSTE AUS JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN UND BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN

ANLEIHEN

Die nicht realisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 3 558 MIO €. Der Allianz Konzern hält eine Vielzahl an Staats- und Regierungsanleihen sowie Industriefinanzen, die hauptsächlich von, beziehungsweise in OECD-Ländern emittiert wurden.

Das Kreditrisiko von Staats- und Regierungsanleihen ist im Regelfall als moderat einzustufen, da eine Sicherung durch die finanziellen Möglichkeiten der Emittenten vorhanden ist. Diese verfügen über ein Investment-Grade-Länder- und/oder Emittenten-Rating. In 2016 sanken die Zinsen auf die meisten Staats- und Regierungsanleihen. Volatile Entwicklungen führten aber zu einem leichten Anstieg der nicht realisierten Verluste auf Staats- und Regierungsanleihen von 198 MIO €.

Die nicht realisierten Verluste auf vom Allianz Konzern gehaltene Staats- und Regierungsanleihen verteilen sich auf eine Vielzahl von Ländern, insbesondere auf Länder aus Europa.

Für die Mehrzahl der Industriefinanzen verfügen die Emittenten über ein Investment-Grade-Rating. Aufgrund eines gesunkenen Zinsniveaus sind die nicht realisierten Verluste, verglichen zum Jahresende 2015, um 2 577 MIO € gesunken.

Die Haupttreiber der nicht realisierten Verluste aus Industriefinanzen sind der Finanz- und Energiesektor.

Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2016 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

AKTIEN

Die nicht realisierten Verluste auf Aktien beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 192 MIO € und lagen damit um 209 MIO € niedriger als zum Jahresende 2015. Diese Verluste stammen von Aktien, welche die Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns für Aktien, wie sie in Angabe 2 Bilanzierungsgrundsätze und neue Rechnungslegungsvorschriften beschrieben werden, nicht erfüllen. Der überwiegende Teil der nicht realisierten Verluste befand sich in einer weniger als sechs Monate dauernden, ununterbrochenen Verlustposition.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, die von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen emittiert wurden und vom Allianz Konzern gehalten werden, beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 1 381 (2015: 2 195) MIO €.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

MIO €	2016	2015
Anteil am Jahresüberschuss	290	292
Anteil an den im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen	9	80
Anteil am Gesamtergebnis	299	371

FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

MIO €	2016	2015
Bruttobuchwert 1.1.	15 113	14 403
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-3 136	-3 054
Bilanzwert 1.1.	11 977	11 349
Zugänge	410	1 025
Veränderungen Konsolidierungskreis	-1	247
Abgänge und Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	-425	-330
Umgliederungen	-14	-283
Währungsänderungen	-1	218
Abschreibungen	-257	-251
Wertminderungen	-17	-37
Wertaufholungen	59	40
Bilanzwert 31.12.	11 732	11 977
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 959	3 136
Bruttobuchwert 31.12.	14 691	15 113

Zum 31. Dezember 2016 bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten in Höhe von 36 (2015: 36) MIO €.

ANLAGEVERMÖGEN VON INVESTITIONEN IN ERNEUERBARE ENERGIEN

ANLAGEVERMÖGEN VON INVESTITIONEN IN ERNEUERBARE ENERGIEN¹

MIO €	2016	2015
Bruttobuchwert 1.1.	2 151	2 284
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-387	-819
Bilanzwert 1.1.	1 763	1 465
Zugänge	719	622
Veränderungen Konsolidierungskreis	2	-197
Abgänge	-3	-3
Währungsänderungen	-	5
Abschreibungen	-83	-130
Bilanzwert 31.12.	2 397	1 763
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	472	387
Bruttobuchwert 31.12.	2 868	2 151

¹ — Beinhaltet das Anlagevermögen von Windparks und Solarparks.

8 – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

MIO €	2016	2015
Stand 31. Dezember		
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	3 699	3 106
Kredite	99 883	113 573
Sonstige Forderungen	1 884	1 258
Zwischensumme	105 466	117 936
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-97	-307
Summe¹	105 369	117 630

¹ — Enthält Forderungen an Kreditinstitute und Kunden die innerhalb eines Jahres fällig sind in Höhe von 11 677 (2015: 11 216) MIO €.

Ausfallgefährdete Kredite beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 160 (2015: 515) MIO €. Darauf entfallende Zinserträge beliefen sich auf 0,4 (2015: 1) MIO €.

9 – Rückversicherungsaktiva

RÜCKVERSICHERUNGSAKTIVA

MIO €		
Stand 31. Dezember	2016	2015
Beitragsüberträge	1 543	1 655
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	8 685	7 712
Deckungsrückstellungen	5 211	5 366
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	124	110
Summe	15 562	14 843

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Deckungsrückstellungen ist in folgender Tabelle dargestellt.

VERÄNDERUNG DER IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

MIO €		
	2016	2015
Bilanzwert 1.1.	5 366	4 998
Währungsänderungen	92	397
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	175	183
Sonstige Veränderungen	-422	-212
Bilanzwert 31.12.	5 211	5 366

Die in Rückdeckung gegebenen Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden-Unfall beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 8 119 (2015: 7 228) MIO €. Die Veränderung wird in der entsprechenden Tabelle in Angabe 15 Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle dargestellt.

Der Allianz Konzern zediert einen Teil der gezeichneten Risiken, um sein Risiko gegenüber Verlusten und bestimmten Ereignissen zu steuern und die Kapitalressourcen zu schützen. Für Naturkatastrophen führt der Allianz Konzern ein zentralisiertes Rückversicherungsprogramm, welches das Risiko der Konzernunternehmen durch interne Rückversicherungsverträge bündelt. Die Allianz SE begrenzt das Risiko aus diesem Portfolio durch externe Rückversicherung. Für sonstige Risiken schließen die Konzernunternehmen des Allianz Konzerns individuelle Rückversicherungsprogramme ab. Die Allianz SE beteiligt sich zu marktüblichen Konditionen mit bis zu 100 % an diesen Zessionen, soweit im Einklang mit lokalen Anforderungen. Das Risiko aus diesem Geschäft wird ebenfalls durch externe Rückversicherung begrenzt.

Rückversicherung ist mit einem Kreditrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimits. Die Rückversicherung befreit die jeweilige Allianz Gesellschaft nicht von ihrer primären Deckungsverpflichtung für die rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dieser Gesellschaft in Höhe des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts zur Leistung verpflichtet ist, haftet sie als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich des Rückversicherungsanteils in voller Höhe. Der Allianz Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer permanent und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen von bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträgen eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den Allianz Gesellschaften zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, die unter anderem die Bonitätsbewertungen, das Kapitalniveau sowie die Marktreputation seiner Rückversicherer beinhalten, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern – soweit erforderlich – Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Finanzgarantien fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiken weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2016 und 2015 unbedeutend. Der Allianz Konzern unterhält hauptsächlich Geschäftsbeziehungen zu Rückversicherern mit einem hohen Rating.

10 – Aktivierte Abschlusskosten

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €		
Stand 31. Dezember	2016	2015
Aktivierte Abschlusskosten		
Schaden-Unfall	4 782	4 647
Leben/Kranken	18 780	18 941
Zwischensumme	23 562	23 588
Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	544	613
Aktivierte Verkaufsförderungen	781	1 033
Summe	24 887	25 234

VERÄNDERUNG DER AKTIVierten ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €		
	2016	2015
Bilanzwert 1.1.	25 234	22 262
Zugänge	9 663	9 524
Veränderungen Konsolidierungskreis	31	–
Währungsänderungen	257	908
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	-754	2 279
Tilgungen	-9 544	-9 589
Umgliederungen	–	-151
Bilanzwert 31.12.	24 887	25 234

11 – Übrige Aktiva

ÜBRIGE AKTIVA

MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
Forderungen		
Versicherungsnehmer	5 938	6 013
Versicherungsvermittler	4 217	4 379
Rückversicherer	2 755	2 264
Übrige	5 126	4 340
Abzüglich Wertminderungen für zweifelhafte Forderungen	- 632	- 647
Zwischensumme	17 404	16 349
Steuerforderungen		
Ertragsteuern	1 809	1 698
Sonstige Steuern	1 615	1 512
Zwischensumme	3 424	3 210
Dividenden-, Zins- und Mietforderungen	7 257	7 887
Rechnungsabgrenzungsposten	390	328
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	677	565
Sachanlagen		
Eigengenutzter Grundbesitz	3 024	3 261
Software	2 640	2 361
Geschäftsausstattung	1 477	1 426
Zwischensumme	7 141	7 048
Übrige	1 756	1 664
Summe¹	38 050	37 050

¹ — Enthält übrige Aktiva in Höhe von 32 767 (2015: 31 068) MIO €, die innerhalb eines Jahres fällig sind.

SACHANLAGEN

SACHANLAGEN

MIO €

	2016			2015		
	Eigengenutzter Grundbesitz	Software	Geschäftsausstattung	Eigengenutzter Grundbesitz	Software	Geschäftsausstattung
Bruttobuchwert 1.1.	4 345	6 671	4 254	3 637	6 360	3 867
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 1 084	- 4 310	- 2 828	- 1 071	- 4 218	- 2 576
Bilanzwert 1.1.	3 261	2 361	1 426	2 566	2 142	1 291
Zugänge	94	818	392	183	796	435
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 56	- 31	15	84	- 15	63
Abgänge und Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	- 152	- 35	- 129	- 110	- 102	- 94
Umgliederungen	- 41	26	47	593	–	- 10
Währungsänderungen	- 18	2	3	16	8	30
Abschreibungen	- 76	- 491	- 275	- 74	- 430	- 278
Wertminderungen	- 3	- 9	- 1	–	- 38	- 13
Wertaufholungen	13	–	–	4	–	–
Bilanzwert 31.12.	3 024¹	2 640²	1 477	3 261	2 361	1 426
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	971	4 643	2 904	1 084	4 310	2 828
Bruttobuchwert 31.12.	3 995	7 283	4 381	4 345	6 671	4 254

¹ — Zum 31. Dezember 2016 bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten in Höhe von 121 (2015: 121) MIO €.

² — Der in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016 ausgewiesene Wert für Software enthält 1 708 (2015: 1 534) MIO € für selbst erstellte Software und 932 (2015: 827) MIO € für erworbene Software.

12 — Immaterielle Vermögenswerte

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

MIO €		
Stand 31. Dezember	2016	2015
Geschäfts- oder Firmenwert	12 372	12 101
Langfristige Vertriebsvereinbarungen ¹	951	899
Erworben Businessportfolios ²	172	186
Kundenbeziehungen	122	116
Übrige ³	136	141
Summe	13 752	13 443

1 — Enthalten im Wesentlichen die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG von 261 (2015: 298) MIO €, mit der Banco Popular S.A. von 371 (2015: 389) MIO €, mit der Yapı ve Kredi Bankası A.S. von 96 (2015: 122) MIO €, mit der Philippine National Bank von 83 (2015: —) MIO € und mit HSBC Asia, HSBC Türkei, BTPN Indonesien sowie Maybank Indonesien von 133 (2015: 79) MIO €.

2 — Enthält im Wesentlichen erworbene Businessportfolios von Allianz Yasam ve Emeklilik A.S. in Höhe von 98 (2015: 120) MIO €.

3 — Enthält im Wesentlichen erworbene Erbbaurechte, Landnutzungsrechte, Pachtrechte und Markennamen.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

MIO €		
	2016	2015
Bruttobuchwert 1.1.	13 077	13 156
Kumulierte Wertminderungen 1.1.	-976	-990
Bilanzwert 1.1.	12 101	12 166
Zugänge	214	70
Abgänge	—	-316
Währungsänderungen	58	352
Wertminderungen	—	-171
Bilanzwert 31.12.	12 372	12 101
Kumulierte Wertminderungen 31.12.	440	976
Bruttobuchwert 31.12.	12 812	13 077

2016

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der Allianz Maroc S.A. (zuvor: Zurich Assurance Maroc S.A.), Casablanca, zum 3. November 2016, Allianz C.P. General Insurance, Bangkok, zum 3. Oktober 2016, Rogge Global Partners Ltd., London, zum 31. Mai 2016, mehrerer Versicherungsportfolios in den Niederlanden, sowie aus dem Erwerb mehrerer Windparks.

2015

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts des Territory Insurance Office, Darwin, zum 1. Januar 2015 sowie aus dem Erwerb mehrerer Windparks.

Die Abgänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Abgang der Selecta Group S.à r.l., Luxemburg, im vierten Quartal 2015.

Als Ergebnis des Werthaltigkeitstests wurde der gesamte Geschäfts- oder Firmenwert von 171 MIO €, der auf die CGU Asia Pacific im Geschäftsbereich Leben/Kranken allokiert wurde, vollständig abgeschrieben.

WERTHALTIGKEITSTEST FÜR DEN GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Zuordnungsprinzipien

Zum Zweck des Werthaltigkeitstests hat der Allianz Konzern den Geschäfts- oder Firmenwert auf CGUs¹ aufgeteilt. Diese CGUs repräsentieren die niedrigstmögliche Ebene, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird.

Die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind:

- Insurance German Speaking Countries,
- Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa, umfasst Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Türkei, Naher Osten und Afrika,
- Insurance Iberia & Latin America, umfasst Mexiko, Portugal, Spanien und Südamerika,
- Insurance Asia Pacific,
- Insurance Central and Eastern Europe, umfasst Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn,
- Global Insurance Lines & Anglo Markets, umfasst Australien, Großbritannien, Irland, Russland und Ukraine,
- Specialty Lines I, umfasst Allianz Re, Allianz Global Corporate & Specialty und Kreditversicherung, und
- Specialty Lines II, umfasst Allianz Worldwide Partners.

Die CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken sind:

- Insurance German Speaking Countries,
- Health Germany,
- Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa, umfasst Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Türkei, Naher Osten und Afrika,
- Insurance Central and Eastern Europe, umfasst Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn, und
- Insurance USA.

Der Geschäftsbereich Asset Management ist durch die CGU Asset Management repräsentiert, welche vor allem Allianz Global Investors und PIMCO enthält.

¹ — Im Folgenden werden nur die CGUs genannt, die einen Geschäfts- oder Firmenwert enthalten.

Die Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2016 und 2015 wurden den einzelnen CGUs wie folgt zugeordnet:

**ZUORDNUNG DER BUCHWERTE DES
GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTS ZU DEN CGUS**
MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
SCHADEN-UNFALL		
Insurance German Speaking Countries	285	281
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	1 418	1 327
Insurance Iberia & Latin America	21	21
Insurance Asia Pacific	101	81
Insurance Central and Eastern Europe	292	292
Global Insurance Lines & Anglo Markets	376	386
Specialty Lines I	39	39
Specialty Lines II	21	21
Zwischensumme	2 553	2 448
LEBEN/KRANKEN		
Insurance German Speaking Countries	629	611
Health Germany	330	327
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	655	654
Insurance Central and Eastern Europe	23	23
Insurance USA	481	471
Zwischensumme	2 117	2 087
ASSET MANAGEMENT	7 702	7 566
Summe	12 372	12 101

Bewertungsmethoden

Der erzielbare Betrag aller CGUs wird auf der Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird vom Allianz Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze ermittelt.

Für alle CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall und für die CGU Asset Management wird der Nutzungswert unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind grundsätzlich die Unternehmensplanung (Detailplanungsphase) der CGUs, sowie die Schätzung der von diesen CGUs auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und der langfristigen Wachstumsrate, die langfristig als realistisch für die in den CGUs enthaltenen Unternehmen angesehen wird („ewige Rente“).

Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Die für die Berechnung des Nutzungswerts verwendeten Unternehmenspläne sind das Ergebnis des strukturierten Managementdialogs zwischen dem Vorstand des Allianz Konzerns und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichtsprozess. Die Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von drei Jahren und berücksichtigt das gegenwärtige Marktumfeld.

Die Werte für die ewige Rente beruhen weitgehend auf den erwarteten Ergebnissen des letzten Jahres der Planungsrechnung. Soweit erforderlich, werden für die Ermittlung der ewigen Rente die geplanten Ergebnisse angepasst, damit sie den langfristig erzielbaren, nachhaltigen Ergebnissen entsprechen. Die Finanzierung des unterstellten langfristigen Wachstums in der ewigen Rente berücksichtigt eine Ertragsthesaurierung in angemessener Höhe.

Für alle CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird der Nutzungswert auf Basis des Appraisal Value bestimmt, der sich aus dem sogenannten Embedded Value und dem Wert des künftigen Neugeschäfts ableitet. Als Ausgangspunkt für den Werthaltigkeitstest der CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden der Market Consistent Embedded Value (MCEV) und ein Vielfaches (Multiplikator) des entsprechenden Neugeschäftswerts verwendet. Der MCEV ist eine branchenspezifische Bewertungsmethode, um den aktuellen Wert des Bestandsportfolios zu bestimmen. Der Allianz Konzern verwendet einen ökonomischen Bilanzansatz zur Bestimmung des MCEV, der aus der im Einklang mit den Regeln von Solvency II erstellten Marktwertbilanz ermittelt wird. In den Fällen, in denen keine adäquate Bewertung mit Hilfe der marktkonsistenten Methodik (MCEV) abgeleitet werden konnte, die eine langfristige Übereinstimmung mit der Beurteilung des Managements und der Markterfahrung wiedergibt, wurde der Appraisal Value von dem traditionellen Embedded Value (TEV) abgeleitet. Dies war der Fall für Insurance USA.

Wesentliche Annahmen

Zur Bestimmung der Unternehmenspläne wurden bestimmte wesentliche Annahmen getroffen, um künftige Erträge zu schätzen.

Für Unternehmen, die den CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall zugeordnet sind, basieren die Unternehmenspläne hauptsächlich auf wesentlichen Annahmen, die Kostenquoten, Schadenquoten, Kapitalerträge, Risikokapital, Marktanteile sowie Änderungen in Beitragssätzen und Steuern einschließen. Die Basis für die Bestimmung der wesentlichen Annahmen sind aktuelle Markttrends und Ergebnisprognosen.

Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) und angemessenen langfristigen Wachstumsraten. Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen, einschließlich des risikofreien Zinssatzes, der Marktrisiko­prämie, der Segment-Betas und des Verschuldungsgrads, sind grundsätzlich konsistent mit den Parametern, die im Planungs- und Controlling-Prozess des Allianz Konzerns verwendet werden. Die Kapitalisierungszinssätze und die langfristigen Wachstumsraten für die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind nachstehend aufgeführt:

KAPITALISIERUNGSZINSSÄTZE UND LANGFRISTIGE WACHSTUMSRATEN FÜR DIE CGUs IM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN-UNFALL¹

CGUs im Geschäfts- bereich Schaden-Unfall	Kapitalisierungszinssatz	langfristige Wachstumsrate
Insurance German Speaking Countries	7,7	1,0
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	9,5	2,5
Insurance Iberia & Latin America	12,2	3,4
Insurance Asia Pacific	11,5	3,5
Insurance Central and Eastern Europe	9,2	1,5
Global Insurance Lines & Anglo Markets	8,5	1,0
Specialty Lines I	7,9	1,0
Specialty Lines II	8,0	1,0

¹ — Die Tabelle gibt einen Überblick über die gewichteten wesentlichen Annahmen auf CGU-Ebene von länderspezifischen Kapitalisierungszinssätzen und langfristigen Wachstumsraten.

Für Unternehmen, die den CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken zugeordnet sind, entspricht der MCEV dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der gemäß den Anforderungen von Solvency II ermittelten Marktwertbilanz. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz werden mit ihren Marktwerten zum Bilanzstichtag bewertet. Die versicherungstechnischen Rückstellungen stellen einen wesentlichen Teil der Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz dar und setzen sich überwiegend aus einem besten Schätzwert zuzüglich einer Risikomarge zusammen. Der beste Schätzwert entspricht dem mit Wahrscheinlichkeiten gewichteten Durchschnitt künftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes und unter Verwendung der relevanten risikofreien Zinsstruktur. Die Berechnung des besten Schätzwerts basiert auf Annahmen für demografische Faktoren (zum Beispiel Sterblichkeit, Morbidität, Stornoquote), Kosten, Besteuerung, Marktbedingungen in Bezug auf marktkonsistente Prognosen (zum Beispiel Referenzzinssätze, Volatilitäten) sowie auf Annahmen für die Investitionsstrategie und für das Kapitalanlageportfolio des Unternehmens. Die Risikomarge stellt sicher, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen äquivalent zu dem Betrag ist, den das Unternehmen zur Übernahme und Erfüllung der Versicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen voraussichtlich benötigt.

Die Referenzzinssätze, die für die Berechnung des besten Schätzwertes verwendet wurden, folgen den EIOPA-Spezifikationen für die Solvency-II-Richtlinien.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Referenzzinssätze für die CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken:

REFERENZZINSSÄTZE FÜR DIE CGUs IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

CGUs im Geschäfts- bereich Leben/Kranken	Referenzzinssatz für Unternehmen mit Appraisal Value auf Basis des MCEV
Insurance German Speaking Countries	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 13 Bp Volatilitätsanpassung CHF-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 5 Bp Volatilitätsanpassung
Health Germany	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 13 Bp Volatilitätsanpassung
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 13 Bp Volatilitätsanpassung
Insurance Central and Eastern Europe	Für in Euro berichtende Unternehmen: Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 13 Bp Volatilitätsanpassung Für andere Unternehmen: Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus Volatilitätsanpassung nur für die folgenden Währungen (HRK: 9 Bp, CZK: 1 Bp, PLN: 18 Bp)
Insurance USA	Lokale Swap-Kurve abzüglich 15 Bp Kreditanpassung plus 52 Bp Volatilitätsanpassung

Die Berechnung des künftigen Neugeschäftswerts basiert grundsätzlich auf einer Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahrs multipliziert mit einem geeigneten Faktor (Multiplikator), um das erwartete künftige Neugeschäft zu erfassen. Die Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahrs wird grundsätzlich aus dem bereits erzielten Neugeschäftswert abgeleitet. Der Neugeschäftsmultiplikator berücksichtigt das Risiko und das Wachstum des künftigen Neugeschäfts, analog wie im Kapitalisierungszinssatz und in der Wachstumsrate, im Rahmen einer Ertragswertmethode. Für alle CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird ein Multiplikator von nicht mehr als dem Zehnfachen des Neugeschäftswerts angewendet.

Für Unternehmen, die der CGU im Geschäftsbereich Asset Management zugeordnet sind, umfassen die wesentlichen Annahmen das Wachstum des verwalteten Vermögens, die Cost-Income Ratio und das Risikokapital. Die wesentlichen Annahmen beruhen auf dem aktuellen Marktumfeld. Der Kapitalisierungszinssatz für die CGU Asset Management beträgt 9,7 % und die langfristige Wachstumsrate beträgt 1,0 %.

Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen wurden in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber der Unternehmenspläne durchgeführt.

Für die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall und für die CGU Asset Management wurden Sensitivitätsanalysen hinsichtlich der langfristigen Combined Ratio bzw. der Cost-Income Ratio durchgeführt. Bei allen CGUs, mit Ausnahme von Asia Pacific im Geschäftsbereich Schaden-Unfall, lagen die Nutzungswerte bei den Sensitivitätsanalysen über den jeweiligen Buchwerten. Der erzielbare Betrag der CGU Asia Pacific im Geschäftsbereich Schaden-Unfall übersteigt seinen Buchwert leicht. Eine Erhöhung des Kapitalisierungszinssatzes oder der Combined Ratio von weniger als 50 Basispunkten führt dazu, dass sich der Nutzungswert der CGU dem Buchwert nähert.

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken wurden Sensitivitätsanalysen auf Basis von Sensitivitätstests des MCEV in Bezug auf den Referenzzinssatz durchgeführt. Die Tests haben gezeigt, dass im Fall einer Verminderung der Referenzzinssätze um 50 Basispunkte der Appraisal Value jeder CGU immer noch ihren Buchwert übersteigt.

13 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
Täglich fällige Gelder und sonstige Einlagen	897	5 405
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate	4 040	6 495
Übrige	8 101	13 631
Summe¹	13 038	25 531

1 — Besteht aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit vertraglichen Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr in Höhe von 10 193 (2015: 19 968) MIO €, von 1 – 5 Jahren in Höhe von 2 256 (2015: 3 404) MIO € und über 5 Jahre in Höhe von 590 (2015: 2 159) MIO €.

14 – Beitragsüberträge

BEITRAGSÜBERTRÄGE

MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
Schaden-Unfall	17 276	17 071
Leben/Kranken	4 108	3 605
Konsolidierung	-24	-15
Summe	21 360	20 660

15 – Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die gesamten Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Allianz Konzerns beliefen sich zum 31. Dezember 2016 auf 72 373 (2015: 72 003) MIO €. Die folgende Tabelle stellt die Überleitung der Anfangs- und Endsalden der Rückstellungen im Geschäftsbereich Schaden-Unfall für die Geschäftsjahre 2016 und 2015 dar.

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE IM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN-UNFALL

MIO €

	2016			2015		
	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto
Stand 1.1.	61 169	-7 228	53 942	58 925	-6 577	52 348
Saldenvortrag der diskontierten Schadenrückstellungen	3 882	-332	3 550	3 597	-326	3 271
Zwischensumme	65 051	-7 560	57 492	62 522	-6 903	55 619
Schadenaufwendungen						
Geschäftsjahresschäden	35 402	-2 741	32 661	35 381	-2 735	32 646
Vorjahresschäden	-2 530	445	-2 084	-2 373	448	-1 924
Zwischensumme	32 872	-2 296	30 576	33 008	-2 287	30 721
Zahlungen für Schäden						
Geschäftsjahresschäden	-17 291	883	-16 409	-17 123	832	-16 291
Vorjahresschäden	-15 640	646	-14 994	-15 071	1 331	-13 740
Zwischensumme	-32 932	1 529	-31 403	-32 194	2 163	-30 031
Währungsumrechnung und sonstige Veränderungen ¹	407	-84	323	1 755	-534	1 221
Veränderungen Konsolidierungskreis	272	-7	265	-39	1	-38
Zwischensumme	65 671	-8 417	57 254	65 051	-7 560	57 492
Endbestand der diskontierten Schadenrückstellungen	-4 055	298	-3 757	-3 882	332	-3 550
Stand 31.12.	61 617	-8 119	53 497	61 169	-7 228	53 942

1 — Enthalten Effekte aus Währungsumrechnung für Bruttoschäden der Vorjahre in Höhe von 116 (2015: 1 423) MIO € und für Nettoschäden der Vorjahre in Höhe von -41 (2015: 1 272) MIO € sowie für Brutto-

schäden des Geschäftsjahres in Höhe von -55 (2015: -234) MIO € und für Nettoschäden des Geschäftsjahres in Höhe von -68 (2015: -195) MIO €.

Die Netto-Schadenaufwendungen für Vorjahresschäden spiegeln die geänderten Schätzungen gegenüber den zum Jahresanfang gebildeten Schadenrückstellungen wider. Diese können das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres erhöhen oder verringern. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2016 zusätzliche Erträge nach Rückversicherung von 2 084 (2015: 1 924) MIO € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang waren dies 3,6 % für 2016 (2015: 3,5 %).

VERÄNDERUNGEN DER HISTORISCHEN RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Analyse der Rückstellungen durch Aktuarien und Management erfolgt nach Geschäftszweig und für spezifische Schadenarten wie Asbest- und Umweltschäden separat. Das Entstehungsjahr der Schäden wird berücksichtigt, indem jeder Geschäftszweig nach Anfalljahr analysiert wird. Während die Schätzungen der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Anfalljahr festgelegt werden, kombiniert der Effekt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Kalenderjahres die Schadenquote des Anfalljahres für das laufende Jahr mit der positiven oder negativen Entwicklung früherer Jahre (Abwicklungsergebnis).

Obwohl die diskontierten Schadenrückstellungen nun in der Konzernbilanz in der Zeile „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen werden, wird die zugrunde liegende Entwicklung dieser Schadenrückstellungen weiterhin in der Schadenquote berücksichtigt. Deshalb zeigen die folgenden Tabellen die Schadenabwicklung nach Anfalljahr einschließlich der Entwicklung der diskontierten Schadenrückstellungen.

Das Abwicklungsdreieck, auch „Schadendreieck“ genannt, ist eine tabellarische Darstellung schadenbezogener Daten (wie Zahlungen, Schadenrückstellungen oder geschätzter Schadenendstände) auf zwei zeitbezogenen Ebenen. Die eine Ebene ist das Kalenderjahr, die andere das Anfalljahr (Jahr der Schadenentstehung). Als Bemessungsgrundlage für die Schadenrückstellungen verdeutlichen

Abwicklungsdreiecke, wie sich die Schadenrückstellungen aufgrund geleisteter Zahlungen und neuer Schätzungen des erwarteten Schadenendstands zum jeweiligen Bilanzstichtag im Lauf der Zeit verändern.

Die Schadendreiecke sind nicht wechsellkursbereinigt. Das heißt, dass alle Zahlen aus der jeweiligen Landeswährung in die Berichtswährung des Allianz Konzerns (Euro) umgerechnet werden, und zwar einheitlich gemäß den zum jeweiligen Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen. Damit ist gewährleistet, dass die Rückstellungen mit den Rückstellungen in der Konzernbilanz übereinstimmen.

SCHADENZAHLUNGEN FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE (NACH KALENDERJAHR, NETTO)

SCHADENZAHLUNGEN FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE (NACH KALENDERJAHR, NETTO)

MIO €

Kalenderjahr	2007 und früher	Anfalljahr									Summe
		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	
2007	24 886										24 886
2008	12 005	13 130									25 135
2009	5 449	7 350	13 368								26 167
2010	3 525	2 151	6 688	14 094							26 459
2011	2 525	1 034	1 725	6 945	14 316						26 545
2012	2 156	716	1 107	1 972	7 434	14 443					27 828
2013	1 938	497	712	1 113	2 090	7 181	15 449				28 979
2014	1 728	303	465	729	1 169	1 890	7 009	15 410			28 702
2015	1 365	262	395	476	775	1 054	1 850	7 564	16 291		30 031
2016	1 939	217	260	364	546	727	1 004	2 007	7 929	16 409	31 403

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

MIO €

Stand 31. Dezember	2007 und früher	Anfalljahr									Summe
		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	
2007	48 677										48 677
2008	33 574	14 222									47 796
2009	26 845	7 620	14 074								48 539
2010	23 000	5 666	7 456	14 729							50 850
2011	20 538	4 337	5 147	7 218	15 596						52 836
2012	19 833	3 249	4 061	5 238	7 861	15 564					55 807
2013	17 503	2 601	3 117	3 837	5 190	7 239	13 957				53 445
2014	16 220	2 198	2 492	3 105	4 066	5 223	7 101	15 215			55 619
2015	14 700	1 850	2 064	2 614	3 208	3 931	5 182	7 585	16 358		57 492
2016	12 433	1 496	1 725	2 141	2 564	3 040	3 894	5 262	7 991	16 708	57 254

SCHADENENDSTAND FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

SCHADENENDSTAND FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Stand 31. Dezember	Anfalljahr										Total
	2007 und früher	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	
2007	73 562										
2008	70 464	27 353									
2009	69 185	28 100	27 442								
2010	68 866	28 297	27 512	28 823							
2011	68 929	28 002	26 928	28 257	29 912						
2012	70 380	27 630	26 950	28 250	29 610	30 007					
2013	69 987	27 478	26 718	27 962	29 029	28 863	29 407				
2014	70 432	27 378	26 557	27 958	29 074	28 736	29 560	30 625			
2015	70 277	27 292	26 524	27 943	28 990	28 498	29 490	30 560	32 649		
2016	69 950	27 156	26 445	27 834	28 893	28 334	29 206	30 244	32 211	33 116	
Überschuss ¹	3 613	197	997	988	1 019	1 673	201	381	438	– ³	9 507
Verringerung 2016 gegenüber 2015 ²	327	136	79	109	97	164	285	315	438	– ³	1 951

1 — Enthält Effekte aus Währungsumrechnung und sonstigen Veränderungen.

2 — Die Veränderung von 2016 gegenüber 2015 von 1 951 MIO € resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden. Unter Berücksichtigung von Effekten aus Währungsänderungen von netto -41 MIO € sowie Veränderungen der konsolidierten Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns und übrigen

Veränderungen von insgesamt 174 MIO € führt dies zu einem effektiven Abwicklungsergebnis von netto 2 084 MIO €, welches sich in der Tabelle „Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle“ in dieser Angabe wiederfindet.

3 — Darstellung nicht aussagekräftig.

IM KALENDERJAHR VERDIENTE BEITRÄGE UND ENDGÜLTIGE SCHADENQUOTE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

IM KALENDERJAHR VERDIENTE BEITRÄGE UND ENDGÜLTIGE SCHADENQUOTE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWEILIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

	Verdiente Beiträge (netto)	Anfalljahr								
		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	MIO €	%	%	%	%	%	%	%	%	%
2008	38 213	71,6								
2009	37 828	73,5	72,5							
2010	39 303	74,1	72,7	73,3						
2011	39 898	73,3	71,2	71,9	75,0					
2012	41 705	72,3	71,2	71,9	74,2	72,0				
2013	42 047	71,9	70,6	71,1	72,8	69,2	69,9			
2014	43 759	71,6	70,2	71,1	72,9	68,9	70,3	70,0		
2015	46 430	71,4	70,1	71,1	72,7	68,3	70,1	69,8	70,3	
2016	46 588	71,1	69,9	70,8	72,4	67,9	69,5	69,1	69,4	71,1

Der geschätzte Schadenendstand eines Anfalljahres enthält alle Zahlungen, die bis zum Bilanzstichtag für dieses Anfalljahr geleistet wurden, zuzüglich der Schadenrückstellungen zum Bilanzstichtag. Bei vollständigen Informationen über alle bis zum Bilanzstichtag entstandenen Schäden bliebe der endgültige Schadenstand für jedes Anfalljahr unverändert. In der Praxis ist der endgültige Schadenstand (der auf Schätzungen basiert) jedoch gewissen Schwankungen ausgesetzt, die den zunehmenden Kenntnisstand hinsichtlich der Schadenfälle widerspiegeln. Die oben dargestellte Schadenquote weicht von der ausgewiesenen Schadenquote ab, weil der geschätzte Schadenendstand in der obigen Tabelle auf der Gesamtsumme der

Schadenzahlungen zuzüglich der Schadenrückstellungen beruht, nicht aber auf den Schadenaufwendungen gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Effekte aus Veränderungen im Konsolidierungskreis, Währungsumrechnung sowie aus der Aufzinsung diskontierter Rückstellungen werden unterschiedlich dargestellt.

ZAHLUNGEN NACH FÄLLIGKEITEN

Zum 31. Dezember 2016 wird erwartet, dass 16 849 MIO € der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle in 2017, 13 779 MIO € zwischen 2018 und 2021 und 26 626 MIO € nach 2021 fällig sind.

16 — Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
Deckungsrückstellungen	433 748	425 312
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	70 664	59 732
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1 048	1 178
Summe	505 460	486 222

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

MIO €

	2016	2015
Stand 1.1.	425 312	399 227
Saldenvortrag der diskontierten Schadenrückstellungen	-3 882	-3 597
Zwischensumme	421 430	395 631
Währungsänderungen	2 820	9 358
Veränderungen Konsolidierungskreis	-10 287	–
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	196	2 546
Eingenommene Beiträge	25 945	24 076
Abgetrennte, eingebettete Derivate	-555	90
Zinszuführungen	4 535	5 319
Zugewiesene Dividenden	1 224	1 368
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	-15 719	-16 145
Kosten und Gebühren	-1 643	-1 652
Portfoliozugänge und -abgänge	-9	-270
Sonstige Veränderungen ¹	1 757	1 108
Zwischensumme	429 693	421 430
Endbestand der diskontierten Schadenrückstellungen	4 055	3 882
Stand 31.12.	433 748	425 312

¹ — Betrifft im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)

MIO €

	2016	2015
Nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesene Beträge		
Stand 1.1.	15 400	15 020
Währungsänderungen	7	29
Veränderungen Konsolidierungskreis	-36	–
Veränderungen	731	351
Stand 31.12.	16 101	15 400
Latente RfB		
Stand 1.1.	44 332	48 006
Währungsänderungen	41	211
Veränderungen Konsolidierungskreis	-10	–
Veränderungen aufgrund von Zeitwertschwankungen	4 980	-8 629
Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	5 220	4 743
Stand 31.12.	54 563	44 332
Summe	70 664	59 732

KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRIKOS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden eine Vielzahl von Versicherungs- und Investmentverträgen für Einzelpersonen und Gruppen in über 30 Ländern angeboten. Einzelverträge umfassen sowohl traditionelle als auch fondsgebundene Verträge. Ohne die Berücksichtigung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bergen die traditionellen Verträge generell wesentliche Kapitalanlage Risiken für den Allianz Konzern, während fondsgebundene Verträge normalerweise eine Beteiligung des Versicherungsnehmers am Kapitalanlage Risiko vorsehen. Traditionelle Verträge umfassen Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen. Traditionelle Rentenverträge werden mit aufgeschobener oder sofort beginnender Auszahlung angeboten. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in erheblichem Umfang Lebensversicherungsgeschäft in den USA in Form aktienindizierter Rentenprodukte. Zusätzlich bietet der Allianz Konzern auf bestimmten Märkten Gruppenlebens-, Gruppenkranken- und Gruppenrentenversicherungen an.

Zum 31. Dezember 2016 und 2015 setzten sich die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Geschäftsbereich Leben/Kranken nach berichtspflichtigen Segmenten wie folgt zusammen:

KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRIKOS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

Stand 31. Dezember	2016			2015		
	Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Summe	Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Summe
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	272 181	9 526	281 708	254 552	9 025	263 577
Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India	112 109	64 702	176 811	110 407	59 826	170 233
Iberia & Latin America	9 590	505	10 095	9 359	454	9 813
USA	90 094	26 294	116 388	80 506	25 999	106 505
Global Insurance Lines & Anglo Markets	1 038	–	1 038	1 947	–	1 947
Asia Pacific	9 277	10 298	19 575	18 864	10 568	29 432
Konsolidierung	- 3 413	–	- 3 413	- 3 625	–	- 3 625
Summe	490 876	111 325	602 202	472 010	105 873	577 883

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten des Geschäftsbereichs Leben/Kranken des Allianz Konzerns entfällt auf Westeuropa. Gesetze und Vorschriften für Versicherungen sehen dort historisch bedingt eine gesetzliche oder vertragliche Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Ergebnis des Versicherers vor. Insbesondere das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland, der Schweiz und Österreich, das zum 31. Dezember 2016 rund 49 % (2015: 47 %) der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge ausmacht, ist durch wesentliche Beteiligungen der Versicherungsnehmer an allen Ergebnisquellen einschließlich Risiko-, Kapitalanlage- und Kostenergebnis gekennzeichnet. Als Ergebnis dieser Beteiligung von Versicherungsnehmern ist das Versicherungs-, Kapitalanlage- und Kostenrisiko des Allianz Konzerns begrenzt.

Des Weiteren erfüllen alle Rentenversicherungsverträge des Allianz Konzerns in den USA die Anforderungen für die Klassifizierung als Versicherungsvertrag nach IFRS 4, weil diese Verträge Wahlrechte für die Versicherungsnehmer enthalten, eine lebenslange Rente zu beziehen. Diese Verträge setzen den Allianz Konzern weder derzeit einem signifikanten Langlebkeitsrisiko aus, noch wird erwartet, dass sie den Allianz Konzern in Zukunft einem solchen Risiko aussetzen werden, da sowohl die angenommenen als auch die beobachteten Verrentungsraten sehr niedrig sind. Darüber hinaus bergen zahlreiche traditionelle Verträge im Allianz Konzern, die in Frankreich und Italien vertrieben werden, kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko, ungeachtet der Tatsache, dass diese Verträge aufgrund der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung als Versicherungsverträge bilanziert werden. Ebenso birgt ein Großteil der fondsgebundenen Verträge des Allianz Konzerns in Frankreich und Italien kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko.

Aufgrund der erheblichen Vielfalt von Vertragsarten, einschließlich der sich gegenseitig ausgleichenden Effekte wie Sterberisiko und Langlebkeitsrisiko in kombinierten Portfolios aus Lebens- und Rentenversicherungen, der geografischen Aufteilung des Geschäftsbereichs Leben/Kranken sowie der Höhe der Beteiligung von Versicherungsnehmern am Sterbe- und Krankheitsrisiko in bestimmten westeuropäischen Ländern ist der Allianz Konzern der Überzeugung, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken keine wesentliche Konzentration von Versicherungsrisiken aufweist und dass weder der Jahresüberschuss noch das Eigenkapital stark sensitiv auf versicherungstechnische Risiken reagieren.

Aufgrund der Garantieverzinsung in den meisten der nicht fondsgebundenen Verträge ist der Geschäftsbereich Leben/Kranken des Allianz Konzerns einem wesentlichen Kapitalanlagerisiko unterworfen. Eine Übersicht über die gewichtete Durchschnittsgarantieverzinsung der wichtigsten operativen Konzerngesellschaften des Geschäftsbereichs Leben/Kranken, die 2016 86 % (2015: 84 %) der Deckungsrückstellungen des Geschäftsbereichs ausmachten, stellt sich nach Ländern wie folgt dar:

GEWICHTETE DURCHSCHNITTSGARANTIEVERZINSUNGEN VON LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN

Stand 31. Dezember	2016			2015		
	Garantieverzinsung	Deckungsrückstellungen	%-Satz der Gesamtrückstellungen ¹	Garantieverzinsung	Deckungsrückstellungen	%-Satz der Gesamtrückstellungen ¹
	%	€ MRD	%	%	€ MRD	%
Deutschland	2,5	168,0	97,2	2,7	161,6	97,3
Frankreich	0,4	54,9	72,4	0,4	55,0	73,7
Italien	1,7	29,9	46,1	1,9	29,6	48,3
USA	0,6	90,1	77,4	0,7	80,5	75,6
Schweiz	1,7	12,0	95,3	1,8	11,7	94,6
Belgien	2,6	8,8	93,9	2,8	8,9	94,8

¹ — Die Gesamtrückstellungen umfassen die Deckungsrückstellungen sowie die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen.

Auf den meisten dieser Märkte übersteigt der Effektivzinssatz, der sich aus dem Investmentportfolio ergibt, die Garantieverzinsung. Zusätzlich kann die Geschäftstätigkeit in diesen Märkten wesentliche Sterblichkeits- und Kostenmargen enthalten. Allerdings haben die Leben/Kranken-Konzerngesellschaften in der Schweiz, Belgien und Taiwan eine hohe Garantieverzinsung in Altverträgen und können dadurch sensibel auf ein Sinken der Investorserträge bzw. auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau reagieren.

KÜNFITGE VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

Zum 31. Dezember 2016 betrugen die Versicherungsleistungen für Versicherungs- und Investmentverträge, die als in 2017 fällig erwartet werden 58 MRD €, deren Fälligkeit zwischen 2018 und 2021 erwartet wird 219 MRD € und deren Fälligkeit nach 2021 erwartet wird 1 009 MRD €.

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in Höhe von 1 286 MRD € umfassen Verträge, bei denen der Zeitpunkt und der Betrag der Zahlungen als fest und bestimmbar betrachtet werden, sowie Verträge, die keinen spezifischen Fälligkeitstermin haben und die zu einer Zahlung an den Begünstigten des Vertrags in Abhängigkeit von Risikowahrscheinlichkeiten und bei Eintreten von Rückkauf, Erlöschen oder Fälligkeit führen können. Darüber hinaus sind die Beträge undiskontiert und enthalten keine zukünftigen Beitragszahlungen, damit übersteigen sie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, wie sie in der Konzernbilanz dargestellt werden.

Für Verträge, die keine festen oder bestimmbaren Zahlungen haben, hat der Allianz Konzern Annahmen getroffen, um die undiskontierten Zahlungsströme der vertraglichen Versicherungsleistungen zu schätzen, einschließlich Annahmen hinsichtlich Risikowahrscheinlichkeiten, Zinssätzen, Überschussbeteiligungen von Versicherungsnehmern und künftigen Stornowahrscheinlichkeiten. Diese Annahmen sind aktuelle beste Schätzungen und können von den ursprünglichen Schätzungen abweichen, die für die Ermittlung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge zum Ausgabezeitpunkt des Vertrags, wie von den Bilanzierungsgrundsätzen des Allianz Konzerns gefordert, verwendet wurden. Aufgrund der Unsicherheiten der verwendeten Annahmen können die dargestellten Beträge wesentlich von den tatsächlichen Zahlungen in künftigen Perioden abweichen.

17 – Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

ENTWICKLUNG DER FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND FONDSGEBUNDENEN INVESTMENTVERTRÄGEN

MIO €	2016	2015
Stand 1.1.	105 873	94 564
Währungsänderungen	620	3 215
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 1 079	1
Eingenommene Beiträge	16 189	20 948
Zinszuführungen	3 994	1 182
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	- 10 547	- 10 653
Kosten und Gebühren	- 1 857	- 1 934
Portfoliozugänge und -abgänge	- 25	- 46
Übertragungen ¹	- 1 841	- 1 403
Stand 31.12.²	111 325	105 873

1 — Diese Übertragungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

2 — Besteht aus 71 706 (2015: 67 894) MIO € fondsgebundenen Versicherungsverträgen und 39 620 (2015: 37 979) MIO € fondsgebundenen Investmentverträgen.

18 – Andere Verbindlichkeiten

ANDERE VERBINDLICHKEITEN

MIO €	2016	2015
Stand 31. Dezember	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber		
Versicherungsnehmern	4 908	5 006
Rückversicherern	1 745	1 413
Versicherungsvermittlern	1 616	1 625
Zwischensumme	8 269	8 043
Verbindlichkeiten im Rahmen der Sozialversicherung	478	428
Steuerverbindlichkeiten		
Ertragsteuern	1 836	1 732
Sonstige Steuern	1 452	1 450
Zwischensumme	3 287	3 181
Zins- und Mietverbindlichkeiten	564	579
Rechnungsabgrenzungsposten	440	374
Rückstellungen für		
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9 401	9 149
Mitarbeiter	2 551	2 599
aktienbasierte Vergütungspläne	431	527
Restrukturierungsmaßnahmen	95	112
Sonstiges	2 121	1 840
Zwischensumme	14 599	14 227
Einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	2 254	1 636
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	159	472
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 894	2 585
Übrige	6 922	7 159
Summe¹	39 867	38 686

1 — Enthält andere Verbindlichkeiten in Höhe von 26 981 (2015: 25 568) MIO € mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

19 – Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten

VERBRIEFTE UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN MIO €¹

	Fälligkeit			Stand 31. Dezember 2016	Stand 31. Dezember 2015
	Bis zu 1 Jahr	1-5 Jahre	Später als 5 Jahre		
Anleihen					
mit fester Verzinsung	–	2 734	3 840	6 574	6 833 ²
Zinssatz	–	2,84%	3,22%	–	–
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	274 ³
Geldmarktpapiere					
mit fester Verzinsung	1 041	–	–	1 041	1 276
Zinssatz	0,70%	–	–	–	–
Summe verbrieftete Verbindlichkeiten	1 041	2 734	3 840	7 615	8 383
Nachrangige Anleihen					
mit fester Verzinsung ⁴	–	–	3 157	3 157	1 967 ⁵
Zinssatz	–	–	4,74%	–	–
mit variabler Verzinsung	1 400 ⁶	–	8 929	10 328	10 246
aktueller Zinssatz	4,38%	–	4,47%	–	–
Hybrides Eigenkapital⁷					
mit variabler Verzinsung	–	–	45	45	45
aktueller Zinssatz	–	–	1,22%	–	–
Summe nachrangige Verbindlichkeiten	1 400	–	12 131	13 530	12 258

1 — Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2 — Einschließlich 122 MIO € verbriefteter Verbindlichkeiten, die von Kreditinstituten ausgegeben sind.

3 — Betrifft verbrieftete Verbindlichkeiten, die von Kreditinstituten ausgegeben sind.

4 — Änderung aufgrund der Emission einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 1,4 MRD € im dritten Quartal 2016.

5 — Einschließlich 251 MIO € nachrangiger Verbindlichkeiten, die von Kreditinstituten ausgegeben sind.

6 — Am 3.1.2017 kündigte die Allianz Finance II B.V. mit Wirksamkeit zum 17.2.2017 die 1,4 MRD € 4,375 % Nachrang-Anleihe.

7 — Betrifft hybrides Eigenkapital, das von Tochtergesellschaften ausgegeben ist.

AUSSTEHENDE EMISSIONEN ZUM 31. DEZEMBER 2016 MIO €

	ISIN	Ausgabejahr	Währung	Volumen	Zinssatz in %	Fälligkeitsdatum
Verbrieftete Verbindlichkeiten						
Allianz Finance II B.V., Amsterdam	DE000A1HG1J8	2013	EUR	500	1,375	13.3.2018
	DE000A1AKHB8	2009	EUR	1 500	4,750	22.7.2019
	DE000A180B72	2016	EUR	750	0,000	21.4.2020
	DE000A1G0RU9	2012	EUR	1 500	3,500	14.2.2022
	DE000A1HG1K6	2013	EUR	750	3,000	13.3.2028
	DE000A180B80	2016	EUR	750	1,375	21.4.2031
	DE000A1HG1L4	2013	GBP	750	4,500	13.3.2043
Nachrangige Verbindlichkeiten						
Allianz SE, München	DE000A1RE1Q3	2012	EUR	1 500	5,625	17.10.2042
	DE000A14J9N8	2015	EUR	1 500	2,241	7.7.2045
	XS0857872500	2012	USD	1 000	5,500	ohne Endfälligkeit
	DE000A1YQC29	2013	EUR	1 500	4,750	ohne Endfälligkeit
	CH0234833371	2014	CHF	500	3,250	ohne Endfälligkeit
	DE000A13R7Z7	2014	EUR	1 500	3,375	ohne Endfälligkeit
	XS1485742438	2016	USD	1 500	3,875	ohne Endfälligkeit
Allianz Finance II B.V., Amsterdam	DE000A1GNAH1	2011	EUR	2 000	5,750	8.7.2041
	XS0211637839	2005	EUR	1 400	4,375	ohne Endfälligkeit
	DE000A0GNPZ3	2006	EUR	800	5,375	ohne Endfälligkeit

20 — Eigenkapital

EIGENKAPITAL MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	1 170	1 170
Kapitalrücklage	27 758	27 758
Gewinnrücklagen ¹	27 336	24 222
Währungsänderungen	- 754	- 926
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) ^{2,3}	11 830	10 920
Zwischensumme	67 341	63 144
Anteile anderer Gesellschafter	3 052	2 955
Summe	70 392	66 099

1 — Enthalten - 157 (2015: - 159) MIO € aus eigenen Aktien zum 31. Dezember 2016.

2 — Enthalten 297 (2015: 239) MIO € aus Cashflow Hedges zum 31. Dezember 2016.

3 — Weitere Informationen finden sich in der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, unter Angabe

² Bilanzierungsgrundsätze und neue Rechnungslegungsvorschriften sowie Angabe ⁷ Finanzanlagen.

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2016 betrug das gezeichnete Kapital 1 170 MIO €. Es verteilt sich auf 457 000 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

GENEHMIGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2016 bestand ein Genehmigtes Kapital 2014/I in Höhe von 550 MIO € (214 843 750 Aktien), das bis zum 6. Mai 2019 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden: (i) für Spitzenbeträge, (ii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und (iii) sofern dies erforderlich ist, um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. mit Wandlungspflichten ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen. Insgesamt darf aber das Bezugsrecht für neue Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2014/I und dem Bedingten Kapital 2010/2014 nur für einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von maximal 234 MIO € (entspricht 20 % des Grundkapitals zum Jahresende 2013) ausgeschlossen werden.

Aus einem weiteren genehmigten Kapital (Genehmigtes Kapital 2014/II) können bis zum 6. Mai 2019 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2016 belief sich das Genehmigte Kapital 2014/II auf 14 MIO € (5 359 375 Aktien).

BEDINGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2016 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 MIO € (97 656 250 Aktien) (Bedingtes Kapital 2010/2014). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 oder 7. Mai 2014 gegen bar ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und nicht eigene Aktien oder Aktien aus genehmigtem Kapital hierfür verwendet werden.

Im Juli 2011 wurde gegen Barzahlung eine nachrangige Wandelanleihe in Höhe von 500 MIO € begeben, bei der eine Wandlung in Allianz Aktien erfolgen kann. In den ersten zehn Jahren nach der Begebung kann es, wenn bestimmte Ereignisse eintreten, zu einer Pflichtwandlung in Allianz Aktien zum dann gültigen Aktienkurs kommen, wobei der Wandlungspreis jedoch mindestens 74,90 € je Aktie betragen muss. Im gleichen Zeitraum haben die Anleihegläubiger das Recht, die Schuldverschreibungen zu einem Preis von 187,26 € je Aktie in Allianz Aktien zu wandeln. In beiden Fällen kann der genannte Wandlungspreis durch Verwässerungsschutzbestimmungen angepasst werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese Wandelanleihe wurde gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Zur Sicherung der Ansprüche der Berechtigten der Wandelanleihe dient das Bedingte Kapital 2010/2014. Bis zum 31. Dezember 2016 hat keine Wandlung von Schuldverschreibungen in Aktien stattgefunden.

ENTWICKLUNG DER ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

	2016	2015
Im Umlauf befindliche Aktien zum 1. Januar	454 823 638	454 248 039
Änderung der Anzahl eigener Aktien	244 099	575 599
Im Umlauf befindliche Aktien zum 31. Dezember	455 067 737	454 823 638
Eigene Aktien ¹	1 932 263	2 176 362
Anzahl der ausgegebenen Aktien insgesamt	457 000 000	457 000 000

1 — Davon 1 931 677 (2015: 2 175 776) Stück von der Allianz SE gehalten.

VORSCHLAG ZUR VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2016 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 3 855 866 165,01 € wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 7,60 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 3 458 515 257,20 €
- Gewinnvortrag: 397 350 907,81 €

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 14. Februar 2017 unmittelbar oder mittelbar gehaltenen 1 932 203 eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich die Zahl der gewinnberechtigten Aktien verändern. In diesem Fall wird, bei unveränderter Ausschüttung von 7,60 € je gewinnberechtigter Stückaktie, der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet.

EIGENE AKTIEN

Zum 31. Dezember 2016 hielt die Allianz SE 1 931 677 (2015: 2 175 776) eigene Aktien. Hiervon wurden 905 648 (2015: 1 522 732) zur Bedienung zukünftiger Mitarbeiteraktienkaufpläne im In- und Ausland vorgehalten, und 1 026 029 (2015: 653 044) dienten der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm (vormals Group Equity Incentive Programm).

Im Geschäftsjahr 2016 wurden für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im In- und Ausland 617 084 (2015: 575 584) Aktien an Mitarbeiter verkauft. Diese Aktien stammten aus dem hierfür vorgesehenen Bestand eigener Aktien. Im

Jahr 2016 wurde, wie auch schon im Vorjahr, keine Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien durchgeführt. Mitarbeiter des Allianz Konzerns erwarben Aktien zu Preisen zwischen 94,54 (2015: 98,42) € und 121,84 (2015: 125,84) € je Aktie. Der Restbestand eigener Aktien der Allianz SE für die Bedienung von Mitarbeiteraktienkaufplänen der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im In- und Ausland belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 905 648.

Im Juli 2016 erwarb die Allianz SE 1 189 514 eigene Aktien zum Zwecke der Absicherung des Allianz Equity Incentive Planes zu einem durchschnittlichen Kaufpreis von 122,08 €. Aus Gründen des Hedge-Accounting reduzierte die Allianz SE diese Position im August 2016 um 816 529 Stücke zu einem durchschnittlichen Kurs von 129,78 € und schloss gleichzeitig Termingeschäfte zum gleichen Referenzkurs auf eine entsprechende Anzahl von Allianz Aktien ab. Der Restbestand eigener Aktien der Allianz SE für die Absicherung des Allianz Equity Incentive Planes belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 1 026 029.

Insgesamt reduzierte sich die Anzahl eigener Aktien der Allianz SE im Geschäftsjahr 2016 um 244 099 (2015: Reduzierung um 575 584). Dies entspricht 624 893 (2015: 1 473 495) € oder 0,05 % (2015: 0,126 %) des gezeichneten Kapitals.

Die eigenen Anteile der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen betragen 5 (2015: 6) MIO € oder 0,42 % (2015: 0,48 %) am gezeichneten Kapital.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER
MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	174	162
Anteile am Ergebnis	367	371
Übrige Fremdanteile	2 510	2 422
Summe	3 052	2 955

KAPITALANFORDERUNGEN

Die Art der Geschäfte, die der Allianz Konzern tätigt, und die jeweiligen Marktbedingungen sowie die Branche und die Standorte, in denen er tätig ist, sowie die Allokation des Anlageportfolios beeinflussen in erster Linie den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns. Im Zuge der jährlichen internen Planungsdialoge wird anhand der Geschäftspläne der interne Kapitalbedarf der operativen Einheiten prognostiziert, wobei Umfang und zeitlicher Anfall von Ausgaben sowie Investitionen zu berücksichtigen sind. Diese Pläne bilden auch die Grundlage für das Kapitalmanagement des Allianz Konzerns. Der interne Kapitalbedarf wird unter ausdrücklicher Berücksichtigung von Stresstests ermittelt. Die Mindestkapitalausstattung der operativen Einheiten und des Allianz Konzerns insgesamt unterliegen des Weiteren auch aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Weitere Einzelheiten zum Kapitalmanagement des Allianz Konzerns enthält der „Risiko- und Chancenbericht“ im Abschnitt „Ziele und Strategie des Risikomanagements“.

Mit der Einführung von Solvency II als aufsichtsrechtlich bindendes Rahmenwerk seit 1. Januar 2016 und der Genehmigung des partiellen internen Modells¹, werden Risiken auf Basis des Risikoprofils, welches den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung zugrunde liegt und auf dem internen Modell basiert, gemessen und gesteuert. Die

Eigenmittel des Allianz Konzerns sowie die Kapitalanforderungen basieren auf dem Marktwertbilanz-Ansatz als wichtiges ökonomisches Prinzip der Solvency-II-Regelungen.² Um die anrechnungsfähigen Eigenmittel zu bestimmen, wird der Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz als Basis für die Berechnung der Eigenmittel hauptsächlich durch Abzug von Geschäfts- oder Firmenwert und immateriellen Vermögenswerten sowie Zuzählung von Bewertungsänderungen zum IFRS Eigenkapital ermittelt. Um die anrechnungsfähigen Eigenmittel zu erhalten, werden im Wesentlichen nachrangige Verbindlichkeiten hinzugezählt und vorhersehbare Dividenden und Beschränkungen bei der Übertragbarkeit vom Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz abgezogen. Verglichen mit dem Jahresende 2015 hat sich die Solvency-II-Kapitalisierung des Allianz Konzerns um 18 Prozentpunkte auf 218 % erhöht. Dies wurde durch einen Anstieg der verfügbaren Eigenmittel aufgrund eines starken operativen Solvency-II-Ergebnisses und der Veräußerung des südkoreanischen Lebensversicherungsgeschäfts getrieben. Teilweise wurde dies durch Marktbewegungen, hauptsächlich verursacht durch rückläufige Zinsen sowie Dividendenabgrenzung und Änderungen in der Übertragbarkeit von Eigenmitteln, verursacht durch veränderte Risikokapitalanforderungen, kompensiert. Weitere Einzelheiten zur Solvency-II-Kapitalisierung des Allianz Konzerns enthält der „Risiko- und Chancenbericht“ im Abschnitt „Regulatorische Kapitalausstattung gemäß Solvency II“.

Der Allianz Konzern ist ein Finanzkonglomerat im Gültigkeitsbereich der Finanzkonglomeraterichtlinie (FCD). Die FCD stellt keine wesentlich anderen Kapitalanforderungen an den Allianz Konzern im Vergleich zu Solvency II.

Die Versicherungstochterunternehmen des Allianz Konzerns einschließlich der Allianz SE erstellen ihre Abschlüsse nach lokalen Gesetzen und Vorschriften. Diese Gesetze enthalten zusätzliche Vorgaben, die das Mindestkapital betreffen, sowie Beschränkungen der Höhe der an die Aktionäre ausschüttbaren Dividenden. Die Regelungen bezüglich des Mindestkapitals basieren auf verschiedenen Kriterien, zum Beispiel gebuchten Beiträgen oder Versicherungsleistungen, Höhe der Rückstellungen für Versicherungsverträge, Kapitalanlage-, Sterbe-, Kredit-, versicherungstechnischen Risiken und außerbilanziellen Risiken. Die Aufzählung der Kriterien ist nicht abschließend.

Zum 31. Dezember 2016 ist der Allianz Konzern überzeugt, dass keine Sachverhalte in Bezug auf regulatorische Kapitalanforderungen oder der Compliance offen sind, die wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben.

Einige Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns sind aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Bezug auf die Höhe der Dividenden unterworfen, die an die Allianz SE ohne vorhergehende Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde ausgeschüttet werden dürfen. Diese Auflagen gewährleisten, dass Unternehmen Dividenden lediglich bis zu einem gewissen Betrag oberhalb einer bestimmten aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung, oder in Bezug auf die Höhe der nicht ausgeschütteten Überschüsse, oder bis zum Jahresergebnis (oder einem bestimmten Prozentsatz davon) auszahlen. Der Allianz Konzern ist überzeugt, dass diese Beschränkungen die Fähigkeit der Allianz SE, künftig Dividenden an ihre Aktionäre auszuschütten, nicht beeinflussen.

¹ — Formal gesehen erachtet die deutsche Aufsichtsbehörde das Modell des Allianz Konzerns als „partiell“, da es nicht alle Geschäftseinheiten des Allianz Konzerns umfasst. Einige kleinere Geschäftseinheiten berichten nach dem Standardmodell und andere nach der Abzugs- und Aggregationsmethode.

² — Die Berechnungen der verfügbaren Eigenmittel und der Kapitalanforderung erfolgen unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve und der Extrapolation der Zinskurve, wie im Abschnitt „Annahmen für die Zinskurve und Volatilitätsanpassung“ auf Seite 72 beschrieben.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

21 – Verdiente Beiträge (netto)

VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)

MIO €

	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2016				
Gebuchte Beiträge				
Brutto	51 535	24 929	- 134	76 331
Abgegeben	- 4 397	- 638	134	- 4 901
Netto	47 139	24 291	–	71 430
Veränderung der Beitragsüberträge (netto)	- 550	- 522	–	- 1 073
Verdiente Beiträge (netto)	46 588	23 769	–	70 357
2015				
Gebuchte Beiträge				
Brutto	51 597	25 237	- 110	76 723
Abgegeben	- 4 933	- 713	110	- 5 536
Netto	46 664	24 524	–	71 188
Veränderung der Beitragsüberträge (netto)	- 234	- 309	–	- 543
Verdiente Beiträge (netto)	46 430	24 215	–	70 645

22 – Zinserträge und ähnliche Erträge

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

MIO €

	2016	2015
Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	1 816	1 895
Zinsen aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	14 020	14 276
Zinsen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	4 550	4 731
Mieterträge aus fremdgenutztem Grundbesitz	890	896
Übrige	872	846
Summe	22 149	22 643

23 – Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

MIO €

	2016	2015
Handelsergebnis	- 2 416	- 3 936
Erträge aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	139	12
Erträge aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	6	13
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto) ¹	1 272	1 604
Summe	- 999	- 2 307

1 — Die Gewinne und Verluste aus Währungseffekten entstehen nach der erstmaligen Bewertung bei allen monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in einer Fremdwährung ausgegeben und nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet wurden.

24 – Realisierte Gewinne/Verluste (netto)

REALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE (NETTO)

MIO €

	2016	2015
REALISIERTE GEWINNE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	2 445	3 349
Festverzinsliche Wertpapiere	5 765	4 486
Zwischensumme	8 211	7 834
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	1 042	876
Übrige	435	370
Zwischensumme	9 687	9 081
REALISIERTE VERLUSTE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	- 397	- 267
Festverzinsliche Wertpapiere	- 781	- 866
Zwischensumme	- 1 178	- 1 133
Übrige	- 107	- 11
Zwischensumme	- 1 284	- 1 144
Summe	8 403	7 937

25 – Provisions- und Dienstleistungserträge

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE

MIO €

	2016	2015
SCHADEN-UNFALL		
Kredit- und Assistance-Geschäft	1 051	995
Dienstleistungsgeschäft	476	478
Zwischensumme	1 527	1 474
LEBEN/KRANKEN		
Dienstleistungsgeschäft	120	93
Vermögensverwaltung	1 226	1 237
Zwischensumme	1 346	1 331
ASSET MANAGEMENT		
Verwaltungs- und Beratungsprovisionen	6 403	6 795
Ausgabeaufgelder und Rücknahmegebühren	485	575
Erfolgsabhängige Provisionen	474	607
Übrige	39	34
Zwischensumme	7 401	8 011
CORPORATE UND SONSTIGES		
Dienstleistungsgeschäft	330	234
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	735	741
Zwischensumme	1 066	974
KONSOLIDIERUNG	-850	-845
Summe	10 491	10 945

26 – Sonstige Erträge

SONSTIGE ERTRÄGE

MIO €

	2016	2015
Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz	100	36
Übrige	–	206 ¹
Summe	100	241

¹ – Enthält einen Nettogewinn in Höhe von 0,2 MRD € aus dem Verkauf des Privatkundengeschäfts der Fireman's Fund Insurance Company an ACE Limited. Der Verkauf war ein wesentlicher Bestandteil der Umstrukturierung des Schaden-Unfall-Versicherungsgeschäfts des Allianz Konzerns in den USA.

27 – Schadenaufwendungen (netto)

SCHADENAUFWENDUNGEN (NETTO)

MIO €

	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2016				
Brutto	-32 872	-23 122	81	-55 914
Anteil der Rückversicherer	2 296	538	-76	2 758
Netto	-30 576	-22 584	5	-53 156
2015				
Brutto	-33 008	-21 536	72	-54 472
Anteil der Rückversicherer	2 287	550	-67	2 770
Netto	-30 721	-20 986	5	-51 702

28 – Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN

FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE (NETTO)

MIO €

	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2016				
Brutto	-575	-12 792	-135	-13 502
Anteil der Rückversicherer	14	315	–	329
Netto	-561	-12 477	-135	-13 173
2015				
Brutto	-470	-13 901	-55	-14 425
Anteil der Rückversicherer	9	352	–	361
Netto	-460	-13 550	-55	-14 065

29 – Zinsaufwendungen

ZINSAUFWENDUNGEN

MIO €

	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-170	-207
Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	-45	-47
Verbriefte Verbindlichkeiten	-286	-294
Nachrangige Verbindlichkeiten	-595	-580
Übrige	-111	-97
Summe	-1 207	-1 224

30 – Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)

WERTMINDERUNGEN AUF FINANZANLAGEN (NETTO)

MIO €

	2016	2015
Wertminderungen		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	-1 560	-1 156
Festverzinsliche Wertpapiere	-122	-344
Zwischensumme	-1 683	-1 500
Übrige	-46	-74
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind	-315	–
Zwischensumme	-2 043	-1 575
Wertaufholungen	103	48
Summe	-1 940	-1 526

31 — Aufwendungen für Finanzanlagen

AUFWENDUNGEN FÜR FINANZANLAGEN

MIO €	2016	2015
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen	- 735	- 676
Aufwendungen für fremdgenutzten Grundbesitz	- 418	- 418
Aufwendungen für Anlagevermögen von Investitionen in erneuerbare Energien	- 153	- 121
Summe	- 1 306	- 1 215

32 — Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)

ABSCHLUSS- UND VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN (NETTO)

MIO €	2016	2015
SCHADEN-UNFALL		
Abschlusskosten	- 10 307	- 10 214
Verwaltungsaufwendungen	- 3 044	- 3 175 ¹
Zwischensumme	- 13 352	- 13 388
LEBEN/KRANKEN		
Abschlusskosten	- 4 782	- 5 215
Verwaltungsaufwendungen	- 1 829	- 1 720 ¹
Zwischensumme	- 6 612	- 6 934
ASSET MANAGEMENT		
Personalaufwendungen	- 2 292	- 2 576 ¹
Sachaufwendungen	- 1 522	- 1 585
Zwischensumme	- 3 815	- 4 161
CORPORATE UND SONSTIGES		
Verwaltungsaufwendungen	- 1 466	- 1 264 ¹
Zwischensumme	- 1 466	- 1 264
KONSOLIDIERUNG	- 58	30
Summe	- 25 301	- 25 718

¹ — Enthalten Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung.

33 — Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGS-AUFWENDUNGEN

MIO €	2016	2015
SCHADEN-UNFALL		
Kredit- und Assistance-Geschäft	- 1 043	- 999
Dienstleistungsgeschäft	- 364	- 367
Zwischensumme	- 1 407	- 1 367
LEBEN/KRANKEN		
Dienstleistungsgeschäft	- 53	- 46
Vermögensverwaltung	- 602	- 553
Zwischensumme	- 655	- 599
ASSET MANAGEMENT		
Vermittlerprovisionen	- 1 307	- 1 440
Übrige	- 75	- 83
Zwischensumme	- 1 382	- 1 523
CORPORATE UND SONSTIGES		
Dienstleistungsgeschäft	- 526	- 410
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	- 299	- 335
Zwischensumme	- 825	- 745
KONSOLIDIERUNG	535	457
Summe	- 3 734	- 3 777

34 — Ertragsteuern

ERTRAGSTEUERN

MIO €	2016	2015
Tatsächliche Steuern	- 2 666	- 2 889
Latente Steuern	- 376	- 320
Summe	- 3 042	- 3 209

Im tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahres 2016 sind Aufwendungen von 178 (2015: Erträge von 73) MIO € enthalten, die frühere Geschäftsjahre betreffen.

Die latenten Steuern des Geschäftsjahres 2016 enthalten Aufwendungen von 322 (2015: 309) MIO € aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und Aufwendungen von 41 (2015: 12) MIO € aus der Veränderung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergab sich ein latenter Steueraufwand von 13 (2015: latenter Steuerertrag von 1) MIO €.

Für die Geschäftsjahre 2016 und 2015 beinhalten die Ertragsteuern, die sich auf die Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen beziehen, folgende Komponenten:

ERTRAGSTEUERN, DIE SICH AUF DIE BESTANDTEILE DER DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN BEZIEHEN
MIO €

	2016	2015
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Währungsänderungen	-28	119
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	-807	1 775
Cashflow Hedges	-33	34
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	10	-1
Sonstiges	-14	-19
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	148	-228
Summe	-724	1 679

Die ausgewiesenen Ertragsteuern sind für das Geschäftsjahr 2016 um 32 MIO € geringer (2015: 155 MIO € höher) als die errechneten Ertragsteuern, die sich bei Anwendung der länderspezifischen Steuersätze auf das jeweilige Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben. Die nachstehende Tabelle zeigt die Überleitung von den errechneten Ertragsteuern zu den effektiv ausgewiesenen Ertragsteuern im Allianz Konzern. Die Überleitungsrechnung für den Allianz Konzern ergibt sich als Zusammenfassung der einzelnen gesellschaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen unter Berücksichtigung ergebniswirksamer Konsolidierungseffekte. Der in der Überleitungsrechnung angewendete erwartete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag und beträgt 31,0 % (2015: 31,0 %).

Der effektive Steuersatz bestimmt sich auf Basis der effektiven Steuerbelastung bezogen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

EFFEKTIVER STEUERSATZ
MIO €

	2016	2015
Ergebnis vor Ertragsteuern	10 292	10 196
Angewandter gewichteter Steuersatz	29,9 %	30,0 %
Rechnerische Ertragsteuern	3 074	3 054
Gewerbesteuer und ähnliche Steuern	193	184
Steuerfreie Nettoeinnahmen	-309	-108
Auswirkungen steuerlicher Verluste	61	82
Sonstige Effekte	23	-3
Effektive Ertragsteuern	3 042	3 209
Effektiver Steuersatz	29,6 %	31,5 %

Im Geschäftsjahr 2016 hat sich die Abschreibung aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorräte mit 103 (2015: 113) MIO € aufwandserhöhend ausgewirkt. Die Rücknahme von Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorräte früherer Perioden führte zu latenten Steuererträgen von 9 (2015: -) MIO €. Aufgrund der

Nutzung von steuerlichen Verlustvorräten, für die die aktiven latenten Steuern zuvor abgeschrieben worden waren, verringerten sich die tatsächlichen Ertragsteuern um 1 (2015: 3) MIO €. Aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorräten, für die die aktiven latenten Steuern zuvor abgeschrieben worden waren, ergab sich ein latenter Steuerertrag von 32 (2015: 28) MIO €. Die vorstehend genannten Effekte sind in der Überleitungsrechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2016 zwischen 10,0 % und 45,0 % lagen, wobei bis zum 31. Dezember 2016 bereits beschlossene Steuersatzänderungen in Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, der Slowakei und Ungarn berücksichtigt wurden.

Latente Steuern auf Verlustvorräte werden aktiviert, soweit mit großer Wahrscheinlichkeit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sein werden. Unternehmen, die im laufenden Geschäftsjahr oder im Vorjahr steuerliche Verluste erlitten haben, haben einen Überhang der aktiven Steuerabgrenzungen über die passiven Steuerabgrenzungen in Höhe von 334 (2015: 466) MIO € angesetzt, weil für die Aktivierung substantielle Hinweise auf ausreichende künftige zu versteuernde Ergebnisse vorliegen.

AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN

AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN
MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
AKTIVE STEUERABGRENZUNG		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	80	136
Finanzanlagen	4 558	4 995
Aktiviert Abschlusskosten	1 204	967
Übrige Aktiva	1 566	1 435
Immaterielle Vermögenswerte	254	170
Steuerliche Verlustvorräte	2 252	2 373
Versicherungstechnische Rückstellungen	5 258	4 888
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4 551	4 455
Übrige Passiva	1 133	1 214
Summe	20 855	20 633
Nichtansatz oder Wertberichtigungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorräte	-807	-759
Saldierungseffekt	-19 045	-18 480
Summe nach Saldierung	1 003	1 394
PASSIVE STEUERABGRENZUNG		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	187	235
Finanzanlagen	10 181	9 357
Aktiviert Abschlusskosten	4 991	4 958
Übrige Aktiva	1 388	1 267
Immaterielle Vermögenswerte	804	661
Versicherungstechnische Rückstellungen	3 084	2 808
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2 635	2 674
Übrige Passiva	597	524
Summe	23 867	22 483
Saldierungseffekt	-19 045	-18 480
Summe nach Saldierung	4 822	4 003
Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung	-3 819	-2 609

Zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen passiviert wurden, weil der Allianz Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich in absehbarer Zukunft nicht umkehren werden, betrugen 1 150 (2015: 585) MIO €. Abzugsfähige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen aktiviert wurden, weil es nicht wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit umkehren, beliefen sich auf 97 (2015: 98) MIO €.

STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

Es bestehen zum 31. Dezember 2016 nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 9 697 (2015: 10 395) MIO €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Diese Voraussetzung war am Stichtag für einen Teilbetrag in Höhe von 3 010 (2015: 2 835) MIO € nicht erfüllt. Von diesen nicht aktivierten steuerlichen Verlustvorträgen sind nach der bestehenden Rechtslage 2 801 (2015: 2 487) MIO € zeitlich und der Höhe nach unbegrenzt vortragsfähig, während Verlustvorträge in Höhe von 209 (2015: 348) MIO € innerhalb der nächsten 20 Jahre verfallen, soweit sie nicht genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

MIO €	
	2016
2017	12
2018–2019	116
2020–2021	147
2022–2026	106
>10 Jahre	175
Unbegrenzt	9 139
Summe	9 697

SONSTIGE ANGABEN

35 — Derivative Finanzinstrumente

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

MIO €

Stand 31. Dezember	2016						2015		
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominal- werte	Positive Zeit- werte	Negative Zeit- werte	Nominal- werte	Positive Zeit- werte	Negative Zeit- werte
	Bis zu 1 Jahr	1 – 5 Jahre	Über 5 Jahre						
Zinsgeschäfte									
Außerbörslich	6 057	24 826	87 757	118 640	1 201	- 275	78 826	1 008	- 626
Börsengehandelt	12 933	–	–	12 933	–	–	4 195	–	–
Zwischensumme	18 990	24 826	87 757	131 573	1 201	- 275	83 022	1 008	- 626
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außerbörslich	160 223	3 110	31 681	195 014	931	- 10 032	160 973	571	- 8 492
Börsengehandelt	60 089	240	–	60 329	428	- 32	18 112	73	–
Zwischensumme	220 312	3 350	31 681	255 343	1 359	- 10 064	179 085	644	- 8 492
Währungsgeschäfte									
Außerbörslich	50 143	1 566	919	52 628	545	- 534	46 988	482	- 424
Börsengehandelt	8	–	–	8	–	–	–	–	–
Zwischensumme	50 151	1 566	919	52 636	545	- 534	46 988	482	- 424
Kreditkontrakte									
Außerbörslich	695	2 155	993	3 843	5	- 20	2 783	11	- 132
Zwischensumme	695	2 155	993	3 843	5	- 20	2 783	11	- 132
Immobilien-geschäfte									
Außerbörslich	5	–	–	5	–	–	6	–	–
Zwischensumme	5	–	–	5	–	–	6	–	–
Summe	290 153	31 897	121 350	443 400	3 110	- 10 893	311 883	2 146	- 9 675

Die Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) sowie die Nominalwerte aller freistehenden Derivate und aller derivativen Finanzinstrumente, die die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, innerhalb des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2016 und 2015. Die in der Tabelle gezeigten Nominalwerte ergeben sich kumulativ aus der Summe der absoluten Nominalwerte aller derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem Fair Value. Obwohl diese Nominalwerte die Höhe der Beteiligung des Allianz Konzerns in Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten angeben, spiegeln sie nicht das damit verbundene Risiko wider. Weitere Informationen zur Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten befinden sich in den Abschnitten zu Markt- und Kreditrisiko im „Risiko- und Chancenbericht“ als Teil des Konzernlageberichts.

FREISTEHENDE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Nominalwert der freistehenden Derivate, die in der Position Handelsaktiva und -passiva enthalten sind, 426,1 (2015: 292,1) MRD €, der positive Fair Value 2,4 (2015: 1,6) MRD € und der negative Fair Value 10,7 (2015: 9,2) MRD €. Von der auf freistehende derivative Finanzinstrumente entfallenden Gesamtsumme bezieht sich ein Nominalwert von 265,9 (2015: 202,9) MRD € auf Rentenprodukte oder auf die Absicherung der Rentenprodukte. Diese Rentenprodukte sind eigenkapitalindexiert oder enthalten gewisse eingebettete Optionen oder Garantien, die gemäß IAS 39 als eingebettete derivative Finanzinstrumente bezeichnet werden. Für diese eingebetteten derivativen Finanzinstrumente sind die Nominalwerte auf den Kontenwert der damit verbundenen Versicherungsverträge zurückzuführen. Der negative Fair Value dieser eingebetteten derivativen Finanzinstrumente beträgt 9,4 (2015: 7,8) MRD €. Weitere Infor-

mationen zur Ermittlung der Fair Values dieser derivativen Finanzinstrumente befinden sich in Angabe 36 Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value).

ZUM HEDGE ACCOUNTING DESIGNIERTE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2016 betrug der Nominalwert der zum Hedge Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente, die in der Position Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten enthalten sind, 17,3 (2015: 19,8) MRD €, der positive Fair Value 677 (2015: 565) MIO € und der negative Fair Value 159 (2015: 472) MIO €. Diese Sicherungsinstrumente enthalten hauptsächlich Zinsforwards mit einem positiven Fair Value von 422 (2015: 76) MIO €.

FAIR VALUE HEDGES

Der Allianz Konzern setzt Fair Value Hedges zur Absicherung finanzieller Vermögenswerte gegen Zins- und Währungskursschwankungen ein. Die dabei im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten am 31. Dezember 2016 einen negativen Fair Value von 39 (2015: 177) MIO €. Innerhalb des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Zinsschwankungen auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Ebene eines Portfolios von gleichartigen Aktiva oder Passiva (Portfolio-Hedge) abgeschlossen.

Zusätzlich setzt der Allianz Konzern Fair Value Hedges zur Absicherung des Aktienportfolios gegen Schwankungen des Aktienmarkts ein. Zum 31. Dezember 2016 betrug der positive Fair Value dieser derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges designiert wurden, 11 (2015: 84) MIO €.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden im Allianz Konzern für Fair Value Hedges Nettoverluste aus Sicherungsderivaten von – (2015: Nettogewinne von 3) MIO € und Nettogewinne aus abgesicherten Grundgeschäften von 1 (2015: Nettoverluste von 9) MIO € erfasst.

CASHFLOW HEDGES

Zur Absicherung zins-, währungs- und inflationsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden im Geschäftsjahr Cashflow Hedges genutzt. Zum 31. Dezember 2016 wiesen die zum Hedge Accounting designierten Cashflow Hedges einen positiven Fair Value von 540 (2015: 177) MIO € auf. Die nicht realisierten Gewinne und Verluste (netto) im Eigenkapital stiegen um 58 (2015: sanken um 49) MIO €. Beträge, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, werden in den Berichtsperioden erfolgswirksam umgegliedert, sobald das abgesicherte Grundgeschäft als Ertrag oder Aufwand erfasst wird. Dies ist der Fall, wenn die abgesicherten erwarteten Transaktionen eintreten.

ABSICHERUNG EINER NETTOINVESTITION IN AUSLÄNDISCHE GESCHÄFTSBETRIEBE

Zum 31. Dezember 2016 bestanden im Allianz Konzern Devisenabsicherungen für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe durch die Begebung von Britischen-Pfund- und Schweizer-Franken-Verbindlichkeiten von nominal 0,8 MRD GBP und 0,5 MRD CHF, sowie durch die Nutzung von Terminverkäufen von US-Dollar, Britischem Pfund, Australischem Dollar, Tschechischen Kronen und Schweizer Franken von nominal 0,5 MRD USD, 0,4 MRD GBP, 0,4 MRD AUD, 1,4 MRD CZK und 0,2 MRD CHF. Der positive Fair Value in 2016 betrug 6 (2015: 9) MIO €.

SALDIERUNG

Der Allianz Konzern schließt Rahmenverträge (master netting arrangements) und ähnliche Aufrechnungsvereinbarungen hauptsächlich für Derivate ab. Die Voraussetzungen zur bilanziellen Saldierung nach IAS 32 werden von keinem Rahmenvertrag oder ähnlicher Aufrechnungsvereinbarung erfüllt.

Ein im Zusammenhang mit Aufrechnungsvereinbarungen bestehendes Kreditrisiko wird durch erhaltene Sicherheiten weiter reduziert. Weitere Informationen zu Sicherheiten befinden sich in Angabe 36 Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value).

36 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Bestimmten risikobezogenen Angabepflichten nach IFRS 7 wird in den folgenden Abschnitten des „Risiko- und Chancenberichts“, der in den Konzernlagebericht integriert ist, Rechnung getragen:

- Internes Risikokapitalsystem inklusive aller Unterabschnitte,
- Risikobasierte Steuerung und Management von Risiken,
- Allianz Risikoprofil und Gesamteinschätzung des Vorstands,
- Marktrisiko, Kreditrisiko und Liquiditätsrisiko in dem Abschnitt quantifizierbare Risiken und Chancen nach Risikokategorien.

ZEITWERTE UND BUCHWERTE

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die Zeitwerte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar:

ZEITWERTE UND BUCHWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

Stand 31. Dezember	2016		2015	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
FINANZAKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	14 463	14 463	14 842	14 842
Handelsaktiva	2 907	2 907	2 258	2 258
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	5 426	5 426	5 010	5 010
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	512 268	512 268	488 365	488 365
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	2 399	2 805	2 745	3 165
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	7 161	9 031	5 056	6 207
Fremdgenutzter Grundbesitz	11 732	18 380	11 977	17 810
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	105 369	124 422	117 630	136 397
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	111 325	111 325	105 873	105 873
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	677	677	565	565
FINANZPASSIVA				
Handelspassiva	10 737	10 737	9 207	9 207
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	13 038	13 062	25 531	25 563
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	111 325	111 325	105 873	105 873
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	159	159	472	472
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 894	2 894	2 585	2 585
Verbriefte Verbindlichkeiten	7 615	8 530	8 383	9 208
Nachrangige Verbindlichkeiten	13 530	14 256	12 258	13 100

Zum 31. Dezember 2016 konnten die Zeitwerte für Aktien mit einem Buchwert von 100 (31. Dezember 2015: 216) MIO € nicht verlässlich geschätzt werden. Diese sind vornehmlich in Unternehmen investiert, die an keiner Börse gelistet werden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden solche Finanzanlagen mit einem Buchwert von 58 (2015: 62) MIO € veräußert. Die Gewinne und Verluste aus diesen Verkäufen waren immateriell.

REGELMÄSSIGE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Die folgenden Finanzinstrumente werden regelmäßig zum Fair Value bewertet:

- Handelsaktiva und Handelspassiva,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert,
- jederzeit veräußerbare Wertpapiere,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen,
- derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten, sowie
- Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente.

Die folgende Tabelle zeigt die Fair-Value-Hierarchie von zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2016 und 2015:

FAIR-VALUE-HIERARCHIE (POSITIONEN, DIE ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €

Stand 31. Dezember	2016				2015			
	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Summe	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Summe
FINANZAKTIVA								
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva								
Handelsaktiva	447	2 451	9	2 907	192	2 018	47	2 258
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	4 205	1 043	178	5 426	3 836	1 037	137	5 010
Zwischensumme	4 652	3 494	187	8 333	4 027	3 055	184	7 268
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere								
Industrieanleihen	29 233	201 489	14 152	244 874	28 428	182 185	9 754	220 367
Staats- und Regierungsanleihen	33 476	165 099	339	198 914	41 977	159 999	47	202 023
MBS/ABS	175	20 702	519	21 396	210	20 673	532	21 414
Übrige	783	1 018	2 504	4 305	627	1 762	1 548	3 938
Aktien	34 169	781	7 829	42 779	32 932	776	6 915	40 624
Zwischensumme	97 836	389 089	25 342	512 268	104 174	365 396	18 796	488 365
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	91 071	19 877	377	111 325	102 954	2 755	164	105 873
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	–	677	–	677	–	565	–	565
Summe	193 560	413 137	25 906	632 603	211 155	371 770	19 145	602 071
FINANZPASSIVA								
Handelspassiva	36	1 538	9 163	10 737	28	1 046	8 134	9 207
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	91 071	19 877	377	111 325	102 954	2 755	164	105 873
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	3	156	–	159	–	472	–	472
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 657	92	145	2 894	2 496	71	19	2 585
Summe	93 767	21 664	9 686	125 117	105 478	4 343	8 317	118 137

¹ — Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten.

² — Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

³ — Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

Handelsaktiva – Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien

Der Fair Value wird hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt. In manchen Fällen wird der Fair Value nach dem kapitalwertorientierten Ansatz bestimmt, wobei die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinssätze und Zinskurven genutzt werden.

Handelsaktiva – Derivate

Der Fair Value wird hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz anhand von Barwertmethoden und dem Black-Scholes-Merton-Modell ermittelt. Bei der Bewertung stellen die üblicherweise am Markt beobachtbaren Volatilitäten, Zinssätze und Zinskurven sowie Wechselkurse die wichtigsten Inputfaktoren dar.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert – Festverzinsliche Wertpapiere

Der Fair Value wird hauptsächlich durch Net Asset Values bei Fonds sowie durch den marktpreisorientierten Ansatz ermittelt.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert – Aktien

Bei Aktien, die Level 2 zugeordnet werden, wird der Fair Value mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt. Bei Aktien, die Level 3 zugeordnet werden, handelt es sich vorwiegend um Eigenkapitalinstrumente, die nicht an einer Börse gelistet sind und zu Anschaffungskosten bewertet werden.

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Festverzinsliche Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere enthalten:

- staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen,
- industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen,
- übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen,
- Staats- und Regierungsanleihen,
- Industriefinanzierungen und
- übrige Anleihen.

Die Bewertungsmethoden für die oben genannten festverzinslichen Wertpapiere sind ähnlich. Für Wertpapiere in Level 2 und Level 3 wird das marktpreisorientierte sowie das kapitalwertorientierte Verfahren zur Bestimmung des Fair Values verwendet. Bei der marktpreisorientierten Bewertung stellen die Preisnotierungen identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte an aktiven Märkten die wichtigsten Inputfaktoren dar, wobei die Vergleichbarkeit zwischen dem Wertpapier und dem Benchmark das Level des Fair Values bestimmt. Das kapitalwertorientierte Verfahren ist zumeist eine Barwertmethode. Kredit- und Liquiditätsrisiken werden über angepasste Zahlungsströme oder Diskontierungskurven berücksichtigt. Ob das Wertpapier Level 2 oder Level 3 zugeordnet wird, ist dabei von der Beobachtbarkeit dieser Risikofaktoren auf dem Markt abhängig.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien

Für Aktien in Level 2 wird der Fair Value hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz bzw. durch Net Asset Values bei Fonds ermittelt. Bei bestimmten Private-Equity-Fonds wird der kostenorientierte Ansatz angewandt. In diesen Fällen können die Fonds mittels Transaktionspreisen bewertet werden. Da bei diesen Fonds der Kreis der Anteilsinhaber klein ist, ist der Markt nicht liquide und Transaktionen sind nur den Teilnehmern bekannt.

Für Aktien in Level 3 wird der Fair Value hauptsächlich anhand von Net Asset Values ermittelt. Die Net Asset Values beruhen auf der Ermittlung des Fair Values der dem Fonds zugrunde liegenden Wertpapiere und stammen hauptsächlich vom Fondsmanagement. Für manche Aktien in Level 3 wird das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Für Finanzaktiva in Level 2 wird der Fair Value mit dem marktpreisorientierten oder dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden vorwiegend Discounted-Cashflow-Modelle sowie das Black-Scholes-Merton-Modell als Bewertungsmethoden angewandt.

Für Finanzaktiva in Level 3 wird der Fair Value meistens anhand des Net Asset Values ermittelt.

Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen werden auf Basis der entsprechenden Finanzaktiva bewertet.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND FESTE VERPFLICHTUNGEN, ENTHALTEN IN ÜBRIGE AKTIVA

Der Fair Value von Derivaten wird hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven stellen die wichtigsten Inputfaktoren des Verfahrens dar. Diese Derivate werden vorwiegend zu Absicherungszwecken gehalten. Bestimmte Derivate werden über Bloomberg-Funktionen wie das Black-Scholes Option Pricing oder das Swap-Manager-Tool bewertet.

HANDELPASSIVA – DERIVATE

Für Handelsspassiva in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden vorwiegend Discounted-Cashflow-Modelle sowie das Black-Scholes-Merton-Modell als Bewertungsmethoden angewandt. Volatilitäten, die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven und am Markt beobachtbare Credit Spreads stellen die wichtigsten beobachtbaren Inputparameter dar.

Für Handelsspassiva in Level 3 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung deterministischer Discounted-Cashflow-Modelle bestimmt. Ein erheblicher Anteil derivativer Verbindlichkeiten besteht aus Derivaten, die in bestimmten Renten- und Lebensversicherungsverträgen eingebettet sind. Zu den wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputparametern zählen hier Sterblichkeitsraten und Stornoraten.

HANDELPASSIVA – SONSTIGE HANDELPASSIVA

Der Fair Value wird vorwiegend auf der Basis des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Zu den wichtigsten Inputfaktoren zählen Swapkurven, Aktienkurse und Dividendenschätzungen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND FESTE VERPFLICHTUNGEN, ENTHALTEN IN ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Für Instrumente in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Zu den wichtigsten Inputfaktoren zählen üblicherweise am Markt beobachtbare Zinssätze und Zinskurven.

VERBINDLICHKEITEN FÜR KÜNDBARE EIGENKAPITALINSTRUMENTE

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente müssen im Allgemeinen zum Rückzahlungsbetrag mit erfolgswirksamer Erfassung der Veränderungen verbucht werden. Für Verbindlichkeiten in Level 2 und 3 wird der Fair Value vorwiegend durch Barwertmethoden ermittelt.

SIGNIFIKANTE UMGIEDERUNGEN VON ZUM FAIR VALUE BILANZIERTEN FINANZINSTRUMENTEN

Im Allgemeinen werden Finanzaktiva und Finanzpassiva von Level 1 in Level 2 umgegliedert, wenn die Liquidität, die Handelsfrequenz und die Handelsaktivität nicht mehr länger auf einen aktiven Markt schließen lassen. Die umgekehrte Vorschrift gilt, wenn Instrumente von Level 2 in Level 1 umgegliedert werden.

SIGNIFIKANTE LEVEL-3-PORTFOLIOS – BESCHREIBUNG UND SENSITIVITÄTSANALYSE

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien

Aktien innerhalb der jederzeit veräußerbaren Wertpapiere in Level 3 umfassen hauptsächlich Private-Equity-Fonds und alternative Investments des Allianz Konzerns. Diese werden gewöhnlich vom Fondsmanager auf der Basis des Net Asset Values bewertet (6,2 MRD €). Die Net Asset Values werden anhand von maßgeblichen, nicht öffentlichen Informationen zu den jeweiligen Private-Equity-Gesellschaften ermittelt. Der Allianz Konzern hat nur beschränkt Einblick in die von Fondsmanagern spezifisch verwendeten Inputfaktoren, eine beschreibende Sensitivitätsanalyse kommt entsprechend hier nicht zur Anwendung. Der Asset Manager des Fonds bewertet üblicherweise

die zugrunde liegenden einzelnen Gesellschaften in Übereinstimmung mit den Richtlinien für Internationale Private-Equity- und Venture-Capital-Bewertungen (IPEV) mittels des Discounted-Cashflow-Ansatzes (kapitalwertorientierter Ansatz) oder mittels Multiple-Verfahren (marktwertorientierter Ansatz). Für bestimmte Wertpapiere wird das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse nicht anwendbar.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Industriefinanzen

Der Fair Value von Industriefinanzen in Level 3 wird vorwiegend auf der Basis des kapitalwertorientierten Ansatzes ermittelt. Wichtigster nicht beobachtbarer Inputfaktor, der im Discounted-Cashflow-Ansatz zur Anwendung kommt, ist ein optionsadjustierter Spread der Benchmark-Anlage (7,3 MRD €). Ein signifikanter, isolierter Renditeanstieg in der Benchmark-Anlage könnte in einem niedrigeren Fair Value resultieren, während ein signifikanter Renditerückgang in einem erhöhten Fair Value resultieren könnte. Eine Veränderung der wichtigsten nicht beobachtbaren Inputfaktoren um 10 % hat jedoch nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Handelspassiva

Handelspassiva umfassen hauptsächlich in Rentenversicherungsverträgen eingebettete derivative Finanzinstrumente, die intern unter Verwendung von Discounted-Cashflow-Modellen bewertet werden (8,9 MRD €). Ein signifikanter Rückgang (Anstieg) der Stornoraten, der Sterblichkeitsraten oder der Nutzung von Rentenleistungen könnte in einem höheren (niedrigeren) Fair Value resultieren. Bei Produkten mit hoher Todesfallabsicherung kann sich der Effekt bei den Stornoraten umdrehen. Eine Veränderung der wichtigsten nicht beobachtbaren Inputfaktoren um 10 % hat jedoch im Allgemeinen nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Quantitative Beschreibung wesentlicher nicht beobachtbarer Inputfaktoren

Die folgende Tabelle veranschaulicht die quantitative Beschreibung von Bewertungsmethoden und Inputfaktoren, die für die oben beschriebenen Level-3-Portfolios verwendet werden.

QUANTITATIVE BESCHREIBUNG VON VERWENDETEN BEWERTUNGSMETHODEN UND NICHT BEOBACHTBAREN INPUTFAKTOREN

Beschreibung	Zeitwert am 31.12.2016	Bewertungsmethoden	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Bandbreite
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Aktien	6 205	Net Asset Value	n/a	n/a
Industriefinanzen	7 283	Discounted-Cashflow-Modell	Optionsadjustierter Spread	n/m ¹
Handelspassiva				
Derivate	8 943			
Fixed-indexed Annuities	6 668	Discounted-Cashflow-Modell	Rentenleistungen	0% – 25%
			Stornorate	0% – 25%
			Sterblichkeitsrate	n/a ²
			Ausübung Entnahmeplan	0% – 50%
			Volatilität	n/a
Variable Annuities	2 275	Discounted-Cashflow-Modell	Stornorate	0,5% – 35%
			Sterblichkeitsrate	n/a ²

¹ — Darstellung nicht aussagekräftig.

² — Darstellung nicht aussagekräftig. Annahmen zur Sterblichkeitsrate werden im Wesentlichen durch die Anwendung der „Annuity 2000 Mortality Table“ getroffen.

Überleitung der Finanzinstrumente in Level 3

Die folgenden Tabellen zeigen Überleitungen der zum Zeitwert bewerteten und in Level 3 klassifizierten Finanzinstrumente:

ÜBERLEITUNG DER IN LEVEL 3 KLASIFIZIERTEN FINANZAKTIVA

MIO €

	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Festverzinsliche Wertpapiere ¹	Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien	Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	Summe
Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2016	184	11 881	6 915	164	19 145
Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	19	5 621	2 079	103	7 821
Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	- 30	47	38	- 6	50
Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen	- 43	- 1 189	- 1 026	- 4	- 2 261
Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	21	- 38	84	2	68
Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst	–	593	159	–	752
Wertminderungen	–	- 38	- 214	–	- 252
Währungsänderungen	2	314	32	–	348
Veränderungen Konsolidierungskreis	34	322	- 239	118	235
Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2016	187	17 513	7 829	377	25 906
Netto-Gewinne (-Verluste) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanzinstrumente	6	- 15	–	2	- 6

1 — Enthalten vorwiegend Industrielanien.

ÜBERLEITUNG DER IN LEVEL 3 KLASIFIZIERTEN FINANZPASSIVA

MIO €

	Handelspassiva	Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapital- instrumente	Summe
Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2016	8 134	164	19	8 317
Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	1 857	103	144	2 104
Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	- 26	- 6	–	- 32
Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen	- 2 016	- 4	- 18	- 2 038
Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	872	2	–	874
Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	–	–
Wertminderungen	–	–	–	–
Währungsänderungen	346	–	–	346
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 3	118	–	115
Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2016	9 163	377	145	9 686
Netto-Gewinne (-Verluste) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanzinstrumente	1 391	2	–	1 394

NICHT WIEDERKEHRENDE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Bestimmte Finanzaktiva werden einmalig mit dem Fair Value bewertet, wenn Ereignisse oder Veränderungen von Umständen vermuten lassen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte.

Werden Finanzaktiva zum Zeitpunkt der Wertminderung einmalig zum Fair Value bewertet oder die Fair Values abzüglich Veräußerungskosten als Bewertungsbasis nach IFRS 5 verwendet, werden entsprechende Angabepflichten in Angabe 30 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) ausgewiesen.

FAIR-VALUE-BEWERTUNG VON NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERTEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA

FAIR-VALUE-HIERARCHIE (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €

Stand 31. Dezember	2016				2015			
	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Summe	Level 1 ¹	Level 2 ²	Level 3 ³	Summe
FINANZAKTIVA								
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	1 434	1 368	3	2 805	1 677	1 452	36	3 165
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	99	148	8 784	9 031	362	40	5 806	6 207
Fremdgenutzter Grundbesitz	–	–	18 380	18 380	–	–	17 810	17 810
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	5 913	80 130	38 378	124 422	4 978	82 913	48 505	136 397
Summe	7 446	81 647	65 544	154 637	7 018	84 405	72 156	163 579
FINANZPASSIVA								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	7 113	4 053	1 896	13 062	8 574	3 938	13 051	25 563
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	8 479	51	8 530	–	8 625	583	9 208
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	14 256	–	14 256	–	12 829	271	13 100
Summe	7 113	26 788	1 946	35 847	8 574	25 392	13 905	47 871

1 — Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten.

2 — Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

3 — Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden.

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

Für Wertpapiere in Level 2 und 3 wird der Fair Value meistens anhand des marktpreisorientierten Ansatzes unter Verwendung von Marktpreisnotierungen sowie anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Die Fair Values für Anteile in Level 2 und Level 3 basieren vorwiegend auf dem kapitalwertorientierten Ansatz mittels Discounted-Cashflow-Modellen sowie von Drittanbietern ermittelten Net Asset Values.

GRUNDBESITZ

Bei Grundbesitz wird der Fair Value hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten oder dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim marktpreisorientierten Ansatz werden Marktpreise identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte in nicht aktiven Märkten verwendet. Die Fair Values werden entweder intern berechnet und durch externe Experten validiert oder von Expertengutachten abgeleitet, wobei diese Bewertungen intern kontrolliert werden.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Im Fall von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind kaum Marktpreisnotierungen verfügbar. Level 1 enthält hier hauptsächlich hoch liquide Forderungen, wie zum Beispiel kurzfristige Geldanlagen. Der Fair Value dieser Vermögenswerte in Level 2 und 3 wird vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

Level 1 enthält hauptsächlich hoch liquide Verbindlichkeiten, wie zum Beispiel täglich fällige Gelder. Der Fair Value von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden in Level 2 und 3 wird vornehmlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden die künftigen Zahlungsflüsse mit risikoadäquaten Zinssätzen diskontiert. Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren beinhalten Credit Spreads. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für Verbindlichkeiten in Level 2 wird der Fair Value meistens anhand des marktpreisorientierten Ansatzes unter Verwendung von Marktpreisnotierungen sowie anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Für Verbindlichkeiten in Level 3 wird der Fair Value meistens anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Verfahren und Credit Spreads als wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren ermittelt. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

ÜBERTRAGUNG VON ZUM ZEITWERT BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Zum 31. Dezember 2016 hat der Allianz Konzern alle wesentlichen Risiken und Chancen, die aus der weiteren Eigentümerschaft übertragener finanzieller Vermögenswerte erwachsen, zurückbehalten. Es wurde keine Übertragung von Finanzinstrumenten, die ganz oder auch nur teilweise ausgebucht wurden und über die der Allianz Konzern weiterhin die Kontrolle hat, vorgenommen. Die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten war hauptsächlich mit Wertpapierleih- und Repo-Geschäften verbunden. Übertragene finanzielle Vermögenswerte aus Repo- und Wertpapierleihgeschäften sind haupt-

sächlich jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, für die alle Risiken und Chancen zurückbehalten wurden. Zum 31. Dezember 2016 beträgt der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte der Wertpapierleihgeschäfte 6 526 (2015: 5 294) MIO €. Für Repo-Geschäfte betrug der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte – (2015: 1 394) MIO € und der Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten – (2015: 1 410) MIO €, bedingt durch die Reklassifizierung der Oldenburgischen Landesbank AG als Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert ist.

VERPÄNDETE VERMÖGENSWERTE UND SICHERHEITEN

Die Buchwerte der als Sicherheiten verpfändeten Vermögenswerte sind folgender Tabelle zu entnehmen:

ALS SICHERHEIT VERPÄNDETE VERMÖGENSWERTE
MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
Vermögenswerte ohne Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung		
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	9	7
Finanzanlagen	6 240	6 337
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2 618	2 726
Zwischensumme	8 867	9 070
Vermögenswerte mit Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung		
Finanzanlagen	3 810	2 295
Zwischensumme	3 810	2 295
Summe	12 677	11 365

Im Rahmen von Käufen und Rückkäufen, Wertpapierleihgeschäften und Transaktionen mit Derivaten werden Finanzaktiva zu gewöhnlichen und branchenüblichen Bedingungen als Sicherheiten verpfändet. Zusätzlich hat der Allianz Konzern als Teil dieser Transaktionen Sicherheiten erhalten, die bei ausbleibenden Ausfällen veräußert oder erneut verpfändet werden dürfen. Zum 31. Dezember 2016 hat der Allianz Konzern Sicherheiten, bestehend aus Anleihen und Aktien, mit einem Zeitwert von 3 799 (2015: 2 349) MIO € erhalten, zu deren Verkauf oder erneuter Verpfändung der Allianz Konzern berechtigt ist. In den Geschäftsjahren 2016 und 2015 hat der Allianz Konzern keine erhaltenen Sicherheiten verkauft oder erneut verpfändet.

Zum 31. Dezember 2016 hält der Allianz Konzern Barsicherheiten mit einem Buchwert von 163 (2015: 212) MIO €.

37 — Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

ART, ZWECK UND UMFANG DER BEZIEHUNGEN DES ALLIANZ KONZERNS ZU STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Gemäß IFRS 12 wird ein strukturiertes Unternehmen definiert als ein Unternehmen, das so ausgestaltet ist, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Beurteilung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn sich Stimmrechte nur auf administrative Aufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt werden.

Der Allianz Konzern betreibt Geschäftsaktivitäten, die die Nutzung von Unternehmen erfordern, die die genannte Definition von strukturierten Unternehmen erfüllen. In erster Linie ergeben sich Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen aus der Investmentaktivität im Rahmen des Versicherungsgeschäftes sowie aus den Asset Management Aktivitäten des Allianz Konzerns. Ferner werden strukturierte Unternehmen vom Allianz Konzern im Rahmen des Rückversicherungsgeschäftes genutzt, um bestimmte Risiken an externe Investoren auszulagern. Die Einstufung eines Unternehmens als strukturiertes Unternehmen ist grundsätzlich ermessensbehaftet.

Im Folgenden werden die Geschäftsaktivitäten beschrieben, die nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen beinhalten.

INVESTITIONEN IN DURCH VERMÖGENSWERTE BESICHERTE ANLEIHEN (ABS) UND IN HYPOTHEKARISCH BESICHERTE ANLEIHEN (MBS), DIE VON VERBRIEFUNGS- VEHIKELN EMITTIERT WERDEN

Der Allianz Konzern ist Investor in ABS- und MBS-Papieren, mittels derer die Emittenten dieser Papiere den Ankauf von Portfolien an Vermögenswerten finanzieren. Diese Vermögenswerte umfassen zum Beispiel gewerbliche Immobilienfinanzierungen (CMBS), Autofinanzierungen, Kreditkartenforderungen und Übrige. Die Verbriefungsvehikel refinanzieren den Erwerb dieser Vermögenswerte durch die Begebung von ABS- oder MBS-Papieren, deren Zahlungsprofil an die Wertentwicklung der von den Vehikeln gehaltenen Vermögenswerte gekoppelt ist.

Verbriefungsvehikel, in die der Allianz Konzern investiert, wurden grundsätzlich von Drittparteien aufgesetzt. Ferner hat der Allianz Konzern weder Vermögenswerte zu diesen Vehikeln transferiert, noch gewährt der Allianz Konzern diesen Vehikeln über das Investment hinausgehende Kreditunterstützung.

Erträge aus Investitionen in Verbriefungsvehikel bestehen in erster Linie aus Zinserträgen aus den gehaltenen ABS- und MBS-Papieren sowie aus realisierten Gewinnen und Verlusten aus dem Verkauf dieser Papiere.

Im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten verwaltet der Allianz Konzern einige Verbriefungsvehikel. Zum 31. Dezember 2016 betrug das hierbei verwaltete Vermögen 1 597 (2015: 1 753) MIO €. Ein Teil der verwalteten Vehikel wurde vom Allianz Konzern selbst aufgesetzt, während andere von Drittparteien aufgesetzt wurden. Die Rolle des Allianz Konzerns beschränkt sich bei diesen Vehikeln auf die Verwaltungstätigkeit. Investitionen wurden in diese Vehikel nicht vorgenommen.

Erträge aus der Verwaltung von Verbriefungsvehikeln umfassen Verwaltungsprovisionen.

INVESTITIONEN IN INVESTMENTFONDS

Angesichts der Vielfalt von Investmentfonds über verschiedene Rechtsräume hinweg ist die Klassifizierung von Investmentfonds als strukturierte Unternehmen basierend auf der Definition von IFRS 12 ermessensbehaftet. Grundsätzlich unterliegen die relevanten Aktivitäten von Investmentfonds dem jeweiligen Fondsmanager auf Basis einer Managementvereinbarung. Demgegenüber ist der Einfluss von Investoren auf die relevanten Aktivitäten eines Investmentfonds im Regelfall entweder mittels rechtlicher oder regulatorischer Regelungen ausgeschlossen, oder der Einfluss ist als nicht substantiell anzusehen.

Investmentfonds unterliegen einer strengen Regulierung durch Finanzbehörden in allen Rechtsräumen überall auf der Welt. Eine umfassende Regulierung dient dem Schutz der Investoren und trägt zudem dazu bei, das Investitionsrisiko zu limitieren. Diese Mechanismen führen zu einem rechtlichen von Investoren und Fondsmanagern akzeptierten Rahmenwerk der Investmentfonds, welches dazu führen kann, Investmentfonds als strukturierte Unternehmen nach IFRS 12 zu klassifizieren.

Hinsichtlich dieser Investitionen in Investmentfonds bestehen Erträge im Wesentlichen aus Ertragsausschüttungen sowie aus realisierten Gewinnen und Verlusten aus dem Verkauf der Fondsanteile.

FONDSMANAGEMENTAKTIVITÄTEN

Im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten werden Investmentfonds aufgesetzt und verwaltet, um privaten und institutionellen Investoren die Möglichkeit zu geben, Investitionen in bestimmte Vermögenswerte, Marktsegmente oder Regionen vorzunehmen. Im Rahmen des Versicherungsgeschäfts werden Versicherungsgelder zum Teil in Investmentfonds investiert, die sowohl von Fondsmanagern innerhalb des Allianz Konzerns als auch von externen Fondsmanagern verwaltet werden. Diese Investmentfonds umfassen Publikumsfonds, Spezialfonds und andere Fonds.

Erträge aus der Verwaltung von Investmentfonds durch Fondsmanager des Allianz Konzerns umfassen Verwaltungsprovisionen und erfolgsabhängige Provisionen.

Von Fondsmanagern des Allianz Konzerns aufgesetzte Investmentfonds können als vom Allianz Konzern gesponsert angesehen werden. Als Sponsor ist der Allianz Konzern durch seine Asset-Management-Gesellschaften in das Aufsetzen und den Vertrieb der intern verwalteten Investmentfonds eingebunden. Dies kann auch das Stellen von Gründungskapital sowie die Bereitstellung von Verwaltungsdienstleistungen beinhalten, um einen reibungslosen Geschäftsbetrieb zu ermöglichen. Vom Allianz Konzern verwaltete Investmentfonds können begründeterweise mit dem Allianz Konzern in Verbindung gebracht werden. Die Nutzung des Namens Allianz für Investmentfonds ist ein weiterer Indikator dafür, dass der Allianz Konzern als Sponsor für diese Investmentfonds fungiert. Weitere Informationen zu den im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten erzielten Verwaltungsprovisionen sind der entsprechenden Tabelle in Angabe 25 Provisions- und Dienstleistungserträge zu entnehmen.

ART DER RISIKEN AUS NICHT KONSOLIDIERTEN STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

INVESTITIONEN IN DURCH VERMÖGENSWERTE BESICHERTE ANLEIHEN (ABS) UND IN HYPOTHEKARISCH BESICHERTE ANLEIHEN (MBS), DIE VON VERBRIEFUNGS-VEHIKELN EMITTIERT WERDEN

BUCHWERTE DER INVESTITIONEN IN ABS UND MBS, NACH KATEGORIEN AUFGETEILT MIO €

Stand 31. Dezember	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Finanzanlagen	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	Summe
2016				
U.S. Agency	–	4 587	–	4 587
CMBS	–	8 030	–	8 030
CMO/CDO	–	2 914	105	3 019
Auto	–	606	–	606
Credit Card	–	206	–	206
Übrige	1	5 100	14	5 115
Summe	1	21 443	119	21 563
2015				
U.S. Agency	–	3 584	–	3 584
CMBS	–	9 433	–	9 433
CMO/CDO	2	3 554	165	3 721
Auto	–	468	–	468
Credit Card	–	284	–	284
Übrige	2	4 096	28	4 126
Summe	4	21 419	193	21 616

BUCHWERTE DER INVESTITIONEN IN ABS UND MBS, NACH RATING GEGLIEDERT MIO €

Stand 31. Dezember	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Finanzanlagen	Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	Summe
2016				
AAA	–	17 491	–	17 491
AA	–	2 187	101	2 288
A	–	935	–	935
BBB	–	532	–	532
Ohne Investment Grade	–	293	4	297
Ohne Rating	1	5	14	20
Summe	1	21 443	119	21 563
2015				
AAA	–	16 000	–	16 000
AA	–	2 796	161	2 957
A	–	1 723	–	1 723
BBB	–	558	–	558
Ohne Investment Grade	2	328	4	335
Ohne Rating	1	14	28	44
Summe	4	21 419	193	21 616

Die Buchwerte in diesen Tabellen korrespondieren mit fortgeführten Anschaffungskosten von aggregiert 21 425 (2015: 21 244) MIO €, welche das maximale Verlustrisiko für den Allianz Konzern aus diesen Investitionen darstellen. Während der Berichtsperiode hat der Allianz Konzern diesen strukturierten Unternehmen keine finanzielle oder sonstige Unterstützung gegeben. Auch in der Zukunft besteht nicht die Absicht, eine derartige Unterstützung zu leisten.

INVESTITIONEN IN INVESTMENTFONDS

INVESTITIONEN IN INVESTMENTFONDS NACH ANLAGEKLASSEN MIO €

Stand 31. Dezember	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Finanzanlagen	Summe
2016			
Rentenfonds	503	6 122	6 625
Aktienfonds	867	3 019	3 886
Private-Equity-Fonds	7	7 326	7 333
Immobilienfonds	–	3 330	3 330
Sonstige	271	401	672
Summe	1 648	20 198	21 846
2015			
Rentenfonds	499	5 399	5 898
Aktienfonds	881	2 984	3 865
Private-Equity-Fonds	1	6 360	6 361
Immobilienfonds	–	2 633	2 633
Sonstige	242	288	530
Summe	1 623	17 665	19 288

Aus diesem gesamten Investmentfondsvolumen bezieht sich ein Betrag von 10,2 (2015: 10,1) MRD € auf marktgehandelte Investmentfonds und ein Betrag von 11,6 (2015: 9,2) MRD € auf nicht marktgehandelte Investmentfonds.

Zum Bilanzstichtag bestehen seitens des Allianz Konzerns Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Investmentfonds hauptsächlich aus der Verwaltung von Investmentfonds in Höhe von 803 (2015: 723) MIO €. Darüber hinaus hat der Allianz Konzern zum Bilanzstichtag Verpflichtungen zum Erwerb von Anteilen an Private-Equity-Fonds und ähnlichen Finanzanlagen in Höhe von 9 640 (2015: 5 460) MIO €.

Die Buchwerte in diesen Tabellen korrespondieren mit fortgeführten Anschaffungskosten von aggregiert 18 279 (2015: 16 196) MIO €, welche das maximale Verlustrisiko für den Allianz Konzern aus diesen Investitionen darstellen. Während der Berichtsperiode hat der Allianz Konzern diesen strukturierten Unternehmen keine finanzielle oder sonstige Unterstützung gegeben. Auch in der Zukunft besteht nicht die Absicht, eine derartige Unterstützung zu leisten.

Neben den zuvor genannten Investitionen in Investmentfonds hält der Allianz Konzern Anteile von Investmentfonds zur Bedeckung von fondsgebundenen Verträgen. Diese Anteile werden im Auftrag und für Rechnung von Versicherungsnehmern fondsgebundener Verträge gehalten. Aus diesem Grund sind diese Anteile nicht in der aufgeführten Tabelle enthalten. Zum Bilanzstichtag beträgt das Volumen der Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen 111 325 (2015: 105 873) MIO €. Das maximale Verlustrisiko aus diesen Investitionen ist durch die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abgedeckt.

38 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Angaben über die Bezüge der Organmitglieder sowie Geschäftsvorfälle mit diesen sind im „Vergütungsbericht“ ab [Seite 24](#) veröffentlicht.

Geschäftsvorfälle zwischen der Allianz SE und deren Konzernunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden im Anhang nicht erläutert.

Geschäftsbeziehungen, die mit Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen bestehen, werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen behandelt.

39 – Rechtsstreitigkeiten, Garantien und sonstige Eventualverbindlichkeiten sowie Verpflichtungen

RECHTSSTREITIGKEITEN

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs unter anderem in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren in Deutschland und anderen Ländern, einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika, involviert. Der Ausgang der schwebenden oder drohenden Verfahren ist nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen ist das Management der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfergutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene Barabfindung zu bestimmen. Im September 2013 hat das Landgericht den Antrag der Minderheitsaktionäre vollumfänglich zurückgewiesen. Die Antragsteller haben Rechtsmittel zum Oberlandesgericht Frankfurt eingelegt. Sollte in einer letztinstanzlichen Entscheidung das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich dies auf alle rund 16 MIO an die Allianz übertragenen Aktien aus.

Im September 2015 und im Januar 2017 wurden gegen die Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) zwei weitere Sammelklagen im Zusammenhang mit dem Verkauf von Rentenprodukten eingereicht. Der Klagevorwurf ist im Wesentlichen identisch mit demjenigen früherer Sammelklagen und bezieht sich unter anderem auf die Verletzung vertraglicher Pflichten sowie einen behaupteten Verstoß gegen das kalifornische Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb. Der Ausgang dieser Verfahren ist derzeit noch nicht abschließend bestimmbar.

Im Oktober 2015 wurden Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO) und Allianz Asset Management of America, L.P. (AAM US) vor einem kalifornischen Gericht von Herrn William H. Gross, einem ehemaligen Mitarbeiter von PIMCO, verklagt. Herr Gross behauptet, dass er trotz seiner eigenen Kündigung Anspruch auf zusätzliche Gewinnbeteiligungen in Höhe von mindestens 200 MIO USD habe. Allianz ist der Auffassung, dass die Klage unbegründet ist. Der Ausgang des Verfahrens ist derzeit noch nicht abschließend bestimmbar.

GARANTIE

Der Allianz Konzern stellt Garantien in Form von Finanzgarantien, Entschädigungsverträgen und Leistungserfüllungsgarantien.

FINANZGARANTIE

Die meisten Finanzgarantien des Allianz Konzerns werden Kunden im Rahmen des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns gegen Zahlung von Provisions- und Dienstleistungsentgelten ausgestellt. Die Höhe der Provisions- und Dienstleistungsentgelte basiert im Allgemeinen auf Zinssätzen, die vom Nominalbetrag der Finanzgarantien und den mit ihnen verbundenen Kreditrisiken abgeleitet werden. Sobald eine Finanzgarantie in Anspruch genommen wird, wird jeglicher vom Allianz Konzern an Dritte ausgezahlte Betrag als Forderung an Kunden bilanziert und unterliegt daher grundsätzlich dem Kreditrisiko des Kunden bzw. den vom Kunden gestellten Sicherheiten.

Zum 31. Dezember 2016 belaufen sich die Finanzgarantien auf 437 (2015: 454) MIO €, wovon 376 MIO € innerhalb eines Jahres fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 44 (2015: 57) MIO €. Für nahezu alle Empfänger von Finanzgarantien ist kein externes Kreditrating verfügbar.

ENTSCHÄDIGUNGSVERTRÄGE

Entschädigungsverträge werden vom Allianz Konzern im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstransaktionen mit verschiedenen Gegenparteien abgeschlossen. Derartige Verträge können auch genutzt werden, um eine Gegenpartei für unvorhergesehene Ereignisse, wie beispielsweise die Änderung von Gesetzen oder Vorschriften sowie Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, zu entschädigen.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf verschiedener ehemaliger Private-Equity-Investments des Allianz Konzerns stellten bestimmte Konzernunternehmen den jeweiligen Käufern für den Fall des Eintretens bestimmter vertraglicher Gewährleistungsfälle Entschädigungen bereit. Die Bedingungen der Entschädigungsverträge decken die normale vertragliche Gewährleistung, Umweltschäden sowie potenzielle Steuerverbindlichkeiten ab, die dem Unternehmen entstanden, während es ein Teil des Allianz Konzerns war.

Zum 31. Dezember 2016 belaufen sich die Entschädigungsverträge auf 29 (2015: 89) MIO €, die fast vollständig später als fünf Jahre fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 5 (2015: –) MIO €. Fast alle Empfänger von Entschädigungsverträgen haben ein externes Kreditrating von BB.

LEISTUNGSERFÜLLUNGSGARANTIE

Leistungserfüllungsgarantien werden vom Allianz Konzern gegeben, um Ansprüche Dritter zu sichern für den Fall, dass bestimmte Leistungsverpflichtungen vom Garantienehmer nicht erfüllt werden können.

Zum 31. Dezember 2016 belaufen sich die Leistungserfüllungsgarantien auf 74 (2015: 31) MIO €, wovon 44 MIO € innerhalb eines Jahres fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 25 (2015: 31) MIO €.

VERPFLICHTUNGEN

KREDITZUSAGEN

Der Allianz Konzern gibt verschiedene Kreditzusagen heraus, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen. Sie bestehen aus Buchkrediten, Stand-by-Fazilitäten, Avalkrediten sowie Hypothekendarlehen und Kommunalkrediten und belaufen sich zum 31. Dezember 2016 auf 1 229 (2015: 1 045) MIO € und reflektieren die Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und eines darauf folgenden Ausfalls unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Da der Großteil dieser Verpflichtungen möglicherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen nicht die aus diesen Verpflichtungen tatsächlich erwachsenen Liquiditätserfordernisse wider.

VERPFLICHTUNGEN AUS LEASINGGESCHÄFTEN

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten geleaste Büroräume und Grundstücke auf der Basis verschiedener langfristiger Operating-Leasingverträge sowie eines Finance-Leasingvertrags und hat verschiedene Operating-Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Büroeinrichtungen abgeschlossen.

Am 31. Dezember 2016 hatten die künftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating- und Finance-Leasingverträge folgenden Umfang:

Operating-Leasingverträge

ZUKÜNFTIGE MINDEST-LEASINGRATEN – OPERATING LEASINGVERTRÄGE MIO €

	2016
bis zu 1 Jahr	403
mehr als 1 Jahr und weniger als 5 Jahre	1 322
mehr als 5 Jahre	1 465
Zwischensumme	3 190
Abzüglich Untervermietungen	333
Summe	2 857

Der Mietaufwand im Geschäftsjahr 2016 betrug nach Berücksichtigung von Erträgen aus Untervermietungen in Höhe von 11 MIO € insgesamt 352 (2015: 347) MIO €.

Finance-Leasingvertrag

ZUKÜNFTIGE MINDEST-LEASINGRATEN - FINANCE-LEASINGVERTRAG MIO €

Stand 31. Dezember	2016	
	Bruttobetrag	Barwert
bis zu 1 Jahr	5	5
mehr als 1 Jahr und weniger als 5 Jahre	22	22
mehr als 5 Jahre	1 092	192
Summe	1 120	219

Am 31. Dezember 2016 betrug der Nettowert der Verpflichtungen aus dem Finance-Leasingvertrag, welcher in den Anderen Verbindlichkeiten enthalten ist, 150 (2015: 111) MIO €. Der Bruttobetrag der zukünftigen Mindest-Leasingraten wurde um unterstellte Zinsen im Wert von 901 (2015: 890) MIO € reduziert, um den Barwert zu erhalten. Der zugrundeliegende Vertrag läuft bis zum 31. Dezember 2111.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN MIO €

Stand 31. Dezember	2016	2015
Noch nicht ausgezahlte Darlehenstranchen und Grundschooldforderungen	4 855	4 133
Investitionen in Private-Equity-Fonds und ähnliche Finanzanlagen	9 640	5 460
Investitionen in fremd- und eigengenutzten Grundbesitz sowie Infrastrukturinvestitionen	3 979	1 958
Instandhaltungsverträge, IT-Dienstleistungen, Sponsoring und übrige Verpflichtungen	2 413	2 762
Summe	20 887	14 313

SONSTIGE VERPFLICHTUNGEN UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Gemäß § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB) und der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG entstehen. Hinsichtlich der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG ist die Erklärung im Januar 2016 widerrufen worden.

Die Allianz und die HT1 Funding GmbH haben im Juli 2006 eine bedingte Zahlungsvereinbarung unterzeichnet, welche die Allianz unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtet, Zahlungen an die HT1 Funding GmbH zu leisten. Die HT1 Funding GmbH hat 1 000 MIO € „Tier 1 Capital Securities“ mit einer jährlichen Verzinsung von 6,352 % (ab 30. Juni 2017 12-Monats-EURIBOR plus Aufschlag von 2,0 % p.a.) emittiert. Die bedingte Zahlungsverpflichtung der Allianz wurde im Jahr 2012 durch eine Herabsetzung des Nominalbetrags der Tier 1 Capital Securities von 1 000 MIO € auf rund 416 MIO € reduziert. Die Wertpapiere haben keinen Fälligkeitstermin und die Inhaber haben kein Kündigungsrecht. Der Emittent hat jährlich am 30. Juni ein ordentliches Kündigungsrecht, beginnend ab dem 30. Juni 2017. Es wurde bereits kommuniziert, dass im Juni 2017 keine Kündigung erfolgen wird. Für die in der nahen Zukunft erwarteten Auszahlungsverpflichtungen hat die Allianz eine Rückstellung gebildet. Die endgültige gesamte Zahlungsverpflichtung kann zu diesem Zeitpunkt vom Allianz Konzern nicht vorhergesagt werden.

Sonstige Verpflichtungen

Gemäß den §§ 221 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) bestehen in Deutschland gesetzliche Sicherungsfonds für Lebensversicherer sowie für Krankenversicherer, die sich jeweils über Beiträge der Mitgliedsunternehmen finanzieren.

Der Sicherungsfonds für die Lebensversicherung erhebt jährliche Beiträge sowie in bestimmten Fällen Sonderbeiträge. Zum 31. Dezember 2016 belaufen sich die künftigen Verpflichtungen der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds aufgrund des VAG bzw. der einschlägigen Rechtsverordnung (SichLVFinV) auf jährliche Beiträge von 11,2 (2015: 11,9) MIO € und auf Sonderbeiträge von grundsätzlich maximal 194 (2015: 157) MIO € pro Jahr. Zusätzlich besteht eine vertragliche Verpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und einiger ihrer Tochtergesellschaften, der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor), die die Aufgabe des gesetzlichen Sicherungsfonds übernommen hat, im Bedarfsfall weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. Diese vertragliche Verpflichtung ist grundsätzlich auf 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen abzüglich der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge begrenzt. Zum 31. Dezember 2016 und unter Einschluss der oben genannten gesetzlichen Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds für einen begrenzten Zeitraum, sowie in der Annahme, dass kein anderes Lebensversicherungsunternehmen von Zahlungen befreit wird, beträgt die Gesamtverpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds und der Protektor 1 755 (2015: 1 424) MIO €.

Der Sicherungsfonds für die Krankenversicherung erhebt erst nach der Übernahme von Versicherungsverträgen zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge. Bisher wurden keine Beiträge angefordert. Zum 31. Dezember 2016 belaufen sich die potenziellen Verpflichtungen der Allianz Private Krankenversicherungs-AG gegenüber dem Sicherungsfonds für Sonderbeiträge auf 54 (2015: 52) MIO €.

40 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

ÜBERBLICK

Der Allianz Konzern unterhält für seine Mitarbeiter und in Deutschland auch für Vertreter leistungsorientierte Pensionspläne oder Beitragszusagen. Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt. Im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

Die Versorgungsleistungen, wie Alters-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, sind wettbewerbsfähig und kosteneffizient. Sie werden mittels risikoadäquater Durchführungswege gewährt. Aufgrund der unterschiedlichen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können die Zusagen in den verschiedenen Ländern variieren.

Üblicherweise sind mit leistungsorientierten Plänen biometrische Risiken wie Langlebigkeit, Invalidität oder Tod und wirtschaftliche Risiken wie Zins, Inflation oder Gehaltssteigerungen verbunden. Neue Pläne basieren im Wesentlichen auf Beitragszahlungen, können aber noch vereinzelt Garantien wie Kapitalerhalt oder eine garantierte Mindestverzinsung beinhalten.

In der Pension Task Force tagten die Leiter der Bereiche Group HR, Group Accounting and Reporting, Group Treasury and Corporate Finance, Group Planning and Controlling, Group Risk und AIM viermal, um die globale Governance zu wahren und pensionspezifische Themen wie das Risikomanagement und Solvency II für die Sitzungen der verantwortlichen Group Committees abzustimmen.

Die Pensionspläne in Deutschland, Großbritannien und der Schweiz werden hinsichtlich der wesentlichen Risiken und des regulatorischen Umfelds ausführlicher beschrieben, da diese Länder jeweils mit mehr als 5 % zum Verpflichtungsumfang oder zum Planvermögen im Allianz Konzern beitragen.

DEUTSCHLAND

Die Mehrzahl der deutschen Mitarbeiter nimmt an beitragsorientierten Pensionsplänen teil, die für die festen Vergütungsbestandteile unter- und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung (BBG) unterschiedliche Durchführungswege verwenden. Seit dem 1. Januar 2015 dotiert der Allianz Konzern für Neueintritte und für einen Großteil der aus dem beitragsorientierten Pensionsplan Bezugsberechtigten den risikoarmen Pensionsplan, „Meine Allianz Pension“, der nur einen Beitragserhalt gewährt. Für Bezüge oberhalb der BBG entscheidet der Allianz Konzern jährlich, ob und in welcher Höhe ein Budget für beitragsorientierte Pensionspläne zur Verfügung gestellt wird. Unabhängig von dieser Entscheidung wird eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todes- und Berufsunfähigkeitsrisikos bereitgestellt. Die Anwartschaftszuwächse der beitragsorientierten Pensionspläne sind im allgemeinen vollständig durch Vermögenswerte bedeckt. Dies gilt für Besitzstände aus den früheren Pensionsplänen nur zu einem geringen Teil. Bei Rentenbeginn wird das angesammelte Kapital als Einmalzahlung oder als eine lebenslange Rente ausbezahlt.

Mitarbeiter, die vor dem 1. Januar 2015 in den Allianz Konzern eingetreten sind, erhalten Bezüge aus der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die auf Mitarbeiterbeiträgen beruht, und aus dem Allianz Pensionsverein e.V. (APV), der durch die Gesellschaft finanziert wird. Beide Pläne gewähren Versorgungsansprüche für die Festbezüge

unterhalb der BBG. Zudem sind sie vollständig durch Vermögenswerte bedeckt und wurden zum 31. Dezember 2014 für Neueintritte geschlossen. Die AVK und der APV sind rechtlich selbstständige Versorgungseinrichtungen, deren Vorstände für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich sind. Die AVK unterliegt der Versicherungsaufsicht. Die Vermögenswerte der beitragsorientierten Pensionspläne sind auf eine Treuhandgesellschaft (Methusalem Trust e.V.) übertragen und werden durch deren Vorstand verwaltet. Abhängig vom Eintrittsdatum in die Gesellschaft liegt die garantierte jährliche Mindestverzinsung in der AVK zwischen 1,75 % und 3,50 % sowie in dem geschlossenen Teil des beitragsorientierten Pensionsplans bei 2,75 %.

Für selbstständige Handelsvertreter gibt es ebenfalls einen teilweise durch Vermögenswerte bedeckten leistungsorientierten Pensionsplan (VertreterVersorgungsWerk, vvw), der für Neueintritte nach dem 31. Dezember 2011 geschlossen wurde. Ein Teil des Pensionsplans ersetzt den Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters gemäß Handelsgesetzbuch (§ 89b). Das vvw kommt einem endgehaltsabhängigen Plan sehr nahe.

Renten Anpassungen sind, außer bei AVK und APV, jährlich mit mindestens 1 % garantiert. In Abhängigkeit von gesetzlichen Erfordernissen sind einige Renten Anpassungen an die Inflation geknüpft. Bei der AVK werden die vollständigen auf den Rentnerbestand entfallenden Überschüsse zur Rentenerhöhung verwendet.

Das Renteneintrittsalter liegt gewöhnlich zwischen der Vervollendung des 60. und 67. Lebensjahres. Vor Erreichen der Regelaltersgrenze werden Berufsunfähigkeitsrenten gewährt. Bei Tod beträgt in den früheren Pensionsplänen die Versorgung in der Regel 60 % (für hinterbliebene Partner) und 20 % (je Waise) der Pensionsleistungen des Verstorbenen, wobei die Gesamtsumme 100 % nicht übersteigen darf. Bei „Meine Allianz Pension“ erhalten die Hinterbliebenen das angesammelte Kapital.

Zusätzlich bietet der Allianz Konzern die Möglichkeit einer Pensionszusage durch Entgeltumwandlung (PZE) an. Innerhalb gewisser Grenzen können die Mitarbeiter in ihrem eigenen Ermessen Teile ihres Bruttoverdienstes umwandeln und erhalten dafür eine Pensionszusage von gleichem Wert. Die PZEs klassifizieren nahezu als Beitragszusagen mit vernachlässigbarem Risikoexposure.

GROSSBRITANNIEN

Großbritannien unterhält einen mit Vermögenswerten bedeckten Pensionsplan, den „Allianz Retirement and Death Benefits Fund“ (ARDBF). Das Trustee Board ist gesetzlich verpflichtet, im besten Interesse seiner Mitglieder zu handeln, und ist verantwortlich für die Aufstellung bestimmter Richtlinien (zum Beispiel Anlagepolitik und Zuwendungsrichtlinie).

Der ARDBF ist ein leistungsorientierter Plan. Seit dem 1. Juli 2015 ist er für künftige Anwartschaftssteigerungen geschlossen und es werden seitdem keine weiteren leistungsorientierten Pensionsansprüche erworben. Ein neuer „Group Personal Pension Plan“ (GPPP) wurde 2015 außerhalb des ARDBF eingeführt und die zukünftigen Anwartschaftssteigerungen erfolgen seit dem 1. Juli 2015 über den GPPP. Der ARDBF sieht Renten Anpassungen vor, die weitgehend an die britische Inflation gekoppelt sind. Seit dem 1. Juli 2015 leistet der Arbeitgeber nur zum Ausgleich eines Defizits Beiträge zum ARDBF.

SCHWEIZ

In der Schweiz gibt es für alle Mitarbeiter eine obligatorische betriebliche Altersvorsorge. Diese ist vollständig durch Vermögenswerte, die in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen verwaltet

werden, gedeckt. Der Stiftungsrat ist für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich. Die Pläne sind beitragsorientiert und decken Langlebkeits-, Invaliditäts- und Todesfallrisiken ab. Im Gegensatz zum Arbeitgeber, der die vollständige Risikoabsicherung und einen großen Teil der Sparbeiträge auf dem Versorgungskonto finanziert, steuern die Mitarbeiter nur einen kleinen Beitrag bei. Der Zinssatz wird jährlich vom Stiftungsrat der Versorgungseinrichtung festgelegt. Für den verpflichtenden Teil ist der Mindestzinssatz gesetzlich geregelt und wird jährlich überprüft (1,25% in 2016, 1,00% in 2017). Bei Pensionierung können die Begünstigten zwischen einer Kapitalzahlung, einer Rentenzahlung oder einer Kombination aus beidem wählen, wobei der Teil, der nicht als Kapitalzahlung gewährt wird, in eine Rentenzahlung gemäß den Regelungen des

Pensionsfonds und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben umgewandelt wird.

Bei Austritt der Mitarbeiter aus den Versorgungseinrichtungen der Allianz Schweiz müssen sie ihre erworbene Freizügigkeitsleistung zum nächsten Arbeitgeber mitnehmen. Dies stellt ein kleines Liquiditätsrisiko dar.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Die folgende Tabelle stellt die Veränderungen des Verpflichtungsumfangs, des Zeitwerts des Planvermögens, des Vermögensbegrenzungseffektes und des Saldos der leistungsorientierten Verpflichtung für die zahlreichen leistungsorientierten Pläne des Allianz Konzerns dar:

ÜBERLEITUNG DES VERPFLICHTUNGSUMFANGS, DES ZEITWERTS DES PLANVERMÖGENS, DER VERÄNDERUNG DES VERMÖGENSBEGRENZUNGSEFFEKTES UND DES SALDOS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN VERPFLICHTUNG

	Verpflichtungsumfang		Zeitwert des Planvermögens		Effekt aus Vermögensbegrenzung ¹		Saldo der leistungsorientierten Verpflichtung	
	I		II		III		(I-II+III)	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Saldo zum 1. Januar	22 327	22 767	13 333	13 123	67	63	9 062	9 707
Laufender Dienstzeitaufwand	447	495	–	–	–	–	447	495
Kalkulatorische Zinsaufwendungen	511	492	–	–	1	1	512	493
Kalkulatorische Zinserträge	–	–	313	302	–	–	-313	-302
Übrige ²	-101	-1	–	–	–	–	-101	-1
Erfolgswirksam in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	857	986	313	302	1	1	545	686
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aufgrund von								
Veränderung der demografischen Annahmen	-9	20	–	–	–	–	-9	20
Änderungen finanzieller Annahmen	1 382	-664	–	–	–	–	1 382	-664
Erfahrungsbedingter Berichtigungen	-105	-47	–	–	–	–	-105	-47
Erträge auf Planvermögen größer (+)/kleiner (-) als kalkulatorische Zinserträge aus Planvermögen	–	–	657	28	–	–	-657	-28
Veränderung des Vermögensbegrenzungseffektes, die den kalkulatorischen Zinsaufwand übersteigt	–	–	–	–	-37	-2	-37	-2
Erfolgsneutral in der Konzerngesamt- ergebnisrechnung erfasste Neubewertungen (vor latenten Steuern)	1 268	-691	657	28	-37	-2	574	-722
Arbeitgeberbeiträge	–	–	334	316	–	–	-334	-316
Mitarbeiterbeiträge	112	111	112	111	–	–	–	–
Pensionszahlungen	-700	-693	-413	-413	–	–	-287	-280
Abgänge ³	-286	–	-46	–	–	–	-240	–
Abgeltungszahlungen/Effekt auf Planvermögen aufgrund von Abgeltungen ⁴	-50	-229	-50	-229	–	–	–	–
Währungsänderungen	-213	275	-192	272	–	5	-20	9
Veränderungen Konsolidierungskreis ⁵	1	-200	–	-178	–	–	1	-23
Saldo zum 31. Dezember⁶	23 316	22 327	14 048	13 333	32	67	9 300	9 062
davon vorausbezahlter Aufwand							-102	-87
davon Pensionsrückstellungen							9 401	9 149
davon entfallend auf:								
Deutschland	17 609	16 807	8 926	8 382	–	–	8 683	8 425
Großbritannien	1 793	1 696	1 641	1 564	–	–	152	132
Schweiz	1 353	1 309	1 382	1 350	32	52	3	12

1 — Die Vermögensbegrenzung wird durch Anrechnung zukünftiger Beitragsreduktionen ermittelt.

2 — Enthält für die Schweiz 31 Mio € aus der Absenkung des Umwandlungssatzes und für Irland 72 Mio € aus dem „Enhanced Value Transfer“-Programm, wobei ein zusätzlicher Beitrag von 35 Mio € unter Beitragszusagen gezeigt wird.

3 — Betrifft die Umklassifizierung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Oldenburgischen Landesbank AG als zur Veräußerung gehalten.

4 — Enthält für das Geschäftsjahr 2016 50 Mio € für das „Enhanced Value Transfer“-Programm in Irland und für das Geschäftsjahr 2015 225 Mio € für die Planrestrukturierung in Großbritannien.

5 — Enthält für das Geschäftsjahr 2015 204 Mio € (Verpflichtungsumfang) und 183 Mio € (Zeitwert des Planvermögens) für die entkonsolidierte Tochtergesellschaft Selecta.

6 — Zum 31. Dezember 2016 waren 8 071 (2015: 7 857) Mio € vom Barwert der verdienten Pensionsansprüche nicht durch Vermögenswerte gedeckt, während 15 245 (2015: 14 470) Mio € ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt waren.

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2016 insgesamt 10 (2015: 11) MIO € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen bzw. 10 (2015: 11) MIO € auf die Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Im Geschäftsjahr 2016 betrugen die auf Gesundheitsfürsorgeleistungen entfallenden Kosten für leistungsorientierte Versorgungspläne 1 (2015: Gewinn 1) MIO €.

BEWERTUNGSPRÄMISSEN

Die Prämissen für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan eingerichtet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle, versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten. Obwohl dies aus heutiger Sicht die beste Schätzung darstellt, könnte mit einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung zu rechnen sein. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines derzeit 65-jährigen Planteilnehmers liegt bei rund 89,2 Jahren für Frauen bzw. 86,8 Jahren für Männer. Ein Anstieg der Lebenserwartung um durchschnittlich ein Jahr würde zu einer Erhöhung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche um 739 MIO € führen.

Die gewichteten Annahmen für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands im Allianz Konzern stellen sich wie folgt dar:

ANNAHMEN FÜR DIE LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

Stand 31. Dezember	2016	2015
Rechnungszins	1,9	2,4
Dieser beinhaltet die folgenden Zinssätze:		
Deutschland		
– lange Duration	1,8	2,3
– kurze Duration	1,4	2,0
Großbritannien	2,9	3,9
Schweiz	0,8	1,0
Gehaltstrend/Anwartschaftsdynamik	1,8	2,1
Rentendynamik	1,5	1,8
Trend der medizinischen Versorgung	1,3	1,0

Für den Netto-Pensionsaufwand gelten die jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag des vorhergehenden Geschäftsjahres.

Der Rechnungszins stellt das größte Risiko für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche dar. Er spiegelt die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider. In der Eurozone stützt sich die Bestimmung des Rechnungszinses auf als AA eingestufte Finanz- und Unternehmensanleihen, die von Allianz Investment Data Services (IDS) zur Verfügung gestellt werden, und auf ein vereinheitlichtes Cashflowprofil für einen gemischten Bestand. Die ICOFR (Internal Controls Over Financial Reporting)-zertifizierte Allianz Global Risk Parameters (GRIPS)-Methodologie ist eine interne Entwicklung des empfohlenen Nelson-Siegel-Modells und wird konsistent von Group Risk, Group Audit, AIM und PIMCO angewandt.

Die Bandbreite der Sensitivitätsberechnungen wurde aus der durchschnittlichen Volatilität eines Fünfjahreszeitraums abgeleitet.

Ein Anstieg (bzw. eine Reduktion) des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde zu einer Reduktion von 1,7 MRD € (bzw. einem Anstieg von 1,9 MRD €) des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen.

Ein Anstieg der Trendparameter für Anwärter (zum Beispiel Gehaltstrend) um 25 Basispunkte würde zu einem Anstieg von 71 MIO € des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen. Im Gegensatz hierzu würde ein Anstieg der Parameter für Leistungsempfänger (zum Beispiel Leistungsanpassungen, die an die Inflation gekoppelt sind) um 25 Basispunkte zu einem geänderten Barwert der erdienten Pensionsansprüche in Höhe von 550 MIO € führen.

Eine Veränderung des Trends der medizinischen Versorgung um 100 Basispunkte hätte einen Effekt von 1 MIO € auf den Barwert der erdienten Pensionsansprüche und keinen wesentlichen Effekt auf die Kosten der leistungsorientierten Versorgungspläne.

PLANVERMÖGEN/ASSET LIABILITY MANAGEMENT (ALM)

Basierend auf den geschätzten zukünftigen Cashflows von 711 MIO € für 2017, 745 MIO € für 2018, 770 MIO € für 2019, 789 MIO € für 2020, 842 MIO € für 2021 und 4 448 MIO € für 2022–2026, beträgt die gewichtete Duration des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche 15,5 Jahre. Der Allianz Konzern verwendet, basierend auf den Verpflichtungsprofilen des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche und der gesetzlichen Dotierungsverpflichtungen, stochastische Asset-Liability-Modelle, um die Vermögensallokation aus einer Rendite-Risiko-Perspektive zu optimieren.

Aufgrund eines gut gemischten und ausreichend großen Bestands von 136 000 Planteilnehmern wird keine begründete Unsicherheit der zukünftigen Cashflows erwartet, die einen Einfluss auf die Liquidität des Allianz Konzerns haben könnte. Die Allokation des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

ALLOKATION DES PLANVERMÖGENS

Stand 31. Dezember	2016	2015
Aktien		
Börsennotiert	1 683	1 665
Nicht börsennotiert	4	–
Anleihen		
Börsennotiert	5 470	5 089
Nicht börsennotiert	2 071	2 049
Immobilien	657	632
Rentenversicherungsverträge	3 121	2 980
Kapitalisierungsprodukte	868	728
Sonstige	175	190
Summe	14 048	13 333

Der Großteil des Planvermögens entfällt auf die Allianz Versorgungskasse VVaG, München, die nicht konsolidiert wird. Das Planvermögen enthält keine vom Allianz Konzern genutzten Immobilien und nur rund 8,9 MIO € an eigenen, als Planvermögen gehaltenen übertragbaren Finanzinstrumenten.

Zusätzlich zum Planvermögen im Wert von 14,0 MRD € hält der Allianz Konzern auf Konzernebene für Pensionen zweckgebundene Vermögenswerte zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 7,4 MRD €, die gleichermaßen gemäß den Allianz ALM-Richtlinien verwaltet werden.

BEITRAGSZAHLUNGEN

Für das Geschäftsjahr 2017 erwartet der Allianz Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 278 MIO € sowie direkte Pensionszahlungen an Begünstigte in Höhe von 301 MIO €.

BEITRAGSZUSAGEN

Beitragszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (zum Beispiel basierend auf dem Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat.

Im Geschäftsjahr 2016 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 316 (2015: 242) MIO € durch den Allianz Konzern getätigt. Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern Beiträge zu staatlichen Pensionsplänen in Höhe von 335 (2015: 385) MIO €.

41 – Aktienbasierte Vergütungspläne

GROUP-EQUITY-INCENTIVE-PLÄNE

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI-Pläne) des Allianz Konzerns unterstützen die Ausrichtung des Top-Managements, insbesondere des Vorstands, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Bis 2010 umfassten die GEI-Pläne virtuelle Optionen (Stock Appreciation-Rights, SAR). Ab der Gewährung im Jahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI-Pläne) die GEI-Pläne.

Die SAR, die einem Planteilnehmer gewährt wurden, verpflichten den Allianz Konzern in Bezug auf jedes gewährte Recht, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150 % des Referenzkurses begrenzt. Der Referenzkurs entspricht dem Durchschnitt der Schlusskurse der Allianz SE Aktie an den zehn Börsentagen, die im Ausgabejahr der Bilanzpressekonferenz der Allianz SE folgen. Die bis 2008 gewährten SAR können nach einer Sperrfrist von zwei Jahren ausgeübt werden und verfallen nach sieben Jahren. Für SAR, die ab 2009 gewährt wurden, gilt eine Sperrfrist von vier Jahren; sie verfallen ebenfalls nach sieben Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist können die SAR vom Planteilnehmer ausgeübt werden, sofern folgende Marktbedingungen erfüllt sind:

- Der Kurs der Allianz SE Aktie hat während der Laufzeit den Dow Jones Euro STOXX Price Index mindestens einmal für einen Zeitraum von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen und
- der Aktienkurs der Allianz SE übersteigt den Referenzkurs bei Ausübung um mindestens 20%.

Darüber hinaus werden SAR vor dem Ablauf der Sperrfrist, unter der Voraussetzung, dass die genannten Marktbedingungen erfüllt sind, durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die oben genannten Bedingungen erfüllt sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind oder ein Teil-

nehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis mit dem Allianz Konzern ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

Der Zeitwert der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung wird mittels eines Cox-Ross-Rubinstein-Binomialmodells zur Optionsbewertung bestimmt. Die Volatilität wird aus beobachtbaren historischen Marktpreisen abgeleitet. Sind bezüglich des Ausübungsverhaltens der SAR keine historischen Informationen verfügbar, wird angenommen, dass die erwartete Laufzeit der Zeit bis zum Verfall der SAR entspricht.

Die SAR werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der SAR periodengerecht über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Vergütungsaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2016 endenden Geschäftsjahr belief sich der Vergütungsaufwand im Zusammenhang mit den nicht ausgeübten Rechten auf - 3 (2015: 18) MIO €.

Zum 31. Dezember 2016 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausgeübten SAR Rückstellungen in Höhe von 13 (2015: 26) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

ALLIANZ EQUITY-INCENTIVE-PLAN

Seit dem Gewährungsjahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI-Plan) die GEI-Pläne. Der AEI wird in Form von Restricted Stock Units (RSU) gewährt und ist Teil einer neuen flexiblen Vergütungsstruktur für die Planbegünstigten.

Die einem Planteilnehmer gewährten RSU verpflichten den Allianz Konzern, eine Barzahlung in Höhe des durchschnittlichen Aktienkurses der Allianz SE Aktie am Ausübungstag und den vorangehenden neun Handelstagen zu leisten oder jede virtuelle Aktie in eine Allianz SE Aktie umzutauschen. Die Auszahlung ist begrenzt und entspricht maximal einem 200%-igen Aktienkursanstieg über dem Ausgabekurs.

Die RSU innerhalb des AEI-Plans unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Die Freigabe der RSU erfolgt am letzten Tag der Sperrfrist. Der Allianz Konzern kann die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Dividendenauszahlung, die einer Auszahlungsbeschränkung unterliegen. Der Zeitwert ermittelt sich aus dem jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag abzüglich der Barwertsumme der bis zur Fälligkeit erwarteten künftigen Dividendenzahlungen und des Zeitwerts der Auszahlungsbeschränkung. Die Auszahlungsbeschränkung wird als Europäische Short Call Option auf Basis aktueller Marktdaten am Bewertungstag bewertet.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwerts der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

ANNAHMEN FÜR DIE AEI-PLÄNE

		2017 ¹	2016	2015
Aktienkurs	€	157,15	141,15	154,50
Durchschnittlicher Dividendertrag	%	4,9	5,4	4,6
Durchschnittlicher Zinssatz	%	-0,2	-0,2	0,1
Erwartete Volatilität	%	23,5	21,7	18,7

¹ — Die RSU 2017 werden als den Teilnehmern gewährte Vergütung für das Jahr 2016 angesehen. Folglich basieren die Annahmen für die im März 2017 ausgegebenen RSU auf bestmöglicher Schätzung.

Die RSU werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über den Erdienungszeitraum von einem Jahr und anschließend über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. In dem zum 31. Dezember 2016 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit der RSU-Komponente des AEI-Plans stehende Vergütungsaufwand auf 113 (2015: 238) MIO €.

Zum 31. Dezember 2016 bildete der Allianz Konzern für diese RSU Rückstellungen in Höhe von 405 (2015: 470) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPLÄNE VON KONZERNUNTERNEHMEN DES ALLIANZ KONZERNS

PIMCO LLC CLASS B-UNIT PURCHASE PLAN¹

Der Allianz Konzern übte alle Verkaufsoptionen auf die restlichen 473 Class B-Units aus und beendete somit den Class B-Unit Purchase Plan im zum 31. Dezember 2016 endenden Geschäftsjahr. Der ausgezahlte Gesamtbetrag in Zusammenhang mit dieser Transaktion auf Class B-Units belief sich auf 14 MIO €. Zum 31. Dezember 2015 erfasste der Allianz Konzern für die Class B-Units Rückstellungen in den Anderen Verbindlichkeiten von 15 MIO €.

PIMCO LLC CLASS M-UNIT PLAN

In 2008 hat AllianzGI L.P. den Class M-Unit Purchase Plan zugunsten der Mitglieder der oberen Führungsebene der PIMCO LLC und bestimmter Tochtergesellschaften aufgelegt. Planteilnehmern wird gewährt, Optionen einer neuen Klasse von Eigenkapitalinstrumenten zu erwerben (M-Units). Diese im Rahmen des Plans ausgegebenen M-Units erlangen ihren Leistungsanspruch in drei Phasen nach einer Laufzeit von etwa drei, vier und fünf Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist werden die Optionen automatisch in einer bargeldlosen Transaktion ausgeübt, sofern sie im Geld sind. Planteilnehmer können wählen, ob sie den Erhalt der M-Units mittels des M-Unit Deferral Plans aufschieben wollen, was spätestens bei ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis endet. Mit dem M-Unit Plan können die Teilnehmer direkt am Ergebnis der PIMCO LLC partizipieren. M-Units sind Aktien ohne Stimmrecht mit begrenzten Informationsrechten. Sie besitzen ein Recht auf vierteljährliche Dividendenausschüttungen. Deferred M-Units haben ein Recht auf vierteljährliche Kompensationszahlungen in Höhe der sonst fälligen vierteljährlichen Dividendenzahlungen.

Maximal dürfen 250 000 M-Units im Rahmen des M-Unit Plans ausgegeben werden.

Der Zeitwert der gewährten M-Unit-Optionen wurde mittels des Black-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wurde teils aus der durchschnittlichen historischen und teils aus einer unterstellten Volatilität einer ausgewählten Vergleichsgruppe abgeleitet. Die erwartete Laufzeit einer gewährten M-Option wurde auf Basis der drei Phasen der Leistungszeiträume (jeweils ein Drittel in den Jahren 3, 4 und 5) in drei separaten Schritten ermittelt.

Die folgende Tabelle zeigt die Annahmen, die zur Berechnung des Zeitwerts der M-Unit-Optionen zum Zeitpunkt der Ausgabe benutzt wurden.

ANNAHMEN FÜR DEN CLASS M-UNIT PLAN

		2016	2015
Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert der ausgegebenen Optionen	€	259,64	–
Annahmen:			
Erwartete Laufzeit (Jahre)		3,84	–
Erwartete Volatilität	%	24,8	–
Erwarteter Dividendenenertrag	%	14,9	–
Risikofreier Zinssatz	%	1,3	–

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübenden M-Unit-Optionen.

ÜBERLEITUNG DER NOCH AUSSTEHENDEN M-UNIT-OPTIONEN

	2016		2015	
	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Zum 1.1. ausstehend	114 898	20 043,67	175 360	17 212,31
Gewährt	49 161	10 731,45	–	–
Ausgeübt	- 39 769	18 952,51	- 18 059	19 852,60
Verfallen	- 10 098	20 236,85	- 42 403	16 525,91
Zum 31.12. ausstehend	114 192	17 000,84	114 898	20 043,67
Zum 31.12. ausübbar	–	–	–	–

Der gesamte innere Wert der ausstehenden Optionen auf M-Units betrug für die zum 31. Dezember 2016 und 2015 endenden Geschäftsjahre jeweils – MIO €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2016 einen Ausübungspreis zwischen 10 731,45 € und 22 765,58 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 2,75 Jahren.

Die Ansprüche auf Übertragung von Class M-Units der PIMCO LLC werden durch die PIMCO LLC als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Vergütungsaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand erfasst.

In dem zum 31. Dezember 2016 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern in Zusammenhang mit den M-Unit-Optionen einen Vergütungsaufwand in Höhe von 21 (2015: 31) MIO €.

AKTIENKAUFPLÄNE FÜR MITARBEITER

Aktien der Allianz SE werden berechtigten Mitarbeitern in 20 Ländern durch den Allianz Konzern zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für diese Aktien gelten Haltefristen zwischen einem und fünf Jahren. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2016 auf 617 084 (2015: 575 584) Stück. Zum 31. Dezember 2016 erfasste der Allianz Konzern einen Personalaufwand in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem den Konzernunternehmen in Rechnung gestellten Ausgabepreis und dem vergünstigten Preis der von Mitarbeitern gekauften Aktien von 20 (2015: 18) MIO €.

¹ — Detaillierte Informationen bezüglich der Planbeschreibung und Planbedingungen des PIMCO LLC Class B-Unit Purchase Plans finden sich im Geschäftsbericht 2015 unter der Angabe 49 Aktienbasierte Vergütungspläne.

ANDERE AKTIONSOPTIONS- UND BETEILIGUNGSPLÄNE

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, darunter Aktienoptions- und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengefasst erhebliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Summe der Aufwendungen für diese Pläne belief sich im Geschäftsjahr 2016 auf 4 (2015: 3) MIO €.

42 – Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden (abzüglich der eigenen Aktien von 2 300 630 für 2016 (2015: 2 632 723)). Für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie werden der Zähler und Nenner jeweils um den Effekt aus der potenziell verwässernden Anzahl an Stammaktien korrigiert. Diese Effekte stammen aus unterschiedlichen aktienbasierten Vergütungsplänen des Allianz Konzerns.

ERGEBNIS JE AKTIE

MIO €	2016	2015
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie	6 883	6 616
Verwässerungseffekt	- 22	- 5
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	6 861	6 611
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien	454 699 370	454 367 277
Verwässerungseffekt	2 743 620	61 755
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien nach unterstelltem Umtausch	457 442 990	454 429 033
Ergebnis je Aktie (€)	15,14	14,56
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	15,00	14,55

43 – Sonstige Angaben

ANZAHL DER MITARBEITER

Zum 31. Dezember 2016 beschäftigte der Allianz Konzern 140 253 (2015: 142 459) Mitarbeiter, davon in Deutschland 40 167 (2015: 40 600). Im Geschäftsjahr 2016 betrug die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 142 066.

PERSONALAUFWAND

PERSONALAUFWAND

MIO €	2016	2015
Löhne und Gehälter	9 197	9 589
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 351	1 376
Aufwendungen für die Altersversorgung	1 187	1 402
Summe	11 735	12 367

ABGABE DER ENTSPRECHENERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX NACH § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 15. Dezember 2016 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG ist im Dezember 2016 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Abschlussprüfer des Allianz Konzerns ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG).

Für Leistungen der KPMG AG und der weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) wurden im Geschäftsjahr als Aufwand erfasst:

HONORARE DER KPMG

MIO €	KPMG weltweit		davon: KPMG AG	
	2016	2015	2016	2015
Abschlussprüfungsleistungen	48,0	40,3	14,7	9,8
Andere Bestätigungsleistungen	6,4	6,2	4,8	4,9
Steuerberatungsleistungen	1,5	1,8	0,6	0,3
Sonstige Leistungen ¹	8,7	6,2	4,8	3,0
Gesamt	64,6	54,5	24,9	18,0

1 — Hauptsächlich allgemeine Beratungsleistungen.

Das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen bezieht sich hauptsächlich auf die Prüfung des Konzernabschlusses des Allianz Konzerns sowie auf die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung von Jahresabschlüssen der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften. Das Honorar für die prüferische Durchsicht des Konzernzwischenabschlusses wird aufgrund der erstmaligen Anwendung des IDW RS HFA 36 n.F. unter den Abschlussprüfungsleistungen ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

BEZÜGE DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

Am 31. Dezember 2016 setzte sich der Vorstand aus neun aktiven Mitgliedern zusammen. Die nachstehend aufgeführten Aufwendungen beinhalten alle aktiven Vorstandsmitglieder in dem jeweiligen Jahr.

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE ohne Rückstellungen für den MTB 2016–2018 und ohne Pensionsaufwand beläuft sich für 2016 auf 26 (2015 einschließlich der Auszahlung für den MTB 2013–2015: 57) MIO €.

Die aktienbezogene Vergütung bestand im Geschäftsjahr 2016 aus 66 694¹ (2015: 79 672²) virtuellen Aktien (Restricted Stock Units (RSU)).

Für das Geschäftsjahr 2016 wurden dem Vorstand RSU mit einem Zeitwert von 8,9 (2015: 9,7) MIO € gewährt.

1 — Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

2 — Der Ausweis der RSU im Geschäftsbericht 2015 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Der hier genannte Wert zeigt den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (4. März 2016). Der hier ausgewiesene Wert weicht daher von dem genannten Wert im Geschäftsbericht 2015 ab.

2016 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 7 (2015: 7) MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 126 (2015: 122) MIO €.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2,0 (2015: 2,0) MIO €.

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im „Vergütungsbericht“. Die dortigen Informationen sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

44 – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

VERÄNDERUNGEN IN NACHRÄNGIGEN ANLEIHEN

Im Januar 2017 kündigte die Allianz Finance II B.V. eine 1,4 MRD € 4,375 % nachrangige Anleihe. Die Anleihe wurde am 17. Februar 2017 nach den Regelungen der Anleihebedingungen zurückgezahlt.

Des Weiteren emittierte die Allianz SE im Januar 2017 eine nachrangige Anleihe im Volumen von 1,0 MRD €. Die Anleihe mit einer Laufzeit bis Juli 2047 kann von der Allianz erstmals im Juli 2027 ordentlich gekündigt werden. Bis Juli 2027 ist die Anleihe mit einem festen Kupon von 3,099 % p.a. ausgestattet.

Ebenfalls im Januar 2017 emittierte die Allianz SE eine nachrangige Anleihe im Volumen von 0,6 MRD USD. Die Anleihe mit einer Laufzeit bis Januar 2049 kann von der Allianz erstmals im Januar 2029 ordentlich gekündigt werden. Bis Januar 2029 ist die Anleihe mit einem festen Kupon von 5,1 % p.a. ausgestattet.

AKTIENRÜCKKAUFPROGRAMM UND KAPITALMANAGEMENT

Am 16. Februar 2017 hat die Allianz SE ein Rückkaufprogramm für eigene Aktien mit einem Volumen von bis zu 3 MRD € sowie eine Vereinfachung des Kapitalmanagements beschlossen. Weitere Einzelheiten sind dem Abschnitt „Voraussichtliche Dividendenentwicklung“ im Kapitel „Ausblick 2017“ des Konzernlageberichts zu entnehmen.

45 – Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2016 gemäß § 313 Abs. 2 HGB

	% Quote ¹		% Quote ¹		% Quote ¹
INLÄNDISCHE UNTERNEHMEN					
Konsolidierte verbundene Unternehmen					
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG, München	0,0 ²	Allianz PV WS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-SGD Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG II, München	0,0 ²	Allianz PV-RD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-SGD Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4, München	100,0	Allianz Re Asia, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-SGD Private Equity Fonds 2 GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4a, München	100,0	Allianz Real Estate Germany GmbH, Stuttgart	100,0	AZ-SGD Private Equity Fonds GmbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4c, München	100,0	Allianz Real Estate GmbH, München	100,0	AZT Automotive GmbH, Ismaning	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4d, München	100,0	Allianz Rechtsschutz-Service GmbH, München	100,0	AZV-Argos 72 Vermögensverwaltungs-gesellschaft mbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH Nr. 4 d. 1, München	99,3	Allianz Renewable Energy Management GmbH, Sehestedt	100,0	BrahmsQ Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,8
ADEUS Aktienregister-Service-GmbH, München	79,6	Allianz Renewable Energy Subholding GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	dbi-Fonds Ammerland, Frankfurt am Main	100,0 ³
AGCS Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0	Allianz RFG Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	dbi-Fonds DAV, Frankfurt am Main	100,0 ³
AGCS Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Allianz Risk Consulting GmbH, München	100,0	dbi-Fonds WE, Frankfurt am Main	100,0 ³
AGCS-Argos 76 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Allianz SDR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Deutsche Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin	100,0
Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	94,8	Allianz SE-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Donator Beratungs GmbH, München	100,0
Allianz AADB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Service Center GmbH, München	100,0	Donator Beteiligungsverwaltung GmbH, München	100,0
Allianz ABS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz SOA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Euler Hermes Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0
Allianz AKR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Stromversorgungs-GmbH, München	100,0	Euler Hermes Collections GmbH, Potsdam	100,0
Allianz ALD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Taurusanlage GbR, Stuttgart	99,5	Euler Hermes Rating Deutschland GmbH, Hamburg	95,0
Allianz ALIK Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Treuhand GmbH, Stuttgart	100,0	GA Global Automotive Versicherungsservice GmbH, Halle (Saale)	100,0
Allianz APAV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz UGD 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	InnoSolutas GmbH, Bad Friedrichshall	100,0
Allianz Asset Management AG, München	100,0	Allianz VAE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Kaiser X Labs GmbH, München	100,0
Allianz AZL Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG, München	100,0	Allianz Venture Partners Beteiligungs GmbH, München	100,0	KomfortDynamik Sondervermögen, Frankfurt am Main	95,1 ⁵
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München	100,0	Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	KVM ServicePlus - Kunden- und Vertriebsmanage-ment GmbH, Halle (Saale)	100,0
Allianz Capital Partners GmbH, München	100,0 ⁴	Allianz VGI 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Lola Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
Allianz Capital Partners Verwaltungen GmbH, München	100,0	Allianz VGL Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	META Finanz-Informationssysteme GmbH, München	100,0
Allianz Climate Solutions GmbH, München	100,0	Allianz VKA Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	MileBox UG (haftungsbeschränkt), München	100,0
Allianz Deutschland AG, München	100,0	Allianz VKRD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Mondial Kundenservice GmbH, Nürnberg	100,0
Allianz DLVR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz V-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Münchener und Magdeburger Agrarversicherung Aktiengesellschaft, München	100,0
Allianz EEE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz VSR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	My Finance Coach Stiftung GmbH, München	100,0
Allianz Esa cargo & logistics GmbH, Bad Friedrichshall	51,0	Allianz VW AV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	90,2
Allianz Esa EuroShip GmbH, Bad Friedrichshall	51,0	Allianz Warranty GmbH, Unterföhring	100,0	PIMCO Deutschland GmbH, München	100,0 ⁴
Allianz FAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz X GmbH, München	100,0	REC Frankfurt Objekt GmbH & Co. KG, Hamburg	80,0
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, München	100,0	AllianzGI-Fonds APF Renten, Frankfurt am Main	36,8 ^{2,5}	REC Frankfurt zweite Objektverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	60,0
Allianz Global Corporate & Specialty SE, München	100,0	AllSecur Deutschland AG, München	100,0	RehaCare GmbH, München	100,0
Allianz Global Investors GmbH, Frankfurt am Main	100,0	APK Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0	risklab GmbH, München	100,0
Allianz GLR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	APK-Argos 75 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Roland Holding GmbH, München	75,6
Allianz GLRS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	APKV Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0	Seine GmbH, München	100,0
Allianz GLU Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	APKV Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0	Signa 12 Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	94,9
Allianz GRGB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	APKV Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	Spheron Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9
Allianz Handwerker Services GmbH, Aschheim	100,0	APKV-Argos 74 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Spheron Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0
Allianz Investment Management SE, München	100,0 ⁴	ARE Brep Acht Vermögensbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	UFS Beteiligungs-GmbH, München	100,0
Allianz LAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Atropos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	VLS Versicherungslogistik GmbH, Berlin	100,0
Allianz Leben Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0	Auros GmbH, München	100,0	Volkswagen Autoversicherung AG, Braunschweig	100,0
Allianz Leben Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0	Auros II GmbH, München	100,0	Volkswagen Autoversicherung Holding GmbH, Braunschweig	49,0 ²
Allianz Leben Private Equity Fonds 1998 GmbH, München	100,0	AWP Service Deutschland GmbH, Aschheim	100,0	Windpark Aller-Leine-Tal GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2001 GmbH, München	100,0	AZ-Argos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Windpark Berge-Kleeste GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2008 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 14 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Windpark Büttel GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds Plus GmbH, München	100,0	AZ-Argos 41 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Windpark Calau GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 44 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Cottbuser See GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz LFE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Argos 50 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Dahme GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz L-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Argos 51 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Eckolstadt GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Managed Operations & Services SE, München	100,0	AZ-Argos 57 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Emmendorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz of Asia-Pacific and Africa GmbH, München	100,0	AZ-Argos 58 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Freyenstein-Halenbeck GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Pension Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0	AZ-Argos 61 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Kesfeld-Heckhuscheid GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Pension Partners GmbH, München	100,0	AZ-Argos 64 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Kittlitz GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Pension Service GmbH, München	100,0	AZ-Argos 71 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Pröttlin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 69 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Windpark Quitzow GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 70 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Redekin-Genthin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz PK-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Argos 73 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Windpark Schönwalde GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz PKV-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZL AI Nr. 1 GmbH, München	100,0	Windpark Waltersdorf GmbH & Co. KG Renditefonds, Sehestedt	100,0
Allianz Private Equity GmbH, München	100,0	AZL PE Nr. 1 GmbH, München	100,0	Windpark Werder Zinndorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0
Allianz Private Equity Partners Verwaltungen GmbH, München	100,0	AZL-Argos 73 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0		
Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	AZRE AZD P&C Master Fund, München	100,0 ³	Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	
Allianz ProzessFinanz GmbH, München	100,0	AZS-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	AERS Consortio Aktiengesellschaft, Stuttgart	55,3
Allianz PV 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³			Allianz Global Benefits GmbH, Stuttgart	100,0
				Allianz Objektbeteiligungs-GmbH, Stuttgart	100,0
				Allianz Pension Consult GmbH, Stuttgart	100,0
				AZ Beteiligungs-Management GmbH, München	100,0

	% Quote ¹		% Quote ¹		% Quote ¹
AZ-Argos 56 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Allianz Actions Euro MidCap, Paris	67,5 ⁵	Allianz Equity Investments Ltd., Guildford	100,0
Grundstücksgesellschaft der Vereinten Versicherungen mbH, München	100,0	Allianz Actions France, Paris	75,4 ⁵	Allianz Equity Large Cap EMU, Paris	100,0 ³
IDS GmbH - Analysis and Reporting Services, München	100,0	Allianz Africa S.A., Paris la Défense	100,0	Allianz EURECO Equity, Paris	88,0 ⁵
Infrastruktur Putlitz Ost GmbH & Co. KG, Husum	70,8	Allianz Africa Services SA, Abidjan	100,0	Allianz Euro Bond Plus, Paris	41,6 ^{2,5}
manroland AG, Offenbach am Main	100,0 ^{6,7}	Allianz Air France IFC, Paris	100,0 ⁵	Allianz Euro Bond Strategy, Senningerberg	57,3 ⁵
manroland Vertrieb und Service GmbH, Mülheim am Main	100,0 ⁷	Allianz Alapkezelő Zrt., Budapest	100,0	Allianz Euro Inflation-linked Bond, Senningerberg	37,6 ^{2,5}
OLB-Immobilien dienst-GmbH, Oldenburg	100,0	Allianz Amerika Aandelen Fonds, Rotterdam	91,9 ⁵	Allianz Euro Tactique, Paris	35,4 ^{2,5}
OLB-Service GmbH, Oldenburg	100,0	Allianz Annuity Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	Allianz Euroland Equity SRI, Senningerberg	48,8 ^{2,5}
Gemeinschaftsunternehmen		Allianz Argentina Compañía de Seguros Generales S.A., Buenos Aires	100,0	Allianz Europa Aandelen Fonds, Rotterdam	78,6 ⁵
BEG Weser-Ems Baugrund- und Erschließungsgesellschaft mbH & Co. OHG, Oldenburg	50,0	Allianz Argentina RE S.A., Buenos Aires	100,0	Allianz Europa Obligatien Fonds, Rotterdam	86,0 ⁵
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	50,0	Allianz Asac Actions, Paris	100,0 ³	Allianz Europe B.V., Amsterdam	100,0
PNE WIND Infrastruktur Calau II GmbH, Cuxhaven	50,0	Allianz Asset Management of America Holdings Inc., Dover, DE	100,0	Allianz Europe Conviction Equity, Senningerberg	99,4 ⁵
PNE WIND Park III GmbH & Co. KG, Cuxhaven	50,0	Allianz Asset Management of America L.P., Dover, DE	100,0	Allianz Europe Income and Growth, Senningerberg	74,5 ⁵
SPN Service Partner Netzwerk GmbH, München	30,0 ⁸	Allianz Asset Management of America LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Europe Ltd., Amsterdam	100,0
Assoziierte Unternehmen		Allianz Asset Management U.S. Holding II LLC, Dover, DE	100,0	Allianz European Equity Dividend, Senningerberg	50,6 ⁵
AV Packaging GmbH, München	51,0 ⁹	Allianz Australia Advantage Ltd., Sydney	100,0	Allianz Finance Corporation, Wilmington, DE	100,0
DCSO Deutsche Cyber-Sicherheitsorganisation GmbH, Berlin	25,0	Allianz Australia Claim Services Pty Limited, Sydney	100,0	Allianz Finance II B.V., Amsterdam	100,0
esa EuroShip GmbH & Co. KG Underwriting for Shipping, Bad Friedrichshall	40,0	Allianz Australia Employee Share Plan Pty Ltd., Sydney	100,0	Allianz Finance II Luxembourg S.à r.l., Luxembourg	100,0
Mühl Product & Service und Thüringer Baustoffhandel Beteiligungs- und Verwaltungen GmbH, Kranichfeld	25,0	Allianz Australia Insurance Limited, Sydney	100,0	Allianz Finance III B.V., Amsterdam	100,0
Reisegarant GmbH, Hamburg	24,0	Allianz Australia Life Insurance Limited, Sydney	100,0	Allianz Finance IV Luxembourg S.à r.l., Luxembourg	100,0
T&R GP Management GmbH, Bonn	25,0	Allianz Australia Limited, Sydney	100,0	Allianz Finance Pty Ltd., Sydney	100,0
T&R Investment GmbH & Co. KG, Bonn	25,0	Allianz Australia Partnership Services Pty Limited, Sydney	100,0	Allianz Finance VII Luxembourg S.A., Luxembourg	100,0
T&R MLP GmbH, Bonn	25,0	Allianz Australia Services Pty Limited, Sydney	100,0	Allianz Finance VIII Luxembourg S.A., Luxembourg	100,0
T&R Real Estate GmbH, Bonn	25,0	Allianz Australia Workers Compensation (NSW) Limited, Sydney	100,0	Allianz FinanzPlan 2055, Senningerberg	63,7 ⁵
Umspannwerk Putlitz GmbH & Co. KG, Oldenburg	25,4	Allianz Australia Workers Compensation (Victoria) Limited, Melbourne	100,0	Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0
Windkraft Kirf Infrastruktur GmbH, Neumagen-Dhron	50,0 ⁹	Allianz Australian Real Estate Trust, Sydney	100,0 ³	Allianz Foglalkoztatási Nyugdíjzolgáltatás Zrt., Budapest	100,0
Sonstige Anteile zwischen 5 % und 20 % Stimmrechtsanteil		Allianz Aviation Managers LLC, Burbank, CA	100,0	Allianz Foncier, Paris	59,2 ⁵
EXTREMUS Versicherungs-Aktiengesellschaft, Köln	16,0	Allianz Ayudhya Assurance Public Company Limited, Bangkok	62,6	Allianz France Favart I, Paris	100,0 ³
FC Bayern München AG, München	8,3	Allianz Bank Bulgaria AD, Sofia	99,9	Allianz France Investissement OPC, Paris la Défense	100,0
MLP AG, Wiesloch	8,8	Allianz Bank Financial Advisors S.p.A., Mailand	100,0	Allianz France Real Estate Invest SPPICAV, Paris la Défense	100,0
Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin	10,0	Allianz Banque S.A., Puteaux	100,0	Allianz France Richelieu 1 S.A.S., Paris la Défense	100,0
Sana Kliniken AG, Ismaning	14,3	Allianz Benelux S.A., Brüssel	100,0	Allianz France S.A., Paris la Défense	100,0
AUSLÄNDISCHE UNTERNEHMEN		Allianz Bénin Assurances SA, Cotonou	83,5	Allianz France US REIT LP, Wilmington, DE	100,0
Konsolidierte verbundene Unternehmen		Allianz Bonds Diversified Euro, Paris	100,0 ³	Allianz Fund Administration and Management B.V., Rotterdam	100,0
114 Venture LP, Wilmington, DE	99,0	Allianz Bonds Euro High Yield, Paris	100,0 ³	Allianz Fund Investments 2 S.A. (Compartment), Luxemburg	100,0
3 Mentors Inc., Suwanee, GA	100,0	Allianz Bulgaria Holding AD, Sofia	66,2	Allianz Fund Investments Inc., Wilmington, DE	100,0
490 Fulton JV LP, Wilmington, DE	96,5	Allianz Burkina Assurances SA, Ouagadougou	60,3	Allianz Fund Investments S.A., Luxemburg	100,0
490 Fulton REIT LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz Burkina Assurances Vie SA, Ouagadougou	71,8	Allianz Garantie Fonds 3%, Rotterdam	100,0 ⁵
490 Lower Unit GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Allianz Business Services Limited, Lancaster	100,0	Allianz Garantie Fonds 4,75%, Rotterdam	99,5 ⁵
490 Lower Unit LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz business services s.r.o., Bratislava	100,0	Allianz Garantiefonds 3,35%, Rotterdam	100,0 ⁵
Advanz Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	100,0 ³	Allianz C.P. General Insurance Co. Ltd., Bangkok	100,0	Allianz Garantiefonds 5%, Rotterdam	100,0 ⁵
Aero-Fonte S.r.l., Catania	100,0	Allianz Cameroun Assurances SA, Douala	75,4	Allianz Geldmarkt Fonds, Rotterdam	85,0 ⁵
AGA Alarmcentrale NL B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Cameroun Assurances Vie SA, Douala	75,8	Allianz General Insurance Company (Malaysia) Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0
AGA Assistance (India) Private Limited, Gurgaon	100,0	Allianz Capital Partners of America Inc., New York, NY	100,0	Allianz General Laos Ltd., Vientiane	51,0
AGA Assistance Australia Pty Ltd., Toowoong	100,0	Allianz Carbon Investments B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Global Assistance New Zealand Limited, Auckland	100,0
AGA Assistance Beijing Services Co. Ltd., Peking	100,0	Allianz Cash SAS, Paris la Défense	100,0	Allianz Global Corporate & Specialty do Brasil Participações Ltda., Rio de Janeiro	100,0
AGA Assistance Japan Co. Ltd., Tokio	80,1	Allianz Centrafrique Assurances SA, Bangui	88,3	Allianz Global Corporate & Specialty of Africa (Proprietary) Ltd., Johannesburg	100,0
AGA Insurance Broker (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	100,0	Allianz Chicago Private Reit LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz Global Corporate & Specialty of Bermuda Ltd., Hamilton	100,0
AGA Service Company Corp., Richmond, VA	100,0	Allianz China General Insurance Company Ltd., Guangzhou	100,0	Allianz Global Corporate & Specialty South Africa Ltd., Johannesburg	100,0
AGA Service Italia S.c.a.r.l., Mailand	100,0	Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai	51,0	Allianz Global Credit, Senningerberg	100,0 ⁵
AGA Services (India) Private Limited, Gurgaon	100,0	Allianz Colombia S.A., Bogotá D.C.	100,0	Allianz Global Dynamic Multi Asset Income, Senningerberg	100,0 ⁵
AGA Services (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	97,6	Allianz Combinatie Fonds, Rotterdam	94,2 ⁵	Allianz Global Emerging Markets Equity Dividend, Senningerberg	52,0 ⁵
AGA Servis Hizmetleri A.Ş., Istanbul	97,0	Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	99,9	Allianz Global Investors (Shanghai) Limited, Shanghai	100,0
AGA Sigorta Aracılık Hizmetleri LS, Istanbul	100,0	Allianz Congo Assurances SA, Brazzaville	100,0	Allianz Global Investors Asia Pacific Ltd., Hongkong	100,0
AGCS International Holding B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Cornhill Information Services Private Ltd., Trivandrum	100,0	Allianz Global Investors Distributors LLC, Dover, DE	100,0
AGCS Marine Insurance Company, Chicago, IL	100,0	Allianz Côte d'Ivoire Assurances SA, Abidjan	74,1	Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	100,0
AGCS Resseguros Brasil S.A., São Paulo	100,0	Allianz Créations 1, Paris	100,0 ³	Allianz Global Investors Japan Co. Ltd., Tokio	100,0
AGF Benelux S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Créations 2, Paris	100,0 ³	Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul	100,0
AGF FCR, Paris	100,0 ⁵	Allianz Crowd Funding Fund I FPCI, Paris	100,0 ⁵	Allianz Global Investors Nominee Services Ltd., George Town	100,0
AGF Holdings (UK) Limited, Guildford	100,0	Allianz Defensief Mix Fonds, Rotterdam	100,0 ⁵	Allianz Global Investors Schweiz AG, Zürich	100,0
AGF Inversiones S.A., Buenos Aires	100,0	Allianz Digital Corporate Ventures S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Global Investors Singapore Ltd., Singapur	100,0
AIM Equity Europe Cantons, Paris	100,0 ³	Allianz Discovery Asia Strategy, Senningerberg	54,0 ⁵	Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipeh	100,0
AIM Equity Europe PG Vie, Paris	100,0 ³	Allianz do Brasil Participações Ltda., São Paulo	100,0	Allianz Global Investors U.S. Holdings LLC, Dover, DE	100,0
AIM Equity US, Paris	100,0 ³	Allianz Duurzaam Wereld Aandelen Fonds, Rotterdam	49,2 ^{2,5}	Allianz Global Investors U.S. LLC, Dover, DE	100,0
AIM Singapore Pte Ltd., Singapur	100,0	Allianz Edukacja S.A., Warschau	100,0	Allianz Global Life dac, Dublin	100,0
AIM Underwriting Limited, Toronto, ON	100,0	Allianz Egypt for Financial Investments Company S.A.E., Neu-Kairo	100,0	Allianz Global Risks US Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0
Allianz (UK) Limited, Guildford	100,0	Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz Groen Rente Fonds, Rotterdam	100,0 ⁵
Allianz Actio France, Paris	82,1 ⁵	Allianz Elementar Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz Hayat ve Emeklilik A.Ş., Istanbul	89,0
Allianz Actions Aéquitas, Paris	67,7 ⁵	Allianz EM Loans S.C.S., Luxemburg	100,0	Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	100,0
Allianz Actions Emergentes, Paris	93,8 ⁵	Allianz Emerging Markets Flexible Bond, Senningerberg	90,0 ⁵	Allianz Hold Co Real Estate S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Actions Euro, Paris	81,9 ⁵	Allianz Engineering Inspection Services Limited, Guildford	100,0	Allianz Holding Holding eins GmbH, Wien	100,0
Allianz Actions Euro Convictions, Paris	91,7 ⁵	Allianz Equity Emerging Markets 1, Paris	100,0 ³	Allianz Holding France SAS, Paris la Défense	100,0
				Allianz Holdings plc, Guildford	100,0

	% Quote ¹		% Quote ¹		% Quote ¹
Allianz Hospitaliers Euro, Paris	100,0 ³	Allianz Mid Cap Loans FCT, Paris	100,0 ³	Allianz Saint Marc CL, Paris	100,0 ⁵
Allianz Hospitaliers Valeurs Durables, Paris	100,0 ³	Allianz Multi Croissance, Paris	100,0 ⁵	Allianz SAS S.A.S., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest	100,0	Allianz Multi Dynamisme, Paris	94,5 ⁵	Allianz Saúde S.A., São Paulo	100,0
Allianz HY Investor GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Allianz Multi Equilibre, Paris	98,2 ⁵	Allianz Secteur Euro Immobilier, Paris	95,4 ⁵
Allianz HY Investor LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz Multi Horizon 2021-2023, Paris	48,4 ^{2,5}	Allianz Secteur Europe Immobilier, Paris	89,5 ⁵
Allianz IARD S.A., Paris la Défense	100,0	Allianz Multi Horizon 2024-2026, Paris	58,8 ⁵	Allianz Sécurité, Paris	100,0 ⁵
Allianz IARD Vintage, Paris	100,0 ³	Allianz Multi Horizon 2027-2029, Paris	63,2 ⁵	Allianz Seguros de Vida S.A., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Immo, Paris	54,7 ⁵	Allianz Multi Horizon 2030-2032, Paris	100,0 ⁵	Allianz Seguros S.A., São Paulo	100,0
Allianz Individual Insurance Group LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Multi Horizon 2033-2035, Paris	100,0 ⁵	Allianz Seguros S.A., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Informatique G.I.E., Paris la Défense	100,0	Allianz Multi Horizon 2036-2038, Paris	100,0 ⁵	Allianz Selectie Fonds, Rotterdam	85,9 ⁵
Allianz Infrastructure Czech HoldCo I S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Horizon 2039-2041, Paris	100,0 ⁵	Allianz Sénégal Assurances SA, Dakar	83,2
Allianz Infrastructure Czech HoldCo II S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Horizon Court Terme, Paris	75,3 ⁵	Allianz Secteur Vie SA, Dakar	96,8
Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco I S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Horizon Long Terme, Paris	74,5 ⁵	Allianz Services (UK) Limited, London	100,0
Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco II S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Opportunités, Paris	99,3 ⁵	Allianz Short Duration Global Real Estate Bond, Senningerberg	100,0 ⁵
Allianz Infrastructure Luxembourg I S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Rendement Premium (R), Paris	91,2 ⁵	Allianz Sigorta A.S., Istanbul	96,2
Allianz Infrastructure Norway Holdco I S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Rendement Réel, Paris	89,1 ⁵	Allianz SNA s.a.l., Beirut	100,0
Allianz Infrastructure Spain Holdco I S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Sérénité, Paris	99,8 ⁵	Allianz Sociedad Anónima A.S. Agencia de Seguros, Barcelona	100,0
Allianz Infrastructure Spain Holdco II S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Mutual Funds Management Company S.A., Athen	100,0	Allianz Sociedade Gestora de Fundos de Pensões S.A., Lissabon	88,6
Allianz Insurance Company of Ghana Limited, Accra	100,0	Allianz Nederland Asset Management B.V., Rotterdam	100,0	Allianz Société Financière S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Insurance Company of Kenya Limited, Nairobi	100,0	Allianz Nederland Groep N.V., Rotterdam	100,0	Allianz South America Holding B.V., Amsterdam	100,0
Allianz Insurance Company-Egypt S.A.E., Neu-Kairo	95,0	Allianz Nederland Levensverzekering N.V., Rotterdam	100,0	Allianz Special Opportunities Alternative Fund, Mailand	100,0 ³
Allianz Insurance Lanka Limited, Colombo	100,0	Allianz New Europe Holding GmbH, Wien	100,0	Allianz Specialised Investments Limited, London	100,0
Allianz Insurance plc, Guildford	100,0	Allianz New Zealand Limited, Auckland	100,0	Allianz Strategy Select 50, Senningerberg	59,0 ⁵
Allianz International Ltd., Guildford	100,0	Allianz of America Inc., Wilmington, DE	100,0	Allianz Strategy Select 75, Senningerberg	100,0 ⁵
Allianz Inversiones S.A., Bogotá D.C.	100,0	Allianz Offensief Mix Fonds, Rotterdam	100,0 ⁵	Allianz Structured Alpha 250, Senningerberg	72,2 ⁵
Allianz Invest 10 Division S/U, Wien	100,0 ³	Allianz One Beacon GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Allianz Structured Return, Senningerberg	55,9 ⁵
Allianz Invest 11 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ³	Allianz One Beacon LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz Subalpina Holding S.p.A., Turin	98,1
Allianz Invest 12 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ³	Allianz Opéra, Paris	100,0 ³	Allianz Suisse Immobilien AG, Wallisellen	100,0
Allianz Invest 50, Wien	100,0 ⁵	Allianz Osmea 4, Paris	100,0 ⁵	Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Wallisellen	100,0
Allianz Invest Alternativ, Wien	100,0 ⁵	Allianz p.l.c., Dublin	100,0	Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Wallisellen	100,0
Allianz Invest Cash, Wien	84,9 ⁵	Allianz Pacific Aandelen Fonds, Rotterdam	91,4 ⁵	Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipeh	99,7
Allianz Invest d.o.o., Zagreb	100,0	Allianz Pension Fund Trustees Ltd., Guildford	100,0	Allianz Telematics S.p.A., Rom	100,0
Allianz Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Wien	100,0	Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest	52,2
Allianz Invest Ostrent, Wien	95,8 ⁵	Allianz penzijnijf spolecnost a.s., Prag	100,0	Allianz Tiriac Pensii Private Societate de administrare a fondurilor de pensii private S.A., Bukarest	100,0
Allianz Invest Spezial 3, Wien	100,0 ³	Allianz Pimco Corporate, Wien	81,8 ⁵	Allianz Togo Assurances SA, Lome	97,9
Allianz Investment Management LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Pimco Mortgage, Wien	97,3 ⁵	Allianz UK Credit Fund, Paris	100,0 ³
Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz PNB Life Insurance Inc., Makati City	51,0	Allianz UK Infrastructure Debt GP Limited, London	100,0
Allianz Investments I Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz pojistovna a.s., Prag	100,0	Allianz Ukraine LLC, Kiev	100,0
Allianz Investments II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Polska Services Sp. z o.o., Warschau	100,0	Allianz Underwriters Insurance Company Corp., Burbank, CA	100,0
Allianz Investments III Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Popular Asset Management SGIC S.A., Madrid	100,0	Allianz US Investment GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	66,5	Allianz Popular Pensiones EGFP S.A., Madrid	100,0	Allianz US Investment LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz Jewel Fund ICAV, Dublin	100,0 ³	Allianz Popular S.L., Madrid	60,0	Allianz US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz kontakt s.r.o., Prag	100,0	Allianz Popular Vida Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz Langlopend Obligatie Fonds, Rotterdam	100,0 ⁵	Allianz Potential, Paris	100,0 ⁵	Allianz Valeurs Durables, Paris	50,3 ⁵
Allianz Leasing Bulgaria AD, Sofia	51,0	Allianz Presse US REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Allianz Vermogen B.V., Rotterdam	100,0
Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Presse US REIT LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz Vie S.A., Paris la Défense	100,0
Allianz Life (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	Allianz Private Equity Partners Europa I, Mailand	86,8 ³	Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	100,0
Allianz Life Assurance Company-Egypt S.A.E., Neu-Kairo	100,0	Allianz Private Equity Partners Europa II, Mailand	92,0 ³	Allianz Worldwide Care Services Ltd., Dublin	100,0
Allianz Life Financial Services LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Private Equity Partners Europa III, Mailand	99,6 ³	Allianz Worldwide Partners (Hong Kong) Ltd., Hongkong	100,0
Allianz Life Insurance Company Ltd., Moskau	100,0	Allianz Private Equity Partners IV, Mailand	100,0 ³	Allianz Worldwide Partners Chile Limitada, Santiago	100,0
Allianz Life Insurance Company of Ghana Limited, Accra	100,0	Allianz Private Equity Partners V, Mailand	100,0 ³	Allianz Worldwide Partners S.A.S., Saint-Ouen	100,0
Allianz Life Insurance Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	Allianz Private Equity Partners UK Holdings Limited, London	100,0	Allianz Yasam ve Emeklilik A.S., Istanbul	80,0
Allianz Life Insurance Company of New York, New York, NY	100,0	Allianz Properties Limited, Guildford	100,0	Allianz Zagreb d.d., Zagreb	83,2
Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Prudence, Paris	99,8 ⁵	Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Obligatory Pension Funds, Zagreb	51,0
Allianz Life Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	Allianz Re Dublin dac, Dublin	100,0	Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Voluntary Pension Funds, Zagreb	51,0
Allianz Life Insurance Lanka Ltd., Colombo	100,0	Allianz Real Estate France SAS, Paris	100,0	AllianzGI Best Styles Emerging Markets Equity Fund, Boston, MA	90,4 ⁵
Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	Allianz Real Estate of America LLC, New York, NY	100,0	AllianzGI China Equity Fund, Boston, MA	56,3 ⁵
Allianz Life Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Renewable Energy Fund Management 1 Ltd., London	100,0	AllianzGI Discovery US Portfolio, Boston, MA	100,0 ⁵
Allianz Madagascar Assurances SA, Antananarivo	100,0	Allianz Renewable Energy Management AT GmbH, Pottenbrunn	100,0	AllianzGI Emerging Markets Debt Fund, Boston, MA	41,6 ^{2,5}
Allianz Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	75,0	Allianz Renewable Energy Management AT II GmbH, Pottenbrunn	100,0	AllianzGI Europe Equity Dividend, Boston, MA	47,1 ^{2,5}
Allianz Mali Assurances SA, Bamako	77,0	Allianz Renewable Energy Partners I LP, London	100,0	AllianzGI Global Fundamental Strategy Fund, Boston, MA	94,6 ⁵
Allianz Managed Operations & Services Netherlands B.V., Rotterdam	100,0	Allianz Renewable Energy Partners II Limited, London	100,0	AllianzGI Global Megatrends Fund, Boston, MA	97,8 ⁵
Allianz Managed Operations & Services Thailand Co. Ltd., Bangkok	100,0	Allianz Renewable Energy Partners III LP, London	98,8	AllianzGI Global Small-Cap Opportunity Portfolio, Boston, MA	100,0 ⁵
Allianz Management Services Limited, Guildford	100,0	Allianz Renewable Energy Partners IV Limited, London	98,8	AllianzGI Multi-Asset Real Return Fund, Boston, MA	67,5 ⁵
Allianz Marine & Transit Underwriting Agency Pty Ltd., Sydney	75,0	Allianz Renewable Energy Partners of America LLC, Wilmington, DE	100,0	AllianzGI U.S. Equity Hedged Fund, Boston, MA	37,1 ^{2,5}
Allianz Marine (UK) Ltd., Ipswich	100,0	Allianz Renewable Energy Partners V plc., London	100,0	AllianzGo S.r.l., Triest	100,0
Allianz Maroc S.A., Casablanca	98,9	Allianz Renewable Energy Partners VI Limited, London	100,0	Allianz-Slovenská DSS a.s., Bratislava	100,0
Allianz Mena Holding Bermuda Ltd., Beirut	99,9	Allianz Renewable Energy Partners VII LP, London	100,0	Allianz-Slovenská poisťovňa a.s., Bratislava	99,6
Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexiko-Stadt	100,0	Allianz Renewable Energy Partners VIII Limited, London	100,0	American Automobile Insurance Company Corp., Earth City, MO	100,0
		Allianz Risk Consultants Inc., Los Angeles, CA	100,0	American Financial Marketing Inc., Minneapolis, MN	100,0
		Allianz Risk Transfer (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	AMOS Austria GmbH, Wien	100,0
		Allianz Risk Transfer (UK) Limited, London	100,0	AMOS European Services SAS, Paris	100,0
		Allianz Risk Transfer AG, Schaan	100,0	AMOS IberoLatAm S.L., Barcelona	100,0
		Allianz Risk Transfer Inc., New York, NY	100,0	AMOS International B.V., Amsterdam	100,0
		Allianz Risk Transfer N.V., Amsterdam	100,0		
		Allianz S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0		
		Allianz S.p.A., Triest	100,0		

	% Quote ¹
AMOS IT Suisse AG, Wallisellen	100,0
AMOS Italy S.p.A., Mailand	100,0
AMOS of America Inc., Wilmington, DE	100,0
Ann Arbor Annuity Exchange Inc., Ann Arbor, MI	100,0
APEH Europe VI, Paris	99,6 ³
APK US Investment GP LLC, Wilmington, DE	100,0
APK US Investment LP, Wilmington, DE	100,0
APKV US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0
APKV US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0
APP Broker S.r.l., Triest	100,0
Arab Gulf Health Services LLC, Dubai	100,0
Arcalis Retraite S.A., Paris la Défense	100,0
Arcalis UN, Paris	100,0 ⁵
Arges Investments I N.V., Amsterdam	100,0
Arges Investments II N.V., Amsterdam	100,0
Asit Services S.R.L., Bukarest	100,0
Assistance Courtage d'Assurance et de Réassurance S.A., Courbevoie	100,0
Associated Indemnity Corporation, Los Angeles, CA	100,0
Assurances Médicales SA, Metz	100,0
Avip Actions 100, Paris	100,0 ⁵
Avip Actions 60, Paris	100,0 ⁵
Avip Top Croissance, Paris	99,0 ⁵
Avip Top Défensif, Paris	98,8 ⁵
Avip Top Harmonie, Paris	96,9 ⁵
AWP Contact Center Italia S.r.l., Mailand	100,0
AWP France SAS, Saint-Ouen	95,0
AWP Health & Life S.A., Paris la Défense	100,0
AWP Indian Ocean LLC, Ebene	100,0
AWP Mexico S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0
AWP P&C S.A., Saint-Ouen	100,0
AWP Réunion SAS, Saint-Denis	100,0
AWP Romania S.A., Bukarest	100,0
AWP Services Singapore Pte. Ltd., Singapur	100,0
AWP Servicios Mexico S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0
AWP Solutions CR a SR s.r.o., Prag	100,0
AWP USA Inc., Richmond, VA	100,0
AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0
AZ Euro Investments S.à r.l., Luxemburg	100,0
AZ Jupiter 10 B.V., Amsterdam	100,0
AZ Jupiter 4 B.V., Amsterdam	100,0
AZ Jupiter 8 B.V., Amsterdam	100,0
AZ Jupiter 9 B.V., Amsterdam	100,0
AZ Real Estate GP LLC, New York, NY	100,0
AZ Servisni centar d.o.o., Zagreb	100,0
AZ Vers US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0
AZ Vers US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0
AZGA Insurance Agency Canada Ltd., Kitchener, ON	100,0
AZGA Service Canada Inc., Kitchener, ON	55,0
AZL PF Investments Inc., Minneapolis, MN	100,0
AZOA C.V., Amsterdam	100,0
AZOA Services Corporation, New York, NY	100,0
Beleggingsmaatschappij Willemsbruggen B.V., Rotterdam	100,0
Beykoz Gayrimenkul Yatirim Insaat Turizm Sanayi ve Ticaret A.Ş., Ankara	100,0
Bilan Services S.N.C., Nanterre	66,0
Biuro Informacji Gospodarczej Euler Hermes S.A., Warschau	100,0
Borgo San Felice S.r.l., Castelnuovo Berardenga (Siena)	100,0
Botanic Building SPRL, Brüssel	100,0
BPS Brindisi 211 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Brindisi 213 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Brindisi 222 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 214 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 215 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 216 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 223 S.r.l., Lecce	100,0
BPS Mesagne 224 S.r.l., Lecce	100,0
Brasil de Imóveis e Participações Ltda., São Paulo	100,0
Bravo II CIV LLC, Wilmington, DE	100,0
Bright Mission Berhad Ltd., Kuala Lumpur	100,0
British Reserve Insurance Co. Ltd., Guildford	100,0
Brobacken Nät AB, Stockholm	100,0
BSMC (Thailand) Limited, Bangkok	100,0
Bulgaria Net AD, Sofia	98,4
Bureau d'Expertises Despretz S.A., Brüssel	100,0
Calobra Investments Sp. z o.o., Warschau	100,0
Calypso S.A., Paris la Défense	100,0
CAP Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Wallisellen	100,0
Caroline Berlin S.C.S., Luxemburg	93,2
Central Shopping Center a.s., Bratislava	100,0
Centrale Photovoltaïque de Saint Marcel sur aude SAS, Paris	100,0
Centrale Photovoltaïque de Valensole SAS, Paris	100,0

	% Quote ¹
CEPE de Bajouze S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE de Haut Chemin S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE de la Baume S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE de la Forterre S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE de Langres Sud S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE de Mont Gimont S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE de Sables S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE de Vieille Carrière S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE des Portes de la Côte d'Or S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE du Blaiseron S.à r.l., Versailles	100,0
CEPE du Bois de la Serre S.à r.l., Versailles	100,0
Château Larose Trintaudon S.A., Saint Laurent Médoc	100,0
Chicago Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0
CIC Allianz Insurance Ltd., Sydney	100,0
Climmolux Holding SA, Luxemburg	100,0
Club Marine Limited, Sydney	100,0
COF II CIV LLC, Wilmington, DE	100,0
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lissabon	64,8
Compañía Colombiana de Servicio Automotriz S.A., Bogotá D.C.	100,0
Consultatio Renta Mixta F.C.I., Buenos Aires	100,0 ³
Corn Investment Ltd., London	100,0
Corsetec Assessoria e Corretagem de Seguros Ltda., São Paulo	99,5
CPRN Thailand Ltd., Bangkok	100,0
Creacif Allocation, Paris	100,0 ⁵
CreditRas Assicurazioni S.p.A., Mailand	50,0 ²
CreditRas Vita S.p.A., Mailand	50,0 ²
Darta Saving Life Assurance Ltd., Dublin	100,0
Deeside Investments Inc., Wilmington, DE	50,1
Delta Technical Services Ltd., London	100,0
Diamond Point a.s., Prag	100,0
Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II Inc., Minneapolis, MN	100,0
EF Solutions LLC, Wilmington, DE	100,0
Energie Eolienne Lusanger S.à r.l., Versailles	100,0
Eolica Erchie S.r.l., Lecce	100,0
EP Tactical GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Etablissements J. Moneger SA, Dakar	100,0
Euler Hermes Acmar SA, Casablanca	55,0
Euler Hermes Acmar Services SARL, Casablanca	100,0
Euler Hermes Asset Management France S.A., Paris la Défense	100,0
Euler Hermes Australia Pty Limited, Sydney	100,0
Euler Hermes Canada Services Inc., Montreal, QC	100,0
Euler Hermes Collections North America Company, Owings Mills, MD	100,0
Euler Hermes Collections Sp. z o.o., Warschau	100,0
Euler Hermes Consulting (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai	100,0
Euler Hermes Crédit France S.A.S., Paris la Défense	100,0
Euler Hermes Emporiki Services Ltd., Athen	100,0
Euler Hermes Excess North America LLC, Owings Mills, MD	100,0
Euler Hermes Group SA, Paris la Défense	63,9
Euler Hermes Hellas Credit Insurance SA, Athen	100,0
Euler Hermes Hong Kong Service Limited, Hongkong	100,0
Euler Hermes Japan Services Ltd., Tokio	100,0
Euler Hermes Korea Non-life Broker Company Limited, Seoul	100,0
Euler Hermes Luxembourg Holding S.à r.l., Luxemburg	100,0
Euler Hermes Magyar Követeléskezelő Kft., Budapest	100,0
Euler Hermes New Zealand Limited, Auckland	100,0
Euler Hermes North America Holding Inc., Owings Mills, MD	100,0
Euler Hermes North America Insurance Company Inc., Owings Mills, MD	100,0
Euler Hermes Patrimonia SA, Brüssel	100,0
Euler Hermes Ré SA, Luxemburg	100,0
Euler Hermes Real Estate SPPICAV, Paris la Défense	60,0
Euler Hermes Recouvrement France S.A.S., Paris la Défense	100,0
Euler Hermes Reinsurance AG, Wallisellen	100,0
Euler Hermes Risk Yönetimi A.Ş., Istanbul	100,0
Euler Hermes S.A., Brüssel	100,0
Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., São Paulo	100,0
Euler Hermes Service AB, Stockholm	100,0
Euler Hermes Services B.V., 's-Hertogenbosch	100,0
Euler Hermes Services Belgium S.A., Brüssel	100,0
Euler Hermes Services Bulgaria EOOD, Sofia	100,0
Euler Hermes Services Česká republika s.r.o., Prag	100,0
Euler Hermes Services G.C.C. Limited, Dubai	100,0
Euler Hermes Services India Private Limited, Mumbai	100,0
Euler Hermes Services Ireland Limited, Dublin	100,0
Euler Hermes Services Italia S.r.l., Rom	100,0
Euler Hermes Services North America LLC, Owings Mills, MD	100,0

	% Quote ¹
Euler Hermes Services Romania S.R.L., Bukarest	100,0
Euler Hermes Services S.A.S., Paris la Défense	100,0
Euler Hermes Services Schweiz AG, Wallisellen	100,0
Euler Hermes Services Slovensko s.r.o., Bratislava	100,0
Euler Hermes Services South Africa Ltd., Johannesburg	100,0
Euler Hermes Services Sp. z o.o., Warschau	100,0
Euler Hermes Services Tunisia S.à r.l., Tunis	100,0
Euler Hermes Services UK Limited, London	100,0
Euler Hermes Serviços de Gestão de Riscos Ltda., São Paulo	100,0
Euler Hermes Sigorta A.Ş., Istanbul	100,0
Euler Hermes Singapore Services Pte Ltd., Singapur	100,0
Euler Hermes South Express S.A., Brüssel	100,0
Euler Hermes Taiwan Services Limited, Taipeh	100,0
Euler Hermes World Agency SASU, Paris la Défense	100,0
Euler Hermes, Mierzejewska-Kancelaria Prawna Sp.k, Warschau	100,0
Eurl 20/22 Le Peletier, Paris la Défense	100,0
Euro Garantie AG, Pfäffikon	100,0
Eurosol Invest S.r.l., Udine	100,0
FAI Allianz Ltd., Sydney	100,0
FCP LBPAM IDR, Paris	100,0 ⁵
FCT CIMU 92, Pantin	100,0 ³
FCT Rode L2 Marseille, Paris	100,0 ³
Fénix Directo Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0
Ferme Eolienne de Villemur-sur-Tarn S.à r.l., Versailles	100,0
Ferme Eolienne des Jaladeaux S.à r.l., Versailles	100,0
Financière Aldebaran SAS, Paris la Défense	100,0
Financière Callisto SAS, Paris la Défense	100,0
Fireman's Fund Financial Services LLC, Dallas, TX	100,0
Fireman's Fund Indemnity Corporation, Liberty Corner, NJ	100,0
Fireman's Fund Insurance Company Corp., Los Angeles, CA	100,0
Fireman's Fund Insurance Company of Hawaii Inc., Honolulu, HI	100,0
Fireman's Fund Insurance Company of Ohio Corp., Cincinnati, OH	100,0
Fondo Chiuso Allianz Infrastructure Partners I, Mailand	100,0 ³
Fragonard Assurance S.A., Paris	100,0
Friederike MLP S.à r.l., Luxemburg	100,0
Fu An Management Consulting Co. Ltd., Peking	1,0 ²
Fusion Brokerage Inc., Richmond, VA	100,0
Fusion Company Inc., Richmond, VA	100,0
Gaipare Action, Paris	100,0 ⁵
GamePlan Financial Marketing LLC, Woodstock, GA	100,0
Generation Vie S.A., Courbevoie	52,5
Genialloyd S.p.A., Mailand	100,0
Gestion de Téléassistance et de Services S.A., Chatillon	100,0
GIE Euler Hermes SFAC Services, Paris la Défense	100,0
Global Transport & Automotive Insurance Solutions Pty Limited, Sydney	81,0
Hauteville Insurance Company Limited, St. Peter Port	100,0
Havelaar & van Stolk B.V., Rotterdam	100,0
Helviass Verzekeringen B.V., Rotterdam	100,0
Home & Legacy Insurance Services Limited, London	100,0
Hunter Premium Funding Ltd., Sydney	100,0
IEELV GP S.à r.l., Luxemburg	100,0
Immovalor Gestion S.A., Paris la Défense	100,0
ImWind GHW GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
Inforce Solutions LLC, Woodstock, GA	100,0
InnovAllianz, Paris	99,6 ³
Insurance CISC "Medexpress", Sankt Petersburg	100,0
Intermediass S.r.l., Mailand	100,0
International Film Guarantors Limited, London	100,0
International Film Guarantors LLC, Santa Monica, CA	100,0
Interstate Fire & Casualty Company, Chicago, IL	100,0
Investitori Real Estate Fund, Mailand	100,0 ³
Investitori SGR S.p.A., Mailand	100,0
Järvsö Sörby Vindkraft AB, Danderyd	100,0
JCR Intertrade Ltd., Bangkok	40,0 ²
Jefferson Insurance Company Corp., New York, NY	100,0
Joukhaiselän Tuulipuisto Oy, Oulu	100,0
Joutikkallio Wind Oy, Kotka	100,0
JSC Insurance Company Allianz, Moskau	100,0
Kaishi Beijing Limited, Peking	100,0
Kaishi Information Technology (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai	100,0
Kaishi Pte. Ltd., Singapur	67,8
Ken Tame & Associates Pty Ltd., Sydney	100,0
Kiinteistö OY Eteläesplanadi 2, Helsinki	100,0
Königinstrasse I S.à r.l., Luxemburg	100,0
Kuolavaara-Keulakopään Tuulipuisto Oy, Oulu	100,0
La Rurale SA, Courbevoie	99,9

	% Quote¹		% Quote¹		% Quote¹
LAD Energy GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0	PIMCO Covered Bond Source UCITS ETF, Dublin	40,4 ^{2,5}	Rogge Alternative Investment Company Ltd., London	100,0
LCF IDR, Paris	100,0 ⁵	PIMCO Emerging Markets Bond Fund III, George Town	41,6 ^{2,5}	Rogge Global Partners Asia Pte. Ltd., Singapur	100,0
Les Vignobles de Larose S.A.S., Saint Laurent Médoc	100,0	PIMCO Euro Low Duration Investment Grade Corporate Fund, Dublin	100,0 ³	Rogge Global Partners Inc., Wilmington, DE	100,0
LLC "IC Euler Hermes Ru", Moskau	100,0	PIMCO Europe Ltd., London	100,0	Rogge Global Partners Ltd., London	100,0
LLC "Medexpress-service", Sankt Petersburg	100,0	PIMCO GIS Global Libor Plus Bond Fund, Dublin	80,2 ⁵	SA Carène Assurance, Paris	100,0
LLC "Progress-Med", Moskau	100,0	PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Dublin	100,0	Saarenkylä Tuulipuisto Oy, Oulu	100,0
LLC "Risk Audit", Moskau	100,0	PIMCO Global Advisors (Luxembourg) S.A., Luxemburg	100,0	Saint-Barth Assurances S.à r.l., St. Barts	100,0
Lloyd Adriatico Holding S.p.A., Trieste	99,9	PIMCO Global Advisors (Resources) LLC, Dover, DE	100,0	San Francisco Reinsurance Company, Los Angeles, CA	100,0
Maevaara Vind 2 AB, Stockholm	100,0	PIMCO Global Advisors LLC, Dover, DE	100,0	SAS 20 pompidou, Paris la Défense	100,0
Maevaara Vind AB, Stockholm	100,0	PIMCO Global Holdings LLC, Dover, DE	100,0	SAS Allianz Etoile, Paris la Défense	100,0
Magdeburger Sigorta A.S., Istanbul	100,0	PIMCO GP I LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Forum Seine, Paris la Défense	100,0
Marofinac S.à r.l., Casablanca	100,0	PIMCO GP II S.à r.l., Luxemburg	100,0	SAS Allianz Logistique, Paris la Défense	100,0
Medi24 AG, Bern	100,0	PIMCO GP III LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Platine, Paris la Défense	100,0
Mombiyasen Wind Farm AB, Halmstad	100,0	PIMCO GP IV LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Rivoli, Paris la Défense	100,0
Mondial Assistance Australia Holding Pty Ltd., Toowoong	100,0	PIMCO GP V LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Serbie, Paris la Défense	100,0
Mondial Assistance France Services à la personne SAS, Saint-Ouen	100,0	PIMCO GP VI LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Angel Shopping Centre, Paris la Défense	90,0
Mondial Assistance GmbH, Wien	100,0	PIMCO GP VII LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Madeleine Opéra, Paris la Défense	100,0
Mondial Assistance Ireland Ltd., Dublin	100,0	PIMCO GP X LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Passage des princes, Paris la Défense	100,0
Mondial Assistance Portugal Serviços de Assistência Lda., Lissabon	100,0	PIMCO GP XI LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Société d'Exploitation du Parc Eolien de Nélausa, Paris	100,0
Mondial Assistance Service España S.A., Madrid	100,0	PIMCO GP XII LLC, Wilmington, DE	100,0	Sättravallen Wind Power AB, Strömstad	100,0
Mondial Assistance Services (Malaysia) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur	100,0	PIMCO GP XIII LLC, Wilmington, DE	100,0	Saudi NEXtCARE LLC, Al Khobar	52,0
Mondial Assistance Services Hellas A.E., Athen	51,0	PIMCO GP XIV LLC, Wilmington, DE	100,0	SC Tour Michelet, Paris la Défense	100,0
Mondial Assistance Sp. z o.o., Warschau	100,0	PIMCO GP XV LLC, Wilmington, DE	100,0	SCI 46 Desmoulins, Paris la Défense	100,0
Mondial Assistance United Kingdom Ltd., Croydon Surrey	100,0	PIMCO GP XVI LLC, Wilmington, DE	100,0	SCI Allianz ARC de Seine, Paris la Défense	100,0
Mondial Protection Corretora de Seguros Ltda., São Bernardo do Campo	100,0	PIMCO GP XVII LLC, Wilmington, DE	100,0	SCI Allianz Chateaudun, Paris la Défense	100,0
Mondial Service - Belgium S.A., Brüssel	100,0	PIMCO GP XVIII LLC, Wilmington, DE	100,0	SCI Allianz Invest Pierre, Paris la Défense	100,0
Mondial Service Argentina S.A., Buenos Aires	100,0	PIMCO GP XX LLC, Wilmington, DE	100,0	SCI Allianz Messine, Paris la Défense	100,0
Mondial Service Colombia SAS, Bogotá D.C.	100,0	PIMCO Investments LLC, Dover, DE	100,0	SCI AVIP SCPI Selection, Courbevoie	100,0
Mondial Serviços Ltda., São Bernardo do Campo	100,0	PIMCO Japan Ltd., Road Town	100,0	SCI ESQ, Paris la Défense	75,0
Morgan Stanley Italian Office Fund, Mailand	100,0 ³	PIMCO Latin America Administradora de Carteiras Ltda., Rio de Janeiro	100,0	SCI Stratus, Courbevoie	100,0
National Surety Corporation, Chicago, IL	100,0	PIMCO RAE Fundamental Emerging Markets Fund, Dublin	75,4 ⁵	SCI Via Pierre 1, Paris la Défense	100,0
Neosistencia Manóteras S.L., Madrid	100,0	PIMCO RAE Fundamental Europe Fund, Dublin	71,2 ⁵	SCI Volnay, Paris la Défense	100,0
Nextcare Bahrain Ancillary Services Company B.S.C., Manama	100,0	PIMCO RAE Fundamental Global Developed Fund, Dublin	35,5 ^{2,5}	SDIII Energy GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
NEXtCARE Egypt LLC, Neu-Kairo	100,0	PIMCO RAE Fundamental Global Equities Plus Fundo de Investimento Multimercado Investimento no Exterior, Rio de Janeiro	100,0 ⁵	Silex Gas Management AS, Oslo	100,0
NEXtCARE Holding WLL, Manama	75,0	PIMCO RAE Fundamental US Fund, Dublin	54,4 ⁵	Silex Gas Norway AS, Oslo	100,0
NEXtCARE Lebanon SAL, Beirut	100,0	PIMCO Real Return Limited Duration Fund, Boston, MA	80,0 ⁵	Sion Hall Services Ltd., London	100,0
Nextcare Tunisia S.à r.l., Tunis	100,0	PIMCO RealPath 2055 Fund, Boston, MA	71,1 ⁵	Sirius S.A., Luxemburg	94,8
NFI Investment Group LLC, Dover, DE	100,0	PIMCO RealPath Blend 2020 Fund, Wilmington, DE	62,3 ⁵	SLC "Allianz Life Ukraine", Kiev	100,0
Northstar Mezzanine Partners VI U.S. Feeder II L.P., Dover, DE	100,0 ³	PIMCO RealPath Blend 2025 Fund, Wilmington, DE	76,6 ⁵	Società Agricola San Felice S.p.A., Mailand	100,0
OISC "My Clinic", Moskau	100,0	PIMCO RealPath Blend 2030 Fund, Wilmington, DE	43,5 ^{2,5}	Société de Production d'Electricité D'harcourt Moulaine SAS, Versailles	100,0
Ontario Limited, Toronto, ON	100,0	PIMCO RealPath Blend 2035 Fund, Wilmington, DE	48,2 ^{2,5}	Société d'Energie Eolien Cambon SAS, Versailles	100,0
OOO Euler Hermes Credit Management, Moskau	100,0	PIMCO RealPath Blend 2040 Fund, Wilmington, DE	79,4 ⁵	Société d'Exploitation du Parc Eolien d'Aussac Vadalle SAS, Paris	100,0
OOO Mondial Assistance, Moskau	100,0	PIMCO RealPath Blend 2045 Fund, Wilmington, DE	82,2 ⁵	Société Européenne de Protection et de Services d'Assistance à Domicile S.A., Paris	56,0
OPCI Allianz France Angel, Paris la Défense	100,0	PIMCO RealPath Blend 2050 Fund, Wilmington, DE	69,9 ⁵	Société Foncière Européenne B.V., Amsterdam	100,0
Orione PV S.r.l., Mailand	100,0	PIMCO RealPath Blend 2055 Fund, Wilmington, DE	85,2 ⁵	Société Nationale Foncière S.A.L., Beirut	66,0
Orsa Maggiore PV S.r.l., Mailand	100,0	PIMCO RealPath Blend Income Fund, Wilmington, DE	85,7 ⁵	SOFE One Ltd., Bangkok	100,0
Orsa Minore PV S.r.l., Mailand	100,0	PIMCO REIT Management LLC, Wilmington, DE	100,0	SOFE Two Ltd., Bangkok	100,0
Pacific Investment Management Company LLC, Dover, DE	95,7	PIMCO Select U.S. High Yield BB-B Bond Fund, Dublin	46,0 ^{2,5}	Sofholding S.A., Brüssel	100,0
Parc Eolien de Bonneuil S.à r.l., Versailles	100,0	PIMCO World Bank Gemloc Fund, Luxemburg	100,0 ⁵	South City Office Broodthaers SA, Brüssel	100,0
Parc Eolien de Bruyère Grande SAS, Versailles	100,0	POD Allianz Bulgaria AD, Sofia	65,9	SpaceCo S.A., Paris	100,0
Parc Eolien de Chaourse SAS, Versailles	100,0	Primacy Underwriting Management Limited, Wellington	100,0	Standard General Agency Inc., Dallas, TX	100,0
Parc Eolien de Croquettes SAS, Versailles	100,0	Primacy Underwriting Management Pty Ltd., Melbourne	100,0	StocksPLUS Management Inc., Dover, DE	100,0
Parc Eolien de Fontfroide SAS, Versailles	100,0	Prosperez Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	100,0 ³	Téléservices et Sécurité "TEL25" SARL, Chatillon	99,9
Parc Eolien de Forge SAS, Paris	100,0	Protexia France S.A., Paris la Défense	100,0	TFI Allianz Polska S.A., Warschau	100,0
Parc Eolien de la Sole du Bois SAS, Paris	100,0	PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	99,8	The American Insurance Company Corp., Cincinnati, OH	100,0
Parc Eolien de Longchamps SAS, Versailles	100,0	PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	97,8	The Annuity Store Financial & Insurance Services LLC, Sacramento, CA	100,0
Parc Eolien de Remigny SAS, Versailles	100,0	PT Blue Dot Services, Jakarta	100,0	The MI Group Limited, Guildford	99,4
Parc Eolien des Barbes d'Or SAS, Versailles	100,0	PTE Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	Three Pillars Business Solutions Limited, Guildford	100,0
Parc Eolien des Joyeuses SAS, Versailles	100,0	Q 207 GP S.à r.l., Luxemburg	100,0	Ticket Guard Small Amount & Short Term Insurance Co. Ltd., Tokio	100,0
Parc Eolien des Mistandines SAS, Paris	100,0	Q207 S.C.S., Luxemburg	94,0	Tihama Investments B.V., Amsterdam	100,0
Parc Eolien des Quatre Buissons SAS, Paris	100,0	Quality 1 AG, Bubikon	100,0	Top Immo A GmbH & Co. KG, Wien	100,0
Parc Eolien du Bois Guillaume SAS, Paris	100,0	Qestar Agency Inc., Minneapolis, MN	100,0	Top Immo Besitzgesellschaft B GmbH & Co. KG, Wien	100,0
Parc Eolien Les Treize SAS, Paris	100,0	Qestar Asset Management Inc., Ann Arbor, MI	100,0	Top Logistikwerkstatt Assistance GmbH, Wien	100,0
Personalized Brokerage Service LLC, Topeka, KS	100,0	Qestar Capital Corporation, Minneapolis, MN	100,0	Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,0
Pet Plan Ltd., Guildford	100,0	Quintet Properties Ltd., Dublin	100,0	Top Vorsorge-Management GmbH, Wien	75,0
PPF Holdings Inc., Dover, DE	100,0	RAS Antares, Mailand	100,0 ³	Towarzystwo Ubezpieczon Euler Hermes S.A., Warschau	100,0
PGA Global Services LLC, Dover, DE	100,0	Rävaaberget Nät AB, Stockholm	100,0	Trafalgar Insurance Public Limited Company, Guildford	100,0
PGREF V 1301 Sixth Investors I LLC, Wilmington, DE	100,0	RB Fiduciaria S.p.A., Mailand	100,0	TU Allianz Polska S.A., Warschau	100,0
PGREF V 1301 Sixth Investors I LP, Wilmington, DE	100,0	RCM Dynamic Multi-Asset Plus VIT, Boston, MA	56,9 ⁵	TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	100,0
PIMCO (Schweiz) GmbH, Zürich	100,0	Real Faubourg Haussmann SAS, Paris la Défense	100,0	UP 36 SA, Brüssel	100,0
PIMCO Asia Ltd., Hongkong	100,0	Real FR Haussmann SAS, Paris la Défense	100,0	VertBois S.à r.l., Luxemburg	100,0
PIMCO Asia Pte Ltd., Singapur	100,0	Redoma S.à r.l., Luxemburg	100,0	Vigny Depierre Conseils SAS, Archamps	100,0
PIMCO Australia Management Limited, Sydney	100,0	Rhea SA, Luxemburg	100,0	Viveole SAS, Versailles	100,0
PIMCO Australia Pty Ltd., Sydney	100,0	Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH, Wien	100,0	Volta, Paris	100,0 ⁵
PIMCO Canada Corp., Toronto, ON	100,0	Rivage Richelieu I FCP, Paris	100,0 ³	Vordere Zollamtsstraße 13 GmbH, Wien	100,0
PIMCO COF II LLC, Wilmington, DE	100,0			WFC Investments Sp. z o.o., Warschau	87,5
				Windpark AO GmbH, Pottenbrunn	100,0
				Windpark GHW GmbH, Pottenbrunn	100,0

	% Quote ¹
Windpark Ladendorf GmbH, Wien	100,0
Windpark Les Cent Jalois SAS, Versailles	100,0
Windpark PL GmbH, Pottenbrunn	100,0
Windpark Scharndorf GmbH, Pottenbrunn	100,0
Windpark Zistersdorf GmbH, Pottenbrunn	100,0
Wm. H McGee & Co. (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0
Wm. H McGee & Co. Inc., New York, NY	100,0
YAO Investment S.à r.l., Luxemburg	100,0
Yorktown Financial Companies Inc., Minneapolis, MN	100,0
ZAD Allianz Bulgaria, Sofia	87,4
ZAD Allianz Bulgaria Zhivot, Sofia	99,0
ZAD Energia, Sofia	51,0
ZiOst Energy GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	
AGF Pension Trustees Ltd., Guildford	100,0
Allianz America Latina S.C. Ltda., Rio de Janeiro	100,0
Allianz Financial Services S.A., Athen	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty SE Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro	100,0
Allianz Insurance Services Ltd., Athen	100,0
Allianz Northern Ireland Limited, Belfast	100,0
Assurance France Aviation S.A., Paris	100,0
business lounge GmbH, Wien	100,0
COGAR S.à r.l., Paris	100,0
Gesellschaft für Vorsorgeberatung AG, Bern	100,0
ICC Evaluation SARL, Paris	100,0
Knightsbridge Allianz LP, Bartlesville, OK	99,5 ⁵
Office Sénégalais de Conseils en Assurance SARL, Dakar	99,6
RE-AA SA, Abidjan	97,5
SCI AVIP de Camp Laurent, Courbevoie	100,0
SCI Vilaje, Courbevoie	100,0
SIFCOM Assur S.A., Abidjan	60,0
Société Immobilière de l'Avenue du Roule SAS, Courbevoie	100,0
Top Versicherungs-Vermittler Service GmbH, Wien	100,0
Gemeinschaftsunternehmen	
A&A Centri Commerciali S.r.l., Mailand	50,0
Allee-Center Kft., Budapest	50,0
AMLI-Allianz Investment LP, Wilmington, DE	75,0 ⁸
Ancilyze Technologies LLC, Oakbrook Terrace, IL	50,0
AS Gasinfrastruktur Beteiligung GmbH, Wien	60,0 ⁸
Atencion Integral a la Dependencia S.L., Cordoba	50,0
AZ/JH Co-Investment Venture (DC) LP, Wilmington, DE	80,0 ⁸
AZ/JH Co-Investment Venture (IL) LP, Wilmington, DE	80,0 ⁸
Bajaj Allianz Financial Distributors Limited, Pune	50,0
Companhia de Seguro de Créditos S.A., Lissabon	50,0
CPPIC Euler Hermes Insurance Sales Co. Ltd., Shanghai	49,0 ⁸
Dorcasia Ltd., Sydney	50,0
Dundrum Car Park GP Limited, Dublin	50,0
Dundrum Car Park Limited Partnership, Dublin	50,0
Dundrum Retail GP Designated Activity Company, Dublin	50,0
Dundrum Retail Limited Partnership, Dublin	50,0
Euromarkt Center d.o.o., Ljubljana	50,0
Europe Logistics Venture 1 FCP-FIS, Luxemburg	83,3 ^{5,8}
Fiumaranuova S.r.l., Genua	50,1 ⁸
Guotai Jun'an Allianz Fund Management Co. Ltd., Shanghai	49,0 ⁸
International Shopping Centre Investment S.A., Luxemburg	50,0
Israel Credit Insurance Company Ltd., Tel Aviv	50,0
Italian Shopping Centre Investment S.r.l., Mailand	50,0
LBA IV-PPI Venture LLC, Dover, DE	45,0 ⁸
LBA IV-PPH-Office Venture LLC, Dover, DE	45,0 ⁸
LBA IV-PPH-Retail Venture LLC, Dover, DE	45,0 ⁸
Market Street Trust, Sydney	50,0 ⁵
NET4GAS Holdings s.r.o., Prag	50,0
NRF (Finland) AB, Västerås	50,0
Podium Fund HY REIT Owner LP, Wilmington, DE	44,3 ⁸
Porterbrook Holdings I Limited, London	30,0 ⁸
Preindustria - Fiduciaria Previdenza Imprenditori S.p.A., Mailand	50,0
Queenspoint S.L., Madrid	50,0
RMPA Holdings Limited, Colchester	56,0 ⁸
SC Holding SAS, Paris	50,0
SES Shopping Center AT1 GmbH, Salzburg	50,0
SES Shopping Center FP 1 GmbH, Salzburg	50,0
Solunio Compania Internacional de Seguros y Reaseguros SA, Madrid	50,0
The State-Whitehall Company LP, Dover, DE	49,9 ⁸
Tokio Marine Rogge Asset Management Ltd., London	50,0
TopTorony Ingatlanhasznosító Zrt., Budapest	50,0

	% Quote ¹
Triskelion Property Holding Designated Activity Company, Dublin	50,0
VGP European Logistics S.à r.l., Senningerberg	50,0
Waterford Blue Lagoon LP, Wilmington, DE	49,0 ⁸
Assoziierte Unternehmen	
Adriatic Motorways d.d., Zagreb	33,3
Allianz EFU Health Insurance Ltd., Karachi	49,0
Allianz Europe Small Cap Equity, Senningerberg	21,9 ⁵
Allianz Földika S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	26,8
Allianz France Investissement IV, Paris	73,3 ^{5,9}
Allianz Invest Vorsorgefonds, Wien	29,1 ⁵
Allianz Saudi Fransi Cooperative Insurance Company, Riad	32,5
Allianz Securicash SRI, Paris	17,0 ^{5,9}
Archstone Multifamily Partners AC JV LP, Wilmington, DE	40,0
Archstone Multifamily Partners AC LP, Wilmington, DE	28,6
Areim Fastigheter 2 AB, Stockholm	23,3
Areim Fastigheter 3 AB, Stockholm	26,2
Assurcard N.V., Haasrode	20,0
Autoelektró tehnicki pregledi d.o.o., Vojnić	49,0
AWP Insurance Brokerage (Beijing) Co. Ltd., Peking	100,0 ⁹
Bajaj Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	26,0
Bajaj Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	26,0
Bazalgette Equity Ltd., London	34,3
Berkshire Hathaway Services India Private Limited, Neu-Delhi	20,0
Berkshire India Private Limited, Neu-Delhi	20,0
Broker on-line de Productores de Seguros S.A., Buenos Aires	30,0
Brunei National Insurance Company Berhad Ltd., Bandar Seri Begawan	25,0
Carlyle China Realty L.P., George Town	15,0 ^{5,9}
Carlyle China Rome Logistics L.P., George Town	63,3 ^{5,9}
Chicago Parking Meters LLC, Wilmington, DE	49,9
CPIC Allianz Health Insurance Co. Ltd., Shanghai	22,9
Data Quest SAL, Beirut	36,0
Douglas Emmett Partnership X LP, Wilmington, DE	28,6
Dr. Ignaz Fiala GmbH, Wien	33,3
E.ON Distributie România S.A., Târgu Mures	30,0
European Outlet Mall Fund FCP-FIS, Luxemburg	25,8 ⁵
Four Oaks Place LP, Wilmington, DE	49,0
Helios Silesia Holding B.V., Amsterdam	45,0
Henderson UK Outlet Mall Partnership LP, Edinburgh	19,5 ⁹
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A., Luxemburg	48,8
Lennar Multifamily Venture LP, Wilmington, DE	13,5 ⁹
Medgulf Allianz Takaful B.S.C., Seef	25,0
New Path S.A., Buenos Aires	40,0
NGI Group Holdings LLC, Wilmington, DE	30,0
OeKB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	49,0
OVS Opel VersicherungService GmbH, Wien	40,0
PGREF V 1301 Sixth Holding LP, Wilmington, DE	24,5
Professional Agencies Reinsurance Limited, Hamilton	14,0 ⁹
Residenze CYL S.p.A., Mailand	33,3
SAS Alta Gramont, Paris	49,0
SCI Bercy Village, Paris	49,0
SK Versicherung AG, Wien	25,8
SNC Alta CRP Gennevilliers, Paris	49,0
SNC Alta CRP La Valette, Paris	49,0
SNC Société d'aménagement de la Gare de l'Est, Paris	49,0
Solveig Gas Holdco AS, Oslo	30,0
Tellsid Holdings Limited, Saint Helier	16,7 ⁹
Wildlife Works Carbon LLC, San Francisco, CA	10,0 ⁹
Sonstige Anteile zwischen 5 % und 20 % Stimmrechtsanteil	
Al Nisr Al Arabi, Amman	18,0
Banco BPI S.A., Porto	8,5
Sri Ayudhya Capital Public Company Limited, Bangkok	16,8
Zagrebacka banka d.d., Zagreb	11,7

1 — Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100 % liegt.

2 — Beherrschung durch den Allianz Konzern.

3 — Investmentfonds.

4 — Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz se haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.

5 — Publikums-, Private-Equity- oder Spezialfonds.

6 — Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 75,6 %.

7 — In Insolvenz.

8 — Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11.

9 — Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen gemäß IAS 28.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 14. Februar 2017

Allianz SE
Der Vorstand

Oliver Zito Sergio Ballinot

Thomas H. Jung

Korchen Hella

Karl Theis Dieter Altmann

Zurini

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Allianz SE, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 1. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Becker

Dr. Pfaffenzeller

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Informationen zur Orientierung

DIESEN GESCHÄFTSBERICHT GIBT ES
IN DEN FOLGENDEN FORMATEN



Print



Download
als PDF

[www.allianz.com/
geschaeftsbericht](http://www.allianz.com/geschaeftsbericht)



Allianz Investor
Relations App

Apple App Store und
Google Play Store

ORIENTIERUNGSHILFE



Dieses Zeichen weist auf zusätzliche Informationen in
diesem Geschäftsbericht oder im Internet hin.

Weitere Allianz Publikationen

ALLIANZ NACHHALTIGKEITSBERICHT 2016



Der Nachhaltigkeitsbericht des Allianz Konzerns „Embracing the future“ beschreibt unseren Beitrag für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Er stellt detaillierte Informationen über die Nachhaltigkeitsstrategie, unseren Ansatz sowie die Leistungen des Jahres 2016 dar und gibt einen Ausblick auf 2017.

Veröffentlichungstag: 5. April 2017.

www.allianz.com/nachhaltigkeit

ALLIANZ HUMAN RESOURCES FACT BOOK 2016



Das „HR Fact Book“ ist der offizielle und umfassendste Bericht mit den wichtigsten Personalkennzahlen und -fakten, den besonderen Erfolgen des Personalmanagements im vergangenen Jahr sowie dem Ausblick für 2017.

Veröffentlichungstag: 27. März 2017.

www.allianz.com/hr-factbook

LEITLINIEN ZU ALTERNATIVEN PROFITKENNZAHLEN

Weitere Informationen zu der Definition, den Komponenten sowie der angewandten Berechnungsmethode der alternativen Leistungskennzahlen finden sich auf

www.allianz.com/ergebnisse

Finanzkalender

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten¹

Hauptversammlung	3. Mai 2017
Ergebnisse 1Q	12. Mai 2017
Ergebnisse 2Q/Zwischenbericht 6M	4. August 2017
Ergebnisse 3Q	10. November 2017
Ergebnisse 2017	16. Februar 2018
Geschäftsbericht 2017	9. März 2018
Hauptversammlung	9. Mai 2018

¹ __ Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kursbeeinflussungspotenzial unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse vor den oben genannten Terminen publizieren. Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.